

SPORTENTWICKLUNGSBERICHT

für den Landkreis Friesland

Abschlussbericht der Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Friesland sowie die Städte und Gemeinden Varel, Bockhorn, Zetel, Sande, Schortens, Jever, Wangerland und Wangerooge.

HERAUSGEBER

KreisSportBund Friesland e.V. *(Jever, 14.05.2018)*

Projekt gefördert durch

LANDKREIS FRIESLAND
den Landkreis Friesland

AUTOREN

Kai Langer (1. Vorsitzender KSB Friesland e.V.) &

Jenny Hähnel (Referentin für Sportentwicklung, KSB Friesland e.V.)

Mit Theoriebeiträgen von Dr. Arne Göring

KreisSportBund Friesland e. V.
im LandesSportBund Niedersachsen e. V.

FRIESLAND

Sportentwicklung im Landkreis Friesland

Vorbemerkung 1

1. Wissenschaftliche Grundlegungen und Konzeptspezifikation 3
a. Sportverständnis und Sportentwicklung 3
b. Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sporträume 8
c. Anlässe der Sportentwicklung: 9
Veränderungen und Herausforderungen 9
Demographische Entwicklung 9
Verändertes Sportverhalten 11
Passungsprobleme traditioneller Sportstätten 12
Gesundheit und Fitness als dominante Motive des Sporttreibens 14
Transformation des Bildungssystems 14
Das Sportverhalten im kommunalen Raum 15
Aktuelle Trends und Innovationen 16

2. Informieren, Aktivieren, Beteiligen 19
a. Grundsätzliche Konzeption 19
b. Der Ansatz der beteiligungsorientierten Sportentwicklung 19

3. Konzept und Grundlagen der Sportentwicklungsplanung für Friesland 22
a. Ziele der Sportentwicklungsplanung für Friesland 22
b. Prozessverlauf im Landkreis Friesland 23
c. Das Beteiligungsverfahren im Detail - 25
Sportforum und Perspektivwerkstatt 25

4. Bestandserhebung, Rahmenbedingungen und Empfehlungen .. 30
a. Der Landkreis Friesland 30
Der Landkreis als räumliche Struktur 30
Bevölkerungsstruktur, -Entwicklung und Prognosen 31
Bildungseinrichtungen und deren Entwicklung 33
In Vereinen organisierter Sport im Landkreis Friesland 37
Mitgliederstruktur und Mitgliederentwicklung im organisierten Sport 38
Sportgelegenheiten in anderen Institutionen / Individualsport 40
Sportstättenbegehung und Bewertung 40
Empfehlungen für die Sportstättenentwicklung (Landkreisanlagen) 45
Empfehlungen für die Sportentwicklung im Landkreis allgemein 46
✓ für Landkreis, politische Akteure und öffentliche Verwaltung 46
✓ für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende 52

b. Stadt Varel 56
Mitgliederstruktur und Entwicklung 56
Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sportstättenbewertung 57
Empfehlungen für Varel: Sportstättenentwicklung 59
Ergebnisse aus den Beteiligungsverfahren: 60
Sportforum und Perspektivwerkstatt 60
Empfehlungen für die Sportentwicklung in Varel 62
✓ für politische Akteure und die öffentliche Verwaltung 62
✓ für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende 68

c. Gemeinde Bockhorn 71
Mitgliederstruktur und Entwicklung 71
Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sportstättenbewertung 73
Empfehlungen für Bockhorn: Sportstättenentwicklung 74
Ergebnisse aus den Beteiligungsverfahren:
Sportforum und Perspektivwerkstatt 75
Empfehlungen für die Sportentwicklung in Bockhorn 77
✓ für politische Akteure und die öffentliche Verwaltung 77
✓ für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende 83

d. Gemeinde Zetel 87
Mitgliederstruktur und Entwicklung 87
Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sportstättenbewertung 88
Empfehlungen für Zetel: Sportstättenentwicklung 90
Ergebnisse aus den Beteiligungsverfahren:
Sportforum und Perspektivwerkstatt 91
Empfehlungen für die Sportentwicklung in Zetel 93
✓ für politische Akteure und die öffentliche Verwaltung 93
✓ für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende 99

e. Gemeinde Sande 103
Mitgliederstruktur und Entwicklung 103
Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sportstättenbewertung 105
Empfehlungen für Sande: Sportstättenentwicklung 106
Ergebnisse aus den Beteiligungsverfahren:
Sportforum und Perspektivwerkstatt 107
Empfehlungen für die Sportentwicklung in Sande 109
✓ für politische Akteure und die öffentliche Verwaltung 109
✓ für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende 114

f. Stadt Schortens 117
Mitgliederstruktur und Entwicklung 117
Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sportstättenbewertung 118
Empfehlungen für Schortens: Sportstättenentwicklung 120
Ergebnisse aus den Beteiligungsverfahren:
Sportforum und Perspektivwerkstatt 122
Empfehlungen für die Sportentwicklung in Schortens 123
✓ für politische Akteure und die öffentliche Verwaltung 123
✓ für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende 129

g. Stadt Jever 133
Mitgliederstruktur und Entwicklung 133
Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sportstättenbewertung 134
Empfehlungen für Jever: Sportstättenentwicklung 136
Ergebnisse aus den Beteiligungsforen: Sportforum und Perspektivwerkstatt 137
Empfehlungen für die Sportentwicklung in Jever 139
✓ für politische Akteure und die öffentliche Verwaltung 139
✓ für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende 145

h. Gemeinde Wangerland 149
Mitgliederstruktur und Entwicklung 149
Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sportstättenbewertung 151
Empfehlungen für Wangerland: Sportstättenentwicklung 153
Ergebnisse aus den Beteiligungsforen: Sportforum und Perspektivwerkstatt 154
Empfehlungen für die Sportentwicklung im Wangerland 155
✓ für politische Akteure und die öffentliche Verwaltung 155
✓ für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende 161

i. Gemeinde Wangerooge 165
Mitgliederstruktur und Entwicklung 165
Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sportstättenbewertung 167
Empfehlungen für Wangerooge: Sportstättenentwicklung 168
Ergebnisse aus den Beteiligungsforen: Sportforum und Perspektivwerkstatt 169
Empfehlungen für die Sportentwicklung auf Wangerooge 171
✓ für politische Akteure und die öffentliche Verwaltung 171
✓ für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende 176

Fazit 180

Ausblick und weitere Schritte 182

Literaturverzeichnis 185

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis 190

Vorbemerkung

Der vorliegende Bericht betrachtet die kommunale Entwicklung von Sportgelegenheiten, Sportorganisationen und Netzwerkpartnern im Landkreis Friesland, konkret der Städte Varel, Schortens und Jever, der Gemeinden Bockhorn, Zetel, Sande und Wangerland, sowie der Inselgemeinde Wangerooge. Der Sportentwicklungsbericht für den Landkreis Friesland ist eingebettet in einen zeitlich und räumlich übergreifenden Prozess, in dessen Verlauf die Sportstättenentwicklung lediglich einen Aspekt aus vielen darstellt. Da die Sportentwicklungsplanung für Friesland keine repräsentative Sportverhaltensstudie beinhaltet und eine solche auch nicht vorliegt, erfolgt die sich anschließende Expertise zur Sportraumentwicklung in Friesland nicht auf der Grundlage von konkreten – für die jeweiligen Gemeinden – erhobenen Daten zu Umfang, Inhalt und Organisationsformen der sportlichen Aktivitäten der Einwohnerinnen und Einwohnern[1], sondern insbesondere auf qualitativen Daten und externen, übergeordneten Erkenntnisansätzen. Die Datengrundlage basiert auf folgenden Bausteinen:

- Theoriebeiträge zur kommunalen Bedeutung und Organisation des Sports, insbesondere der Rolle und Funktion des Vereinssports.
- Sportwissenschaftliche Studien und Untersuchungen zu gesellschaftlichen Veränderungen und ihrer Relevanz für Sportentwicklungsprozesse in Deutschland.
- Erkenntnisse über das Sportverhalten, die Sportstättennutzung und die Organisation des Sporttreibens aus Sportentwicklungsstudien anderer Kommunen und Städte.
- Daten aus der Sportvereinsstatistik des Landessportbundes Niedersachsen, des Kreissportbundes Friesland, sowie der beteiligten Städte und Kommunen.
- Angaben zur demographischen Entwicklung aus den statistischen Berechnungen der Bertelsmann Stiftung, des Statistischen Bundesamtes, sowie dem statistischen Amt des Landes Niedersachsen.
- Erkenntnisse aus den qualitativen Gruppendiskussionen mit Sportinteressierten und Sportaktiven der Städte und Gemeinde in Friesland, die im Rahmen verschiedener Beteiligungsforen im Zeitraum von Mai 2016 bis November 2017 erhoben und ausgewertet wurden.

[1] In der nachfolgenden Expertise wird bei der Beschreibung von Personen die grammatikalisch männliche Form verwendet. Da alle Angaben selbstverständlich auch für Bürgerinnen, Teilnehmerinnen, Mitgliederinnen etc. gelten, dient diese Form lediglich der besseren Lesbarkeit und sprachlichen Vereinfachung.

- Erkenntnisse aus der Sportstättenbegehung und Bewertung, die ehrenamtlich durch den KreisSportBund Friesland e.V. durchgeführt worden ist.

Ziel der Expertise ist es, die Entwicklung des Sports im Landkreis Friesland in der vor dem Hintergrund relevanter gesellschaftlicher Entwicklungen auf eine wissenschaftliche und beteiligungsorientierte Grundlage zu stellen und damit eine zukunftsgerichtete Orientierungshilfe für die weitere Sportentwicklung (z.B. im Rahmen der Sportstättenentwicklung, der Sportangebotsentwicklung und der Netzwerkbildung) zur Verfügung zu stellen.

Der Sportentwicklungsbericht ist folgendermaßen aufgebaut:

Er beginnt mit einer wissenschaftlichen Einführung in die Themenfelder Sportverständnis und Sportentwicklung, sowie der Definition wichtiger Termini im Themenfeld. Anschließend werden die zentralen sport-politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen, die auf den Sport wirken und Anforderungen an diesen Stellen kurz dargestellt. Es folgt die Beschreibung des Sportentwicklungsprozesses im Allgemeinen, sowie das Grundkonzept und die Bedeutung eines beteiligungsorientierten Verfahrens.
Im dritten Abschnitt werden die Ziele, sowie der Prozessverlauf für den Landkreis Friesland näher erläutert und das angewendete Beteiligungs-verfahren im Detail beschrieben.
Aus dem dargestellten Beteiligungs- und Analyseverfahren resultieren im vierten Abschnitt die Ergebnisse und Empfehlungen, sowohl für die Sportentwicklung im Allgemeinen, als auch speziell für die Sportstätten-entwicklung, 1. Für den Landkreis und 2. Für die einzelnen Städte und Gemeinden. Die Empfehlungen sind weiterhin auch im Speziellen für die Sportvereine formuliert. Die Reihenfolge der Kommunen in diesem Bericht ergibt sich aus der zeitlichen Abfolge der Sportstättenbegehung.
Der Bericht schließt mit einer zusammenfassenden Bewertung, sowie dem Ausblick für die zukünftige Arbeit mit den Ergebnissen dieser Expertise.

1. Wissenschaftliche Grundlegungen und Konzeptspezifikation

Um dem interessierten Leser in den wissenschaftlichen Diskurs einzuführen und entsprechende Hintergründe zur Thematik der Sportentwicklung anzubieten, erfolgt zunächst eine Einführung in die im Kontext der Sportentwicklungsplanung wichtigsten Begriffe, Konzepte und Erkenntnisse.

a. Sportverständnis und Sportentwicklung

Eine konkrete und übergreifende Definition des Sportbegriffs ist ein schwieriges Unterfangen. Laut Digel (1995, S. 14) ist der Begriff des Sports mittlerweile zu einem „Synonym für alles geworden, was sich der Mensch mittels Bewegung ermöglicht“. Digel unterscheidet zwischen einem engen und einem weiten Sportbegriff. Während sich ein enges Verständnis von Sport auf Aspekte der Leistung und des Wettkampfes bezieht, orientiert sich der weite Sportbegriff an der allgemeinen sportlichen Aktivität, die sich von „anderen körperlichen Tätigkeiten wie beispielsweise Gartenarbeit oder körperlichen Belastungen im Beruf“ abgrenzt (Opper 1998, S.28). Für Opper ist sportliche Aktivität „ein aktiver, spezifisch organisierter Umgang mit dem Körper in der Freizeit. Sportliche Aktivität ist körperliche Bewegung unter Ausnutzung bestimmter motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, verbunden mit dem subjektiven Befinden und Erleben und kann allein oder in einem sozialen Kontext stattfinden“ (ebd., S.31).

Verschiedene Autoren weisen darauf hin, dass es eine einheitliche Begriffsbestimmung von Sport gar nicht geben kann, da sich unter dem Dach des Sports zu viele unterschiedliche Praktiken, Organisationsformen und Sinnrichtung etabliert haben, die neben dem Element des Bewegungshandelns kaum Gemeinsamkeiten aufweisen lassen (z.B. Wopp 2005, S.23). Diese Diversität wird u. a. in der Ausdifferenzierung der Sportmodelle deutlich (z. B. Gesundheitssport, Erlebnissport, Spitzen-sport), die sich durch die Hervorhebung besonderer Merkmale voneinander abgrenzen. So betonen Röthig & Prohl (2003), dass die Frage was im Allgemeinen unter Sport verstanden wird, weniger eine Frage wissenschaftlicher Dimensionsanalysen ist, sondern weit mehr vom alltagstheoretischen Gebrauch sowie von den historisch gewachsenen und tradierten Einbindungen von Bewegungsformen in soziale, ökonomische, politische und rechtliche Gegebenheiten bestimmt wird. Es gibt demnach nicht den einen Sport, sondern nur ganz unterschiedliche Modelle, Vorstellungen und Sinnstrukturen von Sport und Bewegung (ebd.).

Minimaldefinitionen wie die von Thorsten Wojciechowski, der Sport als spezifische Form der Bewegungskultur (ebd., S.4) definiert, verweisen dementsprechend folgerichtig auf die gesellschaftliche Definitionshoheit des Sports.

Dem Beratungsprozess im Landkreis Friesland liegt ein weites Begriffsverständnis zu Grunde. Unter Sport werden dementsprechend alle Bewegungsaktivitäten gefasst, die im Sinne der kommunalen Struktur als intendiertes Bewegungshandeln in spezifischen sozialen und räumlichen Konstellationen aufgefasst werden können und als sozial bestimmte Bewegungskultur verstanden wird.

Sportentwicklung

Der Begriff der Sportentwicklung ist mehrdeutig. Sportentwicklung „[…] vollzieht sich in sehr unterschiedlichen Bereichen wie Schule und Leistungssport, wird lokal und global von ganz verschiedenen Auffassungen geprägt und jeweils von verbandlichen, politischen, medialen, kommerziellen u. a. Interessen beeinflusst, von diversen Akteuren gesteuert und zahllosen sportlichen Aktiven vollzogen und mitgestaltet“ (Balz & Kuhlmann 2009, S.9).
Es ist insofern wenig erstaunlich, dass sich auch innerhalb der Sportwissenschaft kein einheitlicher Definitionsansatz von Sportentwicklung durchgesetzt hat. In den gängigen Lexika der Sportwissenschaften wird der Begriff der Sportentwicklung überhaupt nicht aufgeführt und auch in vielen wissenschaftlichen Beiträgen zur Thematik wird der Begriff nicht näher erläutert. Dabei zeigen Balz & Kuhlmann (2009) anhand einer Internetrecherche, dass der Begriff der Sportentwicklung eine zunehmende Verwendung erfährt und insbesondere im Rahmen von Institutionen und Organisationen (z.B. Kommunen, Landes- und Stadtsportbünde), sowie in der Forschung genutzt wird. Sportentwicklung kann dementsprechend sowohl als „praktisches Handlungsfeld [als auch als] wissenschaftliches Forschungsfeld“ (Balz & Kuhlmann 2009, S.10) verstanden werden (vgl. Balz, 2003).

Für die begriffliche Bestimmung von Sportentwicklung ist deshalb sowohl eine Annäherung an den Sportbegriff als auch an den Entwicklungsbegriff unabdingbar. *Sport* wird im Folgenden als intendiertes Bewegungshandeln in spezifischen sozialen und räumlichen Konstellationen definiert.

Wir orientieren uns damit an einem weiten Begriffsverständnis, welches über die reine Leistungs- und Wettkampforientierung hinausgeht, grenzen den Sportbegriff aber gegen Alltagsaktivitäten ab, die zwar auch bewegungszentriert sind, aber keine spezifischen, auf das Bewegungshandeln bezogene, systematische Strukturen aufweisen (wie beispielsweise Gartenarbeit, Spaziergänge etc.).

Der Begriff der *Entwicklung* wird allgemein als Vorgang der Veränderung, als Prozess des Wandels und der Transformation bezeichnet, wobei keine konkrete Richtung der Veränderung bezeichnet wird. Wojciechowski plädiert für eine differenzierte Darstellung des Entwicklungsbegriffs und zeigt auf, dass es eine „allgemein akzeptierte Definition von Entwicklung" (Wojciechowski 2005, S.4) nicht gibt, jedoch innerhalb der entwicklungstheoretischen Kontroverse zwei Bedeutungsorientierungen des Entwicklungsbegriffs zu erkennen sind: (1) Einerseits steht die Frage nach der nachholenden Entwicklung - verbunden mit der Orientierung an einer höheren Entwicklungsstufe und einem normativ geprägten Begriffsverständnis - im Zentrum des Interesses, (2) andererseits wird eine Umorientierung auf Fragen nach der nachhaltigen Entwicklung beobachtet (vgl. Goetze 2002, S.10). Hierbei ist das Ziel der Entwicklung nicht mehr von Beginn an festgelegt, sondern als „globaler Prozess ineinandergreifender Transformationen" (Kößler 1998, S.175) gesellschaftlich zu diskutieren (Wojciechowski 2005, S.5).

Ausgehend von der jeweiligen Perspektive wird der Begriff der Entwicklung wie folgt unterschieden: Eine empirisch-analytische Perspektive impliziert, dass „die Richtung des Wandels als empirisch zu analysierende soziale Realität" (ebd., S.6) erfasst wird und versteht den Begriff der Sportentwicklung dementsprechend nicht im Rahmen der Höherwertigkeit zukünftiger Entwicklungsstufen, sondern als neutralen Begriff. Dem steht eine normative Perspektive gegenüber, die spezifische Fragen nach strategischen Zielen und Steuerungsvorgängen an Leitbildern und normativen Vorstellungen diskutiert.

Nagel kennzeichnet den Begriff der Sportentwicklung als schwer zu deutenden Begriff, weil innerhalb der Sportwissenschaft unterschiedliche Auffassungen hinsichtlich „Zielperspektive und wissenschaftstheoretischer Ausrichtung" (Nagel 2006, S.15) existieren. Anders versucht sich Balz der Definition des Sportentwicklungsbegriffs systematisch zu nähern und beschreibt den Begriff der Sportentwicklung als „Veränderungen moderner Bewegungskulturen im Zeitverlauf" (Balz 2003, S.7). Ähnlich formulieren auch Digel & Thiel Sportentwicklung als „Phänomen der Entwicklung dessen was in der modernen Gesellschaft als Sport bezeichnet wird" (Digel & Thiel, 2009, S.19).

Cachay (1988, S.219) fasst sowohl aktuelle Wandlungsprozesse des Sportsystems als auch zukünftige, strukturelle Veränderungen als zentrale Aspekte der Sportentwicklung auf. Somit richtet sich der Blick sowohl auf aktuelle, als auch zukünftige Veränderungen.

Der LandesSportBund Niedersachen, Organisationspartner des Sportentwicklungsprozesses im Landkreis Friesland, versteht Sportentwicklung als das sich stark machen für „eine sport- und bewegungsorientierte Gesellschaft, in der eine aktive und lebendige Sportvereinslandschaft einen wesentlichen Beitrag leistet“ (LandesSportBund: Positionspapier zur Sportentwicklung 2011).

Bei aller begrifflichen Uneinheitlichkeit gilt es festzuhalten: Innerhalb der Sportwissenschaften besteht Konsens in der Annahme, dass Sportentwicklung als „komplexes Konstrukt“ (Balz 2003, S.7) mit zahlreichen differierenden Facetten zu verstehen ist. Geprägt wird die Debatte um die Entwicklung des Sports dabei im Wesentlichen durch die Modernisierung des Sports, bestimmt durch die von Individualisierung und Ausdifferenzierung geprägten Veränderungsprozesse.
Die hier dargestellte Schwierigkeit im Rahmen der Definition des Sportentwicklungsbegriffes zeigt, dass dieses Phänomen und seine unterschiedlichen Facetten einem ständigen Wandel unterworfen sind und als fließende Prozesse bezeichnet werden können (vgl. Balz & Kuhlmann 2009, S.12; Digel & Thiel 2009, S.19).

Um der begrifflichen Unschärfe und der damit einhergehenden konzeptionellen Mehrdeutigkeit des Begriffs der Sportentwicklung zu begegnen, schließen wir uns in diesem Entwicklungsprojekt der differenzierten Betrachtungsweise von Balz & Kuhlmann (2009) an. Sportentwicklung lässt sich demnach funktional in die drei Kategorien „Deskription, Reflexion und Beratung“ (Balz & Kuhlmann 2009, S.11) unterteilen.

Deskriptive Sportentwicklung

Aus einer deskriptiven Perspektive wird der Sport in seiner Entwicklung begleitet, beobachtet und beschrieben. Dabei werden die Veränderungen der Sportlandschaft als „fortschreitende lineare und stetige Verknüpfungen von Ereignissen, Schwellen und Wendungen“ (Digel & Thiel 2009, S.19) angesehen. Eine solche deskriptive Perspektive ermöglicht es, Ereignisse und Geschehnisse zu klassifizieren und einzuordnen „um damit ein Phänomen zu konstruieren, über das man reden kann“ (ebd., S.19).

Es geht bei der deskriptiven Forschungsperspektive also um die Entwicklung *des* Sports, ohne die hierbei gewonnenen Erkenntnisse einer direkten Bewertung zu unterziehen oder für die strategische Ausrichtung von Sportorganisationen aufzubereiten.

Reflexiv-analytische Sportentwicklung

Während die deskriptive Forschungsperspektive der Sportentwicklung den Sport in seinen Entwicklungsdynamiken und Veränderungsbedingungen primär beschreibt und untersucht, welche Veränderungen auf unterschiedlichen Ebenen des Sportverhaltens beobachtbar sind, untersucht die reflexiv-analytische Forschungsperspektive die Hintergründe, Ursachen und Zusammenhänge dieser Veränderungen. Oder anders formuliert: Die sportwissenschaftliche Forschung übernimmt im Rahmen der Sportentwicklung eine analytische bzw. reflexive Perspektive, wenn Veränderungen hinterfragt und erklärt werden mit dem Ziel, diese Prozesse besser zu verstehen (vgl. Balz & Kuhlmann 2009, S.11; Balz 2003, S.9). Dabei stehen vor allem die Gründe und Motive der Veränderungsprozesse im Fokus (vgl. Digel & Thiel 2009, S.20).
Häufig werden deskriptive Untersuchungen durch analytische bzw. reflexive Formen erweitert, um empirisch nachgewiesene Veränderungen deuten und erklären zu können. Im Vergleich zu deskriptiven Forschungsansätzen ist die reflexiv-analytische Perspektive allerdings deutlich unterrepräsentiert. Digel und Thiel stellen fest, dass Fragen „nach den Kräften, welche diese Veränderungen geformt haben“ (Digel & Thiel 2009, S.20) weitaus seltener thematisiert werden als die Veränderungen selbst.

Normativ-beratende Sportentwicklung

Steht innerhalb der deskriptiven sowie der analytischen bzw. reflexiven Forschungsperspektive noch das Beschreiben und Erklären von Sportentwicklung, verstanden als „Wandel moderner Bewegungskulturen im Zeitverlauf“ (Balz 2003, S.7), im Fokus, so wird bei den normativen Konzepten die Perspektive der Sportentwicklung im Rahmen von Steuerungsprozessen thematisiert. Dabei zeichnet sich eine solche normative Perspektive dadurch aus, dass Sportentwicklungsprozesse durch sportwissenschaftliche Beiträge „konstruktiv gestützt, vorausschauend bedacht und selbstbewusst mit gesteuert“ (Balz & Kuhlmann 2009, S.11) werden.
Ziel dieser Forschungsperspektive ist es, die Praxis der Sportentwicklungsprozesse zu reflektieren und mit zu gestalten. Normative Vorstellungen können dabei u. a. in Form von Leitideen bzw. Leitbildern formuliert und somit gesteuert werden.

Dabei „bündeln [Leitideen] normative Überlegungen und rücken richtungsweisende Gedanken ins Zentrum einer Entwicklung“ (Balz & Kuhlmann 2009, S.33). Diese Leitideen entwickeln sich im besten Fall auf der Basis von Diskursen und Meinungsaustauschen und befinden sich im ständigen Wandlungs- und Anpassungsprozess. Ziel ist es, den Akteuren einer Organisation Orientierungen und Steuerungshilfestellungen für zukünftige Entwicklungsschritte zu geben (vgl. ebd., S.34).

b. Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sporträume

Als Sportgelegenheiten werden im Folgenden Anlagen und Einrichtungen mit gedeckten und ungedeckten, sowie zweckbestimmten Flächen verstanden, die primär zur Ausübung geregelter und ungeregelter Sportaktivitäten genutzt werden. Damit werden auch eher informell genutzte Sporträume, die keine regelkonformen Anlagen repräsentieren, eingeschlossen.

Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sporträume sind dabei nicht bedingungslos. Vielmehr werden die Funktionalität, die Auslastung und die Nutzungsoptionen von zahlreichen Variablen beeinflusst. Dazu gehören.

- Die Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur im Hinblick auf die Verteilung von Altersgruppen und Geschlechtern.
- Die sportspezifische Erwartungs- und Bedarfsstruktur der sport-treibenden Bevölkerung im Hinblick auf Motive und sportartspezifische Präferenzen.
- Die Erreichbarkeit, Ausstattung und Nutzungszeiten der Sportstätten.
- Die Flexibilität in Bezug auf die Nutzung der Sportstätte durch unter-schiedliche Zielgruppen (z.B. Bevölkerungsgruppen, Organisations-formen, Bildungseinrichtungen etc.).
- Die Einbettung der Sportstätte in das städtische Umfeld, insbesondere in Bezug auf milieuspezifische Besonderheiten.

Sportstätten sind insofern als sozial definierte Räume zu verstehen, als dass sie erst durch die aktive Nutzung einen spezifischen Sinn erhalten. Erst das Handeln der Sporttreibenden gibt den Sportstätten und Sport-gelegenheiten eine Funktionalität. Damit rücken für die Bewertung einer Sportstätte im Hinblick auf die Nutzbarkeit und Funktionalität insbesondere subjektive Bewertungen in den Vordergrund.

c. Anlässe der Sportentwicklung: Veränderungen und Herausforderungen

Untersucht man den derzeitigen sportwissenschaftlichen Diskurs über die Entwicklung des Sports, so lässt sich feststellen, dass sich eine Vielzahl relevanter gesellschaftlicher Veränderungen mit Auswirkungen auf den Sport darstellen lassen. Zum Teil handelt es sich bei diesen wissenschaftlichen Studien um empirische Untersuchungen, die das Sportverhalten, die Sportorganisation oder die Nutzung von Sportgelegenheiten perspektivisch aufzeigen.

Theoretische Beiträge liefern zudem Erkenntnisse über gesellschaftliche Veränderungsprozesse und deren Auswirkungen auf den Sport. Darüber hinaus werden Beiträge zur Veränderungsdynamik im und des Sports herangezogen, um die Entwicklungsbedingungen des Sports im kommunalen Zusammen angemessen beurteilen zu können.

Auf der Basis dieser sportwissenschaftlichen Daten und Quellen lassen sich derzeit folgende zentrale Herausforderungen für die Entwicklung des Sports extrahieren:

- Demographische Entwicklung
- Verändertes Sportengagement
- Problematische Sportraumkultur
- Gesundheit als gesellschaftliches Metathema
- Transformationen im Bildungssystem
- Zivilgesellschaftliche Veränderungen

Demographische Entwicklung

Die unterschiedlichen Facetten der Veränderung einer Gesellschaft, zusammengefasst unter dem Schlagwort demographischer Wandel, stellen „eine der wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar“ (Steinbach & Hartmann 2007, S.223) und bilden somit auch eine der zukünftigen Herausforderungen für die Entwicklung des organisierten Sports (vgl. Breuer & Haase 2006, S.4).

Zusammenfassend beschreibt Wopp die Veränderung der Gesellschaft wie folgt: „Die in Deutschland lebenden Menschen werden in den kommenden Jahren weniger, internationaler, älter und weiblicher“ (Wopp 2011, S.20). Dabei ist die Entwicklung der Sportvereine am Stärksten von der Verschiebung der Altersstruktur als Folge des Geburtenrückgangs sowie dem Anstieg der Lebenserwartung beeinträchtigt (vgl. Breuer & Haase 2006, S.7).

Das Statistische Bundesamt verzeichnet in Bezug auf die Geburtenrate einen Rückgang von 2,5 auf 1,36 Kindern pro Frau im Vergleichszeitraum von 1960 bis 2009 (vgl. Statistisches Bundesamt 2011a). Gleichzeitig leben 2009 bereits 17 Millionen Menschen über 65 Jahre in Deutschland. Im Vergleich zu den Zahlen im Jahr 1990 verzeichnet das Statistische Bundesamt hier einen Anstieg der über 65 Jährigen um 42% (vgl. Statistisches Bundesamt 2011, S.7f.).
Besonders die Generierung von Kindern und Jugendlichen als größte Zielgruppe der Sportvereine bereitet einigen Sportorganisationen bereits Schwierigkeiten (vgl. Hartmann 2007, S.73). So wird die Tendenz einer immer früher startenden Sportteilnahme von Kindern laut Wopp (2011, S.20) bereits von den Sportvereinen dahingehend genutzt, dass diese versuchen, die Kinder immer früher an sich zu binden.

Auf der anderen Seite sorgen der Anstieg der Lebenserwartung und die damit verbundene Zunahme älterer Menschen für einen Wandel favorisierter Sportformen und Sportmotive. In diesem Rahmen gewinnen insbesondere die Aspekte Gesundheit, Wellness, Fitness und Ausdauer zunehmend an Bedeutung. Diese Altersgruppe zeigt somit als einzige Wachstumspotenziale in Bezug auf die Sportvereinsteilnahme auf (vgl. Steinbach & Hartmann 2007, S.234).

In Hinsicht auf eine zunehmende Internationalität der deutschen Bevölkerung wird deutlich, dass vor allem Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund im Sportverein deutlich unterrepräsentiert sind (vgl. Teubert et al. 2010, S.207) und somit Entwicklungspotenziale des organisierten Sports in der Ansprache dieser Zielgruppe z. B. durch eine enge Zusammenarbeit mit den entstehenden Ganztagsschulen zu finden sind (vgl. Wopp 2011, S.21).

Die Inklusion weiblicher Bevölkerungsanteile wird vom organisierten Sport bereits seit Jahren fokussiert (vgl. Steinbach & Hartmann 2007, S.238; Breuer 2004, S.62). Durch einen höheren weiblichen Bevölkerungsanteil sowie eine längere Lebenserwartung der Frauen werden zukünftige Entwicklungen nach der Ansicht von Trendforschern vermehrt durch weibliche Denk- und Handlungseinflüsse geprägt (vgl. Wopp 2011, S.23; Steinbach & Hartmann 2007, S.238).
Zukünftig scheinen demnach die Sportarten an Bedeutung zu gewinnen, die von Frauen dominiert werden. Die Auswirkungen dieser gesellschaftlichen Entwicklungen auf das Sporttreiben und die Mitgliederstruktur der Sportvereine sind somit offensichtlich. So wird „der demographische Wandel das Gesicht des organisierten Sports in den kommenden Jahren deutlich verändern“ (Steinbach & Hartmann 2007, S.237).

Lässt sich die Zielsetzung des organisierten Sports weiterhin unter dem Leitgedanken ‚Sport für alle' fassen, scheinen „Reorganisationsprozesse insbesondere im Sportangebot" (Breuer 2005, S.22) unerlässlich.

Verändertes Sportverhalten

Bereits aus den dargestellten demographischen Entwicklungstendenzen ergeben sich prospektive Veränderungen des zukünftigen Sportengagements. So wirkt sich die veränderte Mitgliedsstruktur – so die zentrale These – insbesondere im Bereich des steigenden Sportengagements von Mädchen und Frauen sowie dem Zuwachs der älteren Bevölkerung direkt auf die Motivveränderungen des Sporttreibens der Akteure aus (vgl. Wopp 2011, S.23).

Das Streben nach Leistung, in der Funktion des früheren Motivmonopols im Sport, verliert zunehmend seine Vormachtstellung an neue „posttraditionelle Spielarten von Sport und Bewegungsnachfrage" (Breuer 2005, S.16) wie z. B. einer steigenden Gesundheits- und Fitnessorientierung, der Suche nach Abenteuern, Erlebnis und Individualisierung sowie der Fokussierung des Körperstylings durch Sport (vgl. Hansen & Wilhelm 2010, S.84; Breuer 2005, S.16).

Das veränderte Sportengagement ist zunehmend geprägt von dem Wunsch nach zeitlicher Flexibilität (vgl. Breuer 2004, S.63) sowie einer steigenden Anspruchs- und Erwartungshaltung von Seiten der Mitglieder (vgl. Heinemann 2004, S.162). Schien „noch vor 40 Jahren […] die Entwicklung des Sportengagements […] recht eindeutig" (Breuer 2004, S.51), wird dieses zunehmend komplexer und ausdifferenzierter. „Wie grundsätzlich der Wandel von Sportangebot und Sportnachfrage ist, wird an der Auflösung des traditionellen Sportmodells ersichtlich" (Breuer 2005, S.17), welches allmählich durch drei parallel liegende, zentrale Sportmodelle (Fitness und Gesundheit, Fun- und Erlebnissport, Leistungssport) abgelöst wird.
Des Weiteren kombinieren Sporttreibende unterschiedliche Formen des Sportengagements zu einem „individuellen Lebensstil-Paket" (Hitzler 2005, S.18) als Ausdruck des gesellschaftlich wachsenden Wunsches nach Individualität (vgl. Breuer 2005, S.19; Allmer 2002, S.11). Diese Entwicklung führt auf Grund der zunehmenden Komplexität und des Kontinuitätsverlustes zu einer vermehrten „Handlungsunsicherheit" (vgl. Breuer 2005, S.19) vieler Sportorganisationen.

Ferner beeinflusst das veränderte Sportengagement auch organisationsstrukturelle Aspekte des organisierten Sports (vgl. Wopp 2011, S.23).

Trotz der steigenden Sportnachfrage kommt es allmählich zur Stagnation des Zuwachses des Vereinssports. Breuer (2005, S.19) bezeichnet diesen Prozess als Abkopplung des Interesses nach Sport von der Mitgliederentwicklung des Sportvereins. Ein Anstieg des privat organisierten bzw. informellen Sporttreibens, welches durch ein hohes Maß an gesellschaftlich erwünschter Spontanität der Teilnahme geprägt ist (vgl. Heinemann 2007, S.119), kann verzeichnet werden (Wopp 2011, S.23; Breuer 2004, S.57).

Durch die Zunahme kommerzieller Anbieter kommt es zu einem zunehmenden Monopolverlust der Sportvereine und daraus resultierenden negativen Effekten in Bezug auf Ressourcengewinnung und Einflussnahme. Diese Entwicklungen werden aus gemeinwohlorientierter Sicht durchaus als problematisch angesehen, da die Non-Profit-Organisationen in den Bereichen Integration, Sozialisation und Demokratisierung einen wichtigen staatlichen Partner bilden (vgl. Wopp 2005, S.20f.).

Dementsprechend erscheint es zukünftig innerhalb der organisierten Vereinsarbeit unerlässlich zu sein, Sportangebote und Organisationsstrukturen entsprechend des sich wandelnden Sportengagements anzupassen (vgl. Wopp 2011, S.24).

Passungsprobleme traditioneller Sportstätten

Die Anpassung der Sportstätten an die dargestellten Veränderungen in Bezug auf das Sportengagement und die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse bildet eine zentrale Herausforderung für die Zukunft des organisierten Sports (vgl. Hübner 2011, S.76).
So verweist Wopp (2011, S.27) darauf, dass beispielsweise in Berlin lediglich 25% des Sporttreibens innerhalb traditioneller Anlagen stattfindet. Die Planung und Anpassung der Sporträume im Kontext folgender Kriterien in Anlehnung an Wopp (ebd.) erscheint somit unerlässlich:

- Wandel der Sportstättennutzung
- Sanierungs- und Modifizierungsbedarf bestehender Anlagen
- Erschließung öffentlicher Räume für Bewegungsangebote
- Berücksichtigung des Klimawandels

Ausgehend von einem „nachhaltig veränderten, komplexeren und unübersichtlicheren Sportpanorama“ (Hübner & Wulf 2009, S.142) im Rahmen der veränderten Mitgliedsstrukturen sowie einem sich wandelnden Sportengagement ist die Planung und Entwicklung neuer Sporträume erforderlich (vgl. Jägemann 2007, S.48).

In Bezug auf die veränderten Sportmotive, wie z. B. dem Zulauf erlebnispädagogisch orientierter Sportformen gilt es neue und zum Teil unkonventionelle Sportstätten zu planen und zu entwickeln (vgl. Breuer 2005, S.30), da zwischen den bestehenden Anlagen und dem Sportengagement das Passungsverhältnis nicht mehr vollständig besteht (vgl. Hübner & Wulf 2009, S.142).

Die Bedeutung des gesundheitsorientierten Sports rückt immer stärker in den Fokus der Sporttreibenden und erfordert „keine normierten Kernsportanlagen“ (Wopp 2011, S.28), sondern den Bau „multifunktionaler Sporträume“ (ebd.), die eine intergenerative Ausrichtung und Nutzung ermöglicht. Eine Herausforderung ergibt sich weiterhin aus dem zunehmenden Trend zum Outdoorsport, der die Erschließung öffentlicher Räume und Infrastrukturen sowie der Natur für das Sporttreiben fordert (vgl. Hansen & Wihlehm 2010, S.86).

Die sich daraus ergebende Diversität erschwert die Steuerung des organisierten Sportsystems erheblich und erschüttert dabei „tradierte Grundlagen von Sport(stätten)entwicklungsplanung à la ‚Goldener Plan‘“ (Breuer 2005, S.31; vgl. Rütten et al. 2003, S.7).

Zielführend ist es somit, Antworten auf diese Aspekte des veränderten Sporttreibens zu finden und umzusetzen, um zukünftig dynamisch auf Veränderungen reagieren zu können (vgl. Hübner & Wulf 2009, S.143; Breuer 2005, S.31).

Weiterhin ist die Sanierung traditioneller Sportstätten zwar unerlässlich, jedoch reicht diese nicht aus, um den Veränderungen im Sporttreiben gerecht zu werden. Erforderlich ist eine Umdefinierung und grundlegende Modernisierung der Sportstätten hin zu nachhaltigen und variablen Sporträumen (vgl. Wopp 2011, S.28; Jägemann 2007, S.48f.; Breuer 2005, S.30). Im Rahmen dieser Modernisierungsprozesse müssen insbesondere ökologische und ökonomische Ansprüche Beachtung finden (vgl. Danielzyk & Wopp 2010, S.99f.; Breuer 2005, S.31).

Darüber hinaus bedingen die sozialräumlichen Veränderungen in Deutschland die Sportstättenentwicklung: Zukünftig wird ein immer größeres Gefälle in Bezug auf die Verteilung der Siedlungsstruktur zwischen ländlichen und städtischen Gebieten erwartet. Dementsprechend wird die Bildung von sozialen Netzwerken, sowie das Passungsverhältnis zwischen den regionalen Besonderheiten und einem entsprechenden Sport(raum)angebot auch im organisierten Sport immer bedeutender (vgl. Wopp 2011, S.25f.).

Eine angemessene Sportraumentwicklung kann dabei zur Aufwertung von Stadtteilen und Quartieren entscheidend beitragen (vgl. Klaus 2010, S.102).

Gesundheit und Fitness als dominante Motive des Sporttreibens

Die ansteigende Bedeutung des gesundheitsorientierten Verhaltens der Menschen im Alltag, sowie in Bezug auf das Sportengagement wurde bereits dargestellt. Im Zusammenhang mit der Verbreitung von zivilisationsbedingten Krankheiten (u. a. Rückenprobleme, Herz-Kreislauf-Beschwerden, sowie insbesondere der Faktor Übergewicht) wird der Sport immer stärker als Präventions- und Rehabilitationsmaßnahme angesehen und inszeniert (vgl. Wopp 2011, S.24).

Sporttreiben als Element des lebenslangen ‚sich Bewegens' wird im Rahmen einer gesundheitsbewussten Lebensführung gesellschaftlich damit zu einer Art Metakategorie, die weite Teile der Sportorganisation beeinflusst (vgl. Knoll & Woll 2008, S.13).

Gesundheit und Fitness repräsentieren dabei auch die zentralen und dominanten Motive des Sporttreibens weiter Teile der erwachsenen Bevölkerung.

Transformation des Bildungssystems

Die aktuellen Veränderungen im deutschen Bildungssystem sind u. a. durch die Umgestaltung von Halb- auf Ganztagsschulen, die Veränderungen im Rahmen der Studienstrukturreform, sowie die Verkürzung der Schulzeit am Gymnasium geprägt (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S.7f.; ebd., S.94).

Rückblickend gilt vor allem die flächendeckende Etablierung der Ganztagsschulen als eine der umfangreichsten und folgenreichsten Veränderungen der deutschen Schullandschaft seit den 70er Jahren und wird aktuell als zentrale Herausforderung für die Schulentwicklung und Bildungspolitik verstanden (vgl. Edelstein 2009, S.86). Auch die Strukturreformen an den deutschen Hochschulen im Rahmen der Internationalisierung und Ökonomisierung beeinflussen das deutsche Bildungssystem nachhaltig (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S.128). Insgesamt lässt sich im deutschen Bildungssystem vor dem Hintergrund der Globalisierung und Internationalisierung eine „Ausweitung lebenslanger Lernprozesse" (Wopp 2011, S.26) beobachten.

Vor diesem Hintergrund ist auch die Umstrukturierung des organisierten Sports, u. a. in Bezug auf die veränderten Zeitfenster der Kinder und Jugendlichen aufgrund der Ausdehnung der Schuldauer, sowie dem wachsenden Bildungsanspruch an die Sportvereine unerlässlich.

Besonders die Veränderungen durch die Ausweitung der Ganztagsschulen macht ein aktives Reagieren der Sportvereine unerlässlich (vgl. Thieme 2010, S.77).
Dem Sport wird zunehmend ein höherer Stellenwert zugesprochen und daher erscheinen eine enge Kooperation und der Zusammenschluss zu sozialen Bildungsnetzwerken zwischen dem organisierten Sport und den Schulen sowie weiteren Bildungsträgern, mit dem Ziel der Schaffung von Synergieeffekten, zukunftsweisend zu sein (vgl. Wopp 2011, S.26f.; Feld 2011, S.10; Thieme 2010, S.78; Heigl 2002, S.196).

Das Sportverhalten im kommunalen Raum

Um den vermeintlichen Bedarf, insbesondere von Sportstätten-entwicklungsprozessen, im kommunalen Raum möglichst konkret berechnen zu können, werden in einer Vielzahl von Entwicklungs-prozessen Bevölkerungsbefragungen durchgeführt.

Wenngleich im Sportentwicklungsprozess des Landkreises Friesland auf ein Befragungsmodul verzichtet wurde, werden im Folgenden die wesentlichen Erkenntnisse der vorliegenden Studien über das Sport-verhalten unterschiedlichster Bevölkerungsgruppen berichtet. Trotz zum Teil unterschiedlicher Erhebungsinstrumente und dadurch zu Stande kommende methodische Divergenzen lassen sich die Ergebnisse der Studien wie folgt zusammenfassen:

- Die Mehrheit der Bevölkerung ist sportaffin. Es gibt ein großes Interesse an Sport und Bewegung über alle gesellschaftlichen Gruppierungen hinweg. Die Anzahl derjenigen Menschen, die sich selbst als sportlich aktiv bezeichnen liegt zwischen 60 und 75%, wobei in der Regel keine Detailangaben zu Umfängen oder Intensitäten gemacht werden.

- Frauen sind tendenziell weniger sportlich aktiv als Männer. Dieser Unterschied verschärft sich im Alter und bei Menschen mit Migrations-hintergrund.

- Als beliebteste Sportarten werden mehrheitlich informelle Sport-aktivitäten wie Radfahren, Joggen oder Schwimmen genannt. Das Fitnesstraining in seinen unterschiedlichsten Formen hat in den letzten Jahren, insbesondere bei Frauen, deutlich an Bedeutung gewonnen.

- Es gibt erhebliche Unterschiede im Sportverhalten der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. Während Kinder noch in klassischen Individual- oder Mannschaftssportarten aktiv sind, zeigen sich Jugendliche vor allem für Trend- und Risikosportarten interessiert. Im Erwachsenenalter dominieren - neben einigen Mannschaftssportarten - vor allem fitness- oder gesundheitsorientierte Sportarten. Dabei zeigt sind eine hohe Innovationsdynamik: Immer wieder rücken neue Sportarten und Bewegungsformen in den Mittelpunkt, die bis dato kaum Bedeutung besessen haben, z.B. Zumba, Pilates, Yoga.

- Am häufigsten (>50%) werden die angegebenen Aktivitäten informell, also ohne organisationale Struktur, durchgeführt. Vereine und kommerzielle Anbieter führen die Liste des organisierten Sports an. Aber auch innerhalb der Sportorganisationen lassen sich Informalisierungstendenzen beobachten. So gewinnen freie Trainingszeiten, flexible Nutzungskonzepte und saisonbezogene Angebotsstrukturen an Bedeutung.

- Auch die Orte und Räume, in denen Sport getrieben wird, sind in der Mehrzahl ohne direkte organisationale Anbindung. Dominant sind hier ungebundene Sportgelegenheiten wie Felder, Parks, Straßen und Wege.

- Der Organisationsgrad der Bevölkerung hinsichtlich der Mitgliedschaft in Sportvereinen ist im Kindes- und Jugendalter sehr hoch (im ländlichen Raum bis zu 90%), nimmt im Verlauf der Lebensspanne aber bis zum Seniorenalter kontinuierlich ab. Insgesamt klagen die Vereine über einen zum Teil massiven Mitgliederrückgang und ein verändertes und stagnierendes Interesse an der Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben.

Aktuelle Trends und Innovationen

Der Sport ist grundsätzlich von einer hohen Veränderungsdynamik betroffen. Vor dem Hintergrund allgemeiner gesellschaftlicher Transformationen, entwickelt sich auch der Sport in Abhängigkeit kultureller und sozioökonomischer Dynamiken. Neben Veränderungen auf der Ebene der Sportorganisationen und ihrer gesellschaftlichen Bedeutungszuweisung transformiert sich dabei auch die Sportpraxis.

Neue Sportarten und Bewegungsformen, die oftmals unter dem Begriff des Trendsports zusammengefasst werden, erfahren immer wieder eine große öffentliche Aufmerksamkeit und verschieben das Interesse an bestimmten Sportangeboten zum Teil ganz erheblich.

Die verschiedenen Trends und Entwicklungen verweisen dabei auf ganz unterschiedliche kulturelle Entwicklungen und sind maßgeblich beeinflusst durch mediale Aufmerksamkeitsprozesse, die nach Wopp (2011) dazu führen können, dass sich auch die Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten nachhaltig ändert.

Die wissenschaftliche Expertise über übergreifende Trends und Entwicklungen wird durch eine weitestgehend fehlende Datenbasis erschwert. Belastbare Zahlen über konkrete Aktivitätsfälle oder verkaufte Sportgeräte liegen für Deutschland nicht vor. Die folgende Zusammenfassung der derzeit wichtigsten Trends ist insofern eher als schematische Darstellung zu verstehen, die grundsätzliche Entwicklungen aufgreift und zu übergreifenden Strömung verdichtet:

- Fitnessorientierte Angebote mit athletischer, ganzheitlicher Ausrichtung: Damit werden Bewegungstrends wie Cross-Fit, Tabata oder Functional-Training zusammengefasst, die in Abgrenzung zum klassischen Fitnesstraining an Geräten einen stärken Akzent auf Athletik und ganzheitliche Fitnessaspekte legen. Trainiert wird mit dem eignen Körpergewicht oder mit speziell für das Training entwickelten Klein-geräten. Die Mehrheit der sich neu entwickelnden Bewegungsformen wird außerhalb von Fitnessstudios und Sportvereinen durchgeführt und in informellen Kleingruppen betrieben.

- Fitnesstraining in Gruppen zu Musik: Zumba, LaGym, Aroha oder Drums-Alive sind die Bezeichnungen von Sportangeboten, die in den letzten Jahren eine besonders hohe Aufmerksamkeit erfahren fahren. Sie stellen eine Weiterentwicklung der Aerobic-Bewegung aus den 1980er Jahren und werden insbesondere von Frauen stark nachgefragt.

  Hinter den Angeboten steht in den meisten Fällen eine eingetragene Marke, die von Sportagenturen im kommerziellen Bereich vertrieben wird und mit speziellen Ausbildungssystemen verknüpft ist. Obwohl kommerzielle Einrichtungen wie Fitnessstudios die Hauptanbieter dieser Sportaktivitäten sind, bieten auch zahlreiche Sportvereine diese Angebote erfolgreich an.

- Entspannungsverfahren und Gesundheitssport mit asiatischen Einflüssen: Yoga, Pilates und Tai-Chi sind mittlerweile feste Angebotsbestandteile von Fitnessstudios und Gesundheitszentren. Sie stellen neue Bewegungsformen dar, die eine eindeutige gesundheitliche Zielsetzung verfolgen. Im Gegensatz zu klassischen Fitnessangeboten besitzen sie einen hohen Trainingsanteil an Beweglichkeits- und Achtsamkeitselementen. Hauptnachfragende sind insbesondere Frauen aller Altersstufen.

Durch die zentrale gesundheitliche Ausrichtung der Angebote, die in der Regel als Gesundheitssport von den Krankenkassen gefördert werden, erhalten sie ferner eine zunehmende Bedeutung im Seniorensport.

- Ausdauersport: Joggen, Nordic Walken und Fahrradfahren sind die beliebtesten Sportarten der deutschen Bevölkerung. Zwar werden diese Aktivitäten nach wie vor allem informell und individuell ausgeübt.

  Zunehmend lässt sich aber eine Eventisierung und Institutionalisierung dieser Sportarten beobachten, die sich in zahlreichen Volks- und Stadtläufen sowie neuartigen Ausdauerevents ausdrücken (z.B. Strongmenrun, Tough Mudder). Parallel hierzu werden vermehrt Beratungs- und Trainingsleistungen zur individuellen Leistungsoptimierung im Ausdauersport nachgefragt (z.B. im Rahmen von Laufgruppen, Trainingsdiagnostik).

- Informelle Trendsportarten: Bewegungsformen wie Slackline, Headis, Parkour oder Speedminton haben vor allem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine große Bedeutung. Die neuen Sportarten entwickeln sich in der Regel im informellen Kontext, also ohne organisatorische Einbettung.
  Mittlerweile werden zahlreiche neue Sportarten aber auch von Sportfachverbänden aufgegriffen und in das Angebotsportfolio integriert (z.B. Beach-Tennis, Padel).

  Die meisten dieser Sportarten werden in öffentlichen Parks oder urbanen Räumlichkeiten betrieben. Eine organisatorische Einbettung in Vereinsangebote erfolgt eher selten, auch weil konkrete Ausbildungs- und Sicherheitsfragen ungeklärt bleiben.

2. Informieren, Aktivieren, Beteiligen

a. Grundsätzliche Konzeption

Sportentwicklungsprozesse wurden in der Vergangenheit häufig als zentrale Planungsprozesse konzipiert. Die Entwicklung des Sports wurde dabei als ein rein planerisches Problemfeld aufgefasst, welches sich insbesondere durch ein Feststellungsverfahren zur Sportstättensituation und zum Sportverhalten kennzeichnet. Notwendige Veränderungen sollten aus diesen Erkenntnissen festgeschrieben und schließlich im Rahmen des kommunalen Verwaltungshandelns umgesetzt werden.
Klassische Ansätze der Sportentwicklungsplanung sind die Richtwert-bezogene Methode (DOG 1961, 1967), bei der allgemeine Richtwerte zur Sportstätteninfrastruktur als Maßstab zur Sportentwicklung angesetzt und entsprechende Planungen auf diese Richtwerte hin ausgerichtet werden.

Die Verhaltensorientierte Sportentwicklungsplanung (BISP 2000) verfolgt das Ziel, die Passgenauigkeit zwischen dem Sportverhalten der Bevölkerung und der kommunalen Sportstättenversorgung zu verbessern. Dazu werden repräsentative Befragungen zum Sportverhalten durch-geführt, die Sportstättensituation erhoben und schließlich eine auf die jeweilige kommunale Sondersituation ausgerichtete Expertise erstellt.

Die Kooperative Sportentwicklungsplanung (Wetterich & Klopfer 2000) stellt eine Weiterentwicklung des verhaltensorientierten Ansatzes dar und integriert neben Daten zum Sportverhalten auch qualitative Erkenntnisse aus Gruppendiskussionen, beispielsweise mit Vertretern von Vereinen, in den Entwicklungsprozess. Wenngleich vor allem die Kooperative Sport-entwicklungsplanung mit dem Einbezug relevanter Interessensgruppen einen beteiligungsorientierten Charakter besitzt, bleiben weite Teil der sportinteressierten Bevölkerung aus dem Verfahren ausgespart. Wopp (2011) kritisiert zudem die sektorale Engführung des Verfahrens, sowie dessen hohe Komplexität.

b. Der Ansatz der beteiligungsorientierten Sportentwicklung

Das hier angewendete Verfahren der Beteiligungsorientierten Sport-entwicklung baut auf dem Konzept der Kooperativen Sportentwicklungs-planung auf. Der Entwicklungsprozess wird dabei in mehrere Phasen unterteilt, die – aufeinander aufbauend – sowohl eine Entscheidungs- und Planungsgrundlage für Sportentwicklungsprozesse ermöglichen sollen, als auch die im Sport handelnden institutionellen Akteure und Personen aktivieren, vernetzen und dazu befähigen sollen, die Gestaltung, Organisation und Entwicklung des Sports in der Kommune selbstständig voranzutreiben.

Es wird – in Abgrenzung von den bestehenden Ansätzen und Konzepten – davon ausgegangen, dass

- sich Sportentwicklungsprozesse nicht ohne die am Sport und seinen Organisationen beteiligten Interessensgruppen, Einzelpersonen und Entscheidungsgremien durchführen lassen.
- die Entwicklung des Sports kein singuläres Ereignis darstellt und sich weniger über situationsgebundene Expertise steuern lässt, sondern vielmehr eine kontinuierliche Bearbeitung und Abstimmung der unterschiedlichen Akteuren im kommunalen Raum erfordert.
- Planungsprozesse im Sport ohne die Beteiligung der im Sport aktiven Akteure und Personen das Kriterium der Nachhaltigkeit nicht erfüllt, da Strukturen im kommunalen Sport (wie beispielsweise eine Sporthalle) ihren Sinn und ihre Funktionalität erst durch die konkreten sportlichen Handlungen gewinnen. Die möglichst umfassende Beteiligung der sportinteressierten Bevölkerung ist insofern kein Selbstzweck, sondern dient der Schaffung größtmöglicher Akzeptanz und Passung.

Das im Landkreis Friesland angewendete Verfahren verfolgt daher folgende Zielsetzungen:

- Die Aktivierung möglichst aller am Sport interessierter Bürger und Interessengruppen mit dem Ziel, eine große Beteiligung der Bevölkerung zu zentralen Fragen der Sportentwicklung im kommunalen Raum zu erreichen.
- Die Erfassung und Aufbereitung relevanter Problem- und Entwicklungsbereiche im kommunalen Raum aus der Perspektive der im Sport engagierten und aktiven Personen und organisationalen Akteuren.
- Die Schaffung von Nachhaltigkeit durch Befähigung der Beteiligten zur Selbstorganisation durch Etablierung und Einrichtung von permanent arbeitenden Arbeitsgruppen, Netzwerken und Abstimmungsverfahren, die sich dauerhaft mit Fragen der Sportentwicklung beschäftigen.

Im Mittelpunkt des Verfahrens stehen umfangreiche Beteiligungsprozesse mit allen am Sport interessierten Personen, Interessensgruppen und kommunalen Akteuren. Das Ziel des Verfahrens ist es, möglichst viele Menschen, Organisationen und kommunale Entscheidungsträger zu aktivieren, zu beteiligen und mit Informationen über die Sportentwicklung im Landkreis Friesland zu versorgen.

Dem Verfahren liegen drei grundsätzliche Prämissen zu Grunde, die als zentrale Säulen des vorliegenden Beratungsansatzes bezeichnet werden können.

1. Informieren: Für die Steuerung von Entwicklungsprozessen im kommunalen Sport sind Informationen über das Sportverhalten der Bevölkerung, deren Organisationsformen, zentrale Motive und Bedarfe aber auch über die Nutzung von Sportgelegenheiten und Sporträumen von zentraler Bedeutung.

2. Beteiligen: Sport als kommunale Handlungsstruktur ist untrennbar mit den Aktivitäten von Menschen und Organisationen verbunden. Die Beteiligung aller im Sport aktiven Menschen, Organisationen und Institutionen ist insofern eine Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung des Sports im kommunalen Raum.

3. Kooperieren und vernetzen: die Steuerung und Gestaltung des Sports im kommunalen Die Steuerung und Gestaltung des Sports im kommunalen Bereich ist zukünftig nur intersektoral zu bewältigen, da sich der Sport in vielfältiger Weise ausdifferenziert hat. Der Bedeutungszuwachs des Sports in unterschiedlichen Politikfeldern (Bildung, Gesundheit, Senioren etc.) erfordert, den Sport intersektoral vernetzt zu denken und zu entwickeln. Dazu gehört nicht nur die Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen und Organisationsformen, sondern auch die Erhebung von Bedarfen und Erwartungen an den Sport und deren Steuerung.

Der Ansatz ist damit explizit intersektoral und dialogisch ausgerichtet. Grundsätzlich ist das Verfahren offen angelegt, so dass alle relevanten Problem- und Entwicklungsbereiche bearbeitet werden, die von denen am Verfahren beteiligten Akteuren genannt werden. Der Erkenntnisgewinn einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung erscheint vor allem angesichts des damit verbundenen Aufwandes vergleichsweise gering (vgl. auch Wopp 2011). Neben dem Aufwand, den eine repräsentative Bevölkerungsbefragung mit sich bringt, ist ihr Nutzen insofern gering, als dass jede Vordefinition des Sportbegriffs in einer Befragung zu einer Verschiebung der Ergebnisse führt.

3. Konzept und Grundlagen der Sportentwicklungsplanung für Friesland

a. Ziele der Sportentwicklungsplanung für Friesland

Hauptziele

- Erarbeitung einer sportpolitischen Leitlinie für den Landkreis Friesland, in der die Herausforderungen der beteiligten Akteure transparent dargestellt und Unterstützungsmöglichkeiten durch unterschiedliche Akteure aufgearbeitet sind.
- Prozess und Ergebnis sollen die vielfältige Sportlandschaft des Landkreises Friesland zukunftssicher stärken, beleben und Kooperationen unterstützen.

Feinziele

- Wir kennen die vielfältigen Sportangebote im Landkreis Friesland und haben eine Übersicht darüber (ggfs. auch ein Vereinsverzeichnis)
- Wir kennen die Herausforderungen der Beteiligten
- Wir kennen die Unterstützungswünsche der Beteiligten (im Bereich Schule / Kita insb. auch auf den außerschulischen Sportbezogen)
- Wir erarbeiten einen Maßnahmenkatalog gemeinsam mit den Beteiligten
- Wir kennen die vermutete demografische Entwicklung im Landkreis Friesland, auch bezogen auf die einzelnen Kommunen
- Wir entwickeln Ideen, wie die Bürger des Landkreises und Gäste auch im Outdoorbereich auf gute Sportbedingungen zurückgreifen können. Z.B. auf Bewegungsplätzen für Erwachsenen neben Spielplätzen für Kinder
- Wir erfassen touristische Attraktionen
- Wir erstellen, transparent für die gesamte Bevölkerung des Landkreises eine Sportlandkarte“, die die vielfältigen Sportstätten und Sporträume erfasst. In einer detaillieren Fassung sind auch die jeweiligen Träger und die Organisationen, die sie nutzen mit aufgelistet
- Wir wissen, ob die bisherigen Sporträume ausgelastet sind und welchen Sanierungsbedarf sie aktuell und in näherer Zukunft haben
- Wir ermitteln, ob sich der Heimatsport als Kulturgut eignet und somit sich als besonders schützenswert herausstellt. (Vorreiter der gesamten Nordseeküste)

Nach der Sportentwicklungsplanung

- besteht ein besseres Miteinander der beteiligten Organisationen, wodurch gemeinsam an den Herausforderungen im Sportbereich auch in Zukunft weitergearbeitet werden kann.
- werden die Erkenntnisse und Empfehlungen in regelmäßigen Abständen evaluiert und wenn notwendig fortgeschrieben.
- verfügt der Landkreis Friesland über mehr sportliche Kooperationsprojekte.

b. Prozessverlauf im Landkreis Friesland

Phase	Modul	Inhalt	Methode
Information und Aktivierung	1. Einrichten einer Steuerungsgruppe	Auswahl und Bestimmung von Verantwortlichen aus der Kommune (wenn möglich ein Mitglied der Verwaltung und der jeweilige Vorsitzende des kommunalen Fachausschusses), dem organisierten Sport, Bildungseinrichtungen. Sonstige Vertreter sind möglich.	---
Information und Aktivierung / Problemanalyse	2. Öffentliche Auftaktveranstaltung in Verbindung mit 3. Sportforum	Sensibilisierung aller Betroffenen, Darstellung des Sportentwicklungsprozesses, Präsentation relevanter Entwicklungs- und Veränderungsanlässe. Feststellung kommunaler Schwerpunkte und Besonderheiten, Ermittlung konkreter Bedarfe und Potenziale, Vernetzung unterschiedlicher kommunaler Akteure.	Kurzvortrag Divergentes Denken, beteiligungsorientierte Methoden; Großgruppenmethoden
Problemanalyse	4. Analyse kommunaler und sportbezogener Grunddaten	Aufbereitung vereinsbezogener Grundlagendaten (Mitglieder, Angebote, Sporträume…), Bevölkerungsprognosen und statistischen Entwicklungsdaten zu	Sichtung relevanter Studienbeiträge, Demografie-

		den einzelnen Ortsteilen / Gemeinden, Bestandsaufnahme der Sportstätten, Sportgelegenheiten und Bewegungsschwerpunkte	berechnungen sowie vereins-bezogener Daten
Umsetzung und Gestaltung	5. Perspektiv-werkstatt	Erarbeitung von Prozesselementen und Netzwerkstrukturen zur Bearbeitung der selbstbestimmten Themen und Problembereiche.	Gruppenarbeit in Kleingruppen
	6. Auswertung bestehender Daten und Studien aus Sportentwick-lungsberichten und Planungen in anderen Kommunen	Analyse relevanter Erkenntnisse aus Bevölkerungsbefragungen zum Sportverhalten.	Sichtung und Aufbereitung bestehender Daten und Erkenntnisse
Ab-schluss	Abschluss-veranstaltung	Präsentation der Ergebnisse, Darstellung des weiteren Prozesses.	Vortrag, Diskussion

Tabelle 1: Das Verfahren zur beteiligungsorientierten Sportentwicklung im Landkreis Friesland

Das Verfahren im Zeitverlauf

Im Folgenden ist der detaillierte zeitliche Ablauf für die Sportentwicklungsplanung im Landkreis Friesland dargestellt:



Abb. 1: Zeitplan für den Sportentwicklungsprozess für den Landkreis Friesland

Das Projekt „Sportentwicklungsplanung“ für Friesland startete am 01.01.2016 mit der Bildung einer Steuergruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern, des Landkreises, den Kommunen, dem LandesSportBund, der Bildungsregion, einem größeren und einem kleineren Sportverein, sowie aus Kindergärten, Grundschulen und weiterführenden Schulen.

In Abstimmung erfolgten daraufhin die Datenerhebung und die Durchführung der Beteiligungsverfahren für die einzelnen Kommunen.
Für die erste Perspektivwerkstatt wurden die Städte und Gemeinden Varel, Bockhorn, Zetel und Sande zusammengefasst. Die zweite Werkstatt wurde für Schortens, Jever und das Wangerland ausgerichtet, zu der auch die Gemeinde Sande noch einmal eingeladen wurde. Die Inselgemeinde Wangerooge ist separat mit einer Veranstaltung besucht worden.

Zusätzlich zu den eben genannten Beteiligungsverfahren sind im Rahmen einer unabhängigen Sportstättenbegehung alle Sportstätten (geführt durch die Städte, Gemeinden und den Landkreis) besichtigt und anhand eines Kriterienkataloges bewertet worden.

Der offizielle Abschluss der Datenerhebung war für den 31.12.2017 geplant. Aufgrund der Vielzahl an benötigten Daten, die in den einzelnen Kommunen einen erheblichen Mehraufwand verursachten, musste die Datenerhebung bis zum 31.03.2018 ausgeweitet werden.

c. Das Beteiligungsverfahren im Detail - Sportforum und Perspektivwerkstatt

Das Beteiligungsverfahren des Sportentwicklungsprozesses im Landkreis Friesland ist zweiteilig angelegt (vgl. Kapitel 2b & 3b). Im ersten Prozessschritt - dem so genannten „Sportforum“ - wurden alle am Sport interessierten Bürger, sowie die Vertreter von Organisationen und Institutionen, die Sport anbieten oder als Partner des Sports aktiv sind, eingeladen. Der Schwerpunkt dieser Veranstaltung liegt dabei sowohl auf der Aktivierung (s. Kapitel 2) der Beteiligten, als auch der Erhebung und Priorisierung von auf den Sport bezogener Bedürfnisse und Bedarfe.

Im zweiten Prozessschritt, einer zeitlich nachgelagerten Veranstaltung mit der Bezeichnung „Perspektivwerkstatt“, wurden ausgewählte Delegierte aus unterschiedlichen Handlungs- und Organisationskontexten dazu angeregt, an möglichen Umsetzungs- und Bearbeitungsschritten für die selbst gewählten Entwicklungsschwerpunkte zu arbeiten.

Beide Veranstaltungsformate - das "Sportforum" und die "Perspektivwerkstatt" - wurden von ausgebildeten und spezifisch für die Veranstaltungen qualifizierten Mitarbeitern vom LandesSportBund Niedersachsen vorbereitet, mit den Verantwortlichen vor Ort abgestimmt und moderiert.
Um eine möglichst große Öffentlichkeit zu erreichen, wurde die Bevölkerung der jeweiligen Kommunen über verschiedene Medien – z.B. die lokale Presse, schriftliche Einladungen etc. – über die Veranstaltungen informiert. So konnte sichergestellt werden, dass alle Teilnehmer bereits im Vorfeld der Veranstaltungen über die Zielsetzung, sowie die zeitlichen Anforderungen der Veranstaltung aufgeklärt wurden. Sämtliche Verfahrensschritte, Ergebnisse und Schwerpunktsetzungen wurden schriftlich festgehalten und schließlich fotografisch dokumentiert.

Das Sportforum – Ablauf und Methoden

Das Sportforum verfolgt das Ziel, mittels qualitativer Beteiligungsprozesse die Bedürfnisse und Bedarfe der Bürgerinnen und Bürger, aber auch der mit Sport befassten Organisationen und Institutionen der acht Kommunen zu ermitteln, zu diskutieren und schließlich zu priorisieren. Das Sportforum ist so angelegt, dass grundsätzlich alle Wünsche, Bedürfnisse und Bedarfe ausgesprochen werden können. Eine Einschränkung in Bezug auf bestimmte Themen, Ideen oder Entwicklungsbereiche wurde explizit ausgeschlossen und auch so kommuniziert.
Um eine möglichst große Beteiligung für das Sportforum zu erreichen, wurden alle Bürgerinnen und Bürger über öffentliche Ausschreibungen und Ankündigungen (z.B. in Tageszeitungen, öffentlichen Bekanntmachungen) eingeladen. Spezifische, am Sport interessierte oder am Entwicklungsprozess des kommunalen Sports beteiligte Organisationen und Institutionen (z.B. Schulen, Kindergärten, andere Freiwilligenorganisationen) wurden schriftlich eingeladen.
Um die unterschiedlichen Interessen der beteiligten Akteure, Organisationen, Gruppierungen und Institutionen für die weitere Diskussion offen zu legen, wurden die Beteiligten in einem ersten Schritt in unterschiedliche Akteursgruppen mittels einer farblichen Kennzeichnung zugeordnet. Die Auswahl der verschiedenen Gruppen erfolgte deduktiv auf Grund der theoretischen Vorannahmen zu den kommunalen Akteuren im Sport:

Gruppe 1: Vertreter von Sportvereinen und Sportverbänden

Gruppe 2: Vertreter von Bildungseinrichtungen

Gruppe 3: Vertreter von anderen - nicht sportbezogenen - Wohlfahrtsorganisationen

Gruppe 4: Bürger ohne Organisationsbezug

Das Sportforum gliedert sich in vier Phasen:

1. **Begrüßung, Einführung** in das Verfahren und Vereinbarung über die Arbeitsweise im Forum:
   - Begrüßung durch kommunalen Vertreter.
   - Einführung in die Problemstellung (durch Moderator), Vorstellung der Gruppeneinteilung (s.o.), Einweisung in das Verfahren durch Moderator.
   - Abstimmung der Arbeitsweise der Veranstaltung: Verschriftlichung aller Gedanken und Aspekte, Dokumentation auf Stellwänden sowie Hinweise zum Umgang mit Moderationsmaterialien.
2. **Erhebung** von Wünschen, Bedürfnissen und Bedarfen zur Sportentwicklung:
   - Präsentation der Frage- und Aufgabenstellung: "Stellen Sie sich vor, eine gute Fee erfüllt Ihnen über Nacht alle Wünsche in Bezug auf die Sportentwicklung in Ihrer Kommune. Was wäre anders, wenn Sie nächsten Morgen aufwachen?"
   - Reflexion und Diskussion der Frage allein und in Kleingruppen.
   - Sammlung aller Wünsche an einer Stellwand.
   - Sortierung der Wünsche zu unterschiedlichen Themenbereichen.
   - Nachfragen und Diskussion.
3. **Priorisierung** der artikulierten Wünsche, Bedürfnisse und Bedarfe zur Sportentwicklung:
   - Aufforderung zur Priorisierung der angegebenen Wünsche mittels Punktbewertung (3 Priorisierungspunkte pro Person) durch Moderator: "Welchen Aspekt halten Sie persönlich / aus der Perspektive Ihrer Organisation für besonders wichtig und relevant?"
   - Clustern und Vorstellung der Ergebnisse durch Moderatoren.
4. **Abstimmung** über das weitere Verfahren und die weitere Bearbeitung der wichtigsten Themen und Aspekte der Sportentwicklung; Verabschiedung.
   - Hinweis auf die weitere Bearbeitung durch die Moderatoren.
   - Bitte um Wirkung im weiteren Prozess und Auswahl freiwilliger Vertreter aus den unterschiedlichen Akteursgruppen.
   - Verabschiedung durch kommunalen Vertreter.

Die Perspektivwerkstatt – Ablauf und Methoden

Die Perspektivwerksstatt repräsentiert die Fortsetzung des Sportforums. Sowohl inhaltlich als auch personell werden keine neuen Aspekte und Wünsche mehr erhoben, sondern ausschließlich die im Sportforum formulierten und priorisierten Aspekte bearbeitet.

Der Teilnehmerkreis wird hierfür aus den Teilnehmern des Sportforums gewonnen, wobei mindestens ein Vertreter aus jeder Akteursgruppe vertreten sein sollte.
Die Perspektivwerkstatt hat dabei das Ziel, die im Rahmen des Sportforums am höchsten priorisierten Wünsche, Themen und Aspekte der Sportentwicklung zu bearbeiten und die weitere Behandlung der Themen zu eruieren. Die formulierten Themen und Aspekte werden dabei inhaltlich vertieft und im Hinblick auf eine möglichst nachhaltige Bearbeitung innerhalb der Kommune vorbereitet. Im Mittelpunkt des Verfahrens steht damit nicht die inhaltliche Lösung der im Sportforum formulierten und priorisierten Aspekte, sondern die Erarbeitung dauerhafter und übergreifender Verfahren und Formate.

Die Perspektivwerkstatt gliedert sich diesbezüglich in 4 Phasen:

1. **Begrüßung, Einführung** in das Verfahren und Vorstellung der Ergebnisse des Sportforums
   - Begrüßung durch kommunalen Vertreter
   - Einführung in das Verfahren und Vorstellung der Teilnehmenden
   - Abstimmung der Arbeitsweise der Veranstaltung: Verschriftlichung aller Gedanken und Aspekte, Dokumentation auf Stellwänden sowie Hinweise zum Umgang mit Moderationsmaterialien
   - Präsentation der Ergebnisse des Sportforums durch Moderator

2. **Abstimmung** in den Akteursgruppen hinsichtlich der gemeinsam geteilten Ziele in den priorisierten Themenfeldern:
   - Vorstellung des Arbeitsauftrages: „Welche übergeordneten, gemeinsame Ziele verfolgen Sie als Vertreter einer spezifischen Gruppe (Vereine, Kommune, etc.) in dem jeweiligen Themenfeld. Woran könnten Sie feststellen, dass diese Ziele in der Zukunft erreicht wurden?“. Bearbeitung in Zweiergruppen
   - Mündliche Präsentation der Ergebnisse

3. **Aufbereitung** der Themen hinsichtlich der weiteren Bearbeitung in der Kommune und Vorbereitung der ersten Schritte
   - Einteilung in thematische Arbeitsgruppen nach Vorgabe der wichtigsten Themen und Aspekte des Sportforums
   - Vorstellung des Arbeitsauftrages: „Was müsste passieren, damit sich die im Sportforum formulierten und priorisierten Wünsche, Bedarfe und Visionen in Ihrer Kommune verwirklichen? Wer muss beteiligt werden und warum?". Bearbeitung in Kleingruppen mit Vertretern aus allen Akteursgruppen
   - Dokumentation auf Karten und Stellwänden. Vorstellung der Arbeitsgruppenergebnisse im Plenum

4. **Bestimmung von Verantwortlichkeiten** und Prozessstrukturen; Verabschiedung:
   - Vorstellung des Arbeitsauftrages: „Was sind die nächsten Schritte für die nachhaltige Bearbeitung der Themen? Was ist aktuell nötig, um in den Themenbereichen weiter zu arbeiten?“. Bearbeitung und Diskussion im Plenum. Dokumentation durch Moderator.
   - Vorstellung des Arbeitsauftrages: "Wer hat in den einzelnen Themenbereichen den Hut auf? Wer trägt die Verantwortung für den jeweiligen Prozess? Welche Unterstützung würden Sie sich zur Umsetzung wünschen?". Bearbeitung und Diskussion im Plenum. Dokumentation durch Moderator.
   - Festlegung der weiteren Arbeitsschritte.
   - Verabschiedung durch kommunalen Vertreter.

4. Bestandserhebung, Rahmenbedingungen und Empfehlungen

a. Der Landkreis Friesland

Der Landkreis als räumliche Struktur

Der Landkreis Friesland umfasst acht verschiedene Kommunen. Dazu gehören die Städte Varel, Schortens und Jever, die Gemeinden Bockhorn, Zetel, Sande und Wangerland, sowie die Inselgemeinde Wangerooge. Der Landkreis grenzt im Norden beginnend an das Wattenmeer der Nordsee, an die Jade und den Jadebusen mit der dazwischenliegenden kreisfreien Stadt Wilhelmshaven, sowie an die Landkreise Wesermarsch, Ammerland, Leer und Wittmund.



Bild: Landkreis Friesland (2016)

Der Landkreis Friesland verfügt über eine Gesamtfläche von 607,91 km². Die größte Fläche innerhalb des Landkreises weisen die Gemeinde Wangerland mit 175,44 km² und die Stadt Varel mit 113,54 km² auf. Flächenmäßig am kleinsten ist die Inselgemeinde Wangerooge mit 4,97 km², die damit auch die geringste Einwohnerzahl im Landkreis hat, wie das folgende Kapitel zeigt.

Bevölkerungsstruktur, -Entwicklung und Prognosen

Insgesamt leben im Landkreis Friesland 101.600 Einwohner (LK Friesland, 31.12.2016). Die Verteilung über die einzelnen Kommunen ergibt sich folgt:

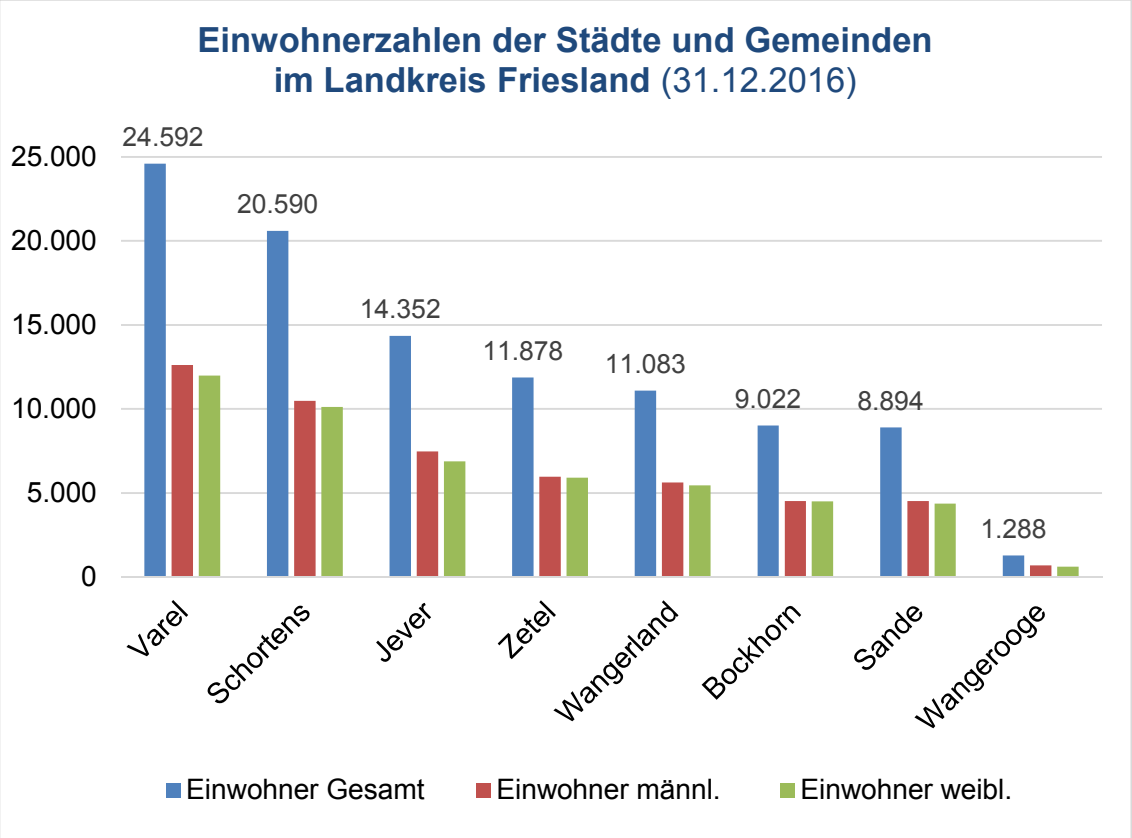


Abb. 2: Einwohnerzahl getrennt nach Kommune und Geschlecht (LK, 2016)

Die Abbildung 2 zeigt die Gesamteinwohnerzahl der jeweiligen Städte und Gemeinden (blau), sowie die Verteilung nach Geschlecht (männlich (rot); weiblich (grün)). Mit mehr als 20.000 Einwohnern zählen Varel mit 24.592 Einwohnern und Schortens mit 20.590 Einwohnern mengenmäßig zu den einwohnerstärksten Städten im Landkreis gefolgt von der Stadt Jever mit 14.352 Einwohnern. Mit 11878 Einwohnern ist Zetel die einwohnerstärkste Gemeinde im Landkreis, während die Inselgemeinde Wangerooge mit 1288 Einwohnern die mengenmäßig kleinste Bevölkerung aufweist.

Der größte Teil der Beschäftigten im Landkreis arbeitet im Dienstleistungssektor, gefolgt von Beschäftigten im produzierenden Gewerbe und im Handel, Gastgewerbe und Verkehr (LK, 2016).

Abb. 3 zeigt die Verteilung der verschiedenen Altersgruppen in Friesland. In dem Flächendiagramm ist die Anzahl an Einwohnern auf der y-Achse, den verschiedenen Jahrgängen auf der x-Achse zugeordnet.

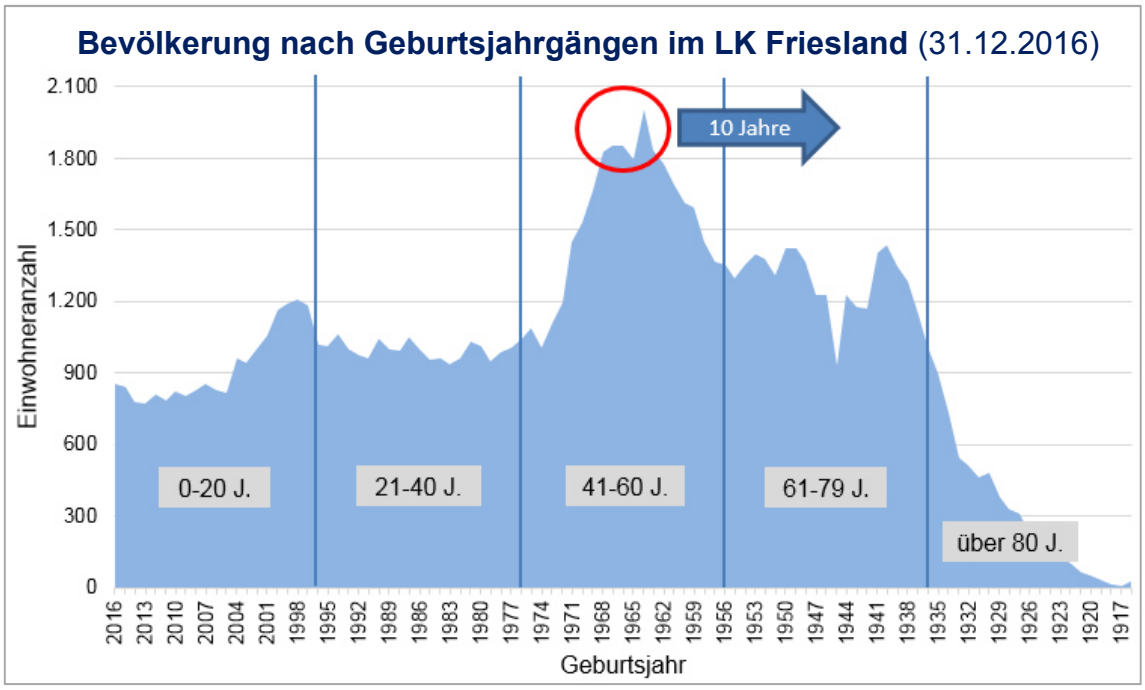


Abb. 3: Altersstruktur im Landkreis Friesland (Stand 31.12.2016) (LK, 2017)

Die blaue Fläche kennzeichnet die Anzahl an Einwohnern in den jeweiligen Geburtsjahrgängen. Auffallend ist die besonders hohe Anzahl an Personen zwischen dem 50. und 69. Lebensjahr, während die 50 bis 55-Jährigen mengenmäßig besonders stark vertreten sind.

Der Pfeil in der Grafik weist darauf hin, dass die hohe Anzahl der (im Jahr 2016) 50 bis 69-Jährigen sich durch den normalen Alterungsprozess in die höheren Altersgruppen verschieben wird. Die erkennbare Bevölkerungsspitze wird somit in den nächsten 10 Jahren bei den 60 bis 79-Jährigen, sowie noch älteren Personen liegen. Die nebenstehende Tabelle verdeutlicht dieses Ergebnis und zeigt den Anstieg des Durchschnittsalters in allen Kommunen bis zum Jahr 2030.

Altersprognose	2012	2030	Anstieg bis 2030
LK Friesland	45,6	50,0	+4,4
Niedersachsen	44,0	47,4	+3,4
Varel	45,9	50,2	+4,3
Bockhorn	44,5	49,3	+4,8
Zetel	44,3	48,4	+4,1
Sande	46,2	50,7	+4,5
Schortens	45,6	49,6	+4,0
Jever	45,5	50,1	+4,8
Wangerland	46,9	51,7	+4,8
Wangerooge	k.a.	k.a.	k.a.

Tabelle 2: Entwicklung des Durchschnittsalters für Friesland und Kommunen. (Statistische Ämter der Länder, Deenst GmbH, ies, eigene Berechnungen, 2012)

Bildungseinrichtungen und deren Entwicklung

Für den Bedarf und die Entwicklung von Sportanlagen, Sportangeboten und Netzwerkstrukturen im Sport sind Daten und Fakten zu Bildungseinrichtungen von großer Bedeutung. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die derzeit existierenden Bildungseinrichtungen im Landkreis Friesland.

Grund- und weiterführende Schulen im Landkreis Friesland

	Grund-schulen	Haupt-schulen	Real-schulen	Ober-schulen	Gesamt-schulen	Gym-nasien	Förder-schulen	Berufs-schulen	Insel-schulen
Varel	6			2		1	2	1	
Bockhorn	2			1					
Zetel	2	1			1				
Sande	3			1					
Schortens	7				1				
Jever	3			1		1	1	1	
Wanger-land	3			1					
Wange-rooge	1								1
Friesland Gesamt	27	1		6	2	2	3	2	1

Tabelle 3: Anzahl der Grund- und weiterführenden Schulen im Landkreis Friesland (LK, 2017).

Im Landkreis Friesland befinden sich somit 27 Grundschulen, 17 weiterführende Schulen und 41 Kindertagesstätten, wobei zum Stichtag 31.12.2015 über 80 % der Grundschulen ein Ganztagsschulangebot aufwiesen.

Weiterhin zu nennen sind sonstige Bildungseinrichtungen im Landkreis: Volkshochschule Friesland-Wittmund, Musikschule Friesland-Wittmund, Kreisvolkshochschule Schortens, Waisenstift und Carlo Collodi Schule (Förderschulen für emotionale und soziale Entwicklung).

Eine gute Übersicht über die Standorte, sowie weitere Kinder- und Jugendeinrichtungen gibt die Bildungskarte der Bildungsregion Friesland, verfügbar im Internet unter:

https://bildungsregion-friesland.de/bildungskarte.html

Einschulungen im Landkreis Friesland

Abbildung 4 zeigt die Anzahl an Einschulungen für das Schuljahr 2014/2014 und die Prognose durchgehen bis zum Jahr 2020 und einem zusätzlichen Sprung zum Jahr 2027.

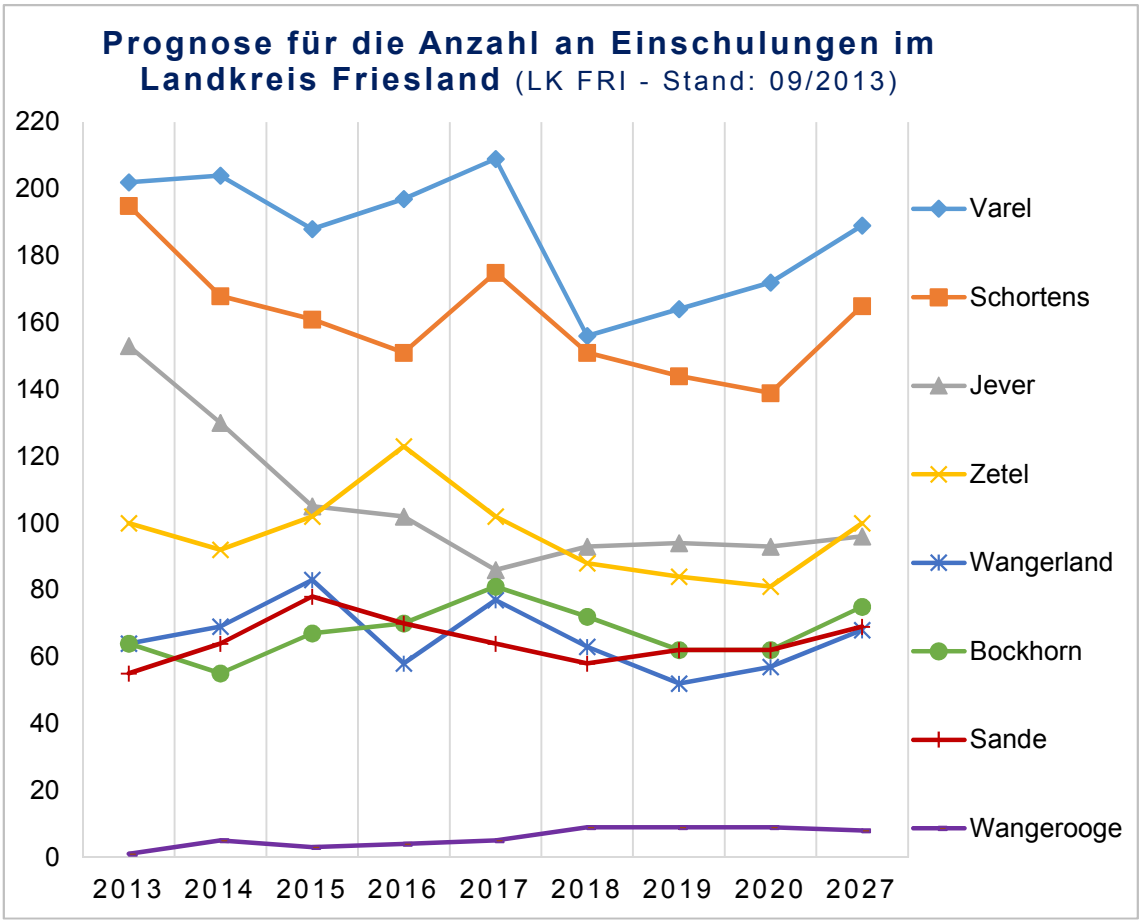


Abb. 4: Anzahl an Einschulungen für das Schuljahr 2013/2014, sowie die zukünftige Prognose für Entwicklung im Landkreis Friesland (LK Friesland, 2013)

Die x-Achse gibt das jeweilige Jahr und die y-Achse die Anzahl an Einschulungen für die jeweilige Kommune an.

Aufgrund dieser Vorausberechnung kann vermutet werden, dass auch zukünftig ein Bedarf an schulortnahen Sportstätten bestehen wird und somit der Erhalt dieser Sportstätten angestrebt werden sollte. In wie weit diese Sportstätten jedoch einer bestimmten Normierung entsprechen müssen, ist zu überprüfen - genauso wie der aktuelle und zukünftige tatsächliche Bedarf (da der aktuelle Bedarf nicht zufriedenstellend ermittelt werden konnte. Siehe auch: Hinweise zur Ermittlung der Auslastung in den Empfehlungen des Landkreises).

Die folgende Übersicht der Statistischen Ämter der Länder (2015) zeigt darüber hinaus die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die jeweiligen Schulformen für den Landkreis Friesland, sowie für das Jahr 2015 auch im Vergleich zum Land Niedersachen.

Anteile der Schülerinnen und Schüler nach Schulformen

Indikatoren	Friesland (Landkreis) 2013	Friesland (Landkreis) 2014	Friesland (Landkreis) 2015	Niedersachsen gesamt 2015
Bevölkerung (Anzahl)	97.093	96.937	97.900	7.926.599
Schüler an Grundschulen (%)	33,9	33,2	33,9	33,1
Schüler an Förderschulen (%)	5,5	5,5	5,3	3,2
Schüler an Hauptschulen (%)	8,1	5,5	3,5	4,0
Schüler an Realschulen (%)	14,2	10,5	7,2	10,1
Schüler an Gesamtschulen (%)	8,9	11,6	13,2	13,4
Schüler an Gymnasien (%)	21,5	22,2	21,8	26,1
Schüler an Waldorfschulen (%)	k.A.	k.A.	k.A.	0,8
Schüler an Schularten mit mehreren Bildungsgängen (%)	7,3	10,9	14,4	8,4
Schüler an Abendschulen/Kollegs (%)	k.A.	k.A.	k.A.	0,2
Schüler an Berufsschulen/ Berufsfachschulen (%)	70,6	72,1	74,1	77,5
Schüler an Fachschulen (%)	3,1	3,6	3,5	5,6
Schüler an Berufsoberschulen/Techn. Oberschulen (%)	26,3	24,3	22,4	16,8

Tabelle 4: Quelle: Statistische Ämter der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen, 31.12.2015

Aus der Tabelle wird die Verlagerung der Schülerzahlen von den Haupt- und Realschulen hin zu den Gesamtschulen deutlich.

Die Entwicklung der Schulformen nimmt dahingehend Einfluss, dass beispielsweise eine Schule mit einem Leistungskurs Sport im Rahmen der Ablegung des Abiturs andere Anforderungen an Material aber auch räumliche Strukturen (wie z.B. spezielle Spielfeldlinien) an eine Sportstätte stellt, als z.B. eine Grund- oder Förderschule mit anderen Lern- und Förderschwerpunkten.

Weiterhin zeigt die folgende Grafik die Entwicklung der Schülerzahlen an gemeinbildenden Schulen nach Schulbereichen von 1975 bis 2015, sowie die Prognose dieser bis zum Jahr 2025 für das Land Niedersachsen (Niedersächsisches Kultusministerium, 2016).

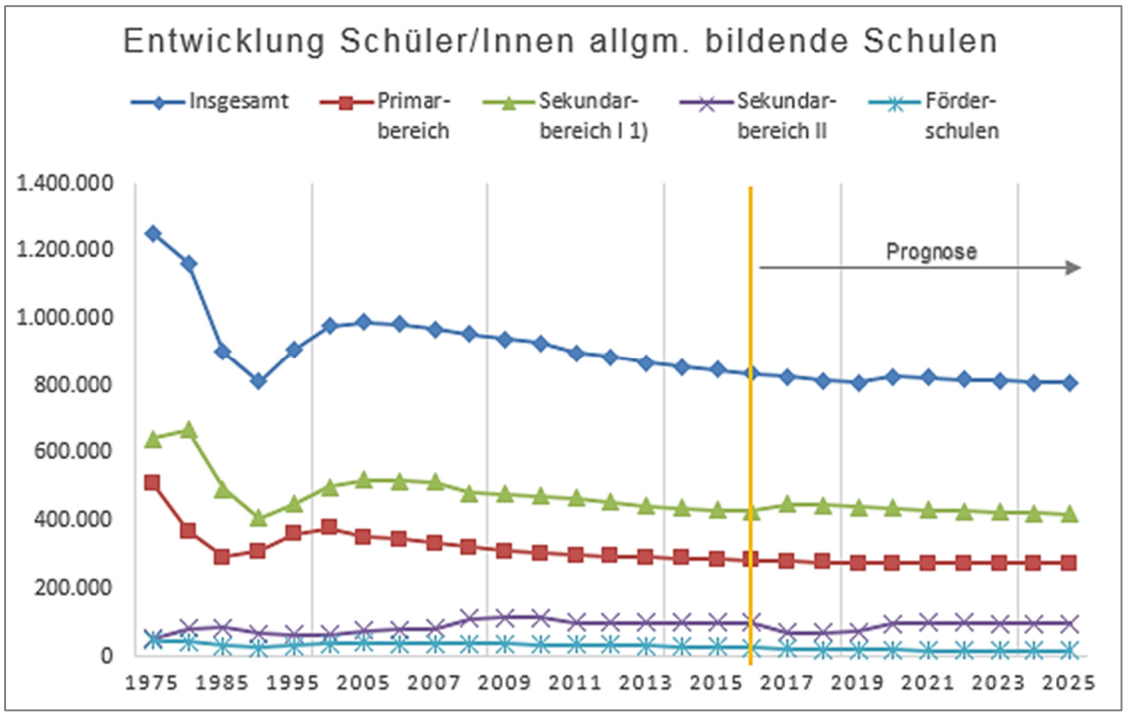


Abb. 5: Entwicklung Schülerzahlen in Niedersachsen von 1975 bis 2025 (Nds. Kultusministerium, 2016)

Überregional lässt sich daraus ableiten, dass zwar insgesamt die Schülerzahlen seit dem Jahr 2005 leicht abgenommen haben, diese jedoch zumindest bis zum Jahr 2025 relativ konstant bleiben. Trotzdem zeigt die Altersstruktur und Prognose für den Landkreis Friesland (s. Kapitel 4a) dass es zukünftig zu einer deutlichen Verschiebung der Altersgruppen kommen wird und sich dies zwangläufig in späteren Jahren auch auf die Schülerjahrgänge auswirken wird.

In Vereinen organisierter Sport im Landkreis Friesland

Die Vereinslandschaft im Landkreis Friesland ist vergleichsweise gut entwickelt. Im Vergleich zum niedersächsischen Durchschnitt ist die Bevölkerung mit einem hohen Prozentsatz in den Sportvereinen aktiv.

Der Organisationsgrad, also das Verhältnis von Sportvereinsmitgliedschaften zu Einwohnern liegt nach Angaben des LandesSportBundes Niedersachsen für Friesland bei 37,5 %, während der niedersächsische Durchschnitt bei 33,3 % liegt (LSB Nds; Stand: 31.12.2016).

Abb. 5 zeigt die unterschiedliche Ausprägung des Organisationsgrades in den einzelnen Städten und Gemeinden im Landkreis Friesland. Besonders hoch ist der Anteil der in Sportvereinen organisierten Menschen auf der Insel Wangerooge mit 72,2% und innerhalb der Gemeinde Wangerland mit 50,9%. Die Gemeinde Sande weist mit 29,8% die geringste Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl auf.

Bei der Bestandserhebung für die einzelnen Kommunen (s. Kapitel 4) werden außerdem die im Sportverein organisierten verschiedenen Altersgruppen genauer betrachtet und berücksichtigt.

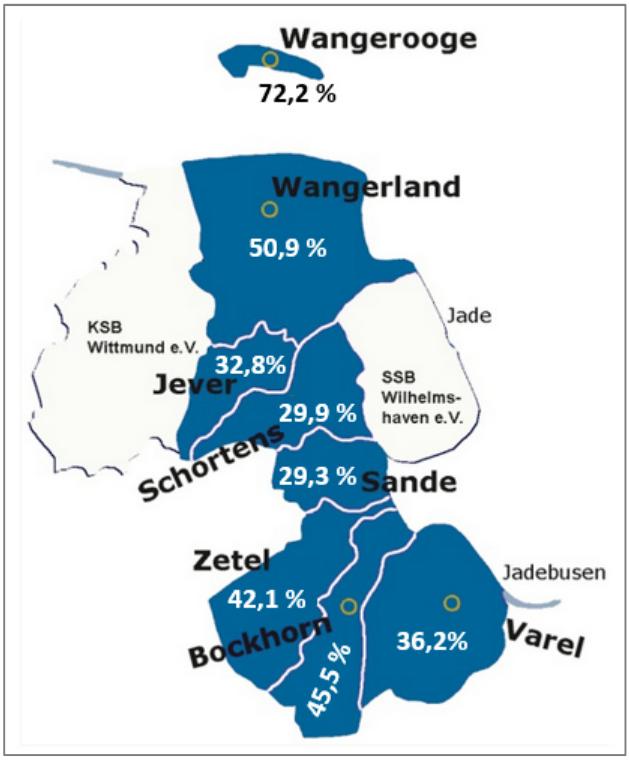


Abb. 6: Organisationsgrad der Städte und Gemeinden im LK Friesland (Stand: 31.12.2016)

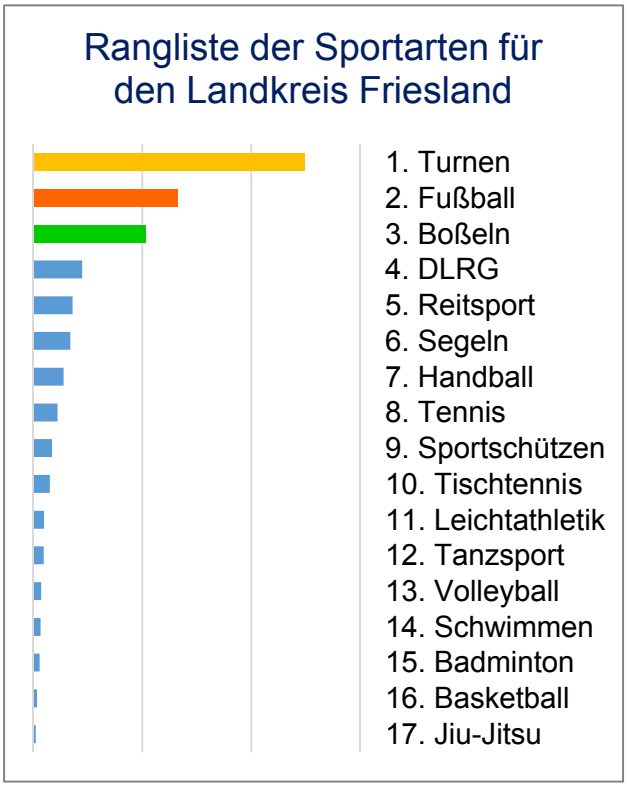


Abb. 7: Rangliste der Sportarten laut Meldung der Fachverbände (Stand: 31.12.2016) (KSB, 2016).

Die in den Vereinen organisierten Sportarten und -Angebote sind vielfältig und abwechslungsreich. Eine Besonderheit der Sportvereinslandschaft in Friesland ist die große Anzahl an „Boßelvereinen“, die sich auch in Abb. 6 (auf der vorherigen Seite) widerspiegelt. Diese zeigt die Rangfolge der Sportarten für Friesland, gebildet nach gemeldeten Mitgliederzahlen in den Fach-verbänden (KSB Friesland, 2016). Dabei sind die Sportarten Turnen (inkl. Fitness- und Gesundheitssport) und Fußball, sowie der Boßelsport (Boßeln und Klootschießen) besonders dominant.

Mitgliederstruktur und Mitgliederentwicklung im organisierten Sport

Die Mitgliederentwicklung in Sportvereinen wird grundsätzlich von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst und kann somit nicht eindimensional erklärt werden (Freytag & Illmer, 2011). Dabei spielen sowohl externe, als auch interne Einflüsse eine wichtige Rolle. Zu den externen Größen gehören beispielsweise der demografische Wandel, die Ausweitung der Ganztagsschule, eine stetig wachsende Konkurrenz durch private Anbieter und der Zustand kommunal geführter Sportstätten, die der Verein für sein Angebot nutzt. Zu den internen Faktoren zählen Kommunikations- und Entscheidungskultur, Angebotsstruktur, Stimmung und Atmosphäre, sowie das Engagement der Vereinsführung und der Mitarbeitenden im Sportbetrieb (Nagel, Conzelmann & Gabler, 2004).

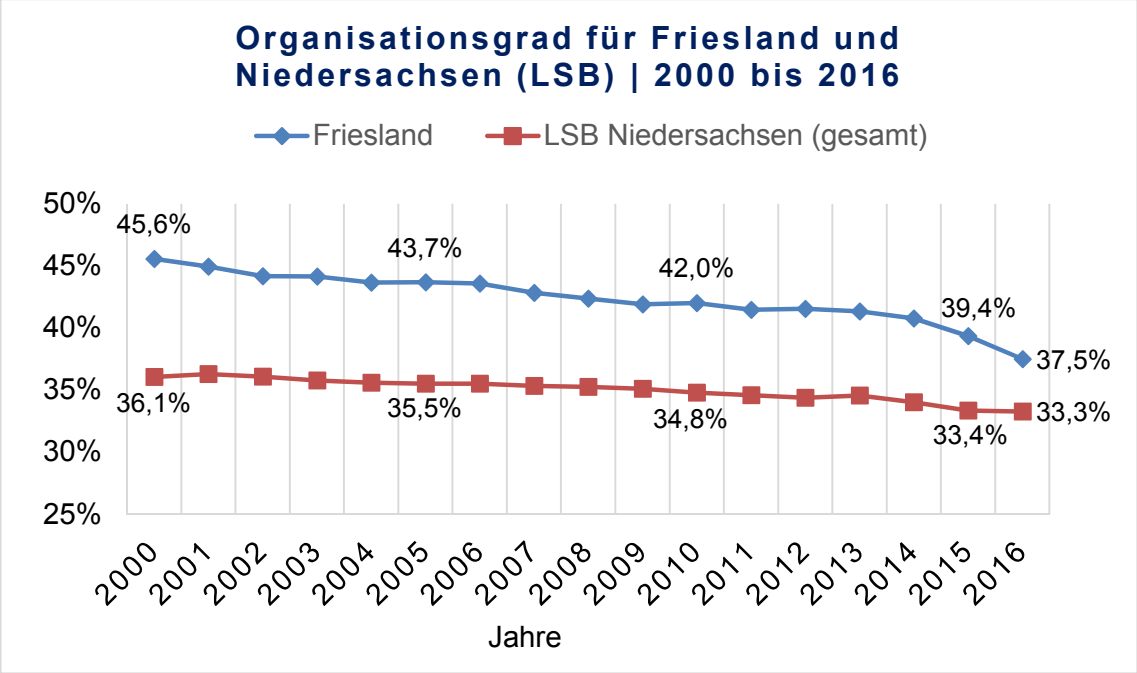


Abb. 8: Entwicklung der Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl und im Vergleich zum LandesSportBund (LSB, 2017).

Bezugnehmend auf die Mitgliederstatistik im Landkreis Friesland fällt auf, dass bis zum Jahr 2016 ein stetiger Rückgang an Sportvereins-mitgliedschaften zu verzeichnen ist.

Abb. 8 auf der vorherigen Seite zeigt die Entwicklung des Organisationsgrades, also des Verhältnisses von Sportvereinsmitgliedern zu Einwohnern vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2016 (LSB, 2016).

Zwar liegt Friesland im Vergleich über dem niedersächsischen Durchschnitt, jedoch ist der Verlust seit dem Jahr 2000 mit 8,1 Prozentpunkten weit mehr als doppelt so hoch, wie der in gesamt Niedersachsen (-2,8 PP). Damit hat Friesland im angegebenen Zeitraum über 7800 Sportvereinsmitgliedschaften verloren. Dies verdeutlicht die Relevanz einer umfassenden Ursachenanalyse, die im Rahmen der Sportentwicklungsplanung für Friesland durchgeführt wurde.

Positiv anzustellen ist, dass einige Sportvereine ihre Weichen bereits neu gestellt und an den veränderten Bedarf angepasst haben und dadurch positive Mitgliederbilanzen aufweisen. Dies zeigt auch die folgende Grafik, mit den absoluten Mitgliedszahlen von 2004 bis 2018.

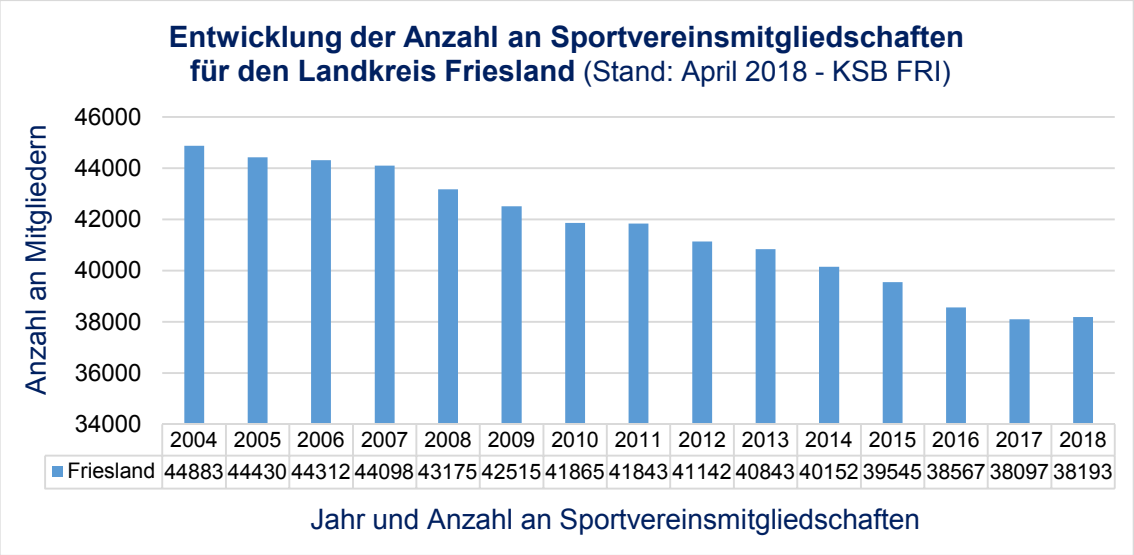


Abb. 9: Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften – Angabe der Mitgliederanzahl ohne Bezug zur Einwohnerentwicklung (KSB FRI 2018)

Nach dem stetigen Rückgang der letzten Jahre, kann zum 31.01.2018 erstmals ein leichter Anstieg an Sportvereinsmitgliedschaften verzeichnet werden.
Der KSB Friesland vermutet, dass auch die Beteiligungsverfahren im Rahmen des Sportentwicklungsprozesses in einigen Bereichen nicht nur zu einem Umdenken, sondern auch ersten Handlungsstrategien geführt haben.

Sportgelegenheiten und Sporträume im Landkreis Friesland

Im Landkreis Friesland gibt es gegenwärtig ca. 232 Sportanlagen in öffentlicher Verwaltung (Sporthallen, Gymnastikhallen, Schwimmbäder, Sportplätze mit Leichtathletikanlagen, Fußballfelder etc.). Davon sind 81 Sportanlagen in Trägerschaft des Landkreises und 151 Sportanalgen in Trägerschaft der Städte und Gemeinden.

Darüber hinaus gibt es zusätzlich vereinseigene Sportstätten, die jedoch im Rahmen der Sportstättenbegehung und Bewertung nicht besichtigt worden sind. Außerdem existieren weitere Sportgelegenheiten in Form kommerzieller Angebote (Fitnessstudios) und Bewegungsräume, die nicht direkt als spezifische Sportgelegenheiten gekennzeichnet werden (z.B. Spielplätze, Bolzplätze).
Des Weiteren befindet sich in allen Kommunen eine Vielzahl von Lauf-, Wander- und Radwegen, die sich überregional über den gesamten Landkreis hinweg verteilen.

Sportgelegenheiten in anderen Institutionen / Individualsport

Neben dem Sport im Regelunterricht der Schulen, den Sport-AGs im Ganztag und den Bewegungsangeboten in den Kindertagesstätten verfügt Friesland flächendeckend über eine Vielzahl an privaten Fitness- und Gesundheitssportanbietern.
Zusätzlich zu den etwa 18 privaten Studios mit unterschiedlichen Sportangeboten sind auch die vielzähligen Physiotherapie-, und Privatpraxen zu nennen, die zur Vielfältigkeit der Sportlandschaft beitragen, jedoch auch gleichzeitig in Konkurrenz zum organisierten Sport stehen. Zu den Sportgelegenheiten und Sporträumen in Senioren-einrichtungen liegen derzeit noch keine Daten vor. Auch eine umfassende Analyse der sportlichen Rahmenbedingungen in den Kitas und Kigas war bisher im Rahmen der Bestandsanalyse nicht möglich.

Sportstättenbegehung und Bewertung

Im Rahmen einer unabhängigen Sportstättenbegehung durch den KreisSportBund Friesland, sind alle kommunal und landkreisgeführten Sporthallen und Sportplätze, sowie Bewegungsräume die uns durch die Kommunen und den Landkreis aufgezeigt worden sind, begangen und bewertet worden.

Die detaillierten Bewertungsbögen für Sporthallen, Sportplätze, sowie deren Leichtathletikanlagen finden Sie im Anhang unter: Sportstättenbewertung. Die vereinseigenen und kommerziell betriebenen Sportanlagen wurden nicht bewertet.

Es bestand die Möglichkeit auf freiwilliger Basis die vereinseigene Sportanlage bewerten zu lassen, dies wurde jedoch nicht in Anspruch genommen. Nicht normierte Bewegungsräume wurden nur erfasst, wenn diese durch die jeweilige Kommune oder den Landkreis als solche geführt worden sind und besichtigt werden konnten.

Die Sportanlagen wurden hinsichtlich der folgenden Aspekte begutachtet:

Zugang

Behindertenrechte Zugangswege, Sportflächen, Umkleideräume, Toiletten und Zuschauerbereiche.

Umfeld

Zufahrt, Verfügbarkeit freier Parkplätze, Nähe der Parkplätze zur Sportstätte, Sicherheit der Parkplätze (Beleuchtung und Abgelegenheit), Sicherheit des Zugangs (Beleuchtung und Abgelegenheit), Anbindung der Sportstätte an den öffentlichen Nahverkehr, Abstellmöglichkeiten für Zweiräder, Atmosphäre der Anlage.

Umkleiden/Sanitär

Ausstattung und Zustand der Umkleideräume (Spiegel, Steckdosen, Fön, Umkleideschränke), Zustand der WC-Anlagen, Zustand und Belüftung der Duschanlagen.

Sportfläche/Sportraum

Zustand des Sportbodens (z.B. Hallenboden, Rasen, Tenne etc.) oder der Anlage (z.B. Weitsprung), Sauberkeit der Sportfläche, Lichtverhältnisse (sowohl im Innenraum als auch auf Plätzen, z.B. Flutlicht), Belüftung, Atmosphäre, Anzahl der Sportgeräte, Zustand der Sportgeräte, eventuelle Einschränkungen / Eignung für versch. Nutzergruppen / Sportarten.

Das Bewertungssystem

Die Sportstätten erhielten im Rahmen der Begehung für die zutreffenden Bereiche jeweils Noten (nach dem Schulnotensystem von eins bis fünf). Die Ergebnisse der verschiedenen Teilbereiche bilden dann am Ende das Gesamtergebnis für die Sportstätte. Die Ausprägungen sind wie folgt definiert:

Übersicht über das Bewertungssystem der Sportstättenbegehung

Note	Zustand
Sehr gut (1)	Die Halle befindet sich in einem optimalen Zustand.
Gut (2)	Es liegen keine oder nur unbedeutende Mängel vor, welche im Zuge der laufenden Instandhaltung beseitigt werden können.
Befriedigend (3)	Es liegen Mängel vor, welche größere Reparaturen erforderlich machen oder der allgemeine Zustand der Anlage ist so einzuschätzen, dass in den nächsten 3-5 Jahren größere Erneuerungen anstehen.
Ausreichend (4)	Es liegen erhebliche Mängel vor, die z.B. eine Erneuerung von Sportböden, der Sanierung von Nebenräumen, möglichst zeitnah erfordern.
Mangelhaft (5)	Die Sportstätte ist unbrauchbar.

Tabelle 5: Bewertungssystem der Sportstättenbegehung

Sportstätten mit den Bewertungen „Sehr gut“ (1), „Gut“ (2) und „Befriedigend“ (3) sind dem „grünen Bereich“ zuzuordnen. Trotzdem sollten die Mängel (im Bereich „Befriedigend“) im Haushaltsplan Berücksichtigung finden.

Sportstätten mit der Bewertung „Ausreichend“ (4) haben dringenden Handlungsbedarf und müssen in einigen Fällen aktiv vor weiteren (Folge-) Schäden geschützt werden (ein Beispiel hierfür ist Wassereinbruch).

Sportstätten mit der Bewertung „Mangelhaft“ weisen oftmals erhebliche Sicherheitsrisiken für die Sportler auf, oder erfüllen die grundsätzlichen Kriterien für eine Sportstätte nicht mehr. Hier muss geprüft werden, welche Maßnahmen sinnvoll sind.

Ergebnis der Sportstättenbewertung für den Landkreis Friesland

Die folgende Abbildung zeigt eine Übersicht über den Zustand der Sportanlagen im Landkreis Friesland, zusammengefasst für alle 232 Sportanlagen (inklusive der Anlagen geführt durch die Städte und Gemeinden.

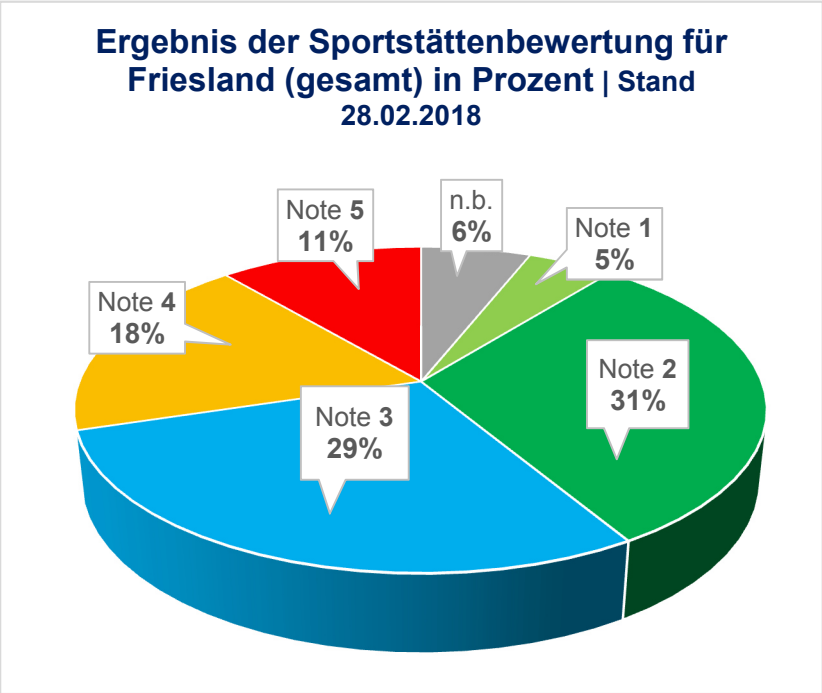


Abb. 10: Ergebnis der Sportstättenbewertung für den Landkreis Friesland (gesamt) – Stand: 28.02.2018

Insgesamt lässt sich feststellen, dass 36%, also 82 Sportanlagen im Landkreis mit der Note „Sehr gut“ und „Gut“ bewertet wurden und damit einen positiven Zustand aufweisen. 49 Sportanlagen davon sind in Trägerschaft des Landkreises.

67 Sportanlagen (29%) haben die Beurteilung „Befriedigend“ erhalten und weisen damit Mängel auf, die innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre größere Reparaturen erfordern. Davon sind 25 Sportstätten in Trägerschaft des Landkreises. 43 Sportanlagen (18 %) erhielten die Bewertung „Ausreichend“ und weisen damit erhebliche Mängel auf. 17 davon sind in Trägerschaft des Landkreises.

Schließlich sind 26 Sportanlagen (11%) sind mit dem Urteil „Mangelhaft“ bewertet worden und damit nicht mehr oder nur noch mit Sicherheitsrisiko nutzbar. 11 dieser 26 Sportanlagen befinden sich in Trägerschaft des Landkreises. Im Anhang sind die detaillierten Bewertungsbögen hinterlegt.

Die tabellarische Übersicht (Tabelle 5) auf der nächsten Seite zeigt darüber hinaus die Ergebnisse getrennt für Landkreis und Kommen.

Ergebnis der Sportstättenbegehung für den Landkreis Friesland

Bewertung (s. System Seite 41)	**Sportanlagen insgesamt**		**Sportanlagen Landkreis**		**Sportanlagen Städte und Gemeinden**	
(1) Sehr gut	11	5%	4	5%	7	5%
(2) Gut	71	31%	24	30%	47	31%
(3) Befriedigend	67	29%	25	31%	42	28%
(4) Ausreichend	43	19%	17	21%	26	17%
(5) Mangelhaft	26	11%	11	14%	15	10%
nicht bewertet	14	6%	0	0%	14	9%
Gesamtanlagen	**232**	100%	**81**	100%	**151**	100%

Tabelle 6: Ergebnis der Sportstättenbewertung für den Landkreis Friesland insgesamt, sowie getrennt nach jeweiliger Trägerschaft.

Hinweis: Der Zeitpunkt der Begehung und Bewertung ist den detaillierten Bewertungsbögen im Anhang zu entnehmen. Seit der Begehung wurden in einigen Fällen bereits Missstände in Abstellung gebracht.

Der Masterplan zur Sanierung, Modernisierung und Erweiterung von Schul- und Verwaltungsgebäuden und damit auch den Sportstätten in Trägerschaft des Landkreises ist im Internet unter dem folgenden Link abrufbar: http://www.friesland.de/schulen

Empfehlungen
für die Sportstättenentwicklung der Landkreisanlagen

Betrifft nur Landkreisanlagen (81 Anlagen) (s. Anlage: Bewertungsbögen)

- Nicht alle Sportstätten wurden von den Kommunen aufgeführt, daher kann es noch keine Sportstättenkarte für den gesamten Landkreis geben (Beispielsweise fehlen, Reitanlagen, Lauf- und Radwege, sowie vereinseigene Sportstätten).
- 34 % (28) nicht ohne Sanierung nutzbar, siehe Anlage
- 32 % (25) hier ist eine Sanierung in den nächsten 3 – 5 Jahren notwendig; siehe Anlage
- 34 % (28) sind i.O. keine größeren Maßnahmen erforderlich
- Auslastungen der Sportanlagen im Bereich der Vereine lagen nicht für alle Sportanlagen vor.
- Auslastungen der Sportanlagen im Bereich der Schulen und Kindergärten lagen zum größten Teil nicht vor
- Weitere Maßnahmen im Landkreis für Sportstätten des Landkreises:
    - Beibehaltung und Sanierung der Sportstätten die mit einer 4 bewertet worden sind, 17 Anlagen
    - Prüfung der Nutzung und des Bedarfes für Sportanlagen die mit einer 5 bewertet worden sind; 11 Anlagen (Bedarf Schulsport berücksichtigen)
    - Sanierung der Sportstätten die mit einer 3 bewertet worden sind; 25 Anlagen gem. Anlage
    - Zentrale Auslastungsplanungen der Sportstätten in Zusammenarbeit mit den Kommunen
    - Jährliche Sportstättenschau mit allen Beteiligten umso rechtzeitig Mängel zu erkennen um Investitionsstau zu vermeiden
    - Fußballplätze sollten nach Vorgabe des DFB`s gepflegt werden

Gesamtbewertung: (befriedigend)

Hinweis zu Förderprogrammen:

Zusätzlich zur Sportstättenbauförderung vom LandesSportBund Niedersachsen e.V. (die nur über Sportvereine beantragt werden kann) gibt es weitere Fördermöglichkeiten über Landes- und Bundesmittel, Stiftungen usw., die auch über kommunale Träger zu beantragen sind.
Eine Übersicht erhalten Sie hier:

https://www.lsb-niedersachsen.de/lsb-themen/lsb-sportentwicklung/lsb-se-sportstaettenbau/foerderprogramme-sportstaettenbau/

Empfehlungen für die Sportentwicklung im Landkreis allgemein

Landkreis, Politik und öffentliche Verwaltung

Bitte beachten: Alle Empfehlungen orientieren sich an der Leistbarkeit des Landkreises und der einzelnen Kommunen. Teilweise kann es somit nicht sofort zu vorgeschlagenen Umsetzungen kommen, sondern bedarf eines zeitlichen Spielraums.

- ☐ **Wichtige Empfehlung zum Thema Sicherheit:** Beschilderung der Notausgänge, Sicherung beweglicher Fußballtore, abgeschlossene Elektrik sowie Ausstattung in den Erste-Hilfe-Kästen sind in/auf vielen Sporthallen-/ Plätzen mangelhaft. Hier sollte durch den Verantwortlichen zeitnah eine Verbesserung herbeigeführt werden.

- ☐ **Zugangsberechtigung** für die Sporthallen des Landkreises: Eine einheitliche Regelung u.a. für die neuen Transponder ist für den gesamten Landkreis sinnvoll (z.B. Bereich Pfandgebühren).

- ☐ Für **Träger der Schwimmhallen** ist die Unterhaltung sehr teuer. Eine Lösungsmöglichkeit wäre zum Eintritt der Schüler ein interkommunaler Ausgleich oder ein Betriebskostenzuschuss durch den Landkreis, der mit den Kommunen abgestimmt werden sollte. Nur so kann verlässlich eine dauerhafte Nutzung der Schwimmstätten sichergestellt werden, ohne die Kommen zu stark zu belasten.

- ☐ **Private Fitnessanbieter** stellen eine Konkurrenz zum organisierten Sport dar. Die Zulassung neuer bzw. weiterer Anbieter in Orten, die bereits über ein breites Angebot verfügen sollte vorher auf Sinnhaftigkeit geprüft werden. Weiterhin könnten beispielsweise der Betriebssport, sowie weitere Maßnahmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements in Kooperation mit einem örtlich nahen Sportverein umgesetzt werden.

- ☐ **Sporttourismus:** Es ist zu prüfen, ob bestimmte Sporträume und –Gelegenheiten sich auch für den Tourismus nutzen lassen. So könnte beispielsweise ein Fitnessraum der in Kooperation mit mehreren Vereinen in einem Gebäude der Gemeinde/Stadt eingerichtet wird, den Tourismus nutzen und aktiv in das Angebot mit einbeziehen. Weiterhin gibt es viele Bade- und Freizeitgelegenheiten im Landkreis, die bisher wenig hervorgehoben werden und/oder durch bereits kleine Maßnahmen an Attraktivität gewinnen können. Durch das Angebot eines „Sportwochenendes“, gemeinsam mit den Vereinen, kann der Sporttourismus zusätzlich belebt werden.

- ☐ Im Hinblick auf die Altersstruktur kann die Einrichtung von **Bewegungs- und Spielplätzen speziell für Ältere** und Senioren sinnvoll sein. (Ein Beispiel dafür ist im Ideenkoffer hinterlegt). Eine solche Bewegungsmöglichkeit in der freien Natur fördert nicht nur das Miteinander zwischen verschiedenen Generationen, sondern kann auch zur Attraktivität (für Bürgerinnen und Bürger aber auch den Tourismus) der jeweiligen Kommune beitragen.

- ☐ **Friesensport als Kulturgut schützen/anerkennen:**
  Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte durch den Landkreis als Kulturgut anerkannt und gefördert werden.

- ☐ Es besteht eine gute **Zusammenarbeit mit der Bildungsregion**, diese sollte auch weiterhin so fortgesetzt werden.

- ☐ Eine **jährliche Sportstättenschau wird empfohlen**, um einen Investitionsstau zu vermeiden und die Sportstätten auf die Bedürfnisse der Schulen, Vereine und weiteren Nutzer abzustimmen.

- ☐ **Zugänge und Behindertenfreundlichkeit** sollten im Maßnahmenplan für alle Sporthallen, Sportplätze und Bewegungsräume Berücksichtigung finden (Bundesteilhabegesetz).

- ☐ **Energetische Sanierung** sollte bei baulichen Maßnahmen Berücksichtigung finden. Der LandesSportBund hat hier beispielsweise ein Förderprogramm namens Klima-Check.

- ☐ Bei **Neu- und Umbau von Sportstätten** sollten der KreisSportBund und die Sportvereine mit einbezogen werden. -> Fachwissen im Bereich Sportgeräte, Bodenlinien und Normierungskriterien für den Wettkampfsport können so vorteilhaft genutzt werden. Weiterhin sollte auch die Anzahl an Zuschauerplätzen unter Beachtung des Brandschutzes möglichst hochgehalten werden, um größere Events und Wettkampfe ausrichten bzw. gestalten zu können.

- ☐ **Gemeinsame Nutzung von Geräten** und Equipment zur Rasenpflege. Die Sportstättenbegehung hat gezeigt, dass die wirklich notwendigen Geräte zur Pflege für Rasen- und Kunstrasenplätze nur vereinzelt vorhanden sind. Es wird empfohlen diese gemeinsam mit mehreren Städten/Gemeinden anzuschaffen und in Kooperation zu nutzen. Dies verbessert nicht nur die Bespielbarkeit, sondern verlängert auch maßgeblich die Lebensdauer.

- **Sportplatzpflege** durch Sportvereine. Es ist festzustellen, dass bei der Pflege der Sportplätze durch die Vereine eine höhere Sorgfalt an den Tag gelegt wird. Weniger Schäden an Toren und den eingesetzten Pflegegeräten ist hier zu beobachten. Dieses ist ein positives Beispiel für alle Kommunen auch hier Kosten zu senken. Dabei sollte jedoch unbedingt vorher die steuerrechtliche Seite betrachtet und gemeinsam mit dem Verein abgeklärt werden. Weiterhin ist die Vereinbarung für alle Beteiligten gewinnbringend abzuschließen und darf nicht zur Überlastung des Ehrenamtes führen.

- **Bei Planungen zur Schließung von Schulstandorten** und somit ggf. dem Verlust der dazugehörenden Sportstätte(n), sollten die zugehörige Kommune und die nutzenden Vereine sich rechtzeig (mind. 1 Jahr vorher) in Verbindung setzen, um eine gemeinsame Lösung zu finden. Wenn wichtige Sportstätten verloren gehen, kann dies für einen oder sogar mehrere Sportvereine die Auflösung bedeuten.

- **Bessere Nutzung der Sportstätten**. Die gesellschaftliche Teilhabe und das Miteinander bestehen aus weit mehr Lebenswelten als dem Schulalltag. Wenn eine Sporthalle existent ist, könnte sie auch in vielfältiger Weise über den Schulsport hinaus genutzt werden. Viele gemeinnützige Vereine gewinnen Ihre Mitglieder mit besonderen Veranstaltungen wie z.B. Turnieren mit Zuschauereinlass oder auch einem selbstorganisierten Weihnachtsmarkt. Veranstaltungen, die keinen finanziellen Zweck, sondern die Finanzierbarkeit des Vereins verfolgen. Die Förderung des Sports kann damit auch über die Durchführung von besonderen Veranstaltungen in den Sporthallen realisiert werden. Dies läuft in den kommunalen Sporthallen bereits sehr gut und sollte auch in den Landkreis Hallen stärker umgesetzt werden.

- **Die angestrebte Sportlandschaftskarte:** Dadurch dass nicht alle Sportstätten gemeldet worden sind, kann eine Sportlandschaftskarte zum Abschluss des Berichts nicht vorgelegt bzw. erstellt werden. Hier ist es zwingend erforderlich, dass alle Kommunen an der Erstellung dieser Karte(n) mitarbeiten. Die Sportlandschaftskarte könnte zukünftig als besonderer Service von den Kommunen angeboten werden, um die Attraktivität für Neubürger und den Tourismus zu erhöhen. Die Erstellung und Pflege muss jedoch in einem neuen Projekt gemeinsam verwirklicht werden. Ggf. kann das Programm der Sporthallenvergabe dabei mit eingesetzt werden.

- ☐ Es gibt **keine verlässliche Auslastungsübersicht** der Sportstätten außer für die Stadt Varel. Empfehlung: Auslastungsprogramm, das bereits für die Sporthallen des Landkreises verwendet wird, für alle Kommunen nutzen, um nach einer erneuten Überprüfung den tatsächlichen Bedarf an Sportstätten im Landkreis zu ermitteln (Zeitraum von mindestens 3 Jahren). Das Auslastungsprogramm finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: www.hallenzeiten.de

- ☐ Es sollte überprüft werden, ob das **Blocken der Schulen** in Bezug auf die Auslastung von Sporträumen sinnvoll ist und ob die Möglichkeit der Nutzung der Sportstätten für Vereine in den Vormittagsstunden gegeben ist.

- ☐ **Ermittlung der Auslastung:** Dabei sollte beachtet werden, dass die Auslastung für Sporthallen in Prozent, für Sportplätze jedoch in Stunden ausgewiesen wird. Die Bespielbarkeit und Lebensdauer von Rasen- und Kunstrasenplätzen hängt „[…] neben dem fachgerechten Bau, ganz entscheidend von der Nutzung (Art und Intensität) und der ordnungsgemäßen, regelmäßigen Pflege ab“ (FLL, 2014). Dabei gibt es folgende Orientierungswerte, die den örtlichen Gegebenheiten, der Pflege sowie der Wetterlage anzupassen sind:

  - **Sportrasen** bis zu 800 Std./Jahr, dies entspricht etwa 20 bis 30 Std./Woche im Sommer und 0 bis 10 Std./Woche im Winter.
  - **Kunststoffrasen** über 1500 Std./Jahr, dies entspricht etwa 30 bis 50 Std./Woche im Sommer und 0 bis 30 Std./Woche im Winter (ebd.). Aber auch hier nur dann, wenn die Pflegerichtlinien eingehalten werden.

- ☐ Um die **Vergabe und Buchung der Sportstätten für die Vereine** zu vereinfachen, die Strukturen zu verschlanken und den Zugriff auch am Wochenende zu ermöglichen ist es empfehlenswert die Sportstätten-verwaltung an die jeweilige Kommune zu geben. Hier ergibt sich die Möglichkeit eine direkte Vergabe durch die Kommune durchzuführen oder nach Vorbild Varel diese Vergabe ehrenamtlich zu gestalten. Die Kontrollmöglichkeit durch den Landkreis wäre jederzeit gegeben.

- ☐ Der **Schulsport** wird überall sehr stark gefördert, dies sollte auch so beibehalten werden.

- ☐ Die **Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein** sollte weitergelebt und belebt werden. Möglichkeiten sind im Ideenkoffer zu finden (s. Anlage).

- ☐ **Schwimmen und Mobilität:** Fahrten und Transfer für den Schwimmunterricht sind für einige Schulen nicht für ein ganzes Jahr aus dem Schuletat zu finanzieren. Hier sollte mit den Verantwortlichen der Schulen eine Lösung gefunden werden.

- ☐ **Schwimmausbildung**: Schwimmzeiten werden in vielen Kommunen durch die Fahrzeit verringert. Hier sollte geprüft werden, ob ein effektives Stundenplanmanagement die Zeit im Wasser erhöhen kann.

- ☐ Die **Schwimmfähigkeit von Grundschülern** im Landkreis ist sehr unterschiedlich, hier wird mit der Bildungsregion und dem KSB Friesland ein Vorschlag erarbeitet, der bis zum Schuljahr 2018/2019 fertig gestellt werden soll.

- ☐ Um darüber hinaus die **Schwimmfähigkeit im Landkreis** zu **erhöhen** wäre die Durchführung eines Schwimmvergleichswettkampfes für Schulen sinnvoll (Beispielerfolg in Varel: Nur 4% der 4. Klässler sind Nichtschwimmer).

- ☐ Es besteht ein **Mangel an ausgebildeten Sportlehrkräften** (nicht nur im Bereich Schwimmen). Hier können evtl. die Sportvereine mit qualifizierten Übungsleitern unterstützen und eingebunden werden. Dazu ist es ggf. notwendig, dass Vereine Lösungen zur Betreuung der Mittagszeit finden (s. Ideenkoffer).

- ☐ **Kita und Kiga** sind meist vom Sport „abgehangen“, es mangelt an finanzieller Ausstattung, sowie geeigneten Sporträumen. Hier sollte geprüft werden, ob eine Möglichkeit der finanziellen Verbesserung für die Kinderbetreuungseinrichtungen gegeben ist. Gleichzeitig sollten Betreuer einer Einrichtung in Fortbildungen für die Bewegung in Kindergärten und Tagesstätten geschult werden. Ebenso sind Kooperationen mit Vereinen anzustreben.

Abschließender Hinweis / Vorschlag

Einige dieser Maßnahmen könnten in „Sportpolitischen Leitlinien“ erlassen und damit auch langfristig gesichert werden.

Allgemeine Information zur Förderung des Sports durch den Landkreis Friesland

Kostenlose Sporthallennutzung für Vereine; Übungsleiterzuschuss in Höhe von 82.700 €; Zuschuss für Jugendliche 23.094 €; Daraus ergibt sich eine jährliche Pauschale von 51,50 € je Verein, sowie ein Zuschuss in Höhe von 2,50€ pro Mitglied unter 18 Jahre, wenn mind. zehn Jugendliche dem Verein angehören (und jedem Verein Zuschüsse in gleicher Höhe zur Verfügung stehen).

Weitere Förderungen durch den Landkreis: Zuschuss zur Miete der KSB-Geschäftsstelle; Zuschuss für die BeSS-Stelle (Infos zur Stelle sind im Ideenkoffer zu finden); Projektbezogene Gelder (wie z.B. für die Sport-entwicklungsplanung).

Den Masterplan zur Sanierung, Modernisierung und Erweiterung von Schul- und Verwaltungsgebäuden und damit auch den Sportstätten in Trägerschaft des Landkreises finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: http://www.friesland.de/schulen

Empfehlungen für die Sportentwicklung im Landkreis allgemein
Sportvereine – Ehrenamtliche – Übungsleitende

- **Allgemeine Problemfelder und Lösungsansätze für den gesamten Landkreis:**

  ☐ **Überalterung der Vorstände:**
  Hier gibt es Möglichkeiten, wie diesem Problem frühzeitig entgegengewirkt werden kann (s. Anlage Ideenkoffer). Ein aktives Einbringen der Vereine bzw. Vorstände ist dabei dringend erforderlich und der KSB steht mit vielfältigen Beratungsleistungen zur Verfügung (siehe Anlage: Ideenkoffer).

  Auch die Politik ist hier gefordert, denn die Aussage, dass die Stärkung des Ehrenamtes erfolgt, sollte auf allen Ebenen ernst genommen werden und keine leere Worthülse bleiben. Die Unterstützung der Vereine muss auch auf politischer Ebene weitergetragen werden. Weiterhin sind viele jüngere Personen davon abgeschreckt in den Vorständen mitzuarbeiten. Es existieren viele Gesetze und Verordnungen die Engagierte davon abhalten Ehrenämter in Vereinen zu übernehmen (z.B. Datenschutz, Haftungsrecht, Steuerrecht, Vergaberecht etc.), hier wäre es empfehlenswert und sinnvoll Erleichterungen für ehrenamtlich geführte Vereine zu gewähren.

  ☐ **Internetauftritt:**
  Einige Internettauftritte der Sportvereine bedürfen der Überarbeitung. Die eigene Homepage ist das Aushängeschild des Vereines, hier sollte jeder Verein einmal die Inhalte, Aktualität und Werbelinks überprüfen und sich ggf. professionelle Hilfe für die Überarbeitung / Erstellung holen. Dies lässt sich unter bestimmten Voraussetzungen auch über eine Projektförderung realisieren.

  ☐ **Mangelnde Kommunikation:**

  - **Vereinsintern**:
    Es wurde festgestellt, dass in einigen Vorständen mangelnde Kommunikation vorherrscht. So werden zum Beispiel Informationen nicht an die Vorstandsmitglieder bzw. in den Verein gegeben, sondern verbleiben beim Vorsitzenden bzw. in der Geschäftsstelle (z.B. Lehrgangsangebote, Neue gesetzliche Regelungen, Informationen im Vereinsrecht, Termine für Beteiligungsforen etc.). Hier sollten die Vorstände dringend ihre Kommunikationswege überprüfen und ggf. verbessern. Auch hierfür steht der KSB als Berater zur Verfügung.

- **Vereinsübergreifend:**
  Vereine untereinander tauschen sich selten aus. Die Sportforen haben gezeigt, dass es bereits viele Vereine gibt, die gute Strukturen und erfolgreiche Projekte umsetzen (wie z.B. die Anstellung eines Bundesfreiwilligendienstlers oder Minijobbers). Im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit von Sportangeboten oder sogar Sparten, sollten auch Kooperationen mit anderen Vereinen in Betracht gezogen werden. Beispielsweise könnten gleichartige Sportangebote zusammengelegt werden. So werden ein Übungsleiter und eine Hallenzeit frei, die für ein neues Angebot zur Verfügung stehen. Unter dem Motto: Tradition bewahren aber gemeinsam mit anderen Sporttreiben können gewinnbringende Kooperationen entstehen. Auch bei rechtlichen, steuerlichen und sportpolitischen Problemen hilft ein Austausch oder auch eine Zusammenarbeit untereinander. Dieses sollte auch über kommunale Grenzen hinaus erfolgen.

- **Schule und Sportverein:**
  Viele Schulen fragen nach einem Angebot der Vereine, dieser Dialog sollte von beiden Seiten (Schule und Verein) gelebt werden. Zur Beratung steht auch hier der KSB mit seiner Servicestelle für Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in Schulen, Kindertagesstätten und Sportvereinen (kurz: BeSS) für beide Seiten zur Verfügung (siehe Anlage Ideenkoffer). Allgemein sollte die Zusammenarbeit intensiviert werden. Möglichkeiten zur Angebotserweiterung in den Mittagsstunden sind ebenfalls im Ideenkoffer (s. Anlage) hinterlegt.

- **Verein und Politik:**
  Hier möchten wir empfehlen nach dem Vorbild Varel (Arbeitsgemeinschaft der Sportvereine) bzw. Sande (Gemeindesportbund) eine Interessensvertretung in der Kommune zu bilden, umso den Sport gemeinsam zu vertreten und zu stärken. Der Vorsitzende oder ein Vertreter könnte dann auch als beratendes Mitglied im Sportausschuss der Stadt/Gemeinde beteiligt werden.

☐ **Vermarktung des Sports (Werbung) und Transparenz:**
Interessierte Personen können nur dann als Mitglied geworben werden, wenn sie wissen, dass es ein Sportangebot überhaupt gibt. Auch hier ist die Homepage mit entscheidenden Infos wie Trainingszeiten, Wegbeschreibung, Beitragskosten und aktuellen Kontaktdaten ein erster wichtiger Schritt. Darüber hinaus gibt es jedoch noch viele andere Möglichkeiten für ein Sportangebot und den Verein zu werben z.B. über geförderte Sporttage und Feste, bewegungs- und gesundheitsbezogene Kampagnen und zeitbegrenzte Angebote oder über Kooperationen mit Schulen, Seniorenzentren oder anderen gemeinnützigen Vereinen. Der KSB steht als Ansprechpartner im Bereich Vereins- und Organisationsentwicklung zur Verfügung.

☐ **Friesensport als Kulturgut(?):**
Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte durch den Landkreis als Kulturgut anerkannt und gefördert werden. Dies erfordert jedoch auch den Einsatz der Sportler, ihren Sport auch über Friesland hinaus weiterzutragen. Sie dürfen sich nicht zurücklehnen, sondern sollten sich aktiv für den Friesensport einsetzen und gemeinsam mit anderen Vereinen an den Herausforderungen arbeiten (z.B. bei den Themen Verkehrsberuhigung und Sicherheit, Übungsleiteraus- und Fortbildung, Ernennung eines Boßelbeauftragten und Boßeltage in den Schulen etc.).

☐ **Vereinscheck nutzen und profitieren:**
Sportvereine können mit dem Vereinscheck ihren Verein auf die „Zukunftsfähigkeit“ überprüfen (s. Ideenkoffer: Vereinscheck). Für ein gewinnbringendes Ergebnis ist es sinnvoll, mehreren Vorstandsmitgliedern (Mischung: jung – alt; männlich – weiblich; unterschiedlichen Spartenvorständen z.B. Turnen – Fußball) diesen Fragebogen zu geben und unabhängig voneinander auszufüllen. Das Ergebnis sollte dann auch gemeinsam im Vorstand besprochen werden und sofern erforderlich Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Auch hierfür steht der KSB beratend zur Seite.

☐ **Vielfältiger Ideenkoffer für Sportvereine im Anhang:**
Viele Ideen und Lösungsansätze die in der Sportentwicklungsplanung aufgenommen wurden sind in diesem Ideenkoffer abgelegt. Nicht jede Idee / Vorschlag wird für jeden Verein passen. Vielmehr sind die Vorschläge als Information und Gestaltungsmöglichkeiten gedacht. Sie müssen im Vorstand diskutiert und individuell für jeden Verein angepasst werden. Der KSB steht hier als Moderator und Berater den Vereinen zur Verfügung.

☐ **Rolle der Landesfachverbände und des LSB**
Viele Vorgaben der Landesfachverbände sind bei den Vereinen schwer umsetzbar, hier ist die Rolle des Landessportbundes als Vermittler sehr wichtig. Die kleineren Vereine dürfen nicht überfordert werden und sollten nicht vom Sport abgehängt werden. Der LandesSportBund sollte folgende Aufgaben übernehmen:

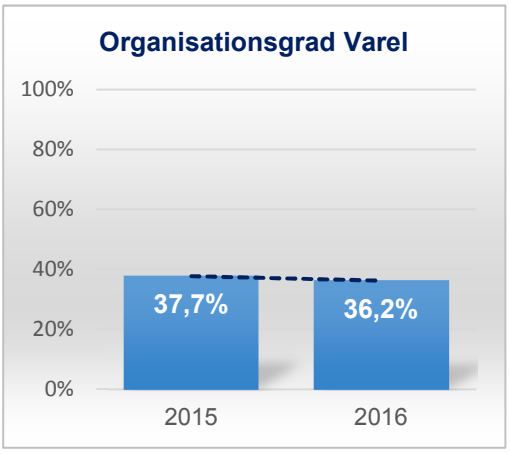
- Mittler der Vereine und der Landesfachverbände, auch für kleinere Vereine
- Bürokratieabbau
- Vereinfachung der Förderrichtlinien
- Austausch auch mit kleinere Vereinen
- Stärkere Berücksichtigung von ländlichen Regionen

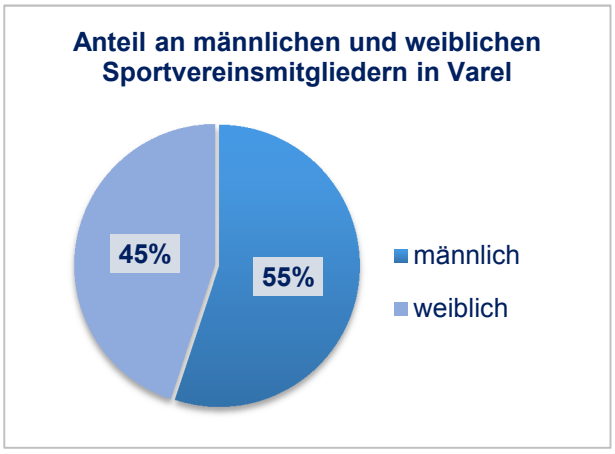
☐ **Beratungsleistungen durch den KSB:**
Vielfältige Möglichkeiten wurden bereits in den vorher gehenden Punkten angesprochen, im Ideenkoffer gibt es noch einmal das gesamte Angebot und die Ansprechpartner des KSB Friesland.

b. Stadt Varel

Mitgliederstruktur und Entwicklung

Der Organisationsgrad der Stadt Varel lag im Jahr 2016 bei 36,2 % und damit knapp unter dem statistischen Mittel des Landkreises Friesland (mit 37,5 %). Gegenüber dem Vorjahr hat Varel -1,46 Prozentpunkte an Sportvereinsmitgliedschaften verloren, was in Bezug auf die Ergebnisse in den anderen Kommunen einen geringen Verlust darstellt. Die Männer sind mit 55% etwas stärker in den Sportvereinen vertreten als die Frauen (45%).





Die folgende Grafik gibt das Verhältnis von Sportvereinsmitgliedschaften zur Einwohneranzahl innerhalb der verschiedenen Altersgruppen an und zeigt damit das vorhandene Potenzial für die zielgruppenspezifische Ausrichtung von Sport- und Gesundheitsangeboten auf:

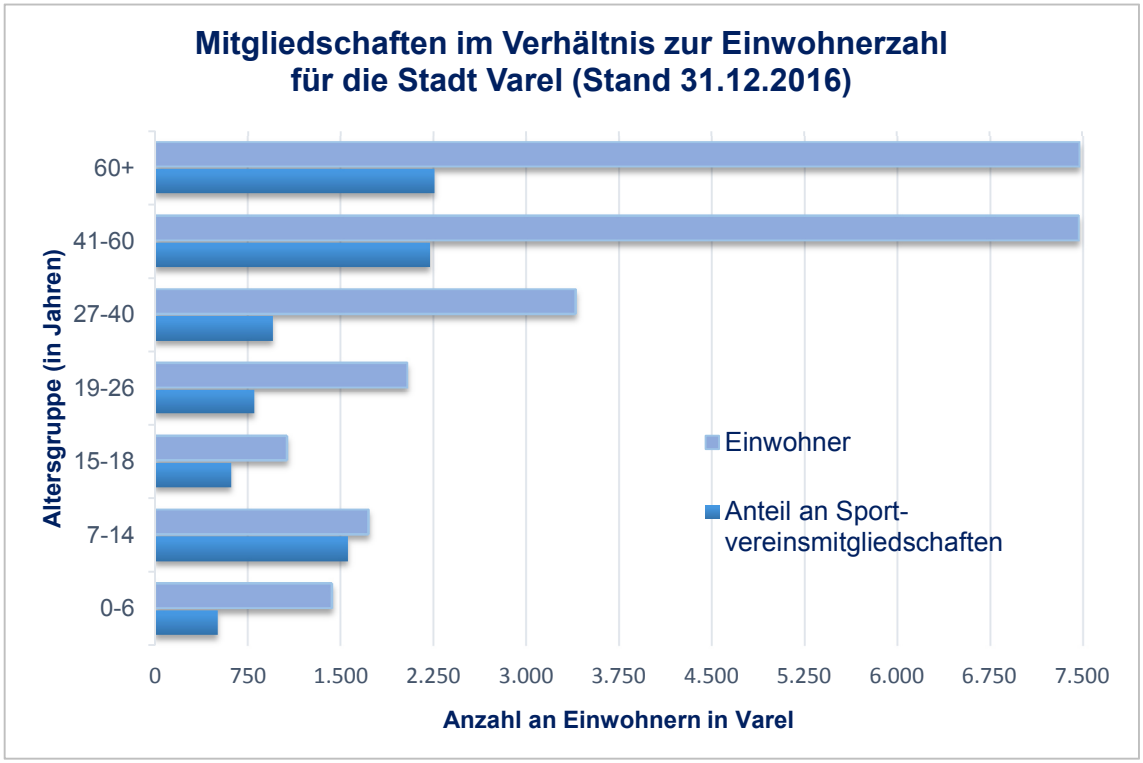


Abb. 11: Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (LK FRI & KSB FRI)

Besonders hoch ist der Organisationsgrad in den Altersgruppen 7-14 Jahre und 15-18 Jahre. Hier sind die Sportvereine in Varel somit bereits gut aufgestellt. Deutliche Entwicklungsmöglichkeiten zeigen die Altersgruppen 0-6 Jahre, 27-40 Jahre und ganz besonders die über 40 Jährigen bis ins hohe Alter. In Anbetracht der Bevölkerungsprognosen für den Landkreis (s. Abschnitt 4a) werden die älteren Zielgruppen zukünftig weiterhin an Relevanz zu gewinnen, wobei dem Nachwuchssport keine geringere Bedeutung zukommen darf.

Während der Organisationsgrad die Mitgliederanzahl ins Verhältnis zur Einwohnerzahl setzt, zeigt die folgende Grafik die reine Mitgliederentwicklung ab 2004 bis 2018, ohne Bezug zur Bevölkerung.

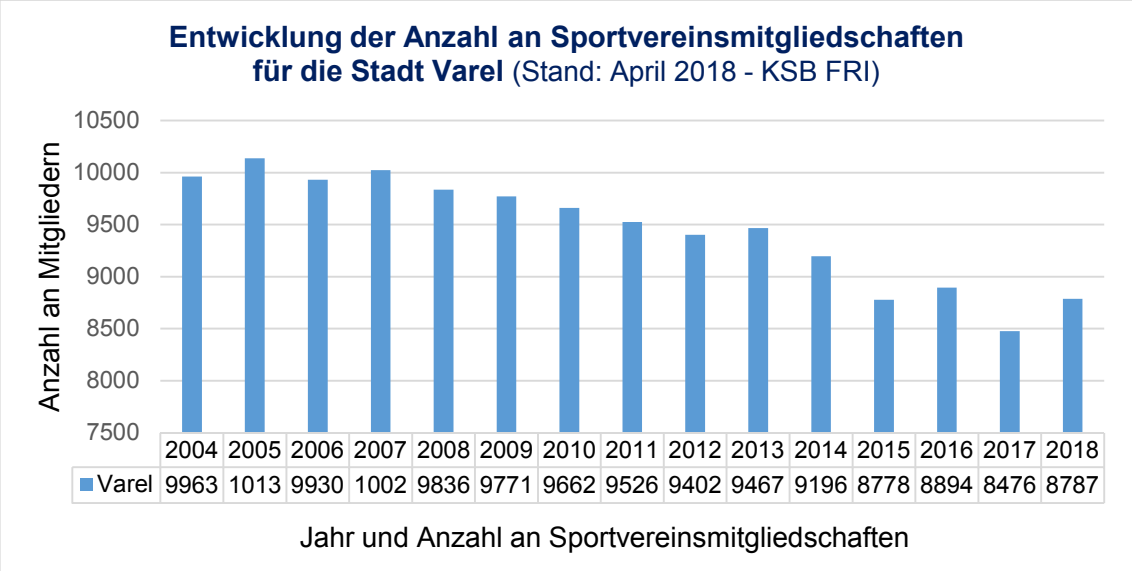


Abb. 12: Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften – Angabe der Mitgliederanzahl ohne Bezug zur Einwohnerentwicklung (KSB FRI 2018)

Nach dem stetigen Rückgang der letzten Jahre, kann zum 31.01.2018 erstmals ein Anstieg an Sportvereinsmitgliedschaften verzeichnet werden. Dies zeigt, dass einige Sportvereine ihre Weichen bereits neu gestellt und an den veränderten Bedarf angepasst haben. Hier gilt es auch weiterhin aktiv die eigenen Strukturen zu hinterfragen und sofern notwendig positiv zu verändern.

Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sportstättenbewertung

In der Stadt Varel befinden sich derzeit 17 gedeckte Sportanlagen (Sport-, Gymnastik- und Turnhallen) und 13 ungedeckte Sportgelegenheiten (Sportplätze, Leichtathletikanlagen sowie Fußballplätze), die für die Bewertung wiederum in mehrere einzelne Einheiten unterteilt wurden (z.B. Laufbahn, Weitsprunganlage, Kugelstoßring usw.).

Die Stadt verfügt über ein Hallenbad, ein Freibad und ein Freizeitbad. Es existieren zudem 2 Bolzplätze, sowie zwei Skater-Flächen, ein Minigolfplatz, zwei Steganlagen, ein Boule-Platz, sowie ein Kletterpark.

Alle Sportanlagen in Varel, die sich in der Trägerschaft der Stadt selbst oder des Landkreises befinden, werden sowohl von Schulen als auch von Vereinen genutzt. Eine spezifische, fest geregelte Sportstättenabgabe für die Vereine lief bisher über die Arbeitsgemeinschaft der Vareler Turn- und Sportvereine, wird aber zukünftig über die Stadt organisiert. Hallen-, und Freibad werden sowohl für den öffentlichen Badebetrieb, als auch von Schulen und Vereinen genutzt.

Weiterhin sind in der Stadt Varel private Fitness- und Gesundheitsanbieter stark vertreten. Neben zwei Fitnessstudios, einem Gesundheitshaus, einem Yoga-Studio und zwei Kampfsportstudios sind über 17 Physiotherapieanbieter vertreten. Ein drittes Fitnessstudio ist außerdem in Planung.

Die detaillierten Angaben zur Auslastung der Sportanlagen durch Schulen und andere Bildungseinrichtungen sowie durch Vereine sind in den Bewertungsbögen für Varel hinterlegt (siehe Anlage Sportstättenbewertung). Dabei ist die Auslastung der Sporthallen in Prozenten und die Auslastung der Sportplätze ist in Stunden angegeben/errechnet. Die Nutzungszeiten der Leichtathletikanlagen sind unbekannt.

Die nebenstehende Abbildung zeigt eine Übersicht über den Zustand der Sportanlagen in Varel.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass 34%, also 26 Sportanlagen mit der Note „Sehr gut“ und „Gut“ bewertet wurden.

19 Sportanlagen (25%) haben die Note 3 und 16 Anlagen (21%) die Note 4 erhalten.

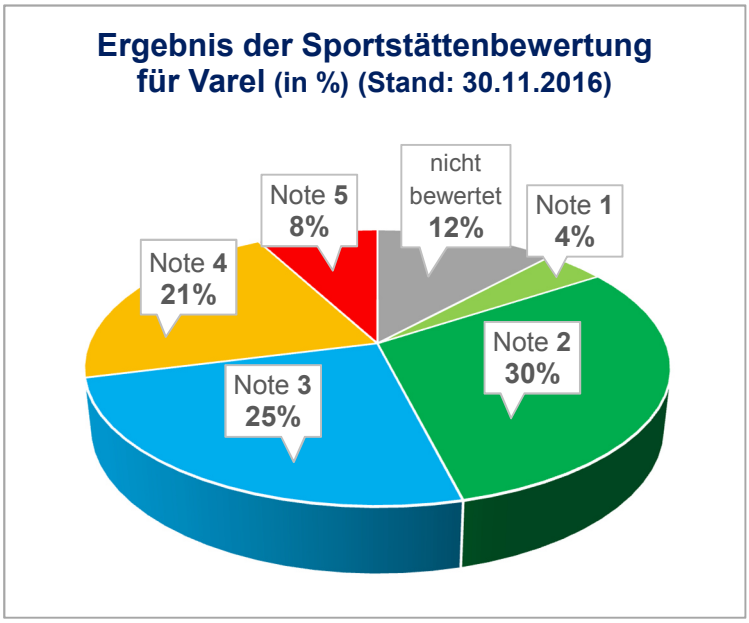


Abb. 13: Ergebnis der Sportstättenbewertung für Varel (Zeitpunkt der Begehung: 30.11.2016)

6 Sportanlagen (8%) sind mit einer 5 bewertet worden und damit nicht mehr oder nur noch mit Sicherheitsrisiko nutzbar.

Gesamtbewertung: (befriedigend)

Hinweis zur Sportstättenbewertung:

Bewertet wurden alle kommunal und landkreisgeführten Sporthallen und Sportplätze, sowie Bewegungsräume die dem KSB Friesland durch die Kommunen und den Landkreis aufgezeigt worden sind. Nicht bewertet wurden vereinseigene und kommerziell betriebene Sportanlagen. Nicht normierte Bewegungsräume wurden nur erfasst, wenn diese durch die jeweilige Kommune oder den Landkreis als solche geführt worden sind und besichtigt werden konnten.

Empfehlungen für Varel: Sportstättenentwicklung

- Fast alle Sportanlagen sind aufgeführt
- 29 % (32) nicht ohne Sanierung nutzbar; siehe Anlage
- 25 % (19) hier ist eine Sanierung in den nächsten 3 – 5 Jahren notwendig; siehe Anlage
- 34 % (26) sind i.O. keine größeren Maßnahmen erforderlich
- Auslastungen lagen für Vereine und Schulen fast alle vor, auch für die Fußballplätze; siehe Anlage

Weitere Maßnahmen in Varel:

- Beibehaltung und Sanierung der Sportstätten, nach Vorgabe des Konzeptes von Herrn Richter (Sportstättenwicklungskonzept)
- Zentrale Auslastungsplanungen der Sportstätten
- Fußballplätze sollten nach Vorgabe des DFB`s gepflegt werden
- Zusätzliche Maßnahmen im Bereich Sportstätten folgen im Kapitel Empfehlungen für Politik und öffentliche Verwaltung.

Hinweis zu Förderprogrammen:

Zusätzlich zur Sportstättenbauförderung vom LandesSportBund Niedersachsen e.V. (die nur über Sportvereine beantragt werden kann) gibt es weitere Fördermöglichkeiten über Landes- und Bundesmittel, Stiftungen usw., die auch über kommunale Träger zu beantragen sind.

Eine Übersicht erhalten Sie hier:
https://www.lsb-niedersachsen.de/lsb-themen/lsb-sportentwicklung/lsb-se-sportstaettenbau/foerderprogramme-sportstaettenbau/

Ergebnisse aus den Beteiligungsverfahren: Sportforum und Perspektivwerkstatt

Sportforum: Ergebnisse für Varel

Im Folgenden werden die sechs wichtigsten Schwerpunkte des Sportforums in Varel kurz erläutert. Informationen zum Verfahren finden Sie im Abschnitt 3.1. Ein detailliertes Protokoll mit allen Ideen, Wünschen sowie wertvollen Vorschlägen der Beteiligten ist im Anhang dieser Expertise hinterlegt (s. Anhang: Sportforum).

Gewichtung	Wunsch / Idee / Forderung für Varel
8 Stimmen	Instandhaltung der bestehenden Sportanlagen
6 Stimmen	Intakte Sportanlagen (mängelfrei und funktional)
4 Stimmen	Wunsch nach einem Kunstrasenplatz
4 Stimmen	Kommune sollte den Sport fördern (Stellenwert von Sport erhöhen und z.B. auch Schulsport höhere Bedeutung zukommen lassen)
3 Stimmen	Finanzierung von Sportequipment, sowie Materialen, aber auch Qualifizierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Vereinsarbeit
3 Stimmen	Bereiche Freizeit und Tourismus stärker mit dem Sport verbinden. Bsp. Vereinsangebote/Events für Urlauber

Tabelle 7: Auflistung der sechs am höchsten gewichteten Aspekte aus dem Sportforum für die Stadt Varel vom 26.05.2016.

Der Fokus beim Sportforum in Varel lag mit acht Gewichtungen auf der *Instandhaltung der Sportanlagen*, dicht gefolgt mit sechs Gewichtungen von dem Wunsch nach *intakten Sportanlagen*. Vier Stimmen bekam die Bedarfsmeldung für einen *Kunstrasenplatz,* sowie die Forderung nach einer *kommunalen Sportförderung*, die zusätzlich zur finanziellen Unterstützung den Stellenwert von Sport und Schulsport in der Gesellschaft erhöht. Finanzierungshilfen für Sportequipment und Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinsarbeit, sowie der stärkere Einbezug der Themen „Freizeit und Tourismus“ in die Sportlandschaft bekamen jeweils drei Stimmen. Letzteres ließe sich beispielsweise mit Vereinsangeboten und sportbezogenen Events für Urlauber umsetzen.

Gebildete Projektgruppen in der Perspektivwerkstatt für Varel

- „Vernetzung der Vereine zur optimalen Ausnutzung von Sportstätten“
- „Transport von Sportlerinnen und Sportlern zu den Sportstätten“
- „Errichtung eines Trimm-Dich-Pfades im Vareler Wald“
- „Instandhaltung der Sportanlagen“
- „Ehrenamt belohnen und gewinnen“
- „Kooperation Schule und Vereine fördern“

Die Projektarbeitsgruppen aus der Perspektivwerkstatt arbeiten (als einzige Kommune) aktiv an möglichen Projekten und Maßnahmen zur Verbesserung und Belegung der Sportlandschaft. Der aktuelle Bearbeitungsstand liegt dem KSB zum Abschluss des Berichts noch nicht vor.

Empfehlungen für die Sportentwicklung in Varel für politische Akteure und die öffentliche Verwaltung

Bitte beachten: Alle Empfehlungen orientieren sich an der Leistbarkeit der jeweiligen Kommune. Teilweise kann es somit nicht sofort zu vorgeschlagenen Umsetzungen kommen, sondern bedarf eines zeitlichen Spielraums.

- ☐ Ergebnisse und Empfehlungen aus der **Sportstättenplanung durch Herrn Richter** sollten Berücksichtigung finden und wichtige Aspekte in die Stadtplanung mit aufgenommen werden.

- ☐ **Wichtige Empfehlung zum Thema Sicherheit:** Beschilderung der Notausgänge, Sicherung beweglicher Fußballtore, abgeschlossene Elektrik sowie Ausstattung in den Erste-Hilfe-Kästen sind in/auf vielen Sporthallen-/ Plätzen mangelhaft. Hier sollte durch den Verantwortlichen zeitnah eine Verbesserung herbeigeführt werden.

- ☐ **Private Fitnessanbieter:** Eine große Herausforderung für den in Vereinen organisierten Sport ist die hohe Anzahl an Fitnessstudios in der Stadt Varel. Dies sollte bei der Genehmigung weiterer privater Anbieter Berücksichtigung finden.
  Die Zulassung neuer bzw. weiterer Anbieter in Orten, die bereits über ein breites Angebot verfügen, sollte vorher auf Sinnhaftigkeit geprüft werden. Weiterhin könnten beispielsweise der Betriebssport, sowie weitere Maßnahmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements in Kooperation mit einem örtlich nahen Sportverein umgesetzt werden. Weiterhin sollten Sportvereine prüfen, ob ggf. ein Gerätepark gemeinsam mit anderen Sportvereinen in Kooperation realisiert werden kann.

- ☐ **Sporttourismus:** Es ist zu prüfen, ob bestimmte Sporträume und –Gelegenheiten sich auch für den Tourismus nutzen lassen. So könnte beispielsweise ein Fitnessraum, der in Kooperation mit mehreren Vereinen in einem Gebäude der Gemeinde/Stadt eingerichtet wird, den Tourismus für sich nutzen und aktiv in das Angebot mit einbeziehen. Weiterhin gibt es viele Bade- und Freizeitgelegenheiten, die bisher wenig hervorgehoben werden und/oder durch bereits kleine Maßnahmen an Attraktivität gewinnen könnten.

- ☐ Im Hinblick auf die Altersstruktur kann die Einrichtung von **Bewegungs- und Spielplätzen speziell für Ältere** und Senioren sinnvoll sein. (Ein Beispiel dafür ist im Ideenkoffer hinterlegt).
  Eine solche Bewegungsmöglichkeit in der freien Natur fördert nicht nur das Miteinander zwischen verschiedenen Generationen, sondern kann auch zur Attraktivität (für Bürgerinnen und Bürger aber auch den Tourismus) der jeweiligen Kommune beitragen.

- ☐ Im Bereich der **Kooperationen zwischen den Kommunen und dem Landkreis** sollte eine gemeinsame Kommunikationsbasis im Sinne des Sports geschaffen und genutzt werden.

- ☐ **Kommunikation zwischen Sportvereinen und Politik**
  Hier sollten die Ansprechpartner auf beiden Seiten noch einmal geklärt und für alle transparent bekannt gegeben werden. Varel gilt hier bereits mit der Arbeitsgemeinschaft der Vareler Turn- und Sportvereine als positives Beispiel für andere Kommunen, wie dies gelingen kann.

- ☐ **Vorschläge, Ideen und Projektgruppen** aus dem Sportforum und der Perspektivwerkstatt für Varel bieten eine wichtige und vielfältige Grundlage für die Unterstützung der Vereine, aber vor allem auch die Belebung der Sportlandschaft in der Kommune. Die Ergebnisse sollten berücksichtigt und in Planungsprozesse mit einbezogen werden.

- ☐ **Friesensport als Kulturgut schützen/anerkennen:**
  Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte als Kulturgut anerkannt und gefördert werden.

- ☐ Eine **Jährliche Sportstättenschau wird empfohlen**, um einen Investitionsstau zu vermeiden und die Sportstätten auf die Bedürfnisse der Schulen, Vereine und weiteren Nutzer abzustimmen.

- ☐ **Zugänge und Behindertenfreundlichkeit** sollten im Maßnahmenplan für alle Sporthallen, Sportplätze und Bewegungsräume Berücksichtigung finden (Bundesteilhabegesetz).

- ☐ **Energetische Sanierung** sollte bei baulichen Maßnahmen Berücksichtigung finden. Der LandesSportBund hat hier beispielsweise verschiedene Förderprogramme wie z.B. den Klima-Check.

- ☐ Bei **Neu- und Umbau von Sportstätten** sollten der KreisSportBund und die Sportvereine mit einbezogen werden. -> Fachwissen im Bereich Sportgeräte, Bodenlinien und Normierungskriterien für den Wettkampfsport können so vorteilhaft genutzt werden. Weiterhin sollte auch die Anzahl an Zuschauerplätzen unter Beachtung des Brandschutzes möglichst hochgehalten werden, um größere Events und Wettkampfe ausrichten bzw. gestalten zu können.

- ☐ **Gemeinsame Nutzung von Geräten und Equipment** zur Rasenpflege. Die Sportstättenbegehung hat gezeigt, dass die wirklich notwendigen Geräte zur Pflege für Rasen- und Kunstrasenplätze nur vereinzelt vorhanden sind. Es wird empfohlen diese gemeinsam mit mehreren Städten/Gemeinden anzuschaffen und in Kooperation zu nutzen. Dies verbessert nicht nur die Bespielbarkeit, sondern verlängert auch maßgeblich die Lebensdauer.

- ☐ **Sportplatzpflege** durch Sportvereine. Es ist festzustellen, dass bei der Pflege der Sportplätze durch die Vereine eine höhere Sorgfalt an den Tag gelegt wird. Weniger Schäden an Toren und den eingesetzten Pflegegeräten ist hier zu beobachten. Dieses ist ein positives Beispiel für alle Kommunen auch hier Kosten zu senken. Dabei sollte jedoch unbedingt vorher die steuerrechtliche Seite betrachtet und gemeinsam mit dem Verein abgeklärt werden. Weiterhin ist die Vereinbarung für alle Beteiligten gewinnbringend abzuschließen und darf nicht zur Überlastung des Ehrenamtes führen.

- ☐ **Bessere Nutzung der Sportstätten**. Die gesellschaftliche Teilhabe und das Miteinander bestehen aus weit mehr Lebenswelten als dem Schulalltag. Wenn eine Sporthalle existent ist, könnte sie auch in vielfältiger Weise über den Schulsport hinaus genutzt werden. Viele gemeinnützige Vereine gewinnen Ihre Mitglieder mit besonderen Veranstaltungen wie z.B. Turnieren mit Zuschauereinlass oder auch einem selbstorganisierten Weihnachtsmarkt. Dies sind Veranstaltungen die keinen finanziellen Zweck, sondern die Finanzierbarkeit des Vereins verfolgen. Die Förderung des Sports kann damit auch über die Durchführung von besonderen Veranstaltungen in den Sporthallen realisiert werden. Dies läuft in den kommunalen Sport-hallen bereits sehr gut und sollte auch weiterhin so beibehalten werden.

- ☐ **Die angestrebte Sportlandschaftskarte:** Dadurch dass nicht alle Sportstätten gemeldet worden sind, kann eine Sportlandschaftskarte zum Abschluss des Berichts nicht vorgelegt bzw. erstellt werden. Hier ist es zwingend erforderlich, dass alle Kommunen an der Erstellung dieser Karte(n) mitarbeiten. Die Sportlandschaftskarte könnte zukünftig als besonderer Service von den Kommunen angeboten werden, um die Attraktivität für Neubürger und den Tourismus zu erhöhen. Die Erstellung und Pflege muss jedoch in einem neuen Projekt gemeinsam verwirklicht werden. Ggf. kann das Programm der Sporthallenvergabe dabei helfen.

- ☐ Es gibt **keine verlässliche Auslastungsübersicht** der Sportstätten. In Varel ist mit viel Aufwand eine solche Übersicht erstellt worden, allerdings gibt es auch hier keine komplette Auslastungsübersicht, da der Bereich der Schulen nicht komplett aufgeführt worden ist. Empfehlung: Auslastungsprogramm, das schon für die Sporthallen des Landkreises genutzt wird, für alle Kommunen nutzen, um nach einer erneuten Überprüfung den tatsächlichen Bedarf der Sportstätten zu ermitteln (empfohlener Zeitraum: Mindestens 3 Jahre). Das Auslastungsprogramm finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: www.hallenzeiten.de

- ☐ Es sollte geprüft werden, ob das **Blocken der Schulen** in Bezug auf die Auslastung von Sporträumen sinnvoll ist und ob die Möglichkeit der Nutzung der Sportstätten für Vereine in den Vormittagsstunden gegeben ist.

- ☐ **Ermittlung der Auslastung:** Dabei sollte beachtet werden, dass die Auslastung für Sporthallen in Prozent, für Sportplätze jedoch in Stunden ausgewiesen wird. Die Bespielbarkeit und Lebensdauer von Rasen- und Kunstrasenplätzen hängt „[…] neben dem fachgerechten Bau, ganz entscheidend von der Nutzung (Art und Intensität) und der ordnungsgemäßen, regelmäßigen Pflege ab“ (FLL, 2014). Dabei gibt es folgende Orientierungswerte, die den örtlichen Gegebenheiten, der Pflege sowie der Wetterlage anzupassen sind:
  - **Sportrasen** bis zu 800 Std./Jahr, dies entspricht etwa 20 bis 30 Std./Woche im Sommer und 0 bis 10 Std./Woche im Winter.
  - **Kunststoffrasen** über 1500 Std./Jahr, dies entspricht etwa 30 bis 50 Std./Woche im Sommer und 0 bis 30 Std./Woche im Winter (ebd.). Aber auch hier nur dann, wenn die Pflegerichtlinien eingehalten werden.

- ☐ Um die **Vergabe und Buchung der Sportstätten für die Vereine** zu vereinfachen, die Strukturen zu verschlanken und den Zugriff auch am Wochenende zu ermöglichen ist es empfehlenswert die Sportstätten-verwaltung an die jeweilige Kommune zu geben. Hier ergibt sich die Möglichkeit eine direkte Vergabe durch die Kommune durchzuführen oder nach Vorbild Varel diese Vergabe ehrenamtlich zu gestalten. Die Kontrollmöglichkeit durch den Landkreis wäre jederzeit gegeben.

- ☐ Der **Schulsport** wird überall sehr stark gefördert, diese Unterstützung sollte beibehalten werden.

- ☐ Die **Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein** sollte weitergelebt und belebt werden. Möglichkeiten sind im Ideenkoffer unter dem Stichwort BeSS zu finden.

- ☐ **Schwimmausbildung:** Fahrten und Transfer für den Schwimm-unterricht sind für einige Schulen nicht für ein ganzes Jahr aus dem Schuletat zu finanzieren. Hier sollte gemeinsam mit den Verantwortlichen der Schulen eine Lösung gefunden werden.

- ☐ Es besteht ein **Mangel an ausgebildeten Sportlehrkräften.** Hier können evtl. die Sportvereine mit qualifizierten Übungsleitern unterstützen und eingebunden werden.

- ☐ **Kita und Kiga** sind meist vom Sport „abgehangen“, es mangelt an finanzieller Ausstattung, sowie geeigneten Sporträumen. Hier sollte geprüft werden, ob eine Möglichkeit der finanziellen Verbesserung für die Kinderbetreuungseinrichtungen gegeben ist. Gleichzeitig sollten Betreuer einer Einrichtung in Fortbildungen für die Bewegung in Kindergärten und Tagesstätten geschult werden. Ebenso sind Kooperationen mit Vereinen anzustreben.

- ☐ **Erarbeitung und Erlass sportpolitischer Leitlinien**, analog zu den Leitlinien des Landkreises. Die Leitlinien sollten nicht konkurrierend zum Landkreis sein.

Information zur Förderung des Sports durch die Stadt:

Folgende Förderungen werden zur Verfügung gestellt: Kostenlose Sportstättennutzung für die Vereine, sowie ein jährlicher Sockelbeitrag von 77 € pro Sportverein pro Jahr und zusätzlich 1,55 € pro Mitglied pro Sportverein und Jahr.

Den Masterplan zur Sanierung, Modernisierung und Erweiterung von Schul- und Verwaltungsgebäuden und damit auch den Sportstätten in Trägerschaft des Landkreises finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: http://www.friesland.de/schulen

Empfehlungen für die Sportentwicklung in Varel für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende

☐ **Überalterung der Vorstände:**
Hier gibt es Möglichkeiten, wie diesem Problem frühzeitig entgegengewirkt werden kann (s. Ideenkoffer). Ein aktives Einbringen der Vereine bzw. Vorstände ist dabei dringend erforderlich und der KSB steht mit vielfältigen Beratungsleistungen zur Verfügung (siehe Ideenkoffer).

Auch die Politik ist hier gefordert, denn die Aussage, dass die Stärkung des Ehrenamtes erfolgt, sollte auf allen Ebenen ernst genommen werden und keine leere Worthülse bleiben. Die Unterstützung der Vereine muss auch auf politischer Ebene weitergetragen werden. Weiterhin sind viele jüngere Personen davon abgeschreckt in den Vorständen mitzuarbeiten. Es existieren viele Gesetze und Verordnungen die Engagierte davon abhalten Ehrenämter in Vereinen zu übernehmen (z.B. Datenschutz, Haftungsrecht, Steuerrecht, Vergaberecht etc.), hier wäre es empfehlenswert und sinnvoll Erleichterungen für ehrenamtlich geführte Vereine zu gewähren.

☐ **Internetauftritt:**
Einige Internettauftritte der Sportvereine bedürfen der Überarbeitung. Die eigene Homepage ist das Aushängeschild des Vereines, hier sollte jeder Verein einmal die Inhalte, Aktualität und Werbelinks überprüfen und sich ggf. professionelle Hilfe für die Überarbeitung / Erstellung holen. Dies lässt sich unter bestimmten Voraussetzungen auch über eine Projektförderung realisieren.

☐ **Mangelnde Kommunikation:**

- **Vereinsintern**:
  Es wurde festgestellt, dass in einigen Vorständen mangelnde Kommunikation vorherrscht. So werden zum Beispiel Informationen nicht an die Vorstandsmitglieder bzw. in den Verein gegeben, sondern verbleiben beim Vorsitzenden bzw. in der Geschäftsstelle (z.B. Lehrgangsangebote, Neue gesetzliche Regelungen, Informationen im Vereinsrecht, Termine für Beteiligungsforen etc.). Hier sollten die Vorstände dringend ihre Kommunikationswege überprüfen und ggf. verbessern. Auch hierfür steht der KSB als Berater zur Verfügung.

- **Vereinsübergreifend:**
  Vereine untereinander tauschen sich selten aus. Die Sportforen haben gezeigt, dass es bereits viele Vereine gibt, die gute Strukturen und erfolgreiche Projekte umsetzen (wie z.B. die Anstellung eines Bundesfreiwilligendienstlers oder eines Minijobbers). Im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit von Sportangeboten oder sogar Sparten, sollten auch Kooperationen mit anderen Vereinen in Betracht gezogen werden. Ein Beispiel hierfür kann das Zusammenlegen von gleichartigen Sportangeboten sein. So werden ein Übungsleiter und eine Hallenzeit frei, die z.B. für ein neues Angebot zur Verfügung stehen, dass durch beide Vereine genutzt werden kann. Unter dem Motto: *„Tradition bewahren aber gemeinsam mit anderen sporttreiben“* können gewinnbringende Kooperationen entstehen. Auch bei rechtlichen, steuerlichen und sportpolitischen Problemen hilft ein Austausch oder auch eine Zusammenarbeit untereinander. Dieses sollte auch über kommunale Grenzen hinaus erfolgen. Als positive Beispiele können der Jugendförderverein und die Handballspielgemeinschaft bereits genannt werden.

- **Schule und Sportverein:**
  Viele Schulen fragen nach einem Angebot der Vereine, dieser Dialog sollte von beiden Seiten (Schule und Verein) gelebt werden. Zur Beratung steht auch hier der KSB mit seiner Servicestelle für Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in Schulen, Kindertagesstätten und Sportvereinen (kurz: BeSS) für beide Seiten zur Verfügung. Allgemein sollte die Zusammenarbeit intensiviert werden. Möglichkeiten zur Angebotserweiterung in den Mittagsstunden sind im Ideenkoffer hinterlegt.

☐ **Vermarktung des Sports (Werbung) und Transparenz:**
Interessierte Personen können nur dann als Mitglied geworben werden, wenn sie wissen, dass es ein Sportangebot überhaupt gibt. Auch hier ist die Homepage mit entscheidenden Infos wie Trainingszeiten, Wegbeschreibung, Beitragskosten und aktuellen Kontaktdaten ein erster wichtiger Schritt. Darüber hinaus gibt es jedoch noch viele andere Möglichkeiten für ein Sportangebot und den Verein zu werben z.B. über geförderte Sporttage und Feste, bewegungs- und gesundheitsbezogene Kampagnen und zeitbegrenzte Angebote oder über Kooperationen mit Schulen, Seniorenzentren oder anderen gemeinnützigen Vereinen. Der KSB steht als Ansprechpartner im Bereich Vereins- und Organisationsentwicklung zur Verfügung.

☐ **Friesensport als Kulturgut(?):**
Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte durch den Landkreis als Kulturgut anerkannt und gefördert werden. Dies erfordert jedoch auch den Einsatz der Sportler, ihren Sport auch über Friesland hinaus weiterzutragen. Sie dürfen sich nicht zurücklehnen, sondern sollten sich aktiv für den Friesensport einsetzen und gemeinsam mit anderen Vereinen an den Herausforderungen arbeiten (z.B. bei den Themen Verkehrsberuhigung und Sicherheit, Übungsleiteraus- und Fortbildung, Ernennung eines Boßelbeauftragten und Boßeltage in den Schulen etc.).

☐ **Vereinscheck nutzen und profitieren:**
Sportvereine können mit dem Vereinscheck ihren Verein auf die „Zukunftsfähigkeit“ überprüfen (siehe Ideenkoffer: Vereinscheck). Für ein gewinnbringendes Ergebnis ist es sinnvoll, mehreren Vorstandsmitgliedern (Mischung: jung – alt; männlich – weiblich; unterschiedlichen Spartenvorständen z.B. Turnen – Fußball) diesen Fragebogen zu geben und unabhängig voneinander auszufüllen. Das Ergebnis sollte dann auch gemeinsam im Vorstand besprochen werden und sofern erforderlich Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Auch hier steht der KSB beratend zur Seite.

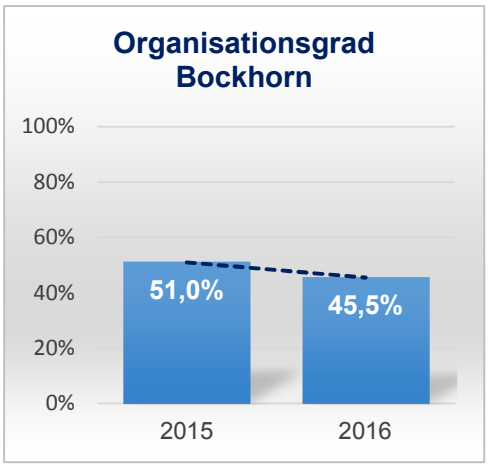
☐ **Vielfältiger Ideenkoffer für Sportvereine im Anhang:**
Viele Ideen und Lösungsansätze die in der Sportentwicklungsplanung aufgenommen wurden, sind in diesem Ideenkoffer abgelegt (siehe Anlage). Nicht jede Idee / Vorschlag wird für jeden Verein passen. Vielmehr sind die Vorschläge als Information und Gestaltungsmöglichkeiten gedacht. Sie müssen im Vorstand diskutiert und individuell für jeden Verein angepasst werden. Der KSB steht hier als Moderator und Berater den Vereinen zur Verfügung.

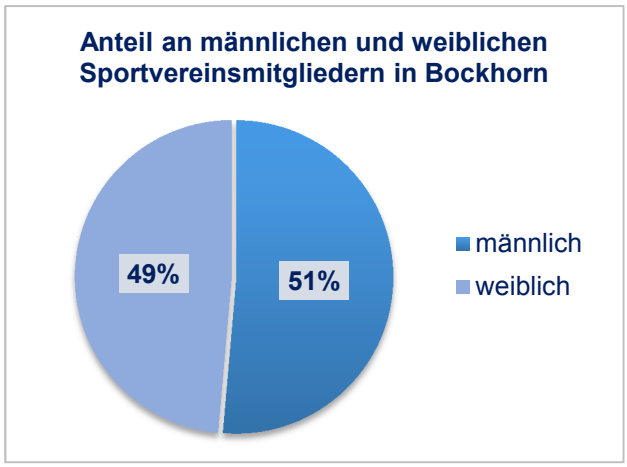
☐ **Beratungsleistungen durch den KSB:**
Vielfältige Möglichkeiten wurden bereits in den vorher gehenden Punkten angesprochen, im Ideenkoffer gibt es noch einmal das gesamte Angebot und die Ansprechpartner des KSB Friesland.

c. Gemeinde Bockhorn

Mitgliederstruktur und Entwicklung

Der Organisationsgrad der Gemeinde Bockhorn lag im Jahr 2016 bei 45,5% und damit beträchtlich über dem statistischen Mittel des Landkreises Friesland (mit 37,5 %). Gegenüber dem Vorjahr hat Bockhorn -5,5 Prozentpunkte an Sportvereinsmitgliedschaften verloren und weist damit den dritthöchsten Verlust in Bezug auf die Ergebnisse in den anderen Kommunen in Friesland auf. Die Männer sind mit 51% nur ganz knapp stärker in den Sportvereinen vertreten als die Frauen (49%).





Die folgende Grafik gibt das Verhältnis von Sportvereinsmitgliedschaften zur Einwohneranzahl innerhalb der verschiedenen Altersgruppen an und zeigt damit das vorhandene Potenzial für die zielgruppenspezifische Ausrichtung von Sport- und Gesundheitsangeboten für Bockhorn auf:

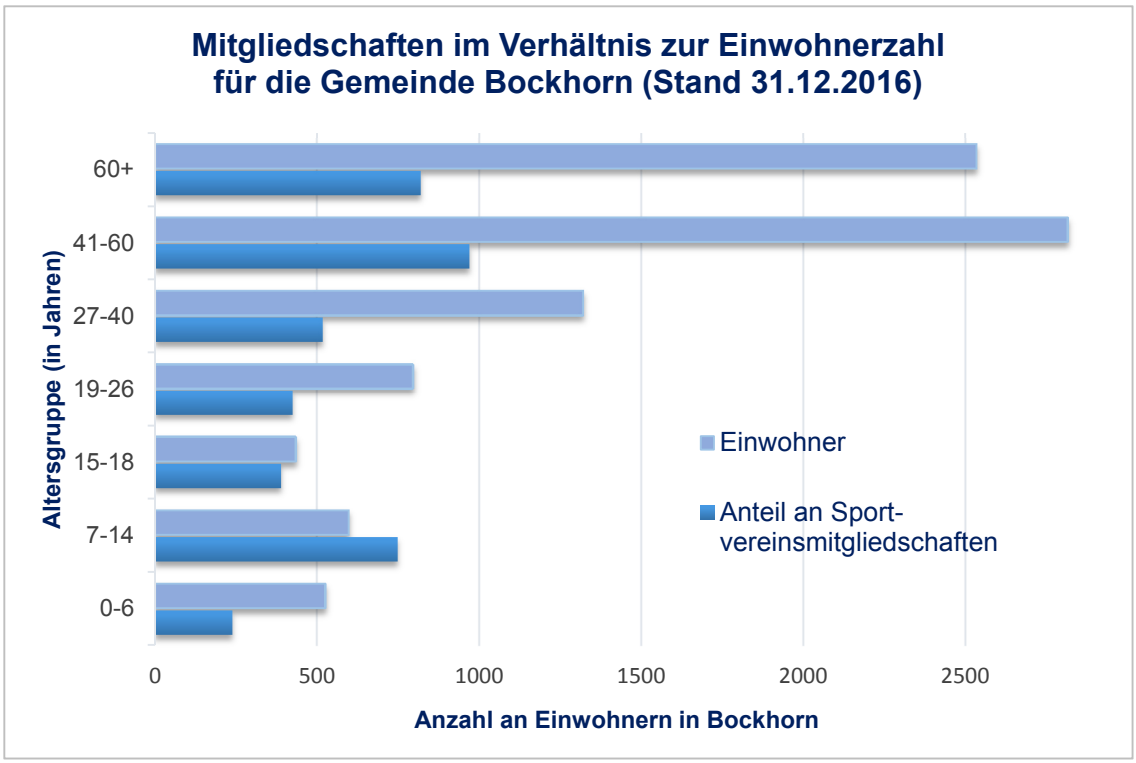


Abb. 14: Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (LK FRI & KSB FRI)

Besonders auffallend für Bockhorn ist der hohe Organisationsgrad von mehr als 100 % in der Altersgruppe 7-14 Jahre. Dies kann einerseits bedeuten, dass ein Teil der Kinder und Jugendlichen in mehreren Vereinen Mitglied sind und/oder, dass auch außerhalb der Gemeinde wohnende Personen als Mitglieder gewonnen werden. Auch die 15-18 Jährigen sind in Bockhorn bereits im hohen Maß in den Sportvereinen organisiert. Deutliche Entwicklungsmöglichkeiten zeigen die Altersgruppen 0-6 Jahre, 27-40 Jahre und ganz besonders die über 40 Jährigen bis ins hohe Alter. In Anbetracht der Bevölkerungsprognosen (s. Abschnitt 4a) für den Landkreis scheinen die älteren Zielgruppen zukünftig zunehmend relevant zu werden. Die Jugendarbeit ist bereits sehr gut ausgeprägt und sollte auch weiterhin im Blick gehalten werden.

Während der Organisationsgrad die Mitgliederanzahl ins Verhältnis zur Einwohnerzahl setzt, zeigt die folgende Grafik die reine Mitgliederentwicklung ab 2004 bis 2018, ohne Bezug zur Bevölkerung.

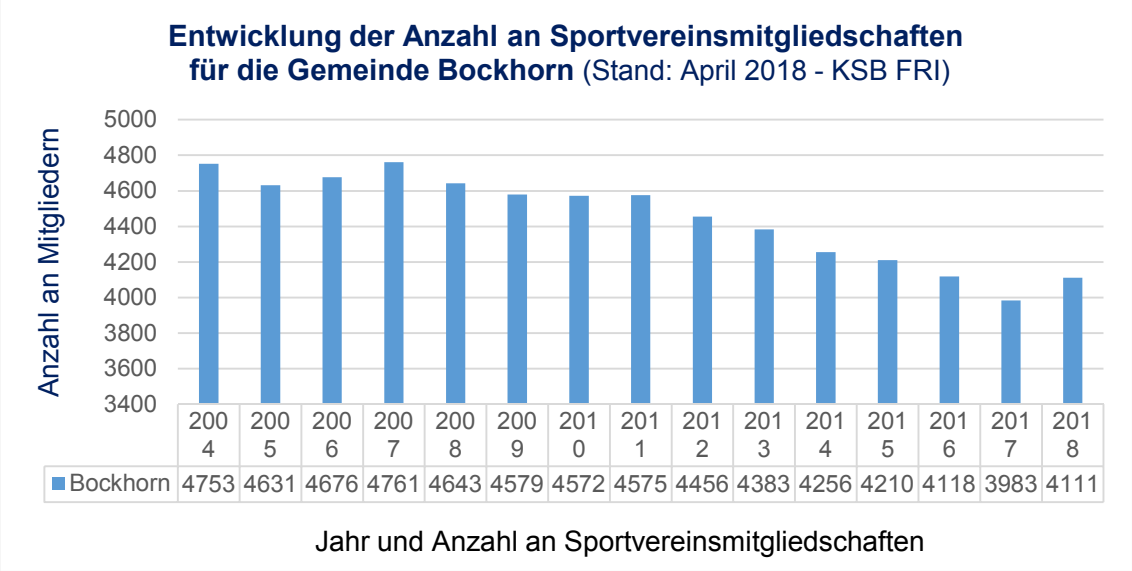


Abb. 15: Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften – Angabe der Mitgliederanzahl ohne Bezug zur Einwohnerentwicklung (KSB FRI 2018)

Nach dem stetigen Rückgang der letzten Jahre, kann zum 31.01.2018 erstmals ein Anstieg an Sportvereinsmitgliedschaften verzeichnet werden. Dies zeigt, dass einige Sportvereine ihre Weichen bereits neu gestellt und an den veränderten Bedarf angepasst haben. Hier gilt es auch weiterhin aktiv die eigenen Strukturen zu hinterfragen und sofern notwendig positiv zu verändern.

Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sportstättenbewertung

In der Gemeinde Bockhorn befinden sich derzeit 4 gedeckte Sportanlagen (Sport-, Gymnastik- und Turnhallen) und 2 ungedeckte Sportanalgen (Sportplätze, Leichtathletikanlagen, sowie Fußballplätze), die für die Bewertung wiederum in mehrere einzelne Einheiten unterteilt wurden (z.B. Laufbahn, Weitsprunganlage, Kugelstoßring usw.). Die Gemeinde verfügt außerdem über ein Erlebnis-Freibad, eine Minigolfanlage und eine Speedwaybahn. Das Erlebnisbad wird sowohl für den öffentlichen Badebetrieb, als auch von Schulen und Vereinen genutzt.

Alle Sportanlagen in Bockhorn, die sich in der Trägerschaft der Gemeinde selbst oder des Landkreises befinden, werden sowohl von Schulen als auch von Vereinen genutzt. Eine spezifische, fest geregelte Sportstättenabgabe für die Vereine gibt es bisher nicht. Eine auf den Sport bezogene Verwaltungsstruktur existiert ebenfalls nicht.

Weiterhin sind in der Gemeinde Bockhorn auch private Fitness- und Gesundheitsanbieter ansässig. Es gibt in der Gemeinde ein Fitnessstudio und etwa vier Physiotherapiepraxen.

Eine detaillierte Aufstellung der Nutzungs- und Auslastungszeiten der Sportanlagen durch Schulen, andere Bildungseinrichtungen und Vereine liegt nicht vor. Nach Angaben der Gemeindeverwaltung sind aber vor allem die Sporthallen fast vollständig belegt, wobei keine Angaben zu den Nutzerzahlen gemacht werden konnten. Hinweise und Rückmeldungen zu Überbelegungen und Kapazitätsengpässen in der Nutzung der Sportanlagen in der Gemeinde Bockhorn liegen weder von Seiten der Gemeinde noch von Seiten der Sportvereine vor.

Die nebenstehende Abbildung zeigt eine Übersicht über den Zustand der Sportanlagen in Bockhorn.

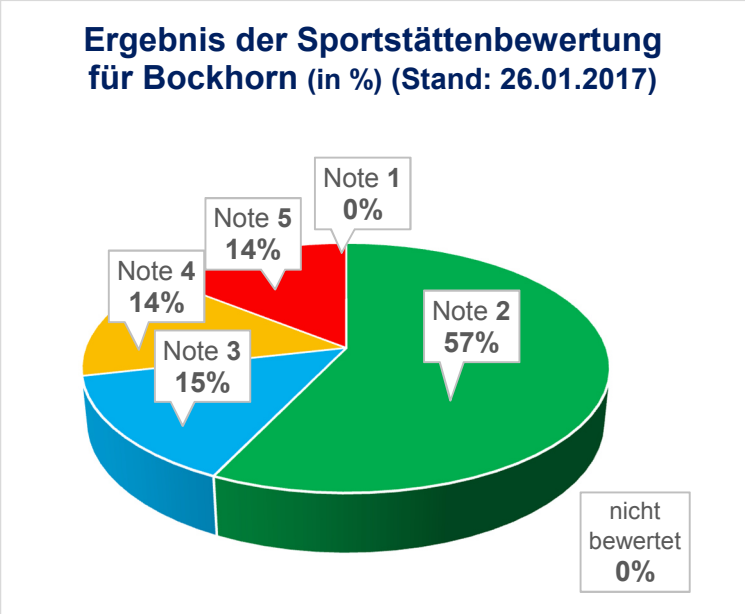


Abb. 16: Ergebnis der Sportstättenbewertung für Bockhorn (Zeitpunkt der Begehung: 26.01.2017)

Insgesamt lässt sich feststellen, dass 57%, also 8 Sportanlagen mit der Note und „Gut“ bewertet wurden. Jeweils 2 Sportanlagen haben die Noten 3, 4 und 5 erhalten. Letztere (mit der Note 5) sind damit nicht mehr oder nur noch mit Sicherheitsrisiko nutzbar.

Gesamtbewertung: (gut)

Hinweis zur Sportstättenbewertung:

Bewertet wurden alle kommunal und landkreisgeführten Sporthallen und Sportplätze, sowie Bewegungsräume die uns durch die Kommunen und den Landkreis aufgezeigt worden sind. Nicht bewertet wurden vereinseigene und kommerziell betriebene Sportanlagen. Nicht normierte Bewegungsräume wurden nur erfasst, wenn diese durch die jeweilige Kommune oder den Landkreis als solche geführt worden sind und besichtigt werden konnten.

Empfehlungen für Bockhorn: Sportstättenentwicklung

Sportstättenbewertung für die Gemeinde Bockhorn

- Nicht alle Sportstätten aufgeführt wie Reitanlagen; Radwanderwege; Laufstrecken Schießanlagen etc.
- 28 % (4) nicht ohne Sanierung nutzbar (Betr. Hilgenholter Straße in Verantwortung der Gemeinde Bockhorn) hier sollte vorher die Nutzung geklärt werden, Renovierung lohnt sich nur bei Nutzung; Schule?)
- 14 % (2) hier ist eine Sanierung in den nächsten 3 – 5 Jahren notwendig; siehe Anlage
- 57 % (8) sind i.O. keine größeren Maßnahmen erforderlich
- Auslastungen lagen nur für die Sporthallen der Gemeinde Bockhorn für Vereine vor (beide Sporthallen sind nahe der Vollauslastung)
- Auslastungen der Schulen liegen nicht vor

Weitere Maßnahmen in Bockhorn:

- ☐ Beibehaltung und Sanierung der Sportstätten
- ☐ Fußballplätze sollten nach Vorgabe des DFB`s gepflegt werden
- ☐ Zusätzliche Maßnahmen im Bereich Sportstätten folgen im Kapitel Empfehlungen für Politik und öffentliche Verwaltung.

Hinweis zu Förderprogrammen:

Zusätzlich zur Sportstättenbauförderung vom LandesSportBund Niedersachsen e.V. (die nur über Sportvereine beantragt werden kann) gibt es weitere Fördermöglichkeiten über Landes- und Bundesmittel, Stiftungen usw., die auch über kommunale Träger zu beantragen sind.

Eine Übersicht erhalten Sie hier:
https://www.lsb-niedersachsen.de/lsb-themen/lsb-sportentwicklung/lsb-se-sportstaettenbau/foerderprogramme-sportstaettenbau/

Ergebnisse aus den Beteiligungsforen: Sportforum und Perspektivwerkstatt

Sportforum: Ergebnisse für Bockhorn

Im Folgenden werden die sechs wichtigsten Schwerpunkte des Sportforums in Bockhorn kurz erläutert. Informationen zum Verfahren finden Sie im Abschnitt 3.1. Ein detailliertes Protokoll mit allen Ideen, Wünschen sowie wertvollen Vorschlägen der Beteiligten ist im Anhang dieser Expertise hinterlegt (s. Anhang: Sportforum).

Gewichtung	Wunsch / Idee / Forderung für Bockhorn
6 Stimmen	Sanierung/Erneuerung Großraumsporthalle Bockhorn
3 Stimmen	Hallenbad in Bockhorn für Sportangebote im Wasser, sowie Schwimmunterricht allgemein und i.d. Schulzeit.
3 Stimmen	Vielfältige Kooperationen mit wechselnden oder neuen Sportarten (Belebung der Sport- und Vereinslandschaft)
2 Stimmen	Verwaltungshürden für Kooperationen abbauen
2 Stimmen	Verfügbare Fördertöpfe für Sportvereine und ihre Projekte werden durch den KSB/LSB vorgestellt und transparent gemacht.
1 Stimme	Gemeinde- und/oder Gesundheitssporttag, an dem alle Sportvereine mitwirken und Bürgerinnen und Bürger teilnehmen können.

Tabelle 8: Auflistung der sechs am höchsten gewichteten Aspekte aus dem Sportforum für die Gemeinde Bockhorn vom 15.06.2016

Der Fokus beim Sportforum in Bockhorn lag mit sechs Gewichtungen auf der *Sanierung und Erneuerung der Großraumsporthalle.* Die Sanierung ist bereits geplant und im Haushalt des Landkreises aufgenommen.

Es folgte mit drei Stimmen der Wunsch nach einem Hallenbad/ Lehrschwimmbecken, um einerseits vielfältige Sportangebote im Wasser (z.B. Aquafitness) anbieten zu können und andererseits den Kindern- und Jugendlichen während, aber auch nach der Schulzeit das Schwimmen lernen zu ermöglichen.

Dieser Wunsch ist in fast allen Sportforen als wichtiger Aspekt genannt worden. Ebenfalls drei Stimmen bekam der Wunsch die Verwaltungshürden abzubauen und damit Kooperationsvereinbarungen (z.B. zwischen Schule und Verein) einfacher zu gestalten. Zwei Stimmen bekam einerseits die Bedarfsmeldung über die Vorstellung von Fördermöglichkeiten durch den KreisSportBund oder LandesSportBund für die Sportvereine, sowie die Durchführung eines Gemeinde- oder Gesundheitssporttages, an dem die Sportvereine sich vorstellen und mitwirken können. Letzteres bietet viele Möglichkeiten gemeinschaftlich aktiv zu werden, das bürgerschaftliche Netzwerk zu fördern und die Sportlandschaft zu beleben.

Gebildete Projektgruppen in der Perspektivwerkstatt für Bockhorn

- „Fördermöglichkeiten für Sportprojekte erschließen, sammeln und bekannt machen“
- „Optimierung der Großraumsportanlage“
- „Vernetzung der Vereine und Verbesserung der Kommunikation“

Im Rahmen mehrerer nachfolgender Netzwerktreffen haben sich Sportvereine und Schulen getroffen, sowie die Großraumsporthalle besichtigt. Kleine Maßnahmen konnten vor Ort direkt angeschoben werden. Weitere Informationen zum Stand der Projektvorhaben liegen dem KSB nicht vor.

Empfehlungen für die Sportentwicklung in Bockhorn für politische Akteure und die öffentliche Verwaltung

Bitte beachten: Alle Empfehlungen orientieren sich an der Leistbarkeit der jeweiligen Kommune. Teilweise kann es somit nicht sofort zu vorgeschlagenen Umsetzungen kommen, sondern bedarf eines zeitlichen Spielraums.

- ☐ Berücksichtigung der Ergebnisse aus der **Sportstättenbegehung** und Aufnahme wichtiger Aspekte in die Gemeindeplanung.

- ☐ **Wichtige Empfehlung zum Thema Sicherheit:** Beschilderung der Notausgänge, Sicherung beweglicher Fußballtore, abgeschlossene Elektrik sowie Ausstattung in den Erste-Hilfe-Kästen sind in/auf vielen Sporthallen-/ Plätzen mangelhaft. Hier sollte durch den Verantwortlichen zeitnah eine Verbesserung herbeigeführt werden.

- ☐ **Private Fitnessanbieter** stellen eine Konkurrenz zum organisierten Sport dar. Die Zulassung neuer bzw. weiterer Anbieter in Orten, die bereits über ein breites Angebot verfügen, sollte vorher auf Sinnhaftigkeit geprüft werden. Weiterhin könnten beispielsweise der Betriebssport, sowie weitere Maßnahmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements in Kooperation mit einem örtlich nahen Sportverein umgesetzt werden. Weiterhin sollten Sportvereine prüfen, ob ggf. ein Gerätepark gemeinsam mit anderen Sportvereinen in Kooperation realisiert werden kann.

- ☐ **Sporttourismus:** Es ist zu prüfen, ob bestimmte Sporträume und –Gelegenheiten sich auch für den Tourismus nutzen lassen. So könnte beispielsweise ein Fitnessraum, der in Kooperation mit mehreren Vereinen in einem Gebäude der Gemeinde/Stadt eingerichtet wird, den Tourismus für sich nutzen und aktiv in das Angebot mit einbeziehen. Weiterhin gibt es viele Bade- und Freizeitgelegenheiten, die bisher wenig hervorgehoben werden und/oder durch bereits kleine Maßnahmen an Attraktivität gewinnen könnten.

- ☐ Im Hinblick auf die Altersstruktur kann die Einrichtung von **Bewegungs- und Spielplätzen speziell für Ältere** und Senioren sinnvoll sein. (Ein Beispiel dafür ist im Ideenkoffer hinterlegt). Eine solche Bewegungsmöglichkeit in der freien Natur fördert nicht nur das Miteinander zwischen verschiedenen Generationen, sondern kann auch zur Attraktivität (für Bürgerinnen und Bürger aber auch den Tourismus) der jeweiligen Kommune beitragen.

- ☐ Im Bereich der **Kooperationen zwischen den Kommunen und dem Landkreis** sollte eine gemeinsame Kommunikationsbasis im Sinne des Sports geschaffen und genutzt werden.

- ☐ **Kommunikation zwischen Sportvereinen und Politik**
  Hier sollten die Ansprechpartner auf beiden Seiten noch einmal geklärt und für alle transparent bekannt gegeben werden. Gleichzeitig empfehlen wir nach dem Vorbild Varel (Arbeitsgemeinschaft der Sportvereine) bzw. Sande (Gemeindesportbund) eine Interessensvertretung in der Kommune zu bilden. Der Vorsitzende oder ein Vertreter könnte dann auch als beratendes Mitglied im Sportausschuss der Stadt/Gemeinde beteiligt werden.

- ☐ **Vorschläge, Ideen und Projektgruppen** aus dem Sportforum und der Perspektivwerkstatt bieten eine wichtige und facettenreiche Grundlage für die Unterstützung der Sportvereine, aber vor allem auch die Belebung der Sportlandschaft in der Kommune. Die Ergebnisse sollten berücksichtigt und in Planungsprozesse mit einbezogen werden.

- ☐ **Friesensport als Kulturgut schützen/anerkennen:**
  Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte als Kulturgut anerkannt und gefördert werden.

- ☐ Eine **Jährliche Sportstättenschau wird empfohlen**, um einen Investitionsstau zu vermeiden und die Sportstätten auf die Bedürfnisse der Schulen, Vereine und weiteren Nutzer abzustimmen.

- ☐ **Zugänge und Behindertenfreundlichkeit** sollten im Maßnahmenplan für alle Sporthallen, Sportplätze und Bewegungsräume Berücksichtigung finden (Bundesteilhabegesetz).

- ☐ **Energetische Sanierung** sollte bei baulichen Maßnahmen Berücksichtigung finden. Der LandesSportBund hat hier beispielsweise verschiedene Förderprogramme wie z.B. den Klima-Check.

- ☐ Bei **Neu- und Umbau von Sportstätten** sollten der KreisSportBund und die Sportvereine mit einbezogen werden. -> Fachwissen im Bereich Sportgeräte, Bodenlinien und Normierungskriterien für den Wettkampfsport können so vorteilhaft genutzt werden. Weiterhin sollte auch die Anzahl an Zuschauerplätzen unter Beachtung des Brandschutzes möglichst hochgehalten werden, um größere Events und Wettkampfe ausrichten bzw. gestalten zu können.

- **Gemeinsame Nutzung von Geräten und Equipment** zur Rasenpflege. Die Sportstättenbegehung hat gezeigt, dass die wirklich notwendigen Geräte zur Pflege für Rasen- und Kunstrasenplätze nur vereinzelt vorhanden sind. Es wird empfohlen diese gemeinsam mit mehreren Städten/Gemeinden anzuschaffen und in Kooperation zu nutzen. Dies verbessert nicht nur die Bespielbarkeit, sondern verlängert auch maßgeblich die Lebensdauer.

- **Sportplatzpflege** durch Sportvereine. Es ist festzustellen, dass bei der Pflege der Sportplätze durch die Vereine eine höhere Sorgfalt an den Tag gelegt wird. Weniger Schäden an Toren und den eingesetzten Pflegegeräten ist hier zu beobachten. Dieses ist ein positives Beispiel für alle Kommunen auch hier Kosten zu senken. Dabei sollte jedoch unbedingt vorher die steuerrechtliche Seite betrachtet und gemeinsam mit dem Verein abgeklärt werden. Weiterhin ist die Vereinbarung für alle Beteiligten gewinnbringend abzuschließen und darf nicht zur Überlastung des Ehrenamtes führen.

- **Bessere Nutzung der Sportstätten**. Die gesellschaftliche Teilhabe und das Miteinander bestehen aus weit mehr Lebenswelten als dem Schulalltag. Wenn eine Sporthalle existent ist, könnte sie auch in vielfältiger Weise über den Schulsport hinaus genutzt werden. Viele gemeinnützige Vereine gewinnen Ihre Mitglieder mit besonderen Veranstaltungen wie z.B. Turnieren mit Zuschauereinlass oder auch einem selbstorganisierten Weihnachtsmarkt. Dies sind Veranstaltungen die keinen finanziellen Zweck, sondern die Finanzierbarkeit des Vereins verfolgen. Die Förderung des Sports kann damit auch über die Durchführung von besonderen Veranstaltungen in den Sporthallen realisiert werden. Dies läuft in den kommunalen Sporthallen bereits sehr gut und sollte auch weiterhin so beibehalten werden.

- **Die angestrebte Sportlandschaftskarte:** Dadurch dass nicht alle Sportstätten gemeldet worden sind, kann eine Sportlandschaftskarte zum Abschluss des Berichts nicht vorgelegt bzw. erstellt werden. Hier ist es zwingend erforderlich, dass alle Kommunen an der Erstellung dieser Karte(n) mitarbeiten. Die Sportlandschaftskarte könnte zukünftig als besonderer Service von den Kommunen angeboten werden, um die Attraktivität für Neubürger und den Tourismus zu erhöhen. Die Erstellung und Pflege muss jedoch in einem neuen Projekt gemeinsam verwirklicht werden. Ggf. kann das Programm der Sporthallenvergabe dabei helfen.

- ☐ Es gibt **keine verlässliche Auslastungsübersicht** der Sportstätten. Empfehlung: Auslastungsprogramm, das schon für die Sporthallen des Landkreises genutzt wird, für alle Kommunen nutzen, um nach einer erneuten Überprüfung den tatsächlichen Bedarf der Sportstätten zu ermitteln (empfohlener Zeitraum: Mindestens 3 Jahre). Das Auslastungsprogramm finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: www.hallenzeiten.de

- ☐ Es sollte geprüft werden, ob das **Blocken der Schulen** in Bezug auf die Auslastung von Sporträumen sinnvoll ist und ob die Möglichkeit der Nutzung der Sportstätten für Vereine in den Vormittagsstunden gegeben ist.

- ☐ **Ermittlung der Auslastung:** Dabei sollte beachtet werden, dass die Auslastung für Sporthallen in Prozent, für Sportplätze jedoch in Stunden ausgewiesen wird. Die Bespielbarkeit und Lebensdauer von Rasen- und Kunstrasenplätzen hängt „[…] neben dem fachgerechten Bau, ganz entscheidend von der Nutzung (Art und Intensität) und der ordnungsgemäßen, regelmäßigen Pflege ab“ (FLL, 2014). Dabei gibt es folgende Orientierungswerte, die den örtlichen Gegebenheiten, der Pflege sowie der Wetterlage anzupassen sind:
  - **Sportrasen** bis zu 800 Std./Jahr, dies entspricht etwa 20 bis 30 Std./Woche im Sommer und 0 bis 10 Std./Woche im Winter.
  - **Kunststoffrasen** über 1500 Std./Jahr, dies entspricht etwa 30 bis 50 Std./Woche im Sommer und 0 bis 30 Std./Woche im Winter (ebd.). Aber auch hier nur dann, wenn die Pflegerichtlinien eingehalten werden.

- ☐ Um die **Vergabe und Buchung der Sportstätten für die Vereine** zu vereinfachen, die Strukturen zu verschlanken und den Zugriff auch am Wochenende zu ermöglichen ist es empfehlenswert die Sportstättenverwaltung an die jeweilige Kommune zu geben. Hier ergibt sich die Möglichkeit eine direkte Vergabe durch die Kommune durchzuführen oder nach Vorbild Varel diese Vergabe ehrenamtlich zu gestalten. Die Kontrollmöglichkeit durch den Landkreis wäre jederzeit gegeben.

- ☐ Der **Schulsport** wird überall sehr stark gefördert, diese Unterstützung sollte beibehalten werden.

- ☐ Die **Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein** sollte weitergelebt und belebt werden. Möglichkeiten sind im Ideenkoffer unter dem Stichwort BeSS zu finden.

- ☐ **Schwimmen und Mobilität**: Schwimmzeiten werden in vielen Kommunen durch die Fahrzeit verringert. Hier sollte geprüft werden, ob ein effektives Stundenplanmanagement die Zeit im Wasser erhöhen kann.

- ☐ **Schwimmausbildung:** Fahrten und Transfer für den Schwimmunterricht sind für einige Schulen nicht für ein ganzes Jahr aus dem Schuletat zu finanzieren. Hier sollte gemeinsam mit den Verantwortlichen der Schulen eine Lösung gefunden werden.

- ☐ Es besteht ein **Mangel an ausgebildeten Sportlehrkräften.** Hier können evtl. die Sportvereine mit qualifizierten Übungsleitern unterstützen und eingebunden werden.

- ☐ **Kita und Kiga** sind meist vom Sport „abgehangen“, es mangelt an finanzieller Ausstattung, sowie geeigneten Sporträumen. Hier sollte geprüft werden, ob eine Möglichkeit der finanziellen Verbesserung für die Kinderbetreuungseinrichtungen gegeben ist. Gleichzeitig sollten Betreuer einer Einrichtung in Fortbildungen für die Bewegung in Kindergärten und Tagesstätten geschult werden. Ebenso sind Kooperationen mit Vereinen anzustreben.

- ☐ Eine generelle Herausforderung für den Sport im ländlichen Raum ist die **Erreichbarkeit der Sportstätten** aufgrund des kaum ausgeprägten Nahverkehrs. Hier sollten Lösungswege angedacht werden, um die Mobilität, Teilhabe und Attraktivität der Kommune zu erhöhen.

- ☐ **Erarbeitung und Erlass kommunaler sportpolitischer Leitlinien**, analog zu den Leitlinien des Landkreises. Die Leitlinien sollten nicht konkurrierend zum Landkreis sein.

Information zur Förderung des Sports durch die Gemeinde:

Folgende Förderungen werden zur Verfügung gestellt: Kostenlose Sportstättennutzung für die Vereine, sowie ein jährlicher Sockelbeitrag von 51 € pro Sportverein pro Jahr und 2 € je jugendlichem Mitglied und 0,50 € je erwachsenem Mitglied pro Sportverein und Jahr.

Den Masterplan zur Sanierung, Modernisierung und Erweiterung von Schul- und Verwaltungsgebäuden und damit auch den Sportstätten in Trägerschaft des Landkreises finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: http://www.friesland.de/schulen

Empfehlungen für die Sportentwicklung in Bockhorn für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende

☐ **Überalterung der Vorstände:**
Hier gibt es Möglichkeiten, wie diesem Problem frühzeitig entgegengewirkt werden kann (s. Ideenkoffer). Ein aktives Einbringen der Vereine bzw. Vorstände ist dabei dringend erforderlich und der KSB steht mit vielfältigen Beratungsleistungen zur Verfügung (siehe Ideenkoffer).

Auch die Politik ist hier gefordert, denn die Aussage, dass die Stärkung des Ehrenamtes erfolgt, sollte auf allen Ebenen ernst genommen werden und keine leere Worthülse bleiben. Die Unterstützung der Vereine muss auch auf politischer Ebene weitergetragen werden. Weiterhin sind viele jüngere Personen davon abgeschreckt in den Vorständen mitzuarbeiten. Es existieren viele Gesetze und Verordnungen die Engagierte davon abhalten Ehrenämter in Vereinen zu übernehmen (z.B. Datenschutz, Haftungsrecht, Steuerrecht, Vergaberecht etc.), hier wäre es empfehlenswert und sinnvoll Erleichterungen für ehrenamtlich geführte Vereine zu gewähren.

☐ **Internetauftritt:**
Einige Internettauftritte der Sportvereine bedürfen der Überarbeitung. Die eigene Homepage ist das Aushängeschild des Vereines, hier sollte jeder Verein einmal die Inhalte, Aktualität und Werbelinks überprüfen und sich ggf. professionelle Hilfe für die Überarbeitung / Erstellung holen. Dies lässt sich unter bestimmten Voraussetzungen auch über eine Projektförderung realisieren.

☐ **Mangelnde Kommunikation:**

- **Vereinsintern**:
  Es wurde festgestellt, dass in einigen Vorständen mangelnde Kommunikation vorherrscht. So werden zum Beispiel Informationen nicht an die Vorstandsmitglieder bzw. in den Verein gegeben, sondern verbleiben beim Vorsitzenden bzw. in der Geschäftsstelle (z.B. Lehrgangsangebote, Neue gesetzliche Regelungen, Informationen im Vereinsrecht, Termine für Beteiligungsforen etc.). Hier sollten die Vorstände dringend ihre Kommunikationswege überprüfen und ggf. verbessern. Auch hierfür steht der KSB als Berater zur Verfügung.

- **Vereinsübergreifend:**
  Vereine untereinander tauschen sich selten aus. Die Sportforen haben gezeigt, dass es bereits viele Vereine gibt, die gute Strukturen und erfolgreiche Projekte umsetzen (wie z.B. die Anstellung eines Bundesfreiwilligendienstlers oder eines Minijobbers). Im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit von Sportangeboten oder sogar Sparten, sollten auch Kooperationen mit anderen Vereinen in Betracht gezogen werden. Ein Beispiel hierfür kann das Zusammenlegen von gleichartigen Sportangeboten sein. So werden ein Übungsleiter und eine Hallenzeit frei, die z.B. für ein neues Angebot zur Verfügung stehen, dass durch beide Vereine genutzt werden kann. Unter dem Motto: *„Tradition bewahren aber gemeinsam mit anderen sporttreiben“* können gewinnbringende Kooperationen entstehen. Auch bei rechtlichen, steuerlichen und sportpolitischen Problemen hilft ein Austausch oder auch eine Zusammenarbeit untereinander. Dieses sollte auch über kommunale Grenzen hinaus erfolgen.

- **Schule und Sportverein:**
  Viele Schulen fragen nach einem Angebot der Vereine, dieser Dialog sollte von beiden Seiten (Schule und Verein) gelebt werden. Zur Beratung steht auch hier der KSB mit seiner Servicestelle für Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in Schulen, Kindertagesstätten und Sportvereinen (kurz: BeSS) für beide Seiten zur Verfügung. Allgemein sollte die Zusammenarbeit intensiviert werden. Möglichkeiten zur Angebotserweiterung in den Mittagsstunden sind im Ideenkoffer hinterlegt.

- **Verein und Politik:**
  Hier möchten wir den Sportvereinen empfehlen nach dem Vorbild Varel (Arbeitsgemeinschaft der Sportvereine) bzw. Sande (Gemeindesportbund) eine Interessensvertretung in der Kommune zu bilden, umso den Sport gemeinsam zu vertreten und zu stärken. Der Vorsitzende oder ein Vertreter könnte dann auch als beratendes Mitglied im Sportausschuss der Stadt/Gemeinde beteiligt werden.

☐ **Vermarktung des Sports (Werbung) und Transparenz:**
Interessierte Personen können nur dann als Mitglied geworben werden, wenn sie wissen, dass es ein Sportangebot überhaupt gibt. Auch hier ist die Homepage mit entscheidenden Infos wie Trainingszeiten, Wegbeschreibung, Beitragskosten und aktuellen Kontaktdaten ein erster wichtiger Schritt. Darüber hinaus gibt es jedoch noch viele andere Möglichkeiten für ein Sportangebot und den Verein zu werben z.B. über geförderte Sporttage und Feste, bewegungs- und gesundheitsbezogene Kampagnen und zeitbegrenzte Angebote oder über Kooperationen mit Schulen, Seniorenzentren oder anderen gemeinnützigen Vereinen. Der KSB steht als Ansprechpartner im Bereich Vereins- und Organisationsentwicklung zur Verfügung.

☐ **Friesensport als Kulturgut(?):**
Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte durch den Landkreis als Kulturgut anerkannt und gefördert werden. Dies erfordert jedoch auch den Einsatz der Sportler, ihren Sport auch über Friesland hinaus weiterzutragen. Sie dürfen sich nicht zurücklehnen, sondern sollten sich aktiv für den Friesensport einsetzen und gemeinsam mit anderen Vereinen an den Herausforderungen arbeiten (z.B. bei den Themen Verkehrsberuhigung und Sicherheit, Übungsleiteraus- und Fortbildung, Ernennung eines Boßelbeauftragten und Boßeltage in den Schulen etc.).

☐ **Vereinscheck nutzen und profitieren:**
Sportvereine können mit dem Vereinscheck ihren Verein auf die „Zukunftsfähigkeit“ überprüfen (siehe Ideenkoffer: Vereinscheck). Für ein gewinnbringendes Ergebnis ist es sinnvoll, mehreren Vorstandsmitgliedern (Mischung: jung – alt; männlich – weiblich; unterschiedlichen Spartenvorständen z.B. Turnen – Fußball) diesen Fragebogen zu geben und unabhängig voneinander auszufüllen. Das Ergebnis sollte dann auch gemeinsam im Vorstand besprochen werden und sofern erforderlich Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Auch hier steht der KSB beratend zur Seite.

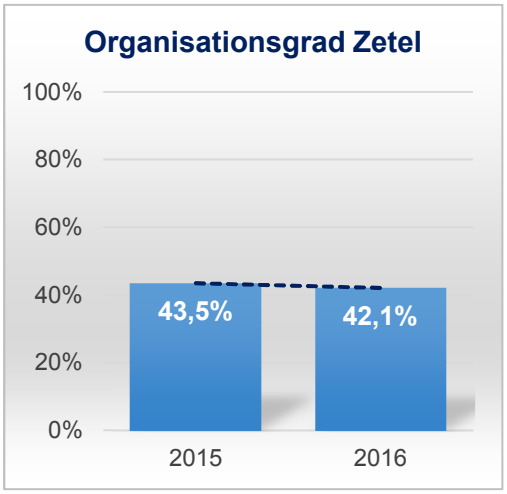
☐ **Vielfältiger Ideenkoffer für Sportvereine im Anhang:**
Viele Ideen und Lösungsansätze die in der Sportentwicklungsplanung aufgenommen wurden, sind in diesem Ideenkoffer abgelegt (siehe Anlage). Nicht jede Idee / Vorschlag wird für jeden Verein passen. Vielmehr sind die Vorschläge als Information und Gestaltungsmöglichkeiten gedacht. Sie müssen im Vorstand diskutiert und individuell für jeden Verein angepasst werden. Der KSB steht hier als Moderator und Berater den Vereinen zur Verfügung.

☐ **Beratungsleistungen durch den KSB:**
Vielfältige Möglichkeiten wurden bereits in den vorher gehenden Punkten angesprochen, im Ideenkoffer gibt es noch einmal das gesamte Angebot und die Ansprechpartner des KSB Friesland.

d. Gemeinde Zetel

Mitgliederstruktur und Entwicklung

Der Organisationsgrad der Gemeinde Zetel lag im Jahr 2016 bei 42,1 % und damit deutlich über dem statistischen Mittel des Landkreises Friesland (mit 37,5 %). Gegenüber dem Vorjahr hat Zetel -1,46 Prozentpunkte an Sportvereinsmitgliedschaften verloren, was in Bezug auf die Ergebnisse in den anderen Kommunen einen sehr geringen Verlust darstellt. Die Männer sind mit 52% nur leicht stärker in den Sportvereinen vertreten als die Frauen (48%).





Die folgende Grafik gibt das Verhältnis von Sportvereinsmitgliedschaften zur Einwohneranzahl innerhalb der verschiedenen Altersgruppen an und zeigt damit das vorhandene Potenzial für die zielgruppenspezifische Ausrichtung von Sport- und Gesundheitsangeboten auf:

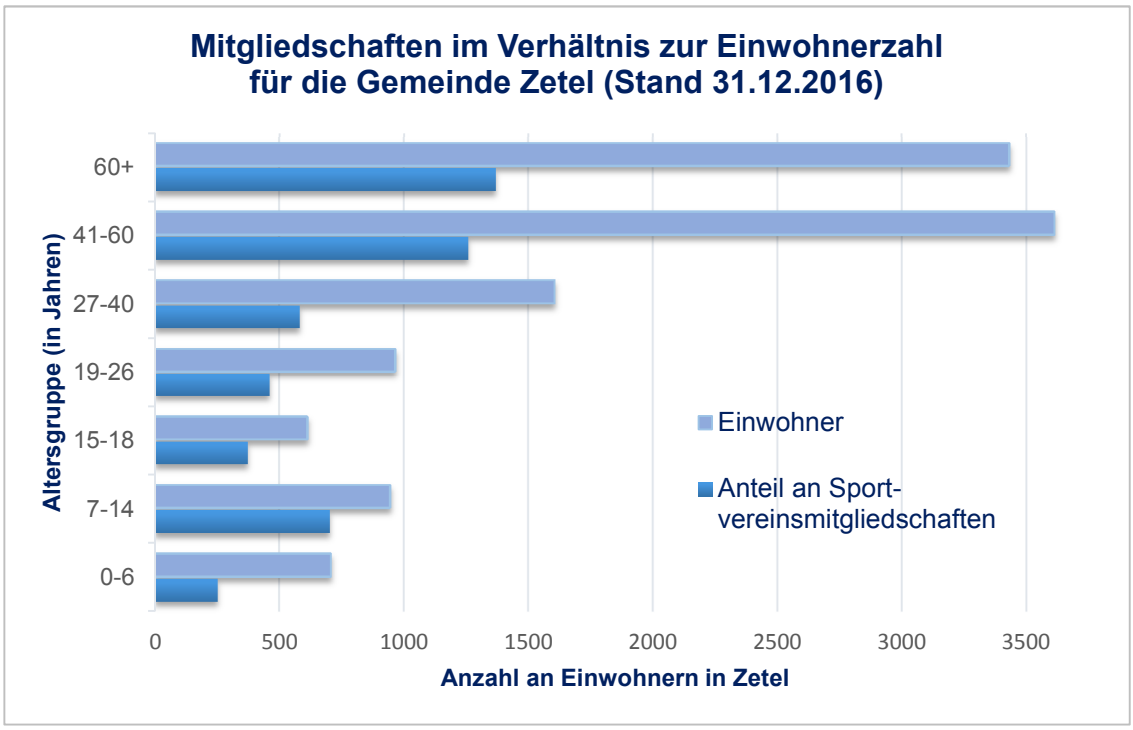


Abb. 17: Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (LK FRI & KSB FRI)

Besonders hoch ist der Organisationsgrad in den Altersgruppen 7-14 Jahre und 15-18 Jahre. Hier sind die Sportvereine in Zetel recht gut aufgestellt, wobei immer noch Potential im Rahmen der Mitgliedergewinnung besteht. Deutliche Entwicklungsmöglichkeiten zeigen die Altersgruppen 0-6 Jahre, 27-40 Jahre und ganz besonders die über 40 Jährigen bis ins hohe Alter. Bezugnehmend auf die Bevölkerungsprognosen (s. Abschnitt 4a) für den Landkreis scheinen die älteren Zielgruppen zukünftig auch weiterhin an Relevanz zu gewinnen, wobei dem Nachwuchssport keine geringere Bedeutung zukommen darf.

Während der Organisationsgrad die Mitgliederanzahl ins Verhältnis zur Einwohnerzahl setzt, zeigt die folgende Grafik die reine Mitgliederentwicklung ab 2004 bis 2018, ohne Bezug zur Bevölkerung.

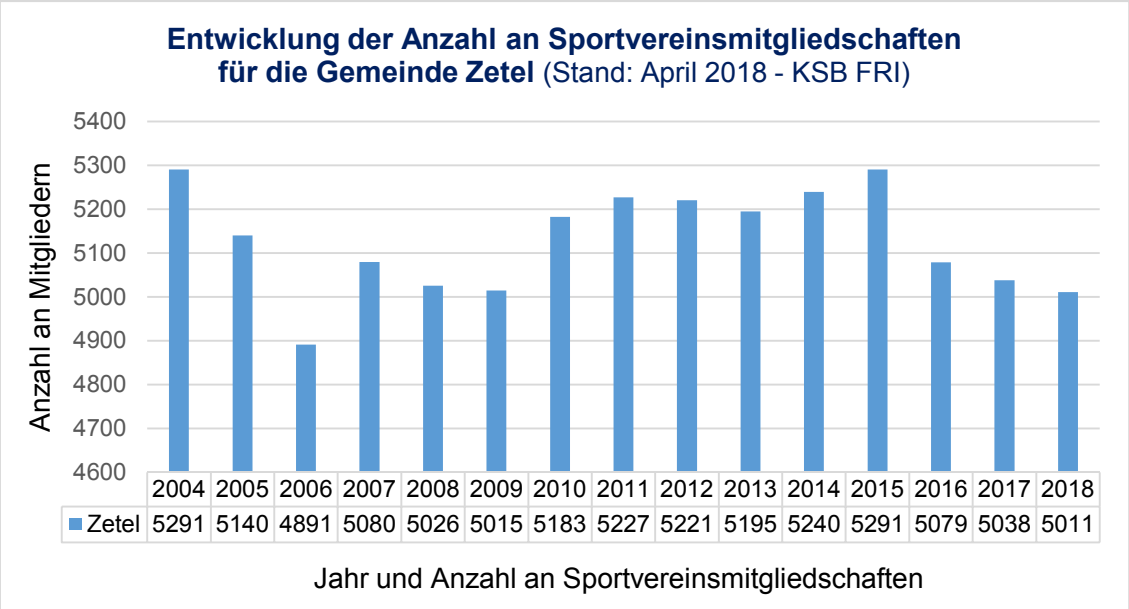


Abb. 18: Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften – Angabe der Mitgliederanzahl ohne Bezug zur Einwohnerentwicklung (KSB FRI 2018)

Nach dem stetigen Rückgang der letzten Jahre, kann zum 31.01.2018 erstmals bezugnehmend auf andere Kommunen ein Anstieg an Sportvereinsmitgliedschaften verzeichnet werden. Dies ist jedoch in Zetel nicht der Fall. Hier ist es wichtig, dass Vereine ihre Weichen neu stellen und die Vereinsstrukturen an den veränderten Bedarf anpassen.

Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sportstättenbewertung

In der Gemeinde Zetel befinden sich derzeit 4 gedeckte Sportanlagen (Sport-, Gymnastik- und Turnhallen), 6 ungedeckte Sportgelegenheiten (Sportplätze, Leichtathletikanlagen, sowie Fußballplätze), die für die Bewertung wiederum in mehrere einzelne Einheiten unterteilt wurden (z.B. Laufbahn, Weitsprunganlage, Kleinspielfeld usw.).

Die Gemeinde verfügt über ein Naturfreibad, eine Bouleanlage, einen Reitverein, sowie verschiedene privatgeführte Reitgelegenheiten.

Das Naturfreibad wird in den Sommermonaten sowohl für den öffentlichen Badebetrieb, als auch von Schulen und Vereinen genutzt.

Alle anderen Sportanlagen in Zetel, die sich in der Trägerschaft der Gemeinde selbst oder des Landkreises befinden, werden ebenfalls von Schulen und Vereinen genutzt. Eine spezifische, fest geregelte Sportstättenabgabe für die Vereine gibt es bisher nicht. Eine auf den Sport bezogene Verwaltungsstruktur existiert ebenfalls nicht.

Weiterhin sind in der Gemeinde Zetel auch private Fitness- und Gesundheitsanbieter ansässig. In der Gemeinde gibt es zwei Fitnessstudios und etwa sieben Physiotherapiepraxen.

Eine detaillierte Aufstellung der Nutzungs- und Auslastungszeiten der Sportanlagen durch Schulen, andere Bildungseinrichtungen und Vereine liegt nicht vor. Nach Angaben der Gemeindeverwaltung sind jedoch die Sporthallen Astede, Kronshausen und Westerende mit 87 - 92% nahezu ausgelastet, während die Sporthalle beim Vereenshuus eine Auslastung von etwa 64 % aufweist. Für die ungedeckten Sportanlagen liegen keine Zahlen zur Auslastung vor. Hinweise und Rückmeldungen zu Überbelegungen und Kapazitätsengpässen in der Nutzung der Sportanlagen in der Gemeinde Zetel liegen weder von Seiten der Gemeinde noch von Seiten der Sportvereine vor.

Die nebenstehende Abbildung zeigt eine Übersicht über den Zustand der Sportanlagen in Zetel.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass 32%, also sieben Sportanlagen mit der Note „Sehr gut“ und „Gut“ bewertet wurden, davon sind sechs Anlagen in Trägerschaft der Gemeinde.

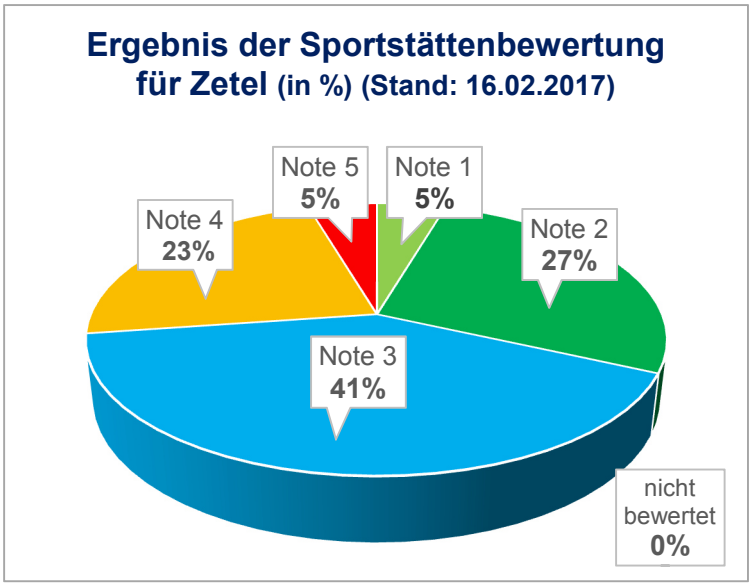


Abb. 19: Ergebnis der Sportstättenbewertung für Zetel (Zeitpunkt der Begehung: 16.02.2017)

Neun Sportanlagen (41%) schnitten mit dem Ergebnis „befriedigend“ ab, davon sind sieben Anlagen in Trägerschaft der Gemeinde.

Fünf Sportanlagen (23%) bekamen das Ergebnis „ausreichend“ (zwei davon sind in Trägerschaft der Gemeinde und eine Sportstätte (in Trägerschaft des Landkreises) erhielt das Urteil „mangelhaft“. Letztere (mit der Note 5) ist damit nicht mehr oder nur noch mit Sicherheitsrisiko nutzbar.

Gesamtbewertung: (gut)

Hinweis zur Sportstättenbewertung:

Bewertet wurden alle kommunal und landkreisgeführten Sporthallen und Sportplätze, sowie Bewegungsräume die uns durch die Kommunen und den Landkreis aufgezeigt worden sind. Nicht bewertet wurden vereinseigene und kommerziell betriebene Sportanlagen. Nicht normierte Bewegungsräume wurden nur erfasst, wenn diese durch die jeweilige Kommune oder den Landkreis als solche geführt worden sind und besichtigt werden konnten.

Empfehlungen für Zetel: Sportstättenentwicklung

Sportstättenbewertung für die Gemeinde Zetel

- Nicht alle Sportstätten aufgeführt wie Reitanlagen; Radwanderwege; Laufstrecken Schießanlagen, Tennisanlagen, Vereinseigene Anlagen (TUS Zetel) etc.
- 28 % (6) nicht ohne Sanierung nutzbar, siehe Anlage (4 Anlagen des Landkreises und 2 Anlagen der Gemeinde)
- 41 % (9) hier ist eine Sanierung in den nächsten 3 – 5 Jahren notwendig; siehe Anlage
- 32 % (7) sind i.O. keine größeren Maßnahmen erforderlich
- Auslastungen lagen nur für 3 Sporthallen für Vereine vor, siehe Anlage
- Auslastungen der Schulen/ Kindergärten lagen nicht vor

Weitere Maßnahmen in Zetel:

- ☐ Beibehaltung und Sanierung der Sportstätten
- ☐ Zentrale Auslastungsplanungen der Sportstätten wie im Landkreis, Schortens und Varel
- ☐ Fußballplätze sollten nach Vorgabe des DFB`s gepflegt werden
- ☐ Zusätzliche Maßnahmen im Bereich Sportstätten folgen im Kapitel Empfehlungen für Politik und öffentliche Verwaltung.

Hinweis zu Förderprogrammen:

Zusätzlich zur Sportstättenbauförderung vom LandesSportBund Niedersachsen e.V. (die nur über Sportvereine beantragt werden kann) gibt es weitere Fördermöglichkeiten über Landes- und Bundesmittel, Stiftungen usw., die auch über kommunale Träger zu beantragen sind.

Eine Übersicht erhalten Sie hier:
https://www.lsb-niedersachsen.de/lsb-themen/lsb-sportentwicklung/lsb-se-sportstaettenbau/foerderprogramme-sportstaettenbau/

Ergebnisse aus den Beteiligungsforen: Sportforum und Perspektivwerkstatt

Sportforum: Ergebnisse für Zetel

Im Folgenden werden die sechs wichtigsten Schwerpunkte des Sportforums in Zetel kurz erläutert. Informationen zum Verfahren finden Sie im Abschnitt 3.1. Ein detailliertes Protokoll mit allen Ideen, Wünschen sowie wertvollen Vorschlägen der Beteiligten ist im Anhang dieser Expertise hinterlegt (s. Anhang: Sportforen).

Gewichtung	Wunsch / Idee / Forderung für Zetel
6 Stimmen	Steuerliche Entlastung für das Ehrenamt
4 Stimmen	Schwimmförderung in den Schulen
3 Stimmen	Kein Konkurrenzdenken unter den Vereinen, sowie gegenseitige Akzeptanz und Zusammenarbeit unter den Vereinen
3 Stimmen	Skateranlage in Zetel
3 Stimmen	Jugendherberge als Begegnungsstätte des Sports

Tabelle 9: Auflistung der sechs am höchsten gewichteten Aspekte aus dem Sportforum für die Gemeinde Zetel vom 17.08.2016

Der Fokus beim Sportforum in Zetel lag mit sechs Gewichtungen auf der *Steuerlichen Entlastung für das Ehrenamt*, gefolgt mit vier Gewichtungen von der Bedarfsmeldung für flächendeckende *Schwimmförderung in den Schulen*. Drei Stimmen bekam der Wunsch nach *Weniger Konkurrenz-denken unter den Vereinen,* sowie eine *Stärkere Zusammenarbeit und gegenseitige Akzeptanz.* Ebenfalls drei Stimmen erhielten die Wünsche *Skateranlage in Zetel* und *Jugendherberge als Begegnungsstätte des Sports*. Vor allem im Bereich der stärkeren Zusammenarbeit gepaart mit der Idee einer verbesserten Öffentlichkeitsarbeit (s. folgende Projekt-gruppen) könnten die Sportvereine von einem gewinnbringenden Netzwerk profitieren um gemeinsam ans Ziel zu kommen.

Gebildete Projektgruppen in der Perspektivwerkstatt für Zetel

- „Schaffung von Nebenräumen, für die sachgerechte Unterbringung von Material“
- „Verbesserte Öffentlichkeitsarbeit z.B. Präsentation der Vereine und Übungsleiter über Sportmesse“
- „Ehrenamtliche gewinnen“
- „Neuanschaffung einer Skateranlage“
- „Neue Sportgeräte und Schaffung neuer Sporträume“

Der aktuelle Planungsstand liegt dem KSB nicht vor.

Empfehlungen für die Sportentwicklung in Zetel für politische Akteure und die öffentliche Verwaltung

Bitte beachten: Alle Empfehlungen orientieren sich an der Leistbarkeit der jeweiligen Kommune. Teilweise kann es somit nicht sofort zu vorgeschlagenen Umsetzungen kommen, sondern bedarf eines zeitlichen Spielraums.

- ☐ Berücksichtigung der Ergebnisse aus der **Sportstättenbegehung** und Aufnahme wichtiger Aspekte in die Gemeindeplanung. Die gute Pflege der Sportstätten sollte beibehalten werden.

- ☐ **Wichtige Empfehlung zum Thema Sicherheit:** Beschilderung der Notausgänge, Sicherung beweglicher Fußballtore, abgeschlossene Elektrik sowie Ausstattung in den Erste-Hilfe-Kästen sind in/auf vielen Sporthallen-/ Plätzen mangelhaft. Hier sollte durch den Verantwortlichen zeitnah eine Verbesserung herbeigeführt werden.

- ☐ **Private Fitnessanbieter** stellen eine Konkurrenz zum organisierten Sport dar. Die Zulassung neuer bzw. weiterer Anbieter in Orten, die bereits über ein breites Angebot verfügen, sollte vorher auf Sinnhaftigkeit geprüft werden. Weiterhin könnten beispielsweise der Betriebssport, sowie weitere Maßnahmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements in Kooperation mit einem örtlich nahen Sportverein umgesetzt werden. Weiterhin sollten Sportvereine prüfen, ob ggf. ein Gerätepark gemeinsam mit anderen Sportvereinen in Kooperation realisiert werden kann.

- ☐ **Sporttourismus:** Es ist zu prüfen, ob bestimmte Sporträume und –Gelegenheiten sich auch für den Tourismus nutzen lassen. So könnte beispielsweise ein Fitnessraum, der in Kooperation mit mehreren Vereinen in einem Gebäude der Gemeinde/Stadt eingerichtet wird, den Tourismus für sich nutzen und aktiv in das Angebot mit einbeziehen. Weiterhin gibt es viele Bade- und Freizeitgelegenheiten, die bisher wenig hervorgehoben werden und/oder durch bereits kleine Maßnahmen an Attraktivität gewinnen könnten.

- ☐ Im Hinblick auf die Altersstruktur kann die Einrichtung von **Bewegungs- und Spielplätzen speziell für Ältere** und Senioren sinnvoll sein. (Ein Beispiel dafür ist im Ideenkoffer hinterlegt). Eine solche Bewegungsmöglichkeit in der freien Natur fördert nicht nur das Miteinander zwischen verschiedenen Generationen, sondern kann auch zur Attraktivität (für Bürgerinnen und Bürger aber auch den Tourismus) der jeweiligen Kommune beitragen.

- ☐ Im Bereich der **Kooperationen zwischen den Kommunen und dem Landkreis** sollte eine gemeinsame Kommunikationsbasis im Sinne des Sports geschaffen und genutzt werden.

- ☐ **Kommunikation zwischen Sportvereinen und Politik**
  Hier sollten die Ansprechpartner auf beiden Seiten noch einmal geklärt und für alle transparent bekannt gegeben werden. Gleichzeitig empfehlen wir nach dem Vorbild Varel (Arbeitsgemeinschaft der Sportvereine) bzw. Sande (Gemeindesportbund) eine Interessensvertretung in der Kommune zu bilden. Der Vorsitzende oder ein Vertreter könnte dann auch als beratendes Mitglied im Sportausschuss der Stadt/Gemeinde beteiligt werden.

- ☐ **Vorschläge, Ideen und Projektgruppen** aus dem Sportforum und der Perspektivwerkstatt bieten eine wichtige und facettenreiche Grundlage für die Unterstützung der Sportvereine, aber vor allem auch die Belebung der Sportlandschaft in der Kommune. Die Ergebnisse sollten berücksichtigt und in Planungsprozesse mit einbezogen werden.

- ☐ **Friesensport als Kulturgut schützen/anerkennen:**
  Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte als Kulturgut anerkannt und gefördert werden.

- ☐ Eine **jährliche Sportstättenschau wird empfohlen**, um einen Investitionsstau zu vermeiden und die Sportstätten auf die Bedürfnisse der Schulen, Vereine und weiteren Nutzer abzustimmen.

- ☐ **Zugänge und Behindertenfreundlichkeit** sollten im Maßnahmenplan für alle Sporthallen, Sportplätze und Bewegungsräume Berücksichtigung finden (Bundesteilhabegesetz).

- ☐ **Energetische Sanierung** sollte bei baulichen Maßnahmen Berücksichtigung finden. Der LandesSportBund hat hier beispielsweise verschiedene Förderprogramme wie z.B. den Klima-Check.

- ☐ Bei **Neu- und Umbau von Sportstätten** sollten der KreisSportBund und die Sportvereine mit einbezogen werden. -> Fachwissen im Bereich Sportgeräte, Bodenlinien und Normierungskriterien für den Wettkampfsport können so vorteilhaft genutzt werden. Weiterhin sollte auch die Anzahl an Zuschauerplätzen unter Beachtung des Brandschutzes möglichst hochgehalten werden, um größere Events und Wettkampfe ausrichten bzw. gestalten zu können.

- ☐ **Gemeinsame Nutzung von Geräten und Equipment** zur Rasenpflege. Die Sportstättenbegehung hat gezeigt, dass die wirklich notwendigen Geräte zur Pflege für Rasen- und Kunstrasenplätze nur vereinzelt vorhanden sind. Es wird empfohlen diese gemeinsam mit mehreren Städten/Gemeinden anzuschaffen und in Kooperation zu nutzen. Dies verbessert nicht nur die Bespielbarkeit, sondern verlängert auch maßgeblich die Lebensdauer.

- ☐ **Sportplatzpflege** durch Sportvereine – Zetel geht mit gutem Beispiel voran. Es ist festzustellen, dass bei der Pflege der Sportplätze durch die Vereine eine höhere Sorgfalt an den Tag gelegt wird. Weniger Schäden an Toren und den eingesetzten Pflegegeräten ist hier zu beobachten. Dieses ist ein positives Beispiel für alle Kommunen auch hier Kosten zu senken. Dabei sollte jedoch unbedingt vorher die steuerrechtliche Seite betrachtet und gemeinsam mit dem Verein abgeklärt werden. Weiterhin ist die Vereinbarung für alle Beteiligten gewinnbringend abzuschließen und darf nicht zur Überlastung des Ehrenamtes führen.

- ☐ **Bessere Nutzung der Sportstätten**. Die gesellschaftliche Teilhabe und das Miteinander bestehen aus weit mehr Lebenswelten als dem Schulalltag. Wenn eine Sporthalle existent ist, könnte sie auch in vielfältiger Weise über den Schulsport hinaus genutzt werden. Viele gemeinnützige Vereine gewinnen Ihre Mitglieder mit besonderen Veranstaltungen wie z.B. Turnieren mit Zuschauereinlass oder auch einem selbstorganisierten Weihnachtsmarkt. Dies sind Veranstaltungen die keinen finanziellen Zweck, sondern die Finanzierbarkeit des Vereins verfolgen. Die Förderung des Sports kann damit auch über die Durchführung von besonderen Veranstaltungen in den Sporthallen realisiert werden. Dies läuft in den kommunalen Sporthallen bereits sehr gut und sollte auch weiterhin so beibehalten werden.

- **Die angestrebte Sportlandschaftskarte:** Dadurch dass nicht alle Sportstätten gemeldet worden sind, kann eine Sportlandschaftskarte zum Abschluss des Berichts nicht vorgelegt bzw. erstellt werden. Hier ist es zwingend erforderlich, dass alle Kommunen an der Erstellung dieser Karte(n) mitarbeiten. Die Sportlandschaftskarte könnte zukünftig als besonderer Service von den Kommunen angeboten werden, um die Attraktivität für Neubürger und den Tourismus zu erhöhen. Die Erstellung und Pflege muss jedoch in einem neuen Projekt gemeinsam verwirklicht werden. Ggf. kann das Programm der Sporthallenvergabe dabei helfen.

- Es gibt **keine verlässliche Auslastungsübersicht** der Sportstätten. Empfehlung: Auslastungsprogramm, das schon für die Sporthallen des Landkreises genutzt wird, für alle Kommunen nutzen, um nach einer erneuten Überprüfung den tatsächlichen Bedarf der Sportstätten zu ermitteln (empfohlener Zeitraum: Mindestens 3 Jahre). Das Auslastungsprogramm finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: www.hallenzeiten.de

- Es sollte geprüft werden, ob das **Blocken der Schulen** in Bezug auf die Auslastung von Sporträumen sinnvoll ist und ob die Möglichkeit der Nutzung der Sportstätten für Vereine in den Vormittagsstunden gegeben ist.

- **Ermittlung der Auslastung:** Dabei sollte beachtet werden, dass die Auslastung für Sporthallen in Prozent, für Sportplätze jedoch in Stunden ausgewiesen wird. Die Bespielbarkeit und Lebensdauer von Rasen- und Kunstrasenplätzen hängt „[…] neben dem fachgerechten Bau, ganz entscheidend von der Nutzung (Art und Intensität) und der ordnungsgemäßen, regelmäßigen Pflege ab“ (FLL, 2014). Dabei gibt es folgende Orientierungswerte, die den örtlichen Gegebenheiten, der Pflege sowie der Wetterlage anzupassen sind:
  - **Sportrasen** bis zu 800 Std./Jahr, dies entspricht etwa 20 bis 30 Std./Woche im Sommer und 0 bis 10 Std./Woche im Winter.
  - **Kunststoffrasen** über 1500 Std./Jahr, dies entspricht etwa 30 bis 50 Std./Woche im Sommer und 0 bis 30 Std./Woche im Winter (ebd.). Aber auch hier nur dann, wenn die Pflegerichtlinien eingehalten werden.

- ☐ Um die **Vergabe und Buchung der Sportstätten für die Vereine** zu vereinfachen, die Strukturen zu verschlanken und den Zugriff auch am Wochenende zu ermöglichen ist es empfehlenswert die Sportstättenverwaltung an die jeweilige Kommune zu geben. Hier ergibt sich die Möglichkeit eine direkte Vergabe durch die Kommune durchzuführen oder nach Vorbild Varel diese Vergabe ehrenamtlich zu gestalten. Die Kontrollmöglichkeit durch den Landkreis wäre jederzeit gegeben.

- ☐ Der **Schulsport** wird überall sehr stark gefördert, diese Unterstützung sollte beibehalten werden.

- ☐ Die **Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein** sollte weitergelebt und belebt werden. Möglichkeiten sind im Ideenkoffer unter dem Stichwort BeSS zu finden.

- ☐ **Schwimmen und Mobilität**: Schwimmzeiten werden in vielen Kommunen durch die Fahrzeit verringert. Hier sollte geprüft werden, ob ein effektives Stundenplanmanagement die Zeit im Wasser erhöhen kann.

- ☐ **Schwimmausbildung:** Fahrten und Transfer für den Schwimmunterricht sind für einige Schulen nicht für ein ganzes Jahr aus dem Schuletat zu finanzieren. Hier sollte gemeinsam mit den Verantwortlichen der Schulen eine Lösung gefunden werden.

- ☐ Es besteht ein **Mangel an ausgebildeten Sportlehrkräften.** Hier können evtl. die Sportvereine mit qualifizierten Übungsleitern unterstützen und eingebunden werden.

- ☐ **Kita und Kiga** sind meist vom Sport „abgehangen“, es mangelt an finanzieller Ausstattung, sowie geeigneten Sporträumen. Hier sollte geprüft werden, ob eine Möglichkeit der finanziellen Verbesserung für die Kinderbetreuungseinrichtungen gegeben ist. Gleichzeitig sollten Betreuer einer Einrichtung in Fortbildungen für die Bewegung in Kindergärten und Tagesstätten geschult werden. Ebenso sind Kooperationen mit Vereinen anzustreben.

- ☐ Eine generelle Herausforderung für den Sport im ländlichen Raum ist die **Erreichbarkeit der Sportstätten** aufgrund des kaum ausgeprägten Nahverkehrs. Hier sollten Lösungswege angedacht werden, um die Mobilität, Teilhabe und Attraktivität der Kommune zu erhöhen.

- ☐ **Erarbeitung und Erlass kommunaler sportpolitischer Leitlinien**, analog zu den Leitlinien des Landkreises. Die Leitlinien sollten nicht konkurrierend zum Landkreis sein.

Information zur Förderung des Sports durch die Gemeinde:

Folgende Förderungen werden zur Verfügung gestellt: Kostenlose Sportstättennutzung für die Vereine, sowie ein jährlicher Sockelbeitrag von 51,50 € pro Sportverein pro Jahr und 2,50 € pro jugendlichem Mitglied pro Sportverein und Jahr. Außerdem gewährt die Gemeinde für investive Maßnahmen der Sportvereine einen Zuschuss in Höhe von 1/3 der Kosten, max. 1000 €.

Den Masterplan zur Sanierung, Modernisierung und Erweiterung von Schul- und Verwaltungsgebäuden und damit auch den Sportstätten in Trägerschaft des Landkreises finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: http://www.friesland.de/schulen

Empfehlungen für die Sportentwicklung in Zetel für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende

☐ **Überalterung der Vorstände:**
Hier gibt es Möglichkeiten, wie diesem Problem frühzeitig entgegengewirkt werden kann (s. Ideenkoffer). Ein aktives Einbringen der Vereine bzw. Vorstände ist dabei dringend erforderlich und der KSB steht mit vielfältigen Beratungsleistungen zur Verfügung (siehe Ideenkoffer).

Auch die Politik ist hier gefordert, denn die Aussage, dass die Stärkung des Ehrenamtes erfolgt, sollte auf allen Ebenen ernst genommen werden und keine leere Worthülse bleiben. Die Unterstützung der Vereine muss auch auf politischer Ebene weitergetragen werden. Weiterhin sind viele jüngere Personen davon abgeschreckt in den Vorständen mitzuarbeiten. Es existieren viele Gesetze und Verordnungen die Engagierte davon abhalten Ehrenämter in Vereinen zu übernehmen (z.B. Datenschutz, Haftungsrecht, Steuerrecht, Vergaberecht etc.), hier wäre es empfehlenswert und sinnvoll Erleichterungen für ehrenamtlich geführte Vereine zu gewähren.

☐ **Internetauftritt:**
Einige Internettauftritte der Sportvereine bedürfen der Überarbeitung. Die eigene Homepage ist das Aushängeschild des Vereines, hier sollte jeder Verein einmal die Inhalte, Aktualität und Werbelinks überprüfen und sich ggf. professionelle Hilfe für die Überarbeitung / Erstellung holen. Dies lässt sich unter bestimmten Voraussetzungen auch über eine Projektförderung realisieren.

☐ **Mangelnde Kommunikation:**

- **Vereinsintern**:
  Es wurde festgestellt, dass in einigen Vorständen mangelnde Kommunikation vorherrscht. So werden zum Beispiel Informationen nicht an die Vorstandsmitglieder bzw. in den Verein gegeben, sondern verbleiben beim Vorsitzenden bzw. in der Geschäftsstelle (z.B. Lehrgangsangebote, Neue gesetzliche Regelungen, Informationen im Vereinsrecht, Termine für Beteiligungsforen etc.). Hier sollten die Vorstände dringend ihre Kommunikationswege überprüfen und ggf. verbessern. Auch hierfür steht der KSB als Berater zur Verfügung.

- **Vereinsübergreifend:**
  Vereine untereinander tauschen sich selten aus. Die Sportforen haben gezeigt, dass es bereits viele Vereine gibt, die gute Strukturen und erfolgreiche Projekte umsetzen (wie z.B. die Anstellung eines Bundesfreiwilligendienstlers oder eines Minijobbers). Im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit von Sportangeboten oder sogar Sparten, sollten auch Kooperationen mit anderen Vereinen in Betracht gezogen werden.
  Ein Beispiel hierfür kann das Zusammenlegen von gleichartigen Sportangeboten sein. So werden ein Übungsleiter und eine Hallenzeit frei, die z.B. für ein neues Angebot zur Verfügung stehen, dass durch beide Vereine genutzt werden kann. Unter dem Motto: *„Tradition bewahren aber gemeinsam mit anderen sporttreiben“* können gewinnbringende Kooperationen entstehen. Auch bei rechtlichen, steuerlichen und sportpolitischen Problemen hilft ein Austausch oder auch eine Zusammenarbeit untereinander. Dieses sollte auch über kommunale Grenzen hinaus erfolgen.

- **Schule und Sportverein:**
  Viele Schulen fragen nach einem Angebot der Vereine, dieser Dialog sollte von beiden Seiten (Schule und Verein) gelebt werden. Zur Beratung steht auch hier der KSB mit seiner Servicestelle für Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in Schulen, Kindertagesstätten und Sportvereinen (kurz: BeSS) für beide Seiten zur Verfügung. Allgemein sollte die Zusammenarbeit intensiviert werden. Möglichkeiten zur Angebotserweiterung in den Mittagsstunden sind im Ideenkoffer hinterlegt.

- **Verein und Politik:**
  Hier möchten wir den Sportvereinen empfehlen nach dem Vorbild Varel (Arbeitsgemeinschaft der Sportvereine) bzw. Sande (Gemeindesportbund) eine Interessensvertretung in der Kommune zu bilden, umso den Sport gemeinsam zu vertreten und zu stärken. Der Vorsitzende oder ein Vertreter könnte dann auch als beratendes Mitglied im Sportausschuss der Stadt/Gemeinde beteiligt werden.

☐ **Vermarktung des Sports (Werbung) und Transparenz:**
Interessierte Personen können nur dann als Mitglied geworben werden, wenn sie wissen, dass es ein Sportangebot überhaupt gibt. Auch hier ist die Homepage mit entscheidenden Infos wie Trainingszeiten, Wegbeschreibung, Beitragskosten und aktuellen Kontaktdaten ein erster wichtiger Schritt. Darüber hinaus gibt es jedoch noch viele andere Möglichkeiten für ein Sportangebot und den Verein zu werben z.B. über geförderte Sporttage und Feste, bewegungs- und gesundheitsbezogene Kampagnen und zeitbegrenzte Angebote oder über Kooperationen mit Schulen, Seniorenzentren oder anderen gemeinnützigen Vereinen. Der KSB steht als Ansprechpartner im Bereich Vereins- und Organisationsentwicklung zur Verfügung.

☐ **Friesensport als Kulturgut(?):**
Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte durch den Landkreis als Kulturgut anerkannt und gefördert werden. Dies erfordert jedoch auch den Einsatz der Sportler, ihren Sport auch über Friesland hinaus weiterzutragen. Sie dürfen sich nicht zurücklehnen, sondern sollten sich aktiv für den Friesensport einsetzen und gemeinsam mit anderen Vereinen an den Herausforderungen arbeiten (z.B. bei den Themen Verkehrsberuhigung und Sicherheit, Übungsleiteraus- und Fortbildung, Ernennung eines Boßelbeauftragten und Boßeltage in den Schulen etc.).

☐ **Vereinscheck nutzen und profitieren:**
Sportvereine können mit dem Vereinscheck ihren Verein auf die „Zukunftsfähigkeit“ überprüfen (siehe Ideenkoffer: Vereinscheck). Für ein gewinnbringendes Ergebnis ist es sinnvoll, mehreren Vorstandsmitgliedern (Mischung: jung – alt; männlich – weiblich; unterschiedlichen Spartenvorständen z.B. Turnen – Fußball) diesen Fragebogen zu geben und unabhängig voneinander auszufüllen. Das Ergebnis sollte dann auch gemeinsam im Vorstand besprochen werden und sofern erforderlich Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Auch hier steht der KSB beratend zur Seite.

☐ **Vielfältiger Ideenkoffer für Sportvereine im Anhang:**
Viele Ideen und Lösungsansätze die in der Sportentwicklungsplanung aufgenommen wurden, sind in diesem Ideenkoffer abgelegt (siehe Anlage). Nicht jede Idee / Vorschlag wird für jeden Verein passen. Vielmehr sind die Vorschläge als Information und Gestaltungsmöglichkeiten gedacht. Sie müssen im Vorstand diskutiert und individuell für jeden Verein angepasst werden. Der KSB steht hier als Moderator und Berater den Vereinen zur Verfügung.

☐ **Beratungsleistungen durch den KSB:**
Vielfältige Möglichkeiten wurden bereits in den vorher gehenden Punkten angesprochen, im Ideenkoffer gibt es noch einmal das gesamte Angebot und die Ansprechpartner des KSB Friesland.

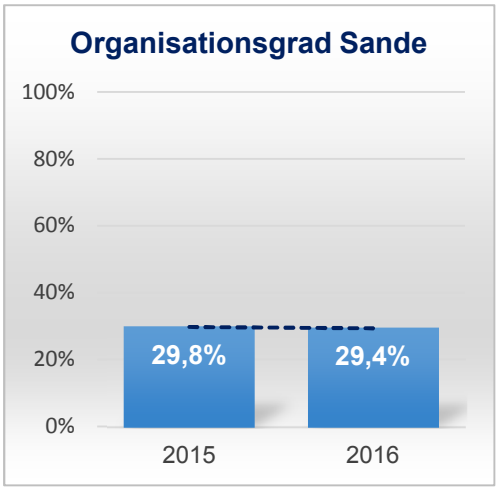
Kirche als Sportraum - Ein positives Beispiel auch für andere Kommunen:

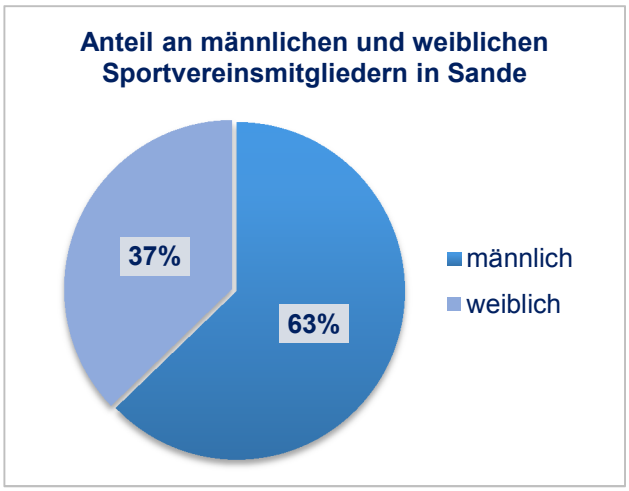
Zetel hat als besonderes Leuchtturmprojekt die Umfunktionierung einer ehemaligen Kirche zu einem Sportraum umgesetzt, und damit dem aktuellen Trend zu nichtnormierten Sporträumen entsprochen. Dies könnte sicherlich auch mit anderen Gebäuden und/oder Geschäftsräumen umgesetzt werden.

e. Gemeinde Sande

Mitgliederstruktur und Entwicklung

Der Organisationsgrad der Gemeinde Sande lag im Jahr 2016 bei 29,4 % und damit weit unter dem statistischen Mittel des Landkreises Friesland (mit 37,5 %). Gegenüber dem Vorjahr hat Sande -0,4 Prozentpunkte an Sportvereins-mitgliedschaften verloren, was in Bezug auf die Ergebnisse in den anderen Kommunen einen sehr geringen Verlust darstellt. Die Männer sind mit 63% deutlich stärker in den Sportvereinen vertreten als die Frauen (37%). Diese Mehrheit zeigt sich nur in der Gemeinde Sande.





Die folgende Grafik gibt das Verhältnis von Sportvereinsmitgliedschaften zur Einwohneranzahl innerhalb der verschiedenen Altersgruppen an und zeigt damit das vorhandene Potenzial für die zielgruppenspezifische Ausrichtung von Sport- und Gesundheitsangeboten auf:

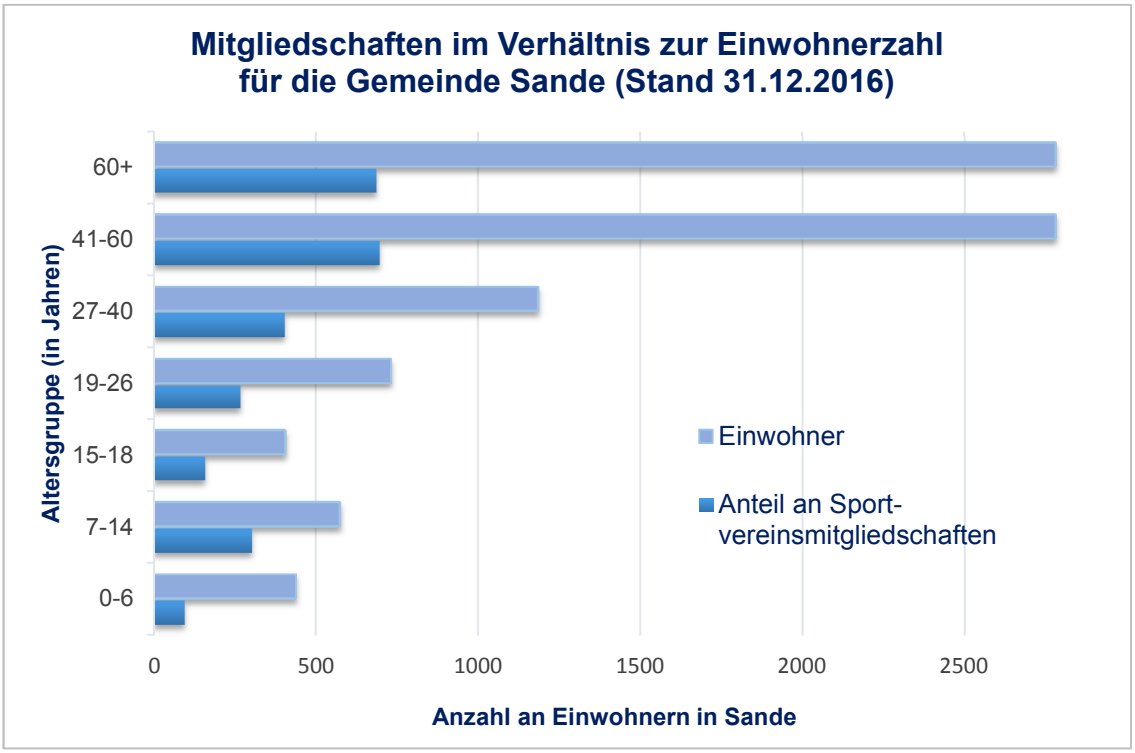


Abb. 20: Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (LK FRI & KSB FRI)

Relativ gut ausgeprägt ist der Organisationsgrad in der Altersgruppe 7-14 Jahre. Hier sind die Sportvereine in Sande somit bereits aktiv, trotzdem ist dies weiter ausbaufähig. Alle anderen Altersgruppen, insbesondere die 0-6 Jährigen zeigen jedoch deutliche Entwicklungsmöglichkeiten und weisen einen geringen Organisationsgrad auf. Dabei ist zusätzlich zu beachten, dass in Anbetracht der Bevölkerungsprognosen (s. Abschnitt 4a) für den Landkreis die älteren Zielgruppen ab 40 Jahren und älter nicht nur zum jetzigen Zeitpunkt mengenmäßig stark vertreten sind, sondern auch zukünftig an Relevanz zunehmen. Trotzdem sollte dem Nachwuchssport nach wie vor die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden, um Kinder und Jugendlich möglichst früh für Sport und Bewegung zu begeistern.

Während der Organisationsgrad die Mitgliederanzahl ins Verhältnis zur Einwohnerzahl setzt, zeigt die folgende Grafik die reine Mitglieder-entwicklung ab 2004 bis 2018, ohne Bezug zur Bevölkerung.

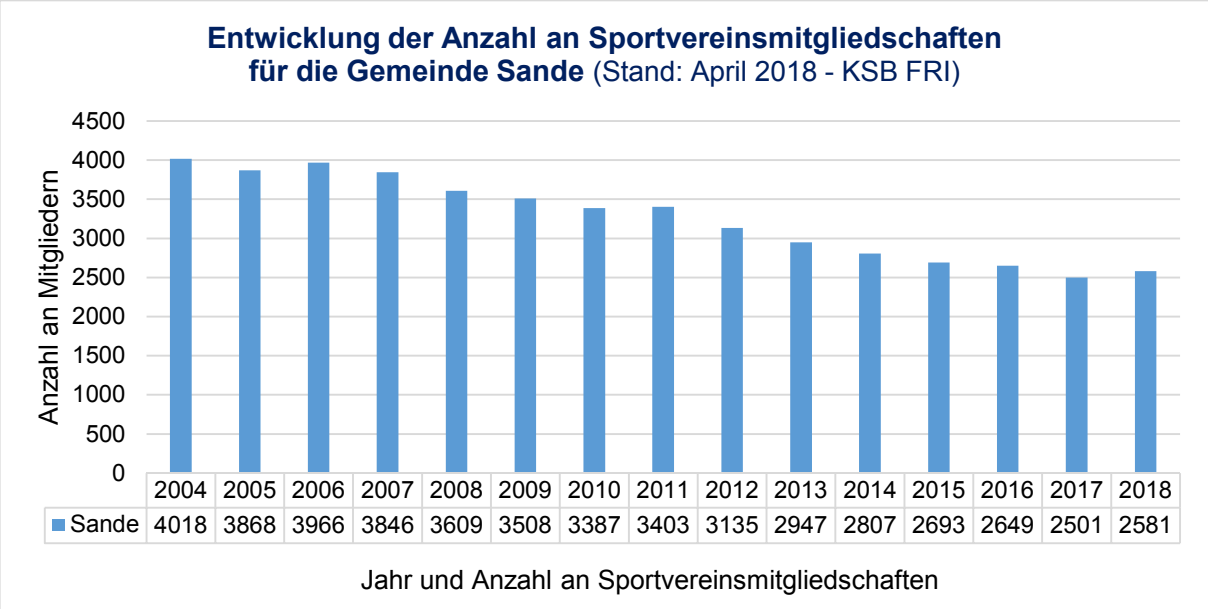


Abb. 21: Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften – Angabe der Mitgliederanzahl ohne Bezug zur Einwohnerentwicklung (KSB FRI 2018)

Nach dem stetigen Rückgang der letzten Jahre, kann zum 31.01.2018 erstmals ein Anstieg an Sportvereinsmitgliedschaften in Sande verzeichnet werden. Dies zeigt, dass einige Sportvereine ihre Weichen bereits neu gestellt und an den veränderten Bedarf angepasst haben. Hier gilt es auch weiterhin aktiv die eigenen Strukturen zu hinterfragen und sofern notwendig positiv zu verändern.

Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sportstättenbewertung

In der Gemeinde Sande befinden sich derzeit fünf gedeckte Sportanlagen (Sport-, Gymnastik- und Turnhallen), sechs ungedeckte Sportgelegenheiten (Sportplätze, Leichtathletikanlagen sowie Fußballplätze), die für die Bewertung wiederum in mehrere einzelne Einheiten unterteilt wurden (z.B. Laufbahn, Weitsprunganlage, Kugelstoßring usw.). Die Gemeinde verfügt über die Freizeitanlage „Sander See“, zwei Schützenvereine, sowie eine Paddel und Pedalstation.

Alle Sportanlagen in Sande, die sich in der Trägerschaft der Gemeinde selbst oder des Landkreises befinden, werden sowohl von Schulen als auch von Vereinen genutzt. Eine spezifische, fest geregelte Sportstättenvergabe für die Vereine gibt es bisher nicht. Eine auf den Sport bezogene Verwaltungsstruktur existiert ebenfalls nicht. Jedoch weist die Gemeinde Sande die Besonderheit auf, einen Gemeindesportbund zu haben, der das Bindeglied zwischen den Sportvereinen und dem KreisSportBund Friesland darstellt.

Weiterhin sind in der Gemeinde Sande auch private Fitness- und Gesundheitsanbieter ansässig. Es gibt in der Gemeinde ein Fitnessstudio, etwa zehn Physiotherapiepraxen und ein Therapiezentrum.

Eine detaillierte Aufstellung der Nutzungs- und Auslastungszeiten der Sportanlagen durch Schulen, andere Bildungseinrichtungen und Vereine liegt nicht vor. Nach Angaben der Gemeindeverwaltung sind aber vor allem die Sporthallen fast vollständig belegt, wobei keine Angaben zu den Nutzerzahlen gemacht werden konnten.

Hinweise und Rückmeldungen zu Überbelegungen und Kapazitätsengpässen in der Nutzung der Sportanlagen in der Gemeinde Sande liegen weder von Seiten der Gemeinde noch von Seiten der Sportvereine vor.

Die nebenstehende Abbildung zeigt eine Übersicht über den Zustand der Sportanlagen in Sande.

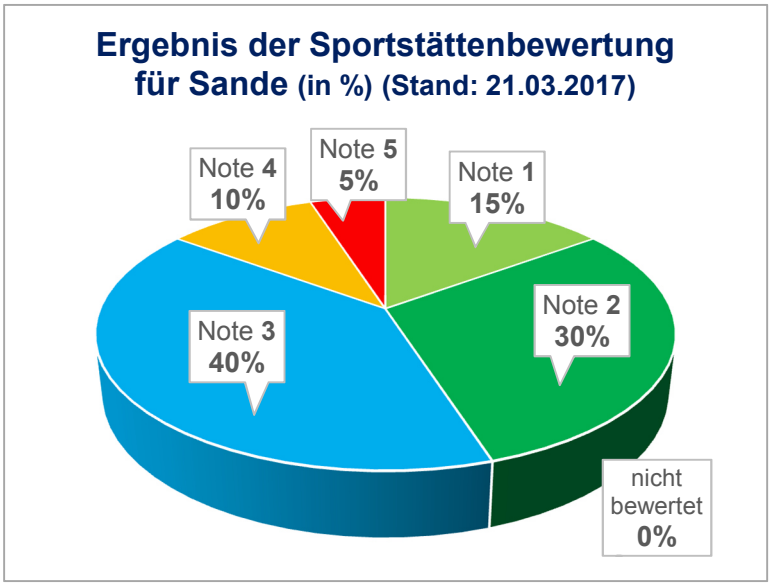


Abb. 22: Ergebnis der Sportstättenbewertung für Sande (Zeitpunkt der Begehung: 21.03.2017)

Insgesamt lässt sich feststellen, dass 45%, also neun Sportanlagen mit der Note „Sehr gut“ und „Gut“ bewertet wurden, davon sind drei Anlagen in Trägerschaft der Gemeinde.

Acht Sportanlagen (40%) schnitten mit dem Ergebnis „befriedigend“ ab, davon sind fünf Anlagen in Trägerschaft der Gemeinde.

Zwei Sportanlagen (10%) bekamen das Ergebnis „ausreichend“ (beide sind in Trägerschaft der Gemeinde und eine Sportstätte (ebenfalls in Trägerschaft der Gemeinde) erhielt das Urteil „mangelhaft“. Letztere (mit der Note 5) ist damit nicht mehr oder nur noch mit Sicherheitsrisiko nutzbar.

Gesamtbewertung: (gut)

Hinweis zur Sportstättenbewertung:

Bewertet wurden alle kommunal und landkreisgeführten Sporthallen und Sportplätze, sowie Bewegungsräume die uns durch die Kommunen und den Landkreis aufgezeigt worden sind. Nicht bewertet wurden vereinseigene und kommerziell betriebene Sportanlagen. Nicht normierte Bewegungsräume wurden nur erfasst, wenn diese durch die jeweilige Kommune oder den Landkreis als solche geführt worden sind und besichtigt werden konnten.

Empfehlungen für Sande: Sportstättenentwicklung

Sportstättenbewertung für die Gemeinde Sande

- Nicht alle Sportstätten aufgeführt wie Reitanlagen; Radwanderwege; Laufstrecken Schießanlagen, Vereinseigene Anlagen (Eishalle Sande, Paddel und Pedalanlage), Sander See etc.
- 15 % (3) nicht ohne Sanierung nutzbar (Betr. Cäciliengroden)
- 40 % (8) hier ist eine Sanierung in den nächsten 3 – 5 Jahren notwendig; siehe Anlage
- 45 % (9) sind i.O. keine größeren Maßnahmen erforderlich
- Auslastungen lagen weder für Vereine noch für Schulen vor

Weitere Maßnahmen in Sande:

- ☐ Beibehaltung und Sanierung der Sportstätten
- ☐ Zentrale Auslastungsplanungen der Sportstätten wie im Landkreis, Schortens und Varel
- ☐ Fußballplätze sollten nach Vorgabe des DFB`s gepflegt werden
- ☐ Zusätzliche Maßnahmen im Bereich Sportstätten folgen im Kapitel Empfehlungen für Politik und öffentliche Verwaltung

Hinweis zu Förderprogrammen:

Zusätzlich zur Sportstättenbauförderung vom LandesSportBund Niedersachsen e.V. (die nur über Sportvereine beantragt werden kann) gibt es weitere Fördermöglichkeiten über Landes- und Bundesmittel, Stiftungen usw., die auch über kommunale Träger zu beantragen sind. Eine Übersicht erhalten Sie hier:

https://www.lsb-niedersachsen.de/lsb-themen/lsb-sportentwicklung/lsb-se-sportstaettenbau/foerderprogramme-sportstaettenbau/

Ergebnisse aus den Beteiligungsforen: Sportforum und Perspektivwerkstatt

Sportforum: Ergebnisse für Sande

Im Folgenden werden die sechs wichtigsten Schwerpunkte des Sportforums in Varel kurz erläutert. Informationen zum Verfahren finden Sie im Abschnitt 3.1. Ein detailliertes Protokoll mit allen Ideen, Wünschen sowie wertvollen Vorschlägen der Beteiligten ist im Anhang dieser Expertise hinterlegt (s. Anhang: Sportforum).

Gewichtung	Wunsch / Idee / Forderung für Sande
5 Stimmen	Schwimmbad für alle das ganzjährig genutzt werden kann
5 Stimmen	Zentralisierung aller Angebote für Kinder und Jugendliche unter einem Dach
4 Stimmen	Duschen und Warmwasser am Sander See
4 Stimmen	Wasserrutsche am Sander See
4 Stimmen	Wasseranbindung: Paddel und Pedal am Sander See
4 Stimmen	Qualifizierte Übungsleiter haben/bekommen

Tabelle 10: Auflistung der sechs am höchsten gewichteten Aspekte aus dem Sportforum für die Gemeinde Sande vom 08.09.2016

Der erste Fokus beim Sportforum in Sande lag mit fünf Gewichtungen auf einem *Schwimmbad, dass ganzjährig durch verschiedene Zielgruppen genutzt werden kann*. Ebenfalls ganz oben mit fünf Stimmen, stand die *Zentralisierung aller Angebote für Kinder und Jugendliche unter einem Dach*, woraus im weiteren Verlauf auch eine Projektgruppe entstand. Die Idee beinhaltet die Sammlung und Bereitstellung aller Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund über eine zentrale Stelle (z.B. die Gemeinde, den Gemeindesportbund oder den KreisSportBund), sodass der Zugang dazu erleichtert wird. Mit dreimal vier Stimmen sorgte erhielt der Sander See viel Aufmerksamkeit beim Sportforum.

Warme Duschen, eine Wasserrutsche, sowie die *Anbindung zur Paddel- und Pedalstation* wurden als Wünsche genannt.

Mit diesen Ideen könnte auch der Tourismus stärker angesprochen und damit der See als Attraktion belebt werden. Wie in fast allen Kommunen wurde auch in Sande die Bedarfsmeldung nach qualifizierten Übungsleitern priorisiert. Ideen dazu, finden Sie im Ideenkoffer.

Gebildete Projektgruppen in der Perspektivwerkstatt für Sande

- Zentralisierung aller Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche aller Kulturen, zur Erhöhung der Teilhabe und Teilnahme dieser Altersgruppen.

  Hinweis: Die Beteiligung der Sportvereine war leider sehr gering. Die Gemeinde wurde daher zur zweiten Perspektivwerkstatt erneut eingeladen. Jedoch war auch hier die Teilnehmerzahl niedrig.

Zum aktuellen Bearbeitungsstand der Projektgruppen liegen dem KSB keine Informationen vor.

Empfehlungen für die Sportentwicklung in Sande für politische Akteure und die öffentliche Verwaltung

Bitte beachten: Alle Empfehlungen orientieren sich an der Leistbarkeit der jeweiligen Kommune. Teilweise kann es somit nicht sofort zu vorgeschlagenen Umsetzungen kommen, sondern bedarf eines zeitlichen Spielraums.

- ☐ Berücksichtigung der Ergebnisse aus der **Sportstättenbegehung** und Aufnahme wichtiger Aspekte in die Gemeindeplanung. Bei der Finanzierung und Unterhaltung der Sportstätten ist zu prüfen, ob Kooperationen mit Sportvereinen und/oder öffentliche Fördermittel generiert werden können.

- ☐ **Wichtige Empfehlung zum Thema Sicherheit:** Beschilderung der Notausgänge, Sicherung beweglicher Fußballtore, abgeschlossene Elektrik sowie Ausstattung in den Erste-Hilfe-Kästen sind in/auf vielen Sporthallen-/ Plätzen mangelhaft. Hier sollte durch den Verantwortlichen zeitnah eine Verbesserung herbeigeführt werden.

- ☐ **Private Fitnessanbieter** stellen eine Konkurrenz zum organisierten Sport dar. Die Zulassung neuer bzw. weiterer Anbieter in Orten, die bereits über ein breites Angebot verfügen, sollte vorher auf Sinnhaftigkeit geprüft werden. Weiterhin könnten beispielsweise der Betriebssport, sowie weitere Maßnahmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements in Kooperation mit einem örtlich nahen Sportverein umgesetzt werden. Weiterhin sollten Sportvereine prüfen, ob ggf. ein Gerätepark gemeinsam mit anderen Sportvereinen in Kooperation realisiert werden kann.

- ☐ **Sporttourismus:** Es ist zu prüfen, ob bestimmte Sporträume und –Gelegenheiten wie z.B. der Sander See oder das Eisstadion sich stärker für den Tourismus nutzen lassen. Außerdem könnte beispielsweise ein Fitnessraum, der in Kooperation mit mehreren Vereinen in einem Gebäude der Gemeinde eingerichtet wird, den Tourismus nutzen und aktiv in das Angebot mit einbeziehen. Weiterhin gibt es viele Sport- und Freizeitgelegenheiten, die bisher wenig hervorgehoben werden und/oder durch bereits kleine Maßnahmen an Attraktivität gewinnen könnten.

- ☐ Im Hinblick auf die Altersstruktur kann die Einrichtung von **Bewegungs- und Spielplätzen speziell für Ältere** und Senioren sinnvoll sein. (Ein Beispiel dafür ist im Ideenkoffer hinterlegt). Eine solche Bewegungsmöglichkeit in der freien Natur fördert nicht nur das Miteinander zwischen verschiedenen Generationen, sondern kann

auch zur Attraktivität (für Bürgerinnen und Bürger aber auch den Tourismus) der jeweiligen Kommune beitragen.

- ☐ Im Bereich der **Kooperationen zwischen den Kommunen und dem Landkreis** sollte eine gemeinsame Kommunikationsbasis im Sinne des Sports geschaffen und genutzt werden.

- ☐ **Vorschläge, Ideen und Projektgruppen** aus dem Sportforum und der Perspektivwerkstatt bieten eine wichtige und facettenreiche Grundlage für die Unterstützung der Sportvereine, aber vor allem auch die Belebung der Sportlandschaft in der Kommune. Die Ergebnisse sollten berücksichtigt und in Planungsprozesse mit einbezogen werden.

- ☐ **Friesensport als Kulturgut schützen/anerkennen:**
  Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte als Kulturgut anerkannt und gefördert werden.

- ☐ Eine **Jährliche Sportstättenschau wird empfohlen**, um einen Investitionsstau zu vermeiden und die Sportstätten auf die Bedürfnisse der Schulen, Vereine und weiteren Nutzer abzustimmen.

- ☐ **Zugänge und Behindertenfreundlichkeit** sollten im Maßnahmenplan für alle Sporthallen, Sportplätze und Bewegungsräume Berücksichtigung finden (Bundesteilhabegesetz).

- ☐ **Energetische Sanierung** sollte bei baulichen Maßnahmen Berücksichtigung finden. Der LandesSportBund hat hier beispielsweise verschiedene Förderprogramme wie z.B. den Klima-Check.

- ☐ Bei **Neu- und Umbau von Sportstätten** sollten der KreisSportBund und die Sportvereine mit einbezogen werden. -> Fachwissen im Bereich Sportgeräte, Bodenlinien und Normierungskriterien für den Wettkampfsport können so vorteilhaft genutzt werden. Weiterhin sollte auch die Anzahl an Zuschauerplätzen unter Beachtung des Brandschutzes möglichst hochgehalten werden, um größere Events und Wettkampfe ausrichten bzw. gestalten zu können.

- ☐ **Gemeinsame Nutzung von Geräten und Equipment** zur Rasenpflege. Die Sportstättenbegehung hat gezeigt, dass die wirklich notwendigen Geräte zur Pflege für Rasen- und Kunstrasenplätze nur vereinzelt vorhanden sind. Es wird empfohlen diese gemeinsam mit mehreren Städten/ Gemeinden anzuschaffen und in Kooperation zu nutzen. Dies verbessert nicht nur die Bespielbarkeit, sondern verlängert auch maßgeblich die Lebensdauer.

- **Sportplatzpflege** durch Sportvereine. Es ist festzustellen, dass bei der Pflege der Sportplätze durch die Vereine eine höhere Sorgfalt an den Tag gelegt wird. Weniger Schäden an Toren und den eingesetzten Pflegegeräten ist hier zu beobachten. Dieses ist ein positives Beispiel für alle Kommunen auch hier Kosten zu senken. Dabei sollte jedoch unbedingt vorher die steuerrechtliche Seite betrachtet und gemeinsam mit dem Verein abgeklärt werden. Weiterhin ist die Vereinbarung für alle Beteiligten gewinnbringend abzuschließen und darf nicht zur Überlastung des Ehrenamtes führen.

- **Bessere Nutzung der Sportstätten**. Die gesellschaftliche Teilhabe und das Miteinander bestehen aus weit mehr Lebenswelten als dem Schulalltag. Wenn eine Sporthalle existent ist, könnte sie auch in vielfältiger Weise über den Schulsport hinaus genutzt werden. Viele gemeinnützige Vereine gewinnen Ihre Mitglieder mit besonderen Veranstaltungen wie z.B. Turnieren mit Zuschauereinlass oder auch einem selbstorganisierten Weihnachtsmarkt. Dies sind Veranstaltungen die keinen finanziellen Zweck, sondern die Finanzierbarkeit des Vereins verfolgen. Die Förderung des Sports kann damit auch über die Durchführung von besonderen Veranstaltungen in den Sporthallen realisiert werden. Dies läuft in den kommunalen Sporthallen bereits sehr gut und sollte auch weiterhin so beibehalten werden.

- **Die angestrebte Sportlandschaftskarte:** Dadurch dass nicht alle Sportstätten gemeldet worden sind, kann eine Sportlandschaftskarte zum Abschluss des Berichts nicht vorgelegt bzw. erstellt werden. Hier ist es zwingend erforderlich, dass alle Kommunen an der Erstellung dieser Karte(n) mitarbeiten. Die Sportlandschaftskarte könnte zukünftig als besonderer Service von den Kommunen angeboten werden, um die Attraktivität für Neubürger und den Tourismus zu erhöhen. Die Erstellung und Pflege muss jedoch in einem neuen Projekt gemeinsam verwirklicht werden. Ggf. kann das Programm der Sporthallenvergabe dabei helfen.

- Es gibt **keine verlässliche Auslastungsübersicht** der Sportstätten. Empfehlung: Auslastungsprogramm, das schon für die Sporthallen des Landkreises genutzt wird, für alle Kommunen nutzen, um nach einer erneuten Überprüfung den tatsächlichen Bedarf der Sportstätten zu ermitteln (empfohlener Zeitraum: Mindestens 3 Jahre). Das Auslastungsprogramm finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: www.hallenzeiten.de

- ☐ Es sollte geprüft werden, ob das **Blocken der Schulen** in Bezug auf die Auslastung von Sporträumen sinnvoll ist und ob die Möglichkeit der Nutzung der Sportstätten für Vereine in den Vormittagsstunden gegeben ist.

- ☐ **Ermittlung der Auslastung:** Dabei sollte beachtet werden, dass die Auslastung für Sporthallen in Prozent, für Sportplätze jedoch in Stunden ausgewiesen wird. Die Bespielbarkeit und Lebensdauer von Rasen- und Kunstrasenplätzen hängt „[…] neben dem fachgerechten Bau, ganz entscheidend von der Nutzung (Art und Intensität) und der ordnungsgemäßen, regelmäßigen Pflege ab“ (FLL, 2014). Dabei gibt es folgende Orientierungswerte, die den örtlichen Gegebenheiten, der Pflege sowie der Wetterlage anzupassen sind:
  - **Sportrasen** bis zu 800 Std./Jahr, dies entspricht etwa 20 bis 30 Std./Woche im Sommer und 0 bis 10 Std./Woche im Winter.
  - **Kunststoffrasen** über 1500 Std./Jahr, dies entspricht etwa 30 bis 50 Std./Woche im Sommer und 0 bis 30 Std./Woche im Winter (ebd.). Aber auch hier nur dann, wenn die Pflegerichtlinien eingehalten werden.

- ☐ Um die **Vergabe und Buchung der Sportstätten für die Vereine** zu vereinfachen, die Strukturen zu verschlanken und den Zugriff auch am Wochenende zu ermöglichen ist es empfehlenswert die Sportstättenverwaltung an die jeweilige Kommune zu geben. Hier ergibt sich die Möglichkeit eine direkte Vergabe durch die Kommune durchzuführen oder nach Vorbild Varel diese Vergabe ehrenamtlich zu gestalten. Die Kontrollmöglichkeit durch den Landkreis wäre jederzeit gegeben.

- ☐ Der **Schulsport** wird überall sehr stark gefördert, diese Unterstützung sollte beibehalten werden.

- ☐ Die **Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein** sollte weitergelebt und belebt werden. Möglichkeiten sind im Ideenkoffer unter dem Stichwort BeSS zu finden.

- ☐ **Schwimmen und Mobilität**: Schwimmzeiten werden in vielen Kommunen durch die Fahrzeit verringert. Hier sollte geprüft werden, ob ein effektives Stundenplanmanagement die Zeit im Wasser erhöhen kann.

- ☐ **Schwimmausbildung:** Fahrten und Transfer für den Schwimmunterricht sind für einige Schulen nicht für ein ganzes Jahr aus dem Schuletat zu finanzieren. Hier sollte gemeinsam mit den Verantwortlichen der Schulen eine Lösung gefunden werden.

- ☐ Es besteht ein **Mangel an ausgebildeten Sportlehrkräften.** Hier können evtl. die Sportvereine mit qualifizierten Übungsleitern unterstützen und eingebunden werden.

- ☐ **Kita und Kiga** sind meist vom Sport „abgehangen“, es mangelt an finanzieller Ausstattung, sowie geeigneten Sporträumen. Hier sollte geprüft werden, ob eine Möglichkeit der finanziellen Verbesserung für die Kinderbetreuungseinrichtungen gegeben ist. Gleichzeitig sollten Betreuer einer Einrichtung in Fortbildungen für die Bewegung in Kindergärten und Tagesstätten geschult werden. Ebenso sind Kooperationen mit Vereinen anzustreben.

- ☐ Eine generelle Herausforderung für den Sport im ländlichen Raum ist die **Erreichbarkeit der Sportstätten** aufgrund des kaum ausgeprägten Nahverkehrs. Hier sollten Lösungswege angedacht werden, um die Mobilität, Teilhabe und Attraktivität der Kommune zu erhöhen.

- ☐ Auffallend für Sande ist der **geringe Organisationsgrad** bei den weiblichen Einwohnern. Hierfür können vielfältige Förderungen beantragt werden. Der KSB steht beratend zur Seite.

- ☐ **Erarbeitung und Erlass kommunaler sportpolitischer Leitlinien**, analog zu den Leitlinien des Landkreises. Die Leitlinien sollten nicht konkurrierend zum Landkreis sein.

Information zur Förderung des Sports durch die Gemeinde:
Folgende Förderungen werden zur Verfügung gestellt: Kostenlose Sportstättennutzung für die Vereine, sowie 3,50 € pro jugendlichem Mitglied pro Sportverein und Jahr (bei mind. 10 Jugendlichen im Verein). Die Summe für die Sportförderung beläuft sich auf 49.560,- €

Den Masterplan zur Sanierung, Modernisierung und Erweiterung von Schul- und Verwaltungsgebäuden und damit auch den Sportstätten in Trägerschaft des Landkreises finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: http://www.friesland.de/schulen

Empfehlungen für die Sportentwicklung in Sande für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende

☐ **Überalterung der Vorstände:**
Hier gibt es Möglichkeiten, wie diesem Problem frühzeitig entgegengewirkt werden kann (s. Ideenkoffer). Ein aktives Einbringen der Vereine bzw. Vorstände ist dabei dringend erforderlich und der KSB steht mit vielfältigen Beratungsleistungen zur Verfügung (siehe Ideenkoffer).

Auch die Politik ist hier gefordert, denn die Aussage, dass die Stärkung des Ehrenamtes erfolgt, sollte auf allen Ebenen ernst genommen werden und keine leere Worthülse bleiben. Die Unterstützung der Vereine muss auch auf politischer Ebene weitergetragen werden. Weiterhin sind viele jüngere Personen davon abgeschreckt in den Vorständen mitzuarbeiten. Es existieren viele Gesetze und Verordnungen die Engagierte davon abhalten Ehrenämter in Vereinen zu übernehmen (z.B. Datenschutz, Haftungsrecht, Steuerrecht, Vergaberecht etc.), hier wäre es empfehlenswert und sinnvoll Erleichterungen für ehrenamtlich geführte Vereine zu gewähren.

☐ **Internetauftritt:**
Einige Internettauftritte der Sportvereine bedürfen der Überarbeitung. Die eigene Homepage ist das Aushängeschild des Vereines, hier sollte jeder Verein einmal die Inhalte, Aktualität und Werbelinks überprüfen und sich ggf. professionelle Hilfe für die Überarbeitung / Erstellung holen. Dies lässt sich unter bestimmten Voraussetzungen auch über eine Projektförderung realisieren.

☐ **Mangelnde Kommunikation:**

- **Vereinsintern**:
  Es wurde festgestellt, dass in einigen Vorständen mangelnde Kommunikation vorherrscht. So werden zum Beispiel Informationen nicht an die Vorstandsmitglieder bzw. in den Verein gegeben, sondern verbleiben beim Vorsitzenden bzw. in der Geschäftsstelle (z.B. Lehrgangsangebote, Neue gesetzliche Regelungen, Informationen im Vereinsrecht, Termine für Beteiligungsforen etc.). Hier sollten die Vorstände dringend ihre Kommunikationswege überprüfen und ggf. verbessern. Auch hierfür steht der KSB als Berater zur Verfügung.

- **Vereinsübergreifend:**
  Vereine untereinander tauschen sich selten aus. Die Sportforen haben gezeigt, dass es bereits viele Vereine gibt, die gute Strukturen und erfolgreiche Projekte umsetzen (wie z.B. die Anstellung eines Bundesfreiwilligendienstlers oder eines Minijobbers). Im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit von Sportangeboten oder sogar Sparten, sollten auch Kooperationen mit anderen Vereinen in Betracht gezogen werden. Ein Beispiel hierfür kann das Zusammenlegen von gleichartigen Sportangeboten sein. So werden ein Übungsleiter und eine Hallenzeit frei, die z.B. für ein neues Angebot zur Verfügung stehen, dass durch beide Vereine genutzt werden kann. Unter dem Motto: *„Tradition bewahren aber gemeinsam mit anderen sporttreiben“* können gewinnbringende Kooperationen entstehen. Auch bei rechtlichen, steuerlichen und sportpolitischen Problemen hilft ein Austausch oder auch eine Zusammenarbeit untereinander. Dieses sollte auch über kommunale Grenzen hinaus erfolgen.

- **Schule und Sportverein:**
  Viele Schulen fragen nach einem Angebot der Vereine, dieser Dialog sollte von beiden Seiten (Schule und Verein) gelebt werden. Zur Beratung steht auch hier der KSB mit seiner Servicestelle für Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in Schulen, Kindertagesstätten und Sportvereinen (kurz: BeSS) für beide Seiten zur Verfügung. Allgemein sollte die Zusammenarbeit intensiviert werden. Möglichkeiten zur Angebotserweiterung in den Mittagsstunden sind im Ideenkoffer hinterlegt.

☐ **Vermarktung des Sports (Werbung) und Transparenz:**
Interessierte Personen können nur dann als Mitglied geworben werden, wenn sie wissen, dass es ein Sportangebot überhaupt gibt. Auch hier ist die Homepage mit entscheidenden Infos wie Trainingszeiten, Wegbeschreibung, Beitragskosten und aktuellen Kontaktdaten ein erster wichtiger Schritt. Darüber hinaus gibt es jedoch noch viele andere Möglichkeiten für ein Sportangebot und den Verein zu werben z.B. über geförderte Sporttage und Feste, bewegungs- und gesundheitsbezogene Kampagnen und zeitbegrenzte Angebote oder über Kooperationen mit Schulen, Seniorenzentren oder anderen gemeinnützigen Vereinen. Der KSB steht als Ansprechpartner im Bereich Vereins- und Organisationsentwicklung zur Verfügung.

☐ **Friesensport als Kulturgut(?):**
Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte durch den Landkreis als Kulturgut anerkannt und gefördert werden. Dies erfordert jedoch auch den Einsatz der Sportler, ihren Sport auch über Friesland hinaus weiterzutragen. Sie dürfen sich nicht zurücklehnen, sondern sollten sich aktiv für den Friesensport einsetzen und gemeinsam mit anderen Vereinen an den Herausforderungen arbeiten (z.B. bei den Themen Verkehrsberuhigung und Sicherheit, Übungsleiteraus- und Fortbildung, Ernennung eines Boßelbeauftragten und Boßeltage in den Schulen etc.).

☐ **Vereinscheck nutzen und profitieren:**
Sportvereine können mit dem Vereinscheck ihren Verein auf die „Zukunftsfähigkeit“ überprüfen (siehe Ideenkoffer: Vereinscheck). Für ein gewinnbringendes Ergebnis ist es sinnvoll, mehreren Vorstandsmitgliedern (Mischung: jung – alt; männlich – weiblich; unterschiedlichen Spartenvorständen z.B. Turnen – Fußball) diesen Fragebogen zu geben und unabhängig voneinander auszufüllen. Das Ergebnis sollte dann auch gemeinsam im Vorstand besprochen werden und sofern erforderlich Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Auch hier steht der KSB beratend zur Seite.

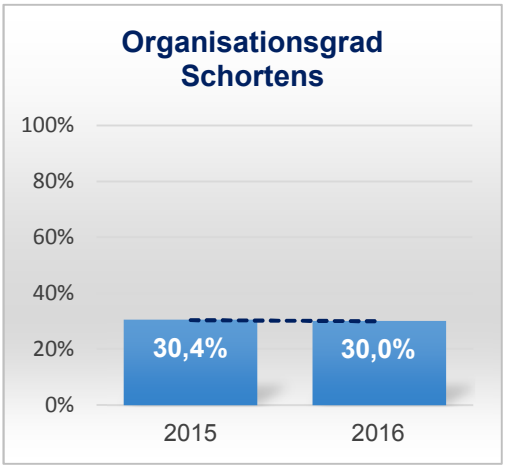
☐ **Vielfältiger Ideenkoffer für Sportvereine im Anhang:**
Viele Ideen und Lösungsansätze die in der Sportentwicklungsplanung aufgenommen wurden, sind in diesem Ideenkoffer abgelegt (siehe Anlage). Nicht jede Idee / Vorschlag wird für jeden Verein passen. Vielmehr sind die Vorschläge als Information und Gestaltungsmöglichkeiten gedacht. Sie müssen im Vorstand diskutiert und individuell für jeden Verein angepasst werden. Der KSB steht hier als Moderator und Berater den Vereinen zur Verfügung.

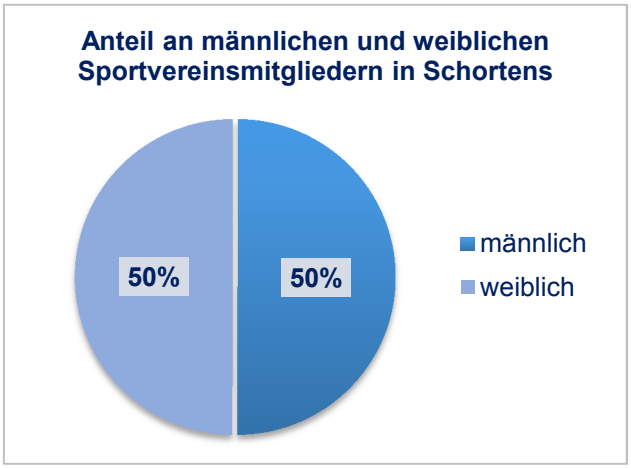
☐ **Beratungsleistungen durch den KSB:**
Vielfältige Möglichkeiten wurden bereits in den vorher gehenden Punkten angesprochen, im Ideenkoffer gibt es noch einmal das gesamte Angebot und die Ansprechpartner des KSB Friesland.

f. Stadt Schortens

Mitgliederstruktur und Entwicklung

Der Organisationsgrad der Stadt Schortens lag im Jahr 2016 bei 30,0 % und damit unter dem statistischen Mittel des Landkreises Friesland (mit 37,5 %). Gegenüber dem Vorjahr hat Schortens -0,4 Prozentpunkte an Sportvereinsmitgliedschaften verloren, was in Bezug auf die Ergebnisse in den anderen Kommunen einen geringen Verlust darstellt. Die Männer und Frauen sind in den Sportvereinen gleichstark vertreten (50%; 50%).





Die folgende Grafik gibt das Verhältnis von Sportvereinsmitgliedschaften zur Einwohneranzahl innerhalb der verschiedenen Altersgruppen an und zeigt damit das vorhandene Potenzial für die zielgruppenspezifische Ausrichtung von Sport- und Gesundheitsangeboten auf:

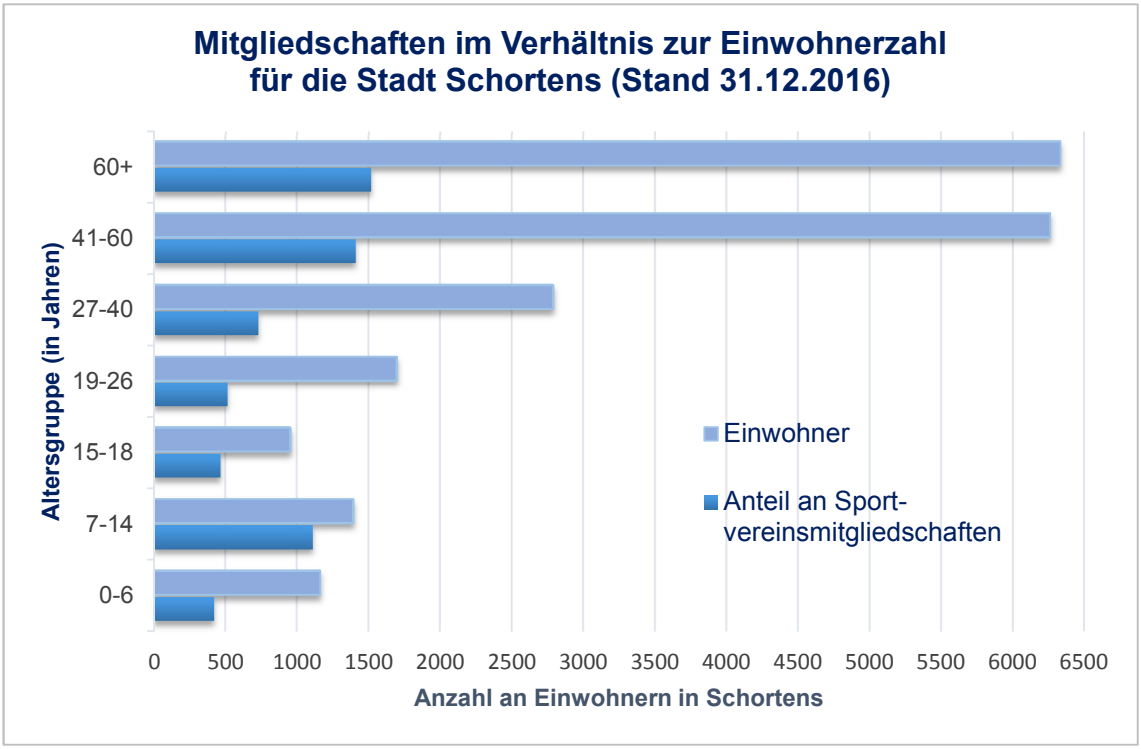


Abb. 23: Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (LK FRI & KSB FRI 2017)

Besonders hoch ist der Organisationsgrad in der Altersgruppe 7-14 Jahre. Hier sind die Sportvereine in Schortens somit bereits gut aufgestellt. Deutliche Entwicklungsmöglichkeiten zeigen die Altersgruppen 0-6 Jahre, 15-18 Jahre, 19 – 26 Jahre, 27-40 Jahre und ganz besonders die über 40 Jährigen bis ins hohe Alter. In Anbetracht der Bevölkerungsprognosen (s. Abschnitt 4a) für den Landkreis scheinen die älteren Zielgruppen zukünftig weiterhin an Relevanz zuzunehmen, wobei dem Nachwuchssport keine geringere Bedeutung zukommen darf.

Während der Organisationsgrad die Mitgliederanzahl ins Verhältnis zur Einwohnerzahl setzt, zeigt die folgende Grafik die reine Mitglieder-entwicklung ab 2004 bis 2018, ohne Bezug zur Bevölkerung.

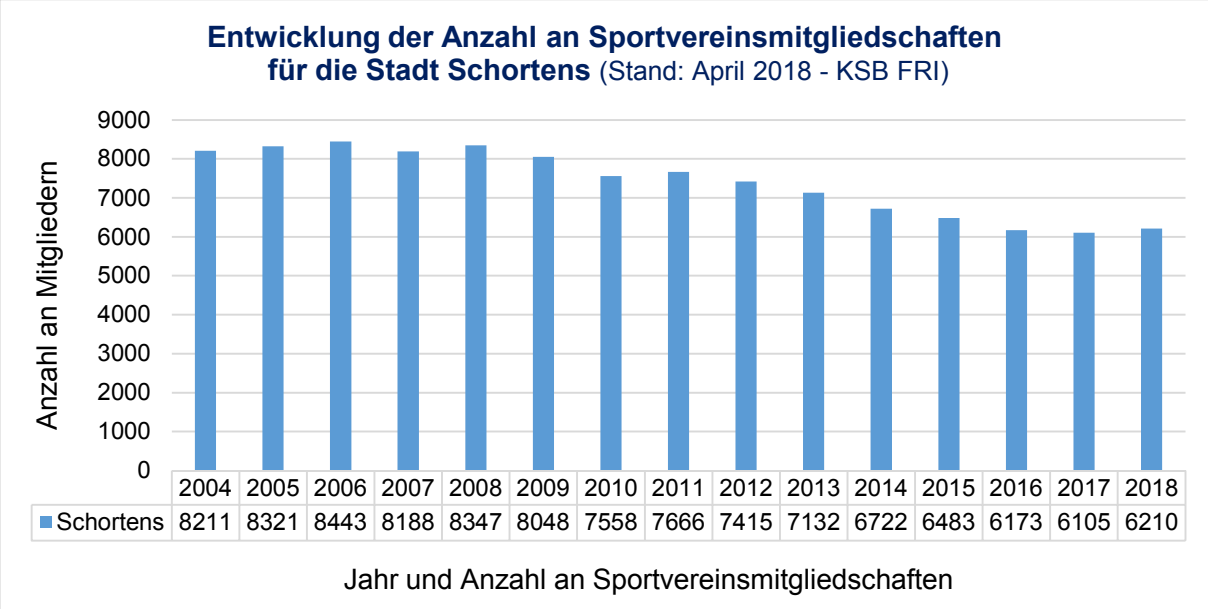


Abb. 24: Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften – Angabe der Mitgliederanzahl ohne Bezug zur Einwohnerentwicklung (KSB FRI 2018)

Nach dem stetigen Rückgang der letzten Jahre, kann zum 31.01.2018 erstmals ein Anstieg an Sportvereinsmitgliedschaften verzeichnet werden. Dies zeigt, dass einige Sportvereine ihre Weichen bereits neu gestellt und an den veränderten Bedarf angepasst haben. Hier gilt es auch weiterhin aktiv die eigenen Strukturen zu hinterfragen und sofern notwendig positiv zu verändern.

Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sportstättenbewertung

In der Stadt Schortens befinden sich derzeit neun gedeckte Sportanlagen (Sport-, Gymnastik- und Turnhallen) und sechs ungedeckte Sportgelegenheiten (Sportplätze, Leichtathletikanlagen sowie Fußball-plätze), die für die Bewertung wiederum in mehrere einzelne Einheiten unterteilt wurden (z.B. Laufbahn, Weitsprunganlage, Kugelstoßring usw.).

Die Stadt verfügt über ein Naturfreibad und ein Hallenbad, letzteres ist jedoch seit Mai 2015 aufgrund von Sanierungsmaßnahmen geschlossen.

Eine Neueröffnung ist noch in diesem Jahr (2018) geplant. Es existieren zudem ein Skateplatz, sowie jeweils vier Reit- und Schützenvereine.

Alle Sportanlagen in Schortens, die sich in Trägerschaft der Stadt selbst oder des Landkreises befinden, werden sowohl von Schulen als auch von Vereinen genutzt. Eine spezifische, fest geregelte Sportstättenabgabe für die Vereine gibt es bisher nicht, soll aber zukünftig über ein spezielles Vergabeprogramm realisiert werden. Eine auf den Sport bezogene Verwaltungsstruktur existiert nicht.

Die Auslastung von sechs Sporthallen liegt laut der Stadtverwaltung bei 80 bis 100 Prozent (siehe Anlage Sportstättenbewertung). In den Sporthallen Heidmühle, Jungfernbusch und Oestringfelde stehen noch freie Kapazitäten zur Verfügung. Zu den Sportplätzen liegen nur vereinzelte Daten zur Auslastung vor, sodass eine generalisierte Aussage nicht möglich ist. Hinweise und Rückmeldungen zu Überbelegungen und Kapazitätsengpässen in der Nutzung der Sportanlagen in der Stadt Schortens liegen weder von Seiten der Stadt noch von Seiten der Sportvereine vor.

Weiterhin sind in der Stadt Schortens auch private Fitness- und Gesundheitsanbieter ansässig. Es gibt drei Fitnessstudios und über 15 Physiotherapieanbieter.

Die nebenstehende Abbildung zeigt eine Übersicht über den Zustand der Sportanlagen in Schortens.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass 41%, also 13 Sportanlagen mit der Note „Sehr gut“ und „Gut“ bewertet wurden, davon sind sechs Anlagen in Trägerschaft der Stadt.

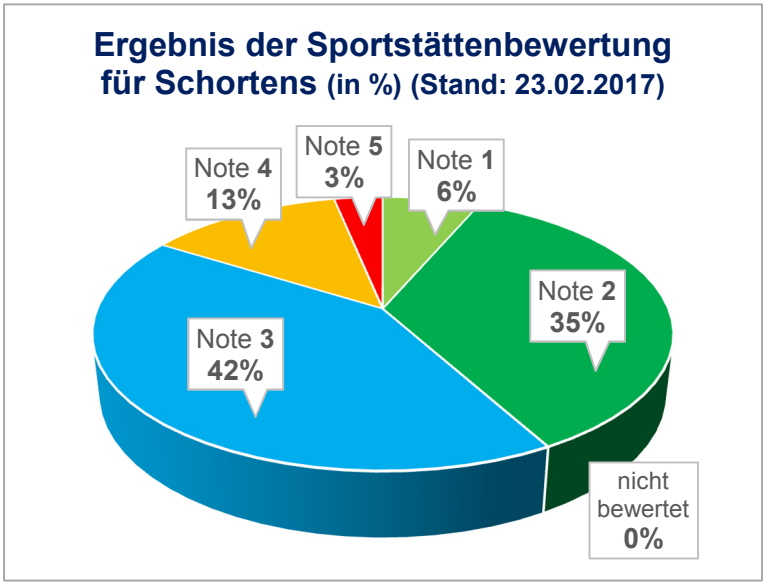


Abb. 25: Ergebnis der Sportstättenbewertung für Schortens (Zeitpunkt der Begehung: 23.02.2017)

Weitere 13 Sportanlagen schnitten mit dem Ergebnis „befriedigend“ ab, davon sind sechs Anlagen in Trägerschaft der Stadt.

Vier Sportanlagen (13%) bekamen das Ergebnis „ausreichend“ (alle sind in Trägerschaft der Stadt) und eine Sportstätte (in Trägerschaft des Landkreises) erhielt das Urteil „mangelhaft“. Letztere (mit der Note 5) ist damit nicht mehr oder nur noch mit Sicherheitsrisiko nutzbar.

Gesamtbewertung: (gut)

Hinweis zur Sportstättenbewertung:

Bewertet wurden alle kommunal und landkreisgeführten Sporthallen und Sportplätze, sowie Bewegungsräume die uns durch die Kommunen und den Landkreis aufgezeigt worden sind. Nicht bewertet wurden vereinseigene und kommerziell betriebene Sportanlagen. Nicht normierte Bewegungsräume wurden nur erfasst, wenn diese durch die jeweilige Kommune oder den Landkreis als solche geführt worden sind und besichtigt werden konnten.

Empfehlungen für Schortens: Sportstättenentwicklung

Sportstättenbewertung für die Stadt Schortens

- ➢ Nicht alle Sportstätten sind aufgeführt bzw. gemeldet worden (z.B. Reitanlagen, Radwanderwege, Laufstrecken, Schießanlagen, Tennisanlagen, Vereinseigene Anlagen (Fußballplatz HFC und TUS Oestringen) etc.)
- ☐ Im Rahmen der Erstellung einer Sportlandschaftskarte und Nutzung dieser Daten für das Stadtmarketing wird empfohlen eine Übersicht über alle Sportgelegenheiten zu erarbeiten. Dadurch können auch etwaige Bedarfe leichter festgestellt und notwendige Maßnahmen in die Haushaltspläne mitaufgenommen werden.
- ☐ 16 % (5) der Sportanlagen sind nicht ohne Sanierung nutzbar (Betrifft die Leichtathletikanlagen in Heidmühle und Oestringfelde, sowie an den Schulen und der Fitnessraum des Landkreises in der Sporthalle der Beethovenstraße)
- ☐ Bei 42 % (13) der Sportanlagen ist eine Sanierung in den nächsten 3 – 5 Jahren notwendig; siehe Anlage
- ☐ Bei 42 % (13) der Sportanlagen sind keine größeren Maßnahmen erforderlich, der Zustand ist in Ordnung.

- ➢ Daten zur Auslastung lagen nur für die Sporthallen der Stadt Schortens und teilweise auch nur für die Nutzung durch Vereine vor. Daten zur Auslastung der Schulen/ Kindergärten lagen nur für 7 Sporthallen der Stadt Schortens vor; auch hier sind Kapazitäten frei; 2 Sporthallen haben keine Angaben gemacht.
- ☐ Die Einrichtung und Nutzung eines Verwaltungsprogramms zur neutralen Sportstättenvergabe und Erfassung der Nutzungszeiten wird empfohlen.

Weitere Maßnahmen in Schortens:

- ☐ Beibehaltung und Sanierung der Sportstätten; (für den Fitnessraum der Sporthalle ist der Landkreis in der Zuständigkeit)
- ☐ Fußballplätze sollten nach Vorgabe des DFB`s gepflegt werden
- ☐ Probleme gibt es beim Kunstrasenplatz Klosterpark. Hier sollte die Kommune mit dem Verein in Verbindung treten.
- ☐ Die Undichtigkeit bei der Sporthalle in Sillenstede sollte dringend in Abstellung gebracht werden. Durchdringende Wasserschäden können enorme zusätzliche Investitionskosten sowie Gesundheitsschäden hervorrufen.
- ☐ Zusätzliche Maßnahmen im Bereich Sportstätten folgen im Kapitel Empfehlungen für Politik und öffentliche Verwaltung.

Hinweis zu Förderprogrammen:

Zusätzlich zur Sportstättenbauförderung vom LandesSportBund Niedersachsen e.V. (die nur über Sportvereine beantragt werden kann) gibt es weitere Fördermöglichkeiten über Landes- und Bundesmittel, Stiftungen usw., die auch über kommunale Träger zu beantragen sind.

Eine Übersicht erhalten Sie hier:
https://www.lsb-niedersachsen.de/lsb-themen/lsb-sportentwicklung/lsb-se-sportstaettenbau/foerderprogramme-sportstaettenbau/

Ergebnisse aus den Beteiligungsforen: Sportforum und Perspektivwerkstatt

Sportforum: Ergebnisse für Schortens

Im Folgenden werden die sechs wichtigsten Schwerpunkte des Sportforums in Schortens kurz erläutert. Informationen zum Verfahren finden Sie im Abschnitt 3.1. Ein detailliertes Protokoll mit allen Ideen, Wünschen sowie wertvollen Vorschlägen der Beteiligten ist im Anhang dieser Expertise hinterlegt (s. Anhang: Sportforum).

Gewichtung	Wunsch / Idee / Forderung für Schortens
10 Stimmen	Sanierung aller Sporthallen
6 Stimmen	Wettkampftaugliches Schwimmbad
4 Stimmen	Wertschätzung des Ehrenamts auf allen Ebenen
4 Stimmen	Dauerhaft gepflegte Sporthallen und Sportplätze
4 Stimmen	Keine Mobilitätsprobleme mehr
3 Stimmen	Ehrenamtliche gewinnen und gut ausbilden

Tabelle 11: Auflistung der sechs am höchsten gewichteten Aspekte aus dem Sportforum für die Stadt Schortens vom 18.10.2016

Der Fokus beim Sportforum in Schortens lag mit zehn Gewichtungen auf der *Sanierung aller Sporthallen*. Sechs Stimmen bekam der Wunsch nach einem *Wettkampftauglichen Schwimmbad*. Vier Stimmen erhielt die *Wertschätzung des Ehrenamts* durch die Vereinsvorstände, aber vor allem auch durch die Politik und darin handelnde Akteure. Ebenfalls vier Stimmen bekam der Wunsch nach regelmäßiger Pflege und Wartung der Sporthallen und Sportplätze für einen reibungslosen und funktionalen Sportbetrieb. Weitere vier Stimmen erhielt das Thema *Mobilität*. Die Erreichbarkeit der Sportstätten ist durch die ländliche Struktur bei gleichzeitig wenigen Nahverkehrsangeboten nicht immer gegeben. Drei Stimmen erhielt der Aspekt *Ehrenamtliche gewinnen und gut ausbilden*, der in allen Sportforen ein wichtiges Thema darstellte.

Gebildete Projektgruppen in der Perspektivwerkstatt für Schortens

- „Förderung der Kooperationen zwischen Schule und Verein“
- „Menschen mit Migrationshintergrund an Sportvereine heranführen“
- “Gewinnung von Hallenkapazitäten (Bereich: Sporträume/ Sportstätten)“

Hinweis: Zum aktuellen Stand der Projektgruppen liegen dem KSB keine Informationen vor.

Empfehlungen für die Sportentwicklung in für politische Akteure und die öffentliche Verwaltung

Bitte beachten: Alle Empfehlungen orientieren sich an der Leistbarkeit der jeweiligen Kommune. Teilweise kann es somit nicht sofort zu vorgeschlagenen Umsetzungen kommen, sondern bedarf eines zeitlichen Spielraums.

- ☐ Berücksichtigung der Ergebnisse aus der **Sportstättenbegehung** und Aufnahme wichtiger Aspekte in die Gemeindeplanung.

- ☐ **Wichtige Empfehlung zum Thema Sicherheit:** Beschilderung der Notausgänge, Sicherung beweglicher Fußballtore, abgeschlossene Elektrik sowie Ausstattung in den Erste-Hilfe-Kästen sind in/auf vielen Sporthallen-/ Plätzen mangelhaft. Hier sollte durch den Verantwortlichen zeitnah eine Verbesserung herbeigeführt werden.

- ☐ **Private Fitnessanbieter** stellen eine Konkurrenz zum organisierten Sport dar. Die Zulassung neuer bzw. weiterer Anbieter in Orten, die bereits über ein breites Angebot verfügen, sollte vorher auf Sinnhaftigkeit geprüft werden. Weiterhin könnten beispielsweise der Betriebssport, sowie weitere Maßnahmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements in Kooperation mit einem örtlich nahen Sportverein umgesetzt werden. Weiterhin sollten Sportvereine prüfen, ob ggf. ein Gerätepark gemeinsam mit anderen Sportvereinen in Kooperation realisiert werden kann.

- ☐ **Sporttourismus:** Es ist zu prüfen, ob bestimmte Sporträume und –Gelegenheiten sich auch für den Tourismus nutzen lassen. So könnte beispielsweise ein Fitnessraum, der in Kooperation mit mehreren Vereinen in einem Gebäude der Gemeinde/Stadt eingerichtet wird, den Tourismus für sich nutzen und aktiv in das Angebot mit einbeziehen. Weiterhin gibt es viele Bade- und Freizeitgelegenheiten, die bisher wenig hervorgehoben werden und/oder durch bereits kleine Maßnahmen an Attraktivität gewinnen könnten.

- ☐ Im Hinblick auf die Altersstruktur kann die Einrichtung von **Bewegungs- und Spielplätzen speziell für Ältere** und Senioren sinnvoll sein. (Ein Beispiel dafür ist im Ideenkoffer hinterlegt). Eine solche Bewegungsmöglichkeit in der freien Natur fördert nicht nur das Miteinander zwischen verschiedenen Generationen, sondern kann auch zur Attraktivität (für Bürgerinnen und Bürger aber auch den Tourismus) der jeweiligen Kommune beitragen.

- ☐ Im Bereich der **Kooperationen zwischen den Kommunen und dem Landkreis** sollte eine gemeinsame Kommunikationsbasis im Sinne des Sports geschaffen und genutzt werden.

- ☐ **Kommunikation zwischen Sportvereinen und Politik**
  Hier sollten die Ansprechpartner auf beiden Seiten noch einmal geklärt und für alle transparent bekannt gegeben werden. Gleichzeitig empfehlen wir nach dem Vorbild Varel (Arbeitsgemeinschaft der Sportvereine) bzw. Sande (Gemeindesportbund) eine Interessensvertretung in der Kommune zu bilden. Der Vorsitzende oder ein Vertreter könnte dann auch als beratendes Mitglied im Sportausschuss der Stadt/Gemeinde beteiligt werden.

- ☐ **Vorschläge, Ideen und Projektgruppen** aus dem Sportforum und der Perspektivwerkstatt bieten eine wichtige und facettenreiche Grundlage für die Unterstützung der Sportvereine, aber vor allem auch die Belebung der Sportlandschaft in der Kommune. Die Ergebnisse sollten berücksichtigt und in Planungsprozesse mit einbezogen werden.

- ☐ **Friesensport als Kulturgut schützen/anerkennen:**
  Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte als Kulturgut anerkannt und gefördert werden.

- ☐ Eine **Jährliche Sportstättenschau wird empfohlen**, um einen Investitionsstau zu vermeiden und die Sportstätten auf die Bedürfnisse der Schulen, Vereine und weiteren Nutzer abzustimmen.

- ☐ **Zugänge und Behindertenfreundlichkeit** sollten im Maßnahmenplan für alle Sporthallen, Sportplätze und Bewegungsräume Berücksichtigung finden (Bundesteilhabegesetz).

- ☐ **Energetische Sanierung** sollte bei baulichen Maßnahmen Berücksichtigung finden. Der LandesSportBund hat hier beispielsweise verschiedene Förderprogramme wie z.B. den Klima-Check.

- ☐ Bei **Neu- und Umbau von Sportstätten** sollten der KreisSportBund und die Sportvereine mit einbezogen werden. -> Fachwissen im Bereich Sportgeräte, Bodenlinien und Normierungskriterien für den Wettkampfsport können so vorteilhaft genutzt werden. Weiterhin sollte auch die Anzahl an Zuschauerplätzen unter Beachtung des Brandschutzes möglichst hochgehalten werden, um größere Events und Wettkampfe ausrichten bzw. gestalten zu können.

- **Gemeinsame Nutzung von Geräten und Equipment** zur Rasenpflege. Die Sportstättenbegehung hat gezeigt, dass die wirklich notwendigen Geräte zur Pflege für Rasen- und Kunstrasenplätze nur vereinzelt vorhanden sind. Es wird empfohlen diese gemeinsam mit mehreren Städten/Gemeinden anzuschaffen und in Kooperation zu nutzen. Dies verbessert nicht nur die Bespielbarkeit, sondern verlängert auch maßgeblich die Lebensdauer.

- **Sportplatzpflege** durch Sportvereine. Es ist festzustellen, dass bei der Pflege der Sportplätze durch die Vereine eine höhere Sorgfalt an den Tag gelegt wird. Weniger Schäden an Toren und den eingesetzten Pflegegeräten ist hier zu beobachten. Dieses ist ein positives Beispiel für alle Kommunen auch hier Kosten zu senken. Dabei sollte jedoch unbedingt vorher die steuerrechtliche Seite betrachtet und gemeinsam mit dem Verein abgeklärt werden. Weiterhin ist die Vereinbarung für alle Beteiligten gewinnbringend abzuschließen und darf nicht zur Überlastung des Ehrenamtes führen.

- **Bessere Nutzung der Sportstätten**. Die gesellschaftliche Teilhabe und das Miteinander bestehen aus weit mehr Lebenswelten als dem Schulalltag. Wenn eine Sporthalle existent ist, könnte sie auch in vielfältiger Weise über den Schulsport hinaus genutzt werden. Viele gemeinnützige Vereine gewinnen Ihre Mitglieder mit besonderen Veranstaltungen wie z.B. Turnieren mit Zuschauereinlass oder auch einem selbstorganisierten Weihnachtsmarkt. Dies sind Veranstaltungen die keinen finanziellen Zweck, sondern die Finanzierbarkeit des Vereins verfolgen. Die Förderung des Sports kann damit auch über die Durchführung von besonderen Veranstaltungen in den Sporthallen realisiert werden. Dies läuft in den kommunalen Sporthallen bereits sehr gut und sollte auch weiterhin so beibehalten werden.

- **Die angestrebte Sportlandschaftskarte:** Dadurch dass nicht alle Sportstätten gemeldet worden sind, kann eine Sportlandschaftskarte zum Abschluss des Berichts nicht vorgelegt bzw. erstellt werden. Hier ist es zwingend erforderlich, dass alle Kommunen an der Erstellung dieser Karte(n) mitarbeiten. Die Sportlandschaftskarte könnte zukünftig als besonderer Service von den Kommunen angeboten werden, um die Attraktivität für Neubürger und den Tourismus zu erhöhen. Die Erstellung und Pflege muss jedoch in einem neuen Projekt gemeinsam verwirklicht werden. Ggf. kann das Programm der Sporthallenvergabe dabei helfen.

- ☐ Es gibt **keine verlässliche Auslastungsübersicht** der Sportstätten. Empfehlung: Auslastungsprogramm, das schon für die Sporthallen des Landkreises genutzt wird, für alle Kommunen nutzen, um nach einer erneuten Überprüfung den tatsächlichen Bedarf der Sportstätten zu ermitteln (empfohlener Zeitraum: Mindestens 3 Jahre). Das Auslastungsprogramm finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: www.hallenzeiten.de

- ☐ Es sollte geprüft werden, ob das **Blocken der Schulen** in Bezug auf die Auslastung von Sporträumen sinnvoll ist und ob die Möglichkeit der Nutzung der Sportstätten für Vereine in den Vormittagsstunden gegeben ist.

- ☐ **Ermittlung der Auslastung:** Dabei sollte beachtet werden, dass die Auslastung für Sporthallen in Prozent, für Sportplätze jedoch in Stunden ausgewiesen wird. Die Bespielbarkeit und Lebensdauer von Rasen- und Kunstrasenplätzen hängt „[…] neben dem fachgerechten Bau, ganz entscheidend von der Nutzung (Art und Intensität) und der ordnungsgemäßen, regelmäßigen Pflege ab“ (FLL, 2014). Dabei gibt es folgende Orientierungswerte, die den örtlichen Gegebenheiten, der Pflege sowie der Wetterlage anzupassen sind:
  - **Sportrasen** bis zu 800 Std./Jahr, dies entspricht etwa 20 bis 30 Std./Woche im Sommer und 0 bis 10 Std./Woche im Winter.
  - **Kunststoffrasen** über 1500 Std./Jahr, dies entspricht etwa 30 bis 50 Std./Woche im Sommer und 0 bis 30 Std./Woche im Winter (ebd.). Aber auch hier nur dann, wenn die Pflegerichtlinien eingehalten werden.

- ☐ Um die **Vergabe und Buchung der Sportstätten für die Vereine** zu vereinfachen, die Strukturen zu verschlanken und den Zugriff auch am Wochenende zu ermöglichen ist es empfehlenswert die Sportstättenverwaltung an die jeweilige Kommune zu geben. Hier ergibt sich die Möglichkeit eine direkte Vergabe durch die Kommune durchzuführen oder nach Vorbild Varel diese Vergabe ehrenamtlich zu gestalten. Die Kontrollmöglichkeit durch den Landkreis wäre jederzeit gegeben.

- ☐ Der **Schulsport** wird überall sehr stark gefördert, diese Unterstützung sollte beibehalten werden.

- ☐ Die **Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein** sollte weitergelebt und belebt werden. Möglichkeiten sind im Ideenkoffer unter dem Stichwort BeSS zu finden.

- **Schwimmen und Mobilität**: Schwimmzeiten werden in vielen Kommunen durch die Fahrzeit verringert. Hier sollte geprüft werden, ob ein effektives Stundenplanmanagement die Zeit im Wasser erhöhen kann. Aktuell trifft dies auch für Schortens zu, da das Schwimmbad zurzeit geschlossen ist. Grundsätzlich ist zu bedenken, dass bestimmte Sportvereine maßgeblich auf Schwimmzeiten angewiesen sind und in dieser Übergangszeit einen hohen Fahrtaufwand und ggf. auch einen Verlust an Mitgliedern haben.

- **Schwimmausbildung:** Fahrten und Transfer für den Schwimmunterricht sind für einige Schulen nicht für ein ganzes Jahr aus dem Schuletat zu finanzieren. Hier sollte gemeinsam mit den Verantwortlichen der Schulen eine Lösung gefunden werden.

- Es besteht ein **Mangel an ausgebildeten Sportlehrkräften.** Hier können evtl. die Sportvereine mit qualifizierten Übungsleitern unterstützen und eingebunden werden.

- **Kita und Kiga** sind meist vom Sport „abgehangen“, es mangelt an finanzieller Ausstattung, sowie geeigneten Sporträumen. Hier sollte geprüft werden, ob eine Möglichkeit der finanziellen Verbesserung für die Kinderbetreuungseinrichtungen gegeben ist. Gleichzeitig sollten Betreuer einer Einrichtung in Fortbildungen für die Bewegung in Kindergärten und Tagesstätten geschult werden. Ebenso sind Kooperationen mit Vereinen anzustreben.

- Eine generelle Herausforderung für den Sport im ländlichen Raum ist die **Erreichbarkeit der Sportstätten** aufgrund des kaum ausgeprägten Nahverkehrs. Hier sollten Lösungswege angedacht werden, um die Mobilität, Teilhabe und Attraktivität der Kommune zu erhöhen.

- **Erarbeitung und Erlass kommunaler sportpolitischer Leitlinien**, analog zu den Leitlinien des Landkreises. Die Leitlinien sollten nicht konkurrierend zum Landkreis sein.

Information zur Förderung des Sports durch die Stadt:

Folgende Förderungen werden zur Verfügung gestellt: Kostenlose Sportstättennutzung für die Vereine, sowie jährlich einen pauschalen Zuschuss von 5 € pro jugendliches Mitglied, mind. jedoch 153,50 €. Zusätzlich gewährt die Stadt Zuschüsse zu den Aufwendungen für Übungsleiter der Jugendabteilungen, die nicht vom KreisSportBund bezuschusst werden. Darüber hinaus gewährt die Stadt den Vereinen Zuschüsse zu den vereinseigenen Sportstätten, Zuschüsse für Baumaßnahmen bei Neubau und Erweiterung, Zuschüsse für die Teilnahme an Meisterschaften, Zuschüsse bei Inklusionsgruppen, sowie Zuschüsse zu wertbeständigen Gegenständen.

Den Masterplan zur Sanierung, Modernisierung und Erweiterung von Schul- und Verwaltungsgebäuden und damit auch den Sportstätten in Trägerschaft des Landkreises finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: http://www.friesland.de/schulen

Empfehlungen für die Sportentwicklung in für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende

☐ **Überalterung der Vorstände:**
Hier gibt es Möglichkeiten, wie diesem Problem frühzeitig entgegengewirkt werden kann (s. Ideenkoffer). Ein aktives Einbringen der Vereine bzw. Vorstände ist dabei dringend erforderlich und der KSB steht mit vielfältigen Beratungsleistungen zur Verfügung (siehe Ideenkoffer).

Auch die Politik ist hier gefordert, denn die Aussage, dass die Stärkung des Ehrenamtes erfolgt, sollte auf allen Ebenen ernst genommen werden und keine leere Worthülse bleiben. Die Unterstützung der Vereine muss auch auf politischer Ebene weitergetragen werden. Weiterhin sind viele jüngere Personen davon abgeschreckt in den Vorständen mitzuarbeiten. Es existieren viele Gesetze und Verordnungen die Engagierte davon abhalten Ehrenämter in Vereinen zu übernehmen (z.B. Datenschutz, Haftungsrecht, Steuerrecht, Vergaberecht etc.), hier wäre es empfehlenswert und sinnvoll Erleichterungen für ehrenamtlich geführte Vereine zu gewähren.

☐ **Internetauftritt:**
Einige Internettauftritte der Sportvereine bedürfen der Überarbeitung. Die eigene Homepage ist das Aushängeschild des Vereines, hier sollte jeder Verein einmal die Inhalte, Aktualität und Werbelinks überprüfen und sich ggf. professionelle Hilfe für die Überarbeitung / Erstellung holen. Dies lässt sich unter bestimmten Voraussetzungen auch über eine Projektförderung realisieren.

☐ **Mangelnde Kommunikation:**

- **Vereinsintern**:
  Es wurde festgestellt, dass in einigen Vorständen mangelnde Kommunikation vorherrscht. So werden zum Beispiel Informationen nicht an die Vorstandsmitglieder bzw. in den Verein gegeben, sondern verbleiben beim Vorsitzenden bzw. in der Geschäftsstelle (z.B. Lehrgangsangebote, Neue gesetzliche Regelungen, Informationen im Vereinsrecht, Termine für Beteiligungsforen etc.). Hier sollten die Vorstände dringend ihre Kommunikationswege überprüfen und ggf. verbessern. Auch hierfür steht der KSB als Berater zur Verfügung.

- **Vereinsübergreifend:**
  Vereine untereinander tauschen sich selten aus. Die Sportforen haben gezeigt, dass es bereits viele Vereine gibt, die gute Strukturen und erfolgreiche Projekte umsetzen (wie z.B. die Anstellung eines Bundesfreiwilligendienstlers oder eines Minijobbers). Im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit von Sportangeboten oder sogar Sparten, sollten auch Kooperationen mit anderen Vereinen in Betracht gezogen werden. Ein Beispiel hierfür kann das Zusammenlegen von gleichartigen Sportangeboten sein. So werden ein Übungsleiter und eine Hallenzeit frei, die z.B. für ein neues Angebot zur Verfügung stehen, dass durch beide Vereine genutzt werden kann. Unter dem Motto: *„Tradition bewahren aber gemeinsam mit anderen sporttreiben“* können gewinnbringende Kooperationen entstehen. Auch bei rechtlichen, steuerlichen und sportpolitischen Problemen hilft ein Austausch oder auch eine Zusammenarbeit untereinander. Dieses sollte auch über kommunale Grenzen hinaus erfolgen.

- **Schule und Sportverein:**
  Viele Schulen fragen nach einem Angebot der Vereine, dieser Dialog sollte von beiden Seiten (Schule und Verein) gelebt werden. Zur Beratung steht auch hier der KSB mit seiner Servicestelle für Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in Schulen, Kindertagesstätten und Sportvereinen (kurz: BeSS) für beide Seiten zur Verfügung. Allgemein sollte die Zusammenarbeit intensiviert werden. Möglichkeiten zur Angebotserweiterung in den Mittagsstunden sind im Ideenkoffer hinterlegt.

- **Verein und Politik:**
  Hier möchten wir den Sportvereinen empfehlen nach dem Vorbild Varel (Arbeitsgemeinschaft der Sportvereine) bzw. Sande (Gemeindesportbund) eine Interessensvertretung in der Kommune zu bilden, umso den Sport gemeinsam zu vertreten und zu stärken. Der Vorsitzende oder ein Vertreter könnte dann auch als beratendes Mitglied im Sportausschuss der Stadt/Gemeinde beteiligt werden.

☐ **Vermarktung des Sports (Werbung) und Transparenz:**
Interessierte Personen können nur dann als Mitglied geworben werden, wenn sie wissen, dass es ein Sportangebot überhaupt gibt. Auch hier ist die Homepage mit entscheidenden Infos wie Trainingszeiten, Wegbeschreibung, Beitragskosten und aktuellen Kontaktdaten ein erster wichtiger Schritt. Darüber hinaus gibt es jedoch noch viele andere Möglichkeiten für ein Sportangebot und den Verein zu werben z.B. über geförderte Sporttage und Feste, bewegungs- und gesundheitsbezogene Kampagnen und zeitbegrenzte Angebote oder über Kooperationen mit Schulen, Seniorenzentren oder anderen gemeinnützigen Vereinen. Der KSB steht als Ansprechpartner im Bereich Vereins- und Organisationsentwicklung zur Verfügung.

☐ **Friesensport als Kulturgut(?):**
Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte durch den Landkreis als Kulturgut anerkannt und gefördert werden. Dies erfordert jedoch auch den Einsatz der Sportler, ihren Sport auch über Friesland hinaus weiterzutragen. Sie dürfen sich nicht zurücklehnen, sondern sollten sich aktiv für den Friesensport einsetzen und gemeinsam mit anderen Vereinen an den Herausforderungen arbeiten (z.B. bei den Themen Verkehrsberuhigung und Sicherheit, Übungsleiteraus- und Fortbildung, Ernennung eines Boßelbeauftragten und Boßeltage in den Schulen etc.).

☐ **Vereinscheck nutzen und profitieren:**
Sportvereine können mit dem Vereinscheck ihren Verein auf die „Zukunftsfähigkeit“ überprüfen (siehe Ideenkoffer: Vereinscheck). Für ein gewinnbringendes Ergebnis ist es sinnvoll, mehreren Vorstandsmitgliedern (Mischung: jung – alt; männlich – weiblich; unterschiedlichen Spartenvorständen z.B. Turnen – Fußball) diesen Fragebogen zu geben und unabhängig voneinander auszufüllen. Das Ergebnis sollte dann auch gemeinsam im Vorstand besprochen werden und sofern erforderlich Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Auch hier steht der KSB beratend zur Seite.

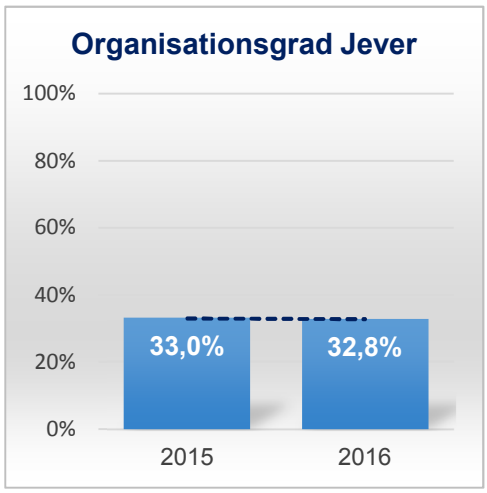
☐ **Vielfältiger Ideenkoffer für Sportvereine im Anhang:**
Viele Ideen und Lösungsansätze die in der Sportentwicklungsplanung aufgenommen wurden, sind in diesem Ideenkoffer abgelegt (siehe Anlage). Nicht jede Idee / Vorschlag wird für jeden Verein passen. Vielmehr sind die Vorschläge als Information und Gestaltungsmöglichkeiten gedacht. Sie müssen im Vorstand diskutiert und individuell für jeden Verein angepasst werden. Der KSB steht hier als Moderator und Berater den Vereinen zur Verfügung.

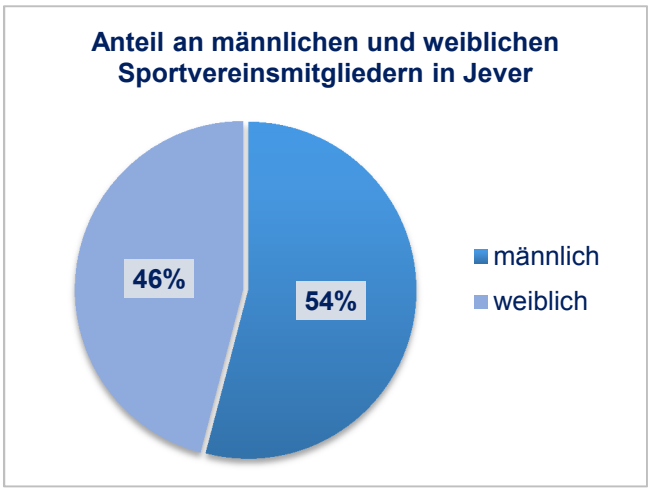
☐ **Beratungsleistungen durch den KSB:**
Vielfältige Möglichkeiten wurden bereits in den vorher gehenden Punkten angesprochen, im Ideenkoffer gibt es noch einmal das gesamte Angebot und die Ansprechpartner des KSB Friesland.

g. Stadt Jever

Mitgliederstruktur und Entwicklung

Der Organisationsgrad der Stadt Jever lag im Jahr 2016 bei 32,8 % und damit unter dem statistischen Mittel des Landkreises Friesland (mit 37,5 %). Gegenüber dem Vorjahr hat Jever -0,2 Prozentpunkte an Sportvereinsmitgliedschaften verloren, was in Bezug auf die Ergebnisse in den anderen Kommunen den geringsten Verlust darstellt. Die Männer sind mit 54% etwas stärker in den Sportvereinen vertreten als die Frauen (46%).





Die folgende Grafik gibt das Verhältnis von Sportvereinsmitgliedschaften zur Einwohneranzahl innerhalb der verschiedenen Altersgruppen an und zeigt damit das vorhandene Potenzial für die zielgruppenspezifische Ausrichtung von Sport- und Gesundheitsangeboten auf:

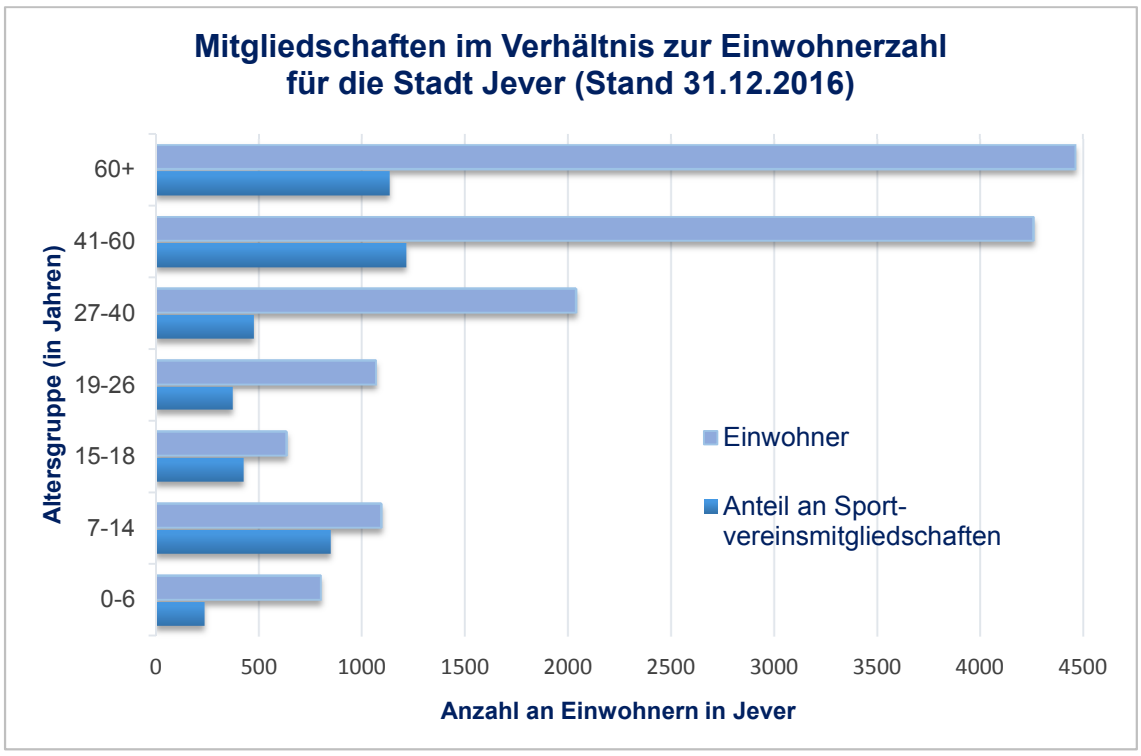


Abb. 26: Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (LK FRI & KSB FRI)

Besonders hoch ist der Organisationsgrad in den Altersgruppen 7-14 Jahre und 15-18 Jahre. Hier sind die Sportvereine in Jever somit bereits gut aufgestellt. Deutliche Entwicklungsmöglichkeiten zeigen die Altersgruppen 0-6 Jahre, 19-26, 27-40 Jahre und ganz besonders die über 40 Jährigen bis ins hohe Alter. In Anbetracht der Bevölkerungsprognosen (s. Abschnitt 4a) für den Landkreis scheinen die älteren Zielgruppen zukünftig an Relevanz zu gewinnen, wobei dem Nachwuchssport keine geringere Bedeutung zukommen darf.

Während der Organisationsgrad die Mitgliederanzahl ins Verhältnis zur Einwohnerzahl setzt, zeigt die folgende Grafik die reine Mitgliederentwicklung ab 2004 bis 2018, ohne Bezug zur Bevölkerung.

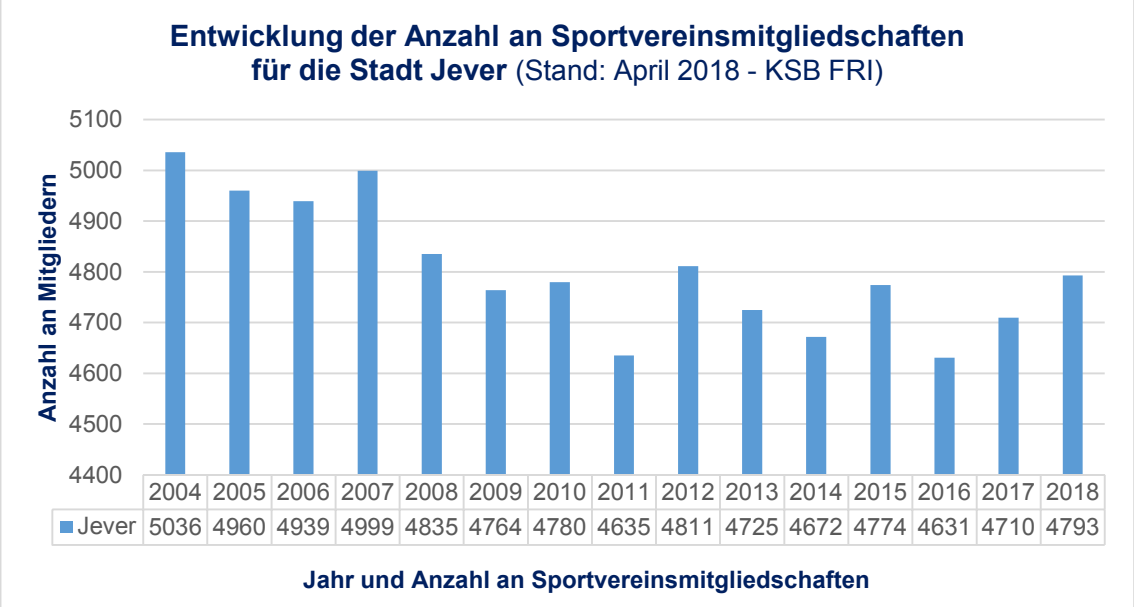


Abb. 27: Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften – Angabe der Mitgliederanzahl ohne Bezug zur Einwohnerentwicklung (KSB FRI 2018)

Während die anderen Kommunen einen stetigen Rückgang innerhalb der letzten Jahre verzeichnen, wechseln sich Zu- und Abnahme in Jever ab. Seit dem 31.01.2017 ist jedoch wieder ein Anstieg an Sportvereinsmitgliedschaften zu beobachten. Dies zeigt, dass einige Sportvereine ihre Weichen bereits neu gestellt und an den veränderten Bedarf angepasst haben. Hier gilt es auch weiterhin aktiv die eigenen Strukturen zu hinterfragen und sofern notwendig positiv zu verändern.

Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sportstättenbewertung

In der Stadt Jever befinden sich derzeit neun gedeckte Sportanlagen (Sport-, Gymnastik- und Turnhallen) und vier ungedeckte Sportgelegenheiten (Sportplätze, Leichtathletikanlagen sowie Fußballplätze), die für die Bewertung wiederum in mehrere einzelne Einheiten unterteilt wurden (z.B. Laufbahn, Weitsprunganlage, Kugelstoßring, Kleinspielfeld usw.).

Die Stadt verfügt über ein Freibad, eine Rollschuhbahn, eine Skateranlage, einen Boule-Platz und eine Reithalle.

Alle Sportanlagen in Jever, die sich in der Trägerschaft der Stadt selbst oder des Landkreises befinden, werden sowohl von Schulen als auch von Vereinen genutzt. Eine spezifische, fest geregelte Sportstättenabgabe für die Vereine lief bisher über die Stadtverwaltung. Das Freibad wird sowohl für den öffentlichen Badebetrieb, als auch von Schulen und Vereinen genutzt.

Zahlen zur Auslastung durch Schulen und andere Bildungseinrichtungen, sowie Vereine liegen für vier der neun Sporthallen vor. Daten zur Auslastung der Sportplätze gibt es nicht. Freie Kapazitäten außerhalb der Schulzeit scheinen die Gymnastikhalle Moorwarfen und Halle der Paul-Sillus-Schule aufzuweisen. Hinweise und Rückmeldungen zu Überbelegungen und Kapazitätsengpässen in der Nutzung der Sportanlagen in der Stadt Jever liegen weder von Seiten der Stadt noch von Seiten der Sportvereine vor.

Weiterhin sind in der Stadt Jever auch private Fitness- und Gesundheitsanbieter ansässig. Es gibt zwei Fitnessstudios, ein Therapiezentrum, ein Ballettstudio, einen Pilates-Club, ein Studio der Selbstverteidigung, ein Schießsport-Leistungszentrum, einen Kneipp-Verein und über 15 Physiotherapieanbieter.

Die nebenstehende Abbildung zeigt eine Übersicht über den Zustand der Sportanlagen in Jever.

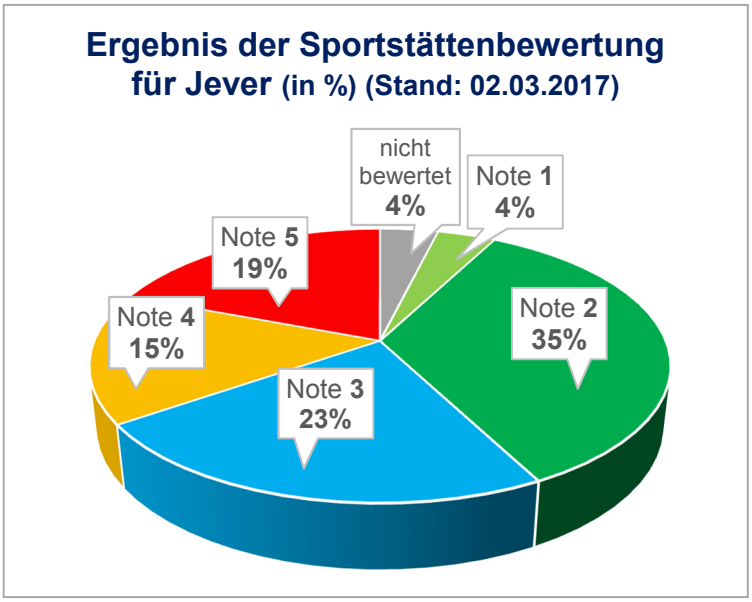


Abb. 28: Ergebnis der Sportstättenbewertung für Jever (Zeitpunkt der Begehung: 02.03.2017)

Insgesamt lässt sich feststellen, dass 39%, also 10 Sportanlagen mit der Note „Sehr gut“ und „Gut“ bewertet wurden, davon sind vier Anlagen in Trägerschaft der Stadt.

Weitere sechs Sportanlagen schnitten mit dem Ergebnis „befriedigend“ ab, davon ist eine Anlage in Trägerschaft der Stadt.

Vier Sportanlagen (15%) bekamen das Ergebnis „ausreichend“ (davon sind drei in Trägerschaft der Stadt) und fünf Sportanlagen (19%) (drei davon in Trägerschaft der Stadt) erhielten das Urteil „mangelhaft“. Letztere (mit der Note 5) sind damit nicht mehr oder nur noch mit Sicherheitsrisiko nutzbar.

Gesamtbewertung: (gut), da die kritischen Sportanlagen 2018 ersetzt werden; erkannter Mangel wurde bereits in Abstellung gebracht.

Hinweis zur Sportstättenbewertung:

Bewertet wurden alle kommunal und landkreisgeführten Sporthallen und Sportplätze, sowie Bewegungsräume die uns durch die Kommunen und den Landkreis aufgezeigt worden sind. Nicht bewertet wurden vereinseigene und kommerziell betriebene Sportanlagen. Nicht normierte Bewegungsräume wurden nur erfasst, wenn diese durch die jeweilige Kommune oder den Landkreis als solche geführt worden sind und besichtigt werden konnten.

Empfehlungen für Jever: Sportstättenentwicklung

Sportstättenbewertung für die Stadt Jever

- Nicht alle Sportstätten aufgeführt wie Reitanlagen; Radwanderwege; Laufstrecken Schießanlagen, Tanzsportanlagen, Vereinseigene Anlagen (MTV Jever) etc.
- 34 % (9) nicht ohne Sanierung nutzbar (Betr. Jahnstraße und Schützenhof; unkritisch da Neubau dieses Jahr erfolgt
- 23 % (6) hier ist eine Sanierung in den nächsten 3 – 5 Jahren notwendig; siehe Anlage
- 39 % (9) sind i.O. keine größeren Maßnahmen erforderlich
- Auslastungen lagen nur für die Sporthallen der Stadt Jever für Vereine vor (Sporthallen sind nahe der Vollauslastung; Gymnastikhalle im Moorwarfen hat noch ausreichende Kapazitäten)
- Auslastungen der Schulen lagen nur für die Sporthallen der Stadt Jever vor

Weitere Maßnahmen in Jever:

- ☐ Beibehaltung und Sanierung der Sportstätten
- ☐ Zentrale Auslastungsplanungen der Sportstätten wie im Landkreis, Schortens und Varel
- ☐ Fußballplätze sollten nach Vorgabe des DFB`s gepflegt werden

Hinweis zu Förderprogrammen:

Zusätzlich zur Sportstättenbauförderung vom LandesSportBund Niedersachsen e.V. (die nur über Sportvereine beantragt werden kann) gibt es weitere Fördermöglichkeiten über Landes- und Bundesmittel, Stiftungen usw., die auch über kommunale Träger zu beantragen sind.

Eine Übersicht erhalten Sie hier:
https://www.lsb-niedersachsen.de/lsb-themen/lsb-sportentwicklung/lsb-se-sportstaettenbau/foerderprogramme-sportstaettenbau/

Ergebnisse aus den Beteiligungsforen: Sportforum und Perspektivwerkstatt

Sportforum: Ergebnisse für Jever

Im Folgenden werden die sechs wichtigsten Schwerpunkte des Sportforums in Jever kurz erläutert. Informationen zum Verfahren finden Sie im Abschnitt 3.1. Ein detailliertes Protokoll mit allen Ideen, Wünschen sowie wertvollen Vorschlägen der Beteiligten ist im Anhang dieser Expertise hinterlegt (s. Anhang: Sportforum).

Gewichtung	Wunsch / Idee / Forderung für Jever
11 Stimmen	Hallenbad mit Lehrschwimmbecken
7 Stimmen	Outdoor Trimm Dich Pfad (auch für Ältere)
5 Stimmen	Fördergelder einfacher beantragen können
4 Stimmen	Sanierte Sporthallen (haben)
3 Stimmen	Umwandlung „Alter Markt“ in einen Boule-Platz
3 Stimmen	Zentraler Sportpark mit Skateranlage, Freilufthalle, „Bullermeck“ und Erlebnisbad

Tabelle 12: Auflistung der sechs am höchsten gewichteten Aspekte aus dem Sportforum für die Stadt Jever vom 24.11.2016.

Der Fokus beim Sportforum in Jever lag mit acht Gewichtungen auf einem *Hallenbad mit Lehrschwimmbecken*, gefolgt von sieben Stimmen für einen *Outdoor Trimm Dich Pfad*, der durch verschiedene Generationen genutzt werden kann. Fünf Gewichtungen erhielt der Wunsch *Fördergelder einfacher beantragen* zu können und vier Stimmen gingen an *Sanierte Sporthallen (haben).* Jeweils drei Stimmen bekamen die *Umwandlung „Alter Markt in einen Boule-Platz* und ein *Zentraler Sportpark mit Skateranlage, Freilufthalle, Kinderspielparadies und Erlebnisbad*. Die gebildeten Projektgruppen zeigen, dass es im Sportforum um weitaus mehr Themen als die sechs vorgestellten Schwerpunkte ging und somit vielfältige Ideen für die Belebung der Sportlandschaft in Jever dem Protokoll des Sportforums entnommen werden können.

Gebildete Projektgruppen in der Perspektivwerkstatt für Jever

- „Quattroballturnier“ an der Grundschule durchführen“
- „Optimierung von Ausstattung und Nutzung der Sportanlagen“
- „Öffentlicher Shuttle-Service für Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen“
- „Förderung von Angeboten im Bereich Inklusion“
- „Förderung von Angeboten für ältere Menschen“
- „Sportliche Angebote von Vereinen in den Schulen“

Informationen zum aktuellen Stand der Projektgruppen liegen nicht vor.

Empfehlungen für die Sportentwicklung in Jever für politische Akteure und die öffentliche Verwaltung

Bitte beachten: Alle Empfehlungen orientieren sich an der Leistbarkeit der jeweiligen Kommune. Teilweise kann es somit nicht sofort zu vorgeschlagenen Umsetzungen kommen, sondern bedarf eines zeitlichen Spielraums.

- ☐ Berücksichtigung der Ergebnisse aus der **Sportstättenbegehung** und Aufnahme wichtiger Aspekte in die Gemeindeplanung. Problem zurzeit ist die fehlende Leichtathletikanlage. Jedoch bietet die neue Sportstätte im Leichtathletikbereich die Chance für Vereine Ihr Sportangebot zu erweitern und die Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche auszubauen. Dies sollten auch die Schulen ggf. in Kooperation mit den Sportvereinen nutzen.

- ☐ **Wichtige Empfehlung zum Thema Sicherheit:** Beschilderung der Notausgänge, Sicherung beweglicher Fußballtore, abgeschlossene Elektrik sowie Ausstattung in den Erste-Hilfe-Kästen sind in/auf vielen Sporthallen-/ Plätzen mangelhaft. Hier sollte durch den Verantwortlichen zeitnah eine Verbesserung herbeigeführt werden.

- ☐ **Private Fitnessanbieter** stellen eine Konkurrenz zum organisierten Sport dar. Die Zulassung neuer bzw. weiterer Anbieter in Orten, die bereits über ein breites Angebot verfügen, sollte vorher auf Sinnhaftigkeit geprüft werden. Weiterhin könnten beispielsweise der Betriebssport, sowie weitere Maßnahmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements in Kooperation mit einem örtlich nahen Sportverein umgesetzt werden. Weiterhin sollten Sportvereine prüfen, ob ggf. ein Gerätepark gemeinsam mit anderen Sportvereinen in Kooperation realisiert werden kann.

- ☐ **Sporttourismus:** Es ist zu prüfen, ob bestimmte Sporträume und –Gelegenheiten sich auch für den Tourismus nutzen lassen. So könnte beispielsweise ein Fitnessraum, der in Kooperation mit mehreren Vereinen in einem Gebäude der Gemeinde/Stadt eingerichtet wird, den Tourismus für sich nutzen und aktiv in das Angebot mit einbeziehen. Weiterhin gibt es viele Bade- und Freizeitgelegenheiten, die bisher wenig hervorgehoben werden und/oder durch bereits kleine Maßnahmen an Attraktivität gewinnen könnten.

- ☐ Im Hinblick auf die Altersstruktur kann die Einrichtung von **Bewegungs- und Spielplätzen speziell für Ältere** und Senioren sinnvoll sein. (Ein Beispiel dafür ist im Ideenkoffer hinterlegt). Eine solche Bewegungsmöglichkeit in der freien Natur fördert nicht nur das Miteinander zwischen verschiedenen Generationen, sondern kann auch zur Attraktivität (für Bürgerinnen und Bürger aber auch den Tourismus) der jeweiligen Kommune beitragen.

- ☐ Im Bereich der **Kooperationen zwischen den Kommunen und dem Landkreis** sollte eine gemeinsame Kommunikationsbasis im Sinne des Sports geschaffen und genutzt werden.

- ☐ **Kommunikation zwischen Sportvereinen und Politik**
  Hier sollten die Ansprechpartner auf beiden Seiten noch einmal geklärt und für alle transparent bekannt gegeben werden. Gleichzeitig empfehlen wir nach dem Vorbild Varel (Arbeitsgemeinschaft der Sportvereine) bzw. Sande (Gemeindesportbund) eine Interessensvertretung in der Kommune zu bilden. Der Vorsitzende oder ein Vertreter könnte dann auch als beratendes Mitglied im Sportausschuss der Stadt/Gemeinde beteiligt werden.

- ☐ **Vorschläge, Ideen und Projektgruppen** aus dem Sportforum und der Perspektivwerkstatt bieten eine wichtige und facettenreiche Grundlage für die Unterstützung der Sportvereine, aber vor allem auch die Belebung der Sportlandschaft in der Kommune. Die Ergebnisse sollten berücksichtigt und in Planungsprozesse mit einbezogen werden.

- ☐ Als **besondere vereinseigene Sportstätten** in Jever können der Fitnesspark des MTV Jever und die Schießsportanlage des Schützenvereins Jever angesehen werden. Eine kommunale Unterstützung zur Erhaltung der Anlagen sollte geprüft werden, da Vereine wichtige Aufgaben wie z.B. die Jugendförderung mit übernehmen.

- ☐ **Friesensport als Kulturgut schützen/anerkennen:**
  Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte als Kulturgut anerkannt und gefördert werden.

- ☐ Eine **Jährliche Sportstättenschau wird empfohlen**, um einen Investitionsstau zu vermeiden und die Sportstätten auf die Bedürfnisse der Schulen, Vereine und weiteren Nutzer abzustimmen.

- ☐ **Zugänge und Behindertenfreundlichkeit** sollten im Maßnahmenplan für alle Sporthallen, Sportplätze und Bewegungsräume Berücksichtigung finden (Bundesteilhabegesetz).

- ☐ **Energetische Sanierung** sollte bei baulichen Maßnahmen Berücksichtigung finden. Der LandesSportBund hat hier beispielsweise verschiedene Förderprogramme wie z.B. den Klima-Check.

- ☐ Bei **Neu- und Umbau von Sportstätten** sollten der KreisSportBund und die Sportvereine mit einbezogen werden. -> Fachwissen im Bereich Sportgeräte, Bodenlinien und Normierungskriterien für den Wettkampfsport können so vorteilhaft genutzt werden. Weiterhin sollte auch die Anzahl an Zuschauerplätzen unter Beachtung des Brandschutzes möglichst hochgehalten werden, um größere Events und Wettkampfe ausrichten bzw. gestalten zu können.

- ☐ **Gemeinsame Nutzung von Geräten und Equipment** zur Rasenpflege. Die Sportstättenbegehung hat gezeigt, dass die wirklich notwendigen Geräte zur Pflege für Rasen- und Kunstrasenplätze nur vereinzelt vorhanden sind. Es wird empfohlen diese gemeinsam mit mehreren Städten/Gemeinden anzuschaffen und in Kooperation zu nutzen. Dies verbessert nicht nur die Bespielbarkeit, sondern verlängert auch maßgeblich die Lebensdauer.

- ☐ **Sportplatzpflege** durch Sportvereine. Es ist festzustellen, dass bei der Pflege der Sportplätze durch die Vereine eine höhere Sorgfalt an den Tag gelegt wird. Weniger Schäden an Toren und den eingesetzten Pflegegeräten ist hier zu beobachten. Dieses ist ein positives Beispiel für alle Kommunen auch hier Kosten zu senken. Dabei sollte jedoch unbedingt vorher die steuerrechtliche Seite betrachtet und gemeinsam mit dem Verein abgeklärt werden. Weiterhin ist die Vereinbarung für alle Beteiligten gewinnbringend abzuschließen und darf nicht zur Überlastung des Ehrenamtes führen.

- **Bessere Nutzung der Sportstätten**. Die gesellschaftliche Teilhabe und das Miteinander bestehen aus weit mehr Lebenswelten als dem Schulalltag. Wenn eine Sporthalle existent ist, könnte sie auch in vielfältiger Weise über den Schulsport hinaus genutzt werden. Viele gemeinnützige Vereine gewinnen Ihre Mitglieder mit besonderen Veranstaltungen wie z.B. Turnieren mit Zuschauereinlass oder auch einem selbstorganisierten Weihnachtsmarkt. Dies sind Veranstaltungen die keinen finanziellen Zweck, sondern die Finanzierbarkeit des Vereins verfolgen. Die Förderung des Sports kann damit auch über die Durchführung von besonderen Veranstaltungen in den Sporthallen realisiert werden. Dies läuft in den kommunalen Sporthallen bereits sehr gut und sollte auch weiterhin so beibehalten werden.

- **Die angestrebte Sportlandschaftskarte:** Dadurch dass nicht alle Sportstätten gemeldet worden sind, kann eine Sportlandschaftskarte zum Abschluss des Berichts nicht vorgelegt bzw. erstellt werden. Hier ist es zwingend erforderlich, dass alle Kommunen an der Erstellung dieser Karte(n) mitarbeiten. Die Sportlandschaftskarte könnte zukünftig als besonderer Service von den Kommunen angeboten werden, um die Attraktivität für Neubürger und den Tourismus zu erhöhen. Die Erstellung und Pflege muss jedoch in einem neuen Projekt gemeinsam verwirklicht werden. Ggf. kann das Programm der Sporthallenvergabe dabei helfen.

- Es gibt **keine verlässliche Auslastungsübersicht** der Sportstätten. Empfehlung: Auslastungsprogramm, das schon für die Sporthallen des Landkreises genutzt wird, für alle Kommunen nutzen, um nach einer erneuten Überprüfung den tatsächlichen Bedarf der Sportstätten zu ermitteln (empfohlener Zeitraum: Mindestens 3 Jahre). Das Auslastungsprogramm finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: www.hallenzeiten.de

- Es sollte geprüft werden, ob das **Blocken der Schulen** in Bezug auf die Auslastung von Sporträumen sinnvoll ist und ob die Möglichkeit der Nutzung der Sportstätten für Vereine in den Vormittagsstunden gegeben ist.

- ☐ **Ermittlung der Auslastung:** Dabei sollte beachtet werden, dass die Auslastung für Sporthallen in Prozent, für Sportplätze jedoch in Stunden ausgewiesen wird. Die Bespielbarkeit und Lebensdauer von Rasen- und Kunstrasenplätzen hängt „[…] neben dem fachgerechten Bau, ganz entscheidend von der Nutzung (Art und Intensität) und der ordnungsgemäßen, regelmäßigen Pflege ab“ (FLL, 2014).

  Dabei gibt es folgende Orientierungswerte, die den örtlichen Gegebenheiten, der Pflege sowie der Wetterlage anzupassen sind:

  - **Sportrasen** bis zu 800 Std./Jahr, dies entspricht etwa 20 bis 30 Std./Woche im Sommer und 0 bis 10 Std./Woche im Winter.
  - **Kunststoffrasen** über 1500 Std./Jahr, dies entspricht etwa 30 bis 50 Std./Woche im Sommer und 0 bis 30 Std./Woche im Winter (ebd.). Aber auch hier nur dann, wenn die Pflegerichtlinien eingehalten werden.

- ☐ Um die **Vergabe und Buchung der Sportstätten für die Vereine** zu vereinfachen, die Strukturen zu verschlanken und den Zugriff auch am Wochenende zu ermöglichen ist es empfehlenswert die Sportstättenverwaltung an die jeweilige Kommune zu geben. Hier ergibt sich die Möglichkeit eine direkte Vergabe durch die Kommune durchzuführen oder nach Vorbild Varel diese Vergabe ehrenamtlich zu gestalten. Die Kontrollmöglichkeit durch den Landkreis wäre jederzeit gegeben.

- ☐ Der **Schulsport** wird überall sehr stark gefördert, diese Unterstützung sollte beibehalten werden.

- ☐ Die **Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein** sollte weitergelebt und belebt werden. Möglichkeiten sind im Ideenkoffer unter dem Stichwort BeSS zu finden.

- ☐ **Schwimmen und Mobilität**: Schwimmzeiten werden in vielen Kommunen durch die Fahrzeit verringert. Hier sollte geprüft werden, ob ein effektives Stundenplanmanagement die Zeit im Wasser erhöhen kann.

- ☐ **Schwimmausbildung:** Fahrten und Transfer für den Schwimmunterricht sind für einige Schulen nicht für ein ganzes Jahr aus dem Schuletat zu finanzieren. Hier sollte gemeinsam mit den Verantwortlichen der Schulen eine Lösung gefunden werden.

- ☐ Es besteht ein **Mangel an ausgebildeten Sportlehrkräften.** Hier können evtl. die Sportvereine mit qualifizierten Übungsleitern unterstützen und eingebunden werden.

- ☐ **Kita und Kiga** sind meist vom Sport „abgehangen“, es mangelt an finanzieller Ausstattung, sowie geeigneten Sporträumen. Hier sollte geprüft werden, ob eine Möglichkeit der finanziellen Verbesserung für die Kinderbetreuungseinrichtungen gegeben ist. Gleichzeitig sollten Betreuer einer Einrichtung in Fortbildungen für die Bewegung in Kindergärten und Tagesstätten geschult werden. Ebenso sind Kooperationen mit Vereinen anzustreben.

- ☐ Eine generelle Herausforderung für den Sport im ländlichen Raum ist die **Erreichbarkeit der Sportstätten** aufgrund des kaum ausgeprägten Nahverkehrs. Hier sollten Lösungswege angedacht werden, um die Mobilität, Teilhabe und Attraktivität der Kommune zu erhöhen.

- ☐ **Erarbeitung und Erlass kommunaler sportpolitischer Leitlinien**, analog zu den Leitlinien des Landkreises. Die Leitlinien sollten nicht konkurrierend zum Landkreis sein.

Information zur Förderung des Sports durch die Stadt:

Folgende Förderungen werden zur Verfügung gestellt: Kostenlose Sportstättennutzung für die Vereine, sowie ein jährlicher Sockelbeitrag von 51,50 € pro Sportverein pro Jahr. Sofern die Zahl der jugendlichen Mitglieder mehr als 10 beträgt erhöht sich der Sockelbetrag auf 155 € und die Stadt gewährt in diesem Fall einen zusätzlichen Zuschuss von 3 € pro jugendlichem Mitglied. Darüber hinaus fördert die Stadt die Sportschule des KSB Friesland.

Den Masterplan zur Sanierung, Modernisierung und Erweiterung von Schul- und Verwaltungsgebäuden und damit auch den Sportstätten in Trägerschaft des Landkreises finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: http://www.friesland.de/schulen

Empfehlungen für die Sportentwicklung in Jever für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende

☐ **Überalterung der Vorstände:**
Hier gibt es Möglichkeiten, wie diesem Problem frühzeitig entgegengewirkt werden kann (s. Ideenkoffer). Ein aktives Einbringen der Vereine bzw. Vorstände ist dabei dringend erforderlich und der KSB steht mit vielfältigen Beratungsleistungen zur Verfügung (siehe Ideenkoffer).

Auch die Politik ist hier gefordert, denn die Aussage, dass die Stärkung des Ehrenamtes erfolgt, sollte auf allen Ebenen ernst genommen werden und keine leere Worthülse bleiben. Die Unterstützung der Vereine muss auch auf politischer Ebene weitergetragen werden. Weiterhin sind viele jüngere Personen davon abgeschreckt in den Vorständen mitzuarbeiten. Es existieren viele Gesetze und Verordnungen die Engagierte davon abhalten Ehrenämter in Vereinen zu übernehmen (z.B. Datenschutz, Haftungsrecht, Steuerrecht, Vergaberecht etc.), hier wäre es empfehlenswert und sinnvoll Erleichterungen für ehrenamtlich geführte Vereine zu gewähren.

☐ **Internetauftritt:**
Einige Internettauftritte der Sportvereine bedürfen der Überarbeitung. Die eigene Homepage ist das Aushängeschild des Vereines, hier sollte jeder Verein einmal die Inhalte, Aktualität und Werbelinks überprüfen und sich ggf. professionelle Hilfe für die Überarbeitung / Erstellung holen. Dies lässt sich unter bestimmten Voraussetzungen auch über eine Projektförderung realisieren.

☐ **Mangelnde Kommunikation:**

- **Vereinsintern**:
  Es wurde festgestellt, dass in einigen Vorständen mangelnde Kommunikation vorherrscht. So werden zum Beispiel Informationen nicht an die Vorstandsmitglieder bzw. in den Verein gegeben, sondern verbleiben beim Vorsitzenden bzw. in der Geschäftsstelle (z.B. Lehrgangsangebote, Neue gesetzliche Regelungen, Informationen im Vereinsrecht, Termine für Beteiligungsforen etc.). Hier sollten die Vorstände dringend ihre Kommunikationswege überprüfen und ggf. verbessern. Auch hierfür steht der KSB als Berater zur Verfügung.

- **Vereinsübergreifend:**
  Vereine untereinander tauschen sich selten aus. Die Sportforen haben gezeigt, dass es bereits viele Vereine gibt, die gute Strukturen und erfolgreiche Projekte umsetzen (wie z.B. die Anstellung eines Bundesfreiwilligendienstlers oder eines Minijobbers). Im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit von Sportangeboten oder sogar Sparten, sollten auch Kooperationen mit anderen Vereinen in Betracht gezogen werden. Ein Beispiel hierfür kann das Zusammenlegen von gleichartigen Sportangeboten sein. So werden ein Übungsleiter und eine Hallenzeit frei, die z.B. für ein neues Angebot zur Verfügung stehen, dass durch beide Vereine genutzt werden kann. Unter dem Motto: *„Tradition bewahren aber gemeinsam mit anderen sporttreiben“* können gewinnbringende Kooperationen entstehen. Auch bei rechtlichen, steuerlichen und sportpolitischen Problemen hilft ein Austausch oder auch eine Zusammenarbeit untereinander. Dieses sollte auch über kommunale Grenzen hinaus erfolgen.

- **Schule und Sportverein:**
  Viele Schulen fragen nach einem Angebot der Vereine, dieser Dialog sollte von beiden Seiten (Schule und Verein) gelebt werden. Zur Beratung steht auch hier der KSB mit seiner Servicestelle für Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in Schulen, Kindertagesstätten und Sportvereinen (kurz: BeSS) für beide Seiten zur Verfügung. Allgemein sollte die Zusammenarbeit intensiviert werden. Möglichkeiten zur Angebotserweiterung in den Mittagsstunden sind im Ideenkoffer hinterlegt.

- **Verein und Politik:**
  Hier möchten wir den Sportvereinen empfehlen nach dem Vorbild Varel (Arbeitsgemeinschaft der Sportvereine) bzw. Sande (Gemeindesportbund) eine Interessensvertretung in der Kommune zu bilden, umso den Sport gemeinsam zu vertreten und zu stärken. Der Vorsitzende oder ein Vertreter könnte dann auch als beratendes Mitglied im Sportausschuss der Stadt/Gemeinde beteiligt werden.

☐ **Vermarktung des Sports (Werbung) und Transparenz:**
Interessierte Personen können nur dann als Mitglied geworben werden, wenn sie wissen, dass es ein Sportangebot überhaupt gibt. Auch hier ist die Homepage mit entscheidenden Infos wie Trainingszeiten, Wegbeschreibung, Beitragskosten und aktuellen Kontaktdaten ein erster wichtiger Schritt. Darüber hinaus gibt es jedoch noch viele andere Möglichkeiten für ein Sportangebot und den Verein zu werben z.B. über geförderte Sporttage und Feste, bewegungs- und gesundheitsbezogene Kampagnen und zeitbegrenzte Angebote oder über Kooperationen mit Schulen, Seniorenzentren oder anderen gemeinnützigen Vereinen. Der KSB steht als Ansprechpartner im Bereich Vereins- und Organisationsentwicklung zur Verfügung.

☐ **Friesensport als Kulturgut(?):**
Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte durch den Landkreis als Kulturgut anerkannt und gefördert werden. Dies erfordert jedoch auch den Einsatz der Sportler, ihren Sport auch über Friesland hinaus weiterzutragen. Sie dürfen sich nicht zurücklehnen, sondern sollten sich aktiv für den Friesensport einsetzen und gemeinsam mit anderen Vereinen an den Herausforderungen arbeiten (z.B. bei den Themen Verkehrsberuhigung und Sicherheit, Übungsleiteraus- und Fortbildung, Ernennung eines Boßelbeauftragten und Boßeltage in den Schulen etc.).

☐ **Vereinscheck nutzen und profitieren:**
Sportvereine können mit dem Vereinscheck ihren Verein auf die „Zukunftsfähigkeit“ überprüfen (siehe Ideenkoffer: Vereinscheck). Für ein gewinnbringendes Ergebnis ist es sinnvoll, mehreren Vorstandsmitgliedern (Mischung: jung – alt; männlich – weiblich; unterschiedlichen Spartenvorständen z.B. Turnen – Fußball) diesen Fragebogen zu geben und unabhängig voneinander auszufüllen. Das Ergebnis sollte dann auch gemeinsam im Vorstand besprochen werden und sofern erforderlich Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Auch hier steht der KSB beratend zur Seite.

☐ **Vielfältiger Ideenkoffer für Sportvereine im Anhang:**
Viele Ideen und Lösungsansätze die in der Sportentwicklungsplanung aufgenommen wurden, sind in diesem Ideenkoffer abgelegt (siehe Anlage). Nicht jede Idee / Vorschlag wird für jeden Verein passen. Vielmehr sind die Vorschläge als Information und Gestaltungsmöglichkeiten gedacht. Sie müssen im Vorstand diskutiert und individuell für jeden Verein angepasst werden. Der KSB steht hier als Moderator und Berater den Vereinen zur Verfügung.

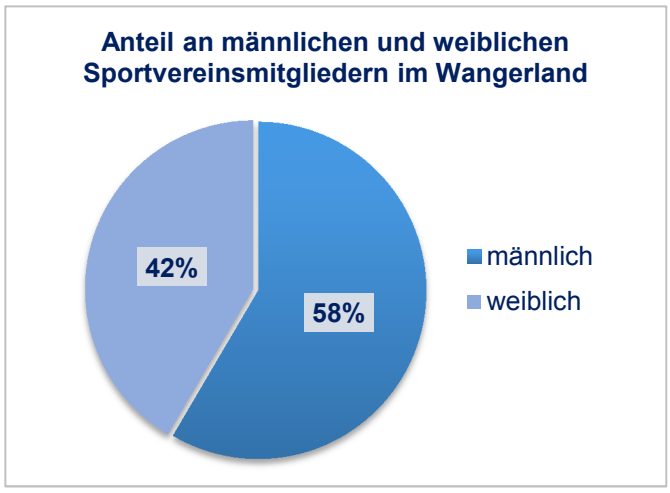
☐ **Beratungsleistungen durch den KSB:**
Vielfältige Möglichkeiten wurden bereits in den vorher gehenden Punkten angesprochen, im Ideenkoffer gibt es noch einmal das gesamte Angebot und die Ansprechpartner des KSB Friesland.

h. Gemeinde Wangerland

Mitgliederstruktur und Entwicklung

Der Organisationsgrad der Gemeinde Wangerland lag im Jahr 2016 bei 50,9 % und damit weit über dem statistischen Mittel des Landkreises Friesland (mit 37,5 %). Gegenüber dem Vorjahr hat Wangerland -9,7 Prozentpunkte an Sportvereinsmitgliedschaften verloren, was in Bezug auf die Ergebnisse in den anderen Kommunen den größten Verlust im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Die Männer sind mit 58% etwas stärker in den Sportvereinen vertreten als die Frauen (42%).





Die folgende Grafik gibt das Verhältnis von Sportvereinsmitgliedschaften zur Einwohneranzahl innerhalb der verschiedenen Altersgruppen an und zeigt damit das vorhandene Potenzial für die zielgruppenspezifische Ausrichtung von Sport- und Gesundheitsangeboten auf:

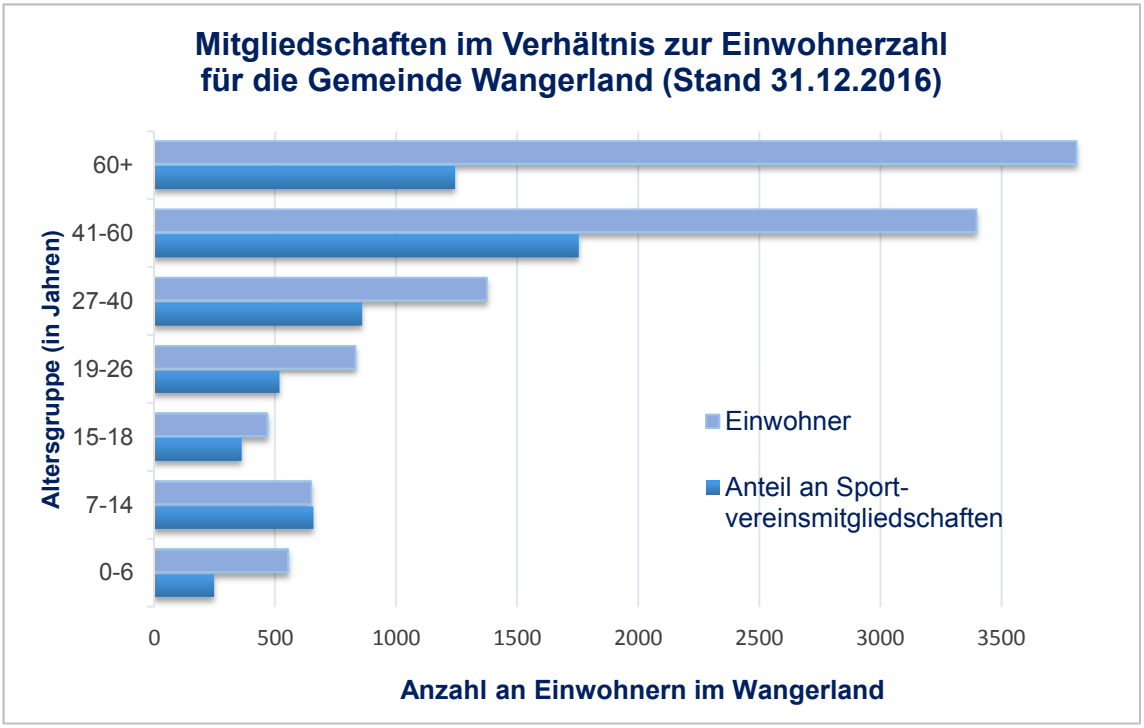


Abb. 29: Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (LK FRI & KSB FRI)

Besonders hoch ist der Organisationsgrad in den Altersgruppen 7-14 Jahre und 15-18 Jahre. Aber auch die 19-40 Jährigen sind bereits recht gut im Sport organisiert. Besonders bei den 7 – 18 Jährigen scheinen die die Sportvereine im Wangerland somit bereits gut aufgestellt zu sein. Deutliche Entwicklungsmöglichkeiten zeigen allerdings die Altersgruppen 0-6 Jahre und die über 40 Jährigen bis ins hohe Alter. In Anbetracht der Bevölkerungsprognosen (s. Abschnitt 4a) für den Landkreis werden die höheren Altersgruppen zukünftig an Relevanz gewinnen, wobei dem Nachwuchssport keine geringere Bedeutung zukommen darf.

Während der Organisationsgrad die Mitgliederanzahl ins Verhältnis zur Einwohnerzahl setzt, zeigt die folgende Grafik die reine Mitglieder-entwicklung ab 2004 bis 2018, ohne Bezug zur Bevölkerung.

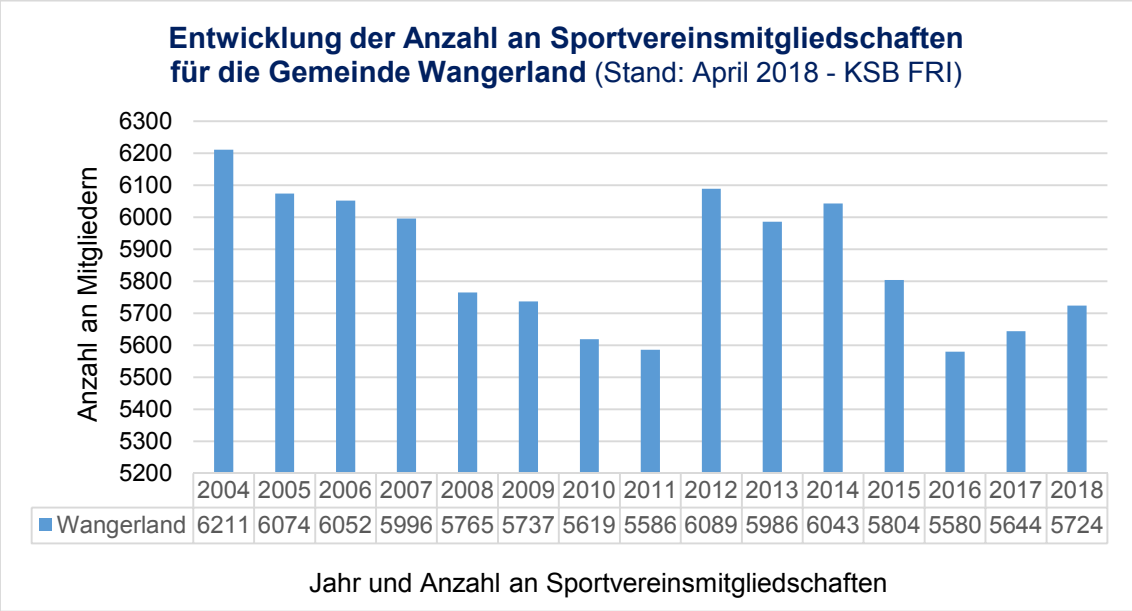


Abb. 30: Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften – Angabe der Mitgliederanzahl ohne Bezug zur Einwohnerentwicklung (KSB FRI 2018)

Seit dem 31.01.2017 kann für die Gemeinde Wangerland wieder ein Anstieg an Sportvereinsmitgliedschaften verzeichnet werden. Der hohe Verlust, den der Organisationsgrad zeigt, kommt somit dadurch zustande, dass die Gemeinde bedeutend an Einwohnern gewonnen hat. Somit scheinen einige Sportvereine ihre Weichen bereits neu gestellt und an den veränderten Bedarf angepasst haben. Hier gilt es auch weiterhin aktiv die eigenen Strukturen zu hinterfragen und sofern notwendig positiv zu verändern. Die Gewinnung von Neubürgern sollte angestrebt werden.

Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sportstättenbewertung

In der Gemeinde Wangerland befinden sich derzeit acht gedeckte Sportanlagen (Sport-, Gymnastik- und Turnhallen), 12 ungedeckte Sportgelegenheiten (Sportplätze und Leichtathletikanlagen), die für die Bewertung wiederum in mehrere einzelne Einheiten unterteilt wurden (z.B. Laufbahn, Weitsprunganlage, Kugelstoßring, Kleinspielfeld usw.).
Die Gemeinde verfügt über eine Skateranlage, einen Boule-Platz, eine Minigolfanlage, ein Freibad, ein Meerwasserhallenwellenbad und eine Therme. Alle Bäder werden sowohl für den öffentlichen Badebetrieb, als auch von Schulen und Vereinen genutzt. Durch die örtlichen Begebenheiten verfügt die Gemeinde über vielfältige Wassersportangebote wie z.B. Segeln.

Alle Sportanlagen im Wangerland, die sich in der Trägerschaft der Gemeinde selbst oder des Landkreises befinden, werden sowohl von Schulen als auch von Vereinen genutzt. Eine spezifische, fest geregelte Sportstättenabgabe für die Vereine gibt es bisher nicht. Eine auf den Sport bezogene Verwaltungsstruktur existiert ebenfalls nicht.

Weiterhin sind in der Gemeinde Wanderland auch private Fitness- und Gesundheitsanbieter ansässig. Somit gibt es ein Yoga-Studio, über neun Physiotherapieanbieter und neben den drei Reitvereinen eine hohe Anzahl an privaten Reiterhöfen.

Eine detaillierte Aufstellung der Nutzungs- und Auslastungszeiten der Sportanlagen durch Schulen, andere Bildungseinrichtungen und Vereine liegt nicht vor. Nach Angaben der Gemeindeverwaltung sind nur die Sporthallen Hooksiel mit 86 % und die Sporthalle Horumersiel mit 95% recht hoch ausgelastet. Alle anderen Hallen liegen mit ihrer Auslastung zwischen 49% und 64%.

Im Bereich der ungedeckten Sportanlagen liegen nur für drei Fußballplätze Daten zur Auslastung vor, die jeweils mit weniger als 45% belegt sind. Hinweise und Rückmeldungen zu Überbelegungen und Kapazitätsengpässen in der Nutzung der Sportanlagen in der Gemeinde Wangerland liegen weder von Seiten der Gemeinde noch von Seiten der Sportvereine vor.

Die nebenstehende Abbildung zeigt eine Übersicht über den Zustand der Sportanlagen im Wangerland.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass 22%, also acht Sportanlagen mit der Note „Sehr gut“ und „Gut“ bewertet wurden, davon befinden sich alle Anlagen in Trägerschaft der Gemeinde.

Neun Sportanlagen (24 %) schnitten mit dem Ergebnis „befriedigend“ ab, davon sind sechs Anlagen in Trägerschaft der Gemeinde.

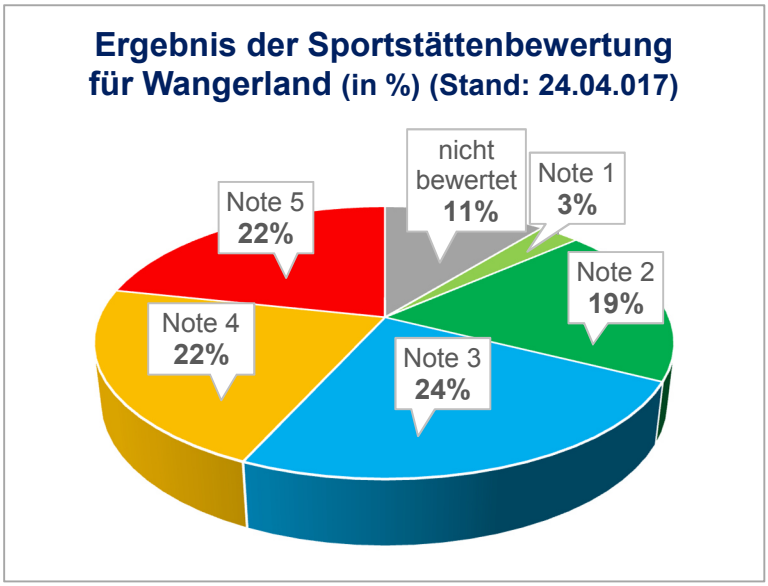


Abb. 31: Ergebnis der Sportstättenbewertung für Wangerland (Zeitpunkt der Begehung: 24.04.2017)

Acht Sportanlagen (22%) bekamen das Ergebnis „ausreichend“ (fünf davon sind in Trägerschaft der Gemeinde) und acht Sportstätten (sieben davon in Trägerschaft der Gemeinde) erhielten das Urteil „mangelhaft“. Letztere (mit der Note 5) sind damit nicht mehr oder nur noch mit Sicherheitsrisiko nutzbar.

Gesamtbewertung: (ausreichend)

Hinweis zur Sportstättenbewertung:

Bewertet wurden alle kommunal und landkreisgeführten Sporthallen und Sportplätze, sowie Bewegungsräume die uns durch die Kommunen und den Landkreis aufgezeigt worden sind. Nicht bewertet wurden vereinseigene und kommerziell betriebene Sportanlagen. Nicht normierte Bewegungsräume wurden nur erfasst, wenn diese durch die jeweilige Kommune oder den Landkreis als solche geführt worden sind und besichtigt werden konnten.

Empfehlungen für Wangerland: Sportstättenentwicklung

- Nicht alle Sportstätten aufgeführt wie Reitanlagen; Radwanderwege; Laufstrecken Schießanlagen etc.
- 44 % (16) nicht ohne Sanierung nutzbar, siehe Anlage
- 24 % (9) hier ist eine Sanierung in den nächsten 3 – 5 Jahren notwendig; siehe Anlage
- 22 % (3) sind i.O. keine größeren Maßnahmen erforderlich
- Auslastungen lagen nicht für alle Sportstätten vor, siehe Anlage
- Auslastungen der Schulen liegen nicht vor

Weitere Maßnahmen in Wangerland:

- ☐ Beibehaltung und Sanierung der Sportstätten; gem. Anlage
- ☐ Für die Sportplätze Tettens (Hauptstraße) und Minsen ist weitere Nutzung fraglich
- ☐ Die Leichtathletikanlagen in Hooksiel müssen mit hohem Aufwand saniert werden
- ☐ Problem: Gesponsertes Minispielfeld -> Zustand und Pflege Lösungsmöglichkeit: Verlegung des Feldes an einen öffentlichen Platz der mehr genutzt wird z.B. an der Wassersportanlage Hooksiel.
- ☐ Fußballplätze sollten nach Vorgabe des DFB`s gepflegt werden
- ☐ Zusätzliche Maßnahmen im Bereich Sportstätten folgen im Kapitel Empfehlungen für Politik und öffentliche Verwaltung.

Hinweis zu Förderprogrammen:

Zusätzlich zur Sportstättenbauförderung vom LandesSportBund Niedersachsen e.V. (die nur über Sportvereine beantragt werden kann) gibt es weitere Fördermöglichkeiten über Landes- und Bundesmittel, Stiftungen usw., die auch über kommunale Träger zu beantragen sind.

Eine Übersicht erhalten Sie hier:
https://www.lsb-niedersachsen.de/lsb-themen/lsb-sportentwicklung/lsb-se-sportstaettenbau/foerderprogramme-sportstaettenbau/

Ergebnisse aus den Beteiligungsforen: Sportforum und Perspektivwerkstatt

Sportforum: Ergebnisse für Wangerland

Im Folgenden werden die sechs wichtigsten Schwerpunkte des Sportforums im Wangerland kurz erläutert. Informationen zum Verfahren finden Sie im Abschnitt 3.1. Ein detailliertes Protokoll mit allen Ideen, Wünschen sowie wertvollen Vorschlägen der Beteiligten ist im Anhang dieser Expertise hinterlegt (s. Anhang: Sportforum).

Gewichtung	Wunsch / Idee / Forderung für Wangerland
6 Stimmen	Tägliche Sportstunden an den Schulen im Rahmen des Regelunterrichts
3 Stimmen	Sportplatz in Orts-/Schulnähe Hooksiel
3 Stimmen	Mehr Übungsleiter (haben/gewinnen)
2 Stimmen	Zeitgemäße Sanitäreinrichtungen in den Hallen
2 Stimmen	Öffentliche finanzielle Unterstützung aller Sportstätten auch Häfen/Steganlagen
2 Stimmen	Ausbau des Radwege- und Wandernetzes, sowie des Freizeitgeländes Hooksiel und der Strandbereiche

Tabelle 13: Auflistung der sechs am höchsten gewichteten Aspekte aus dem Sportforum für die Gemeinde Wangerland vom 12.01.2017.

Der Fokus beim Sportforum im Wangerland lag mit sechs Gewichtungen auf *Täglichen Sportstunden an den Schulen im Rahmen des Regelunterrichts*. Dies soll den Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Bewegungs- und Sportangeboten erleichtern und maßgeblich zur Gesundheitsförderung beitragen. Drei Stimmen erhielt ein *Sportplatz in Orts-/Schulnähe von Hooksiel* um die Mobilitätsprobleme gerade in den jungen Altersgruppen zu bewältigen. Ebenfalls drei Stimmen bekam der Aspekt mehr *Übungsleiter zu haben bzw. zu gewinnen*. Zwei Gewichtungen erhielt der Wunsch nach zeitgemäßen (modernen) Sanitäreinrichtungen in den Hallen. Und nochmals zwei Stimmen erhielten jeweils die Aspekte *Öffentliche finanzielle Unterstützung aller Sportstätten vor allem auch der Häfen/Steganlagen*, sowie der *Ausbau des Radwege- und Wandernetzes, sowie des Freizeitgeländes Hooksiel und der Strandbereiche*.

Gebildete Projektgruppen in der Perspektivwerkstatt für Wangerland

- Optimierung, Sanierung und Unterhaltung der ortsnahen Sportanlagen

Über den Bearbeitungsstand der Projektgruppe liegen dem KSB keine Informationen vor.

Empfehlungen für die Sportentwicklung im Wangerland für politische Akteure und die öffentliche Verwaltung

Bitte beachten: Alle Empfehlungen orientieren sich an der Leistbarkeit der jeweiligen Kommune. Teilweise kann es somit nicht sofort zu vorgeschlagenen Umsetzungen kommen, sondern bedarf eines zeitlichen Spielraums.

- ☐ Berücksichtigung der Ergebnisse aus der **Sportstättenbegehung** und Aufnahme wichtiger Aspekte in die Gemeindeplanung.

- ☐ **Wichtige Empfehlung zum Thema Sicherheit:** Beschilderung der Notausgänge, Sicherung beweglicher Fußballtore, abgeschlossene Elektrik sowie Ausstattung in den Erste-Hilfe-Kästen sind in/auf vielen Sporthallen-/ Plätzen mangelhaft. Hier sollte durch den Verantwortlichen zeitnah eine Verbesserung herbeigeführt werden.

- ☐ **Private Fitnessanbieter** stellen eine Konkurrenz zum organisierten Sport dar. Die Zulassung neuer bzw. weiterer Anbieter in Orten, die bereits über ein breites Angebot verfügen, sollte vorher auf Sinnhaftigkeit geprüft werden. Weiterhin könnten beispielsweise der Betriebssport, sowie weitere Maßnahmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements in Kooperation mit einem örtlich nahen Sportverein umgesetzt werden. Weiterhin sollten Sportvereine prüfen, ob ggf. ein Gerätepark gemeinsam mit anderen Sportvereinen in Kooperation realisiert werden kann.

- ☐ **Sporttourismus:** Es ist zu prüfen, ob bestimmte Sporträume und –Gelegenheiten sich auch für den Tourismus nutzen lassen. So könnte beispielsweise ein Fitnessraum, der in Kooperation mit mehreren Vereinen in einem Gebäude der Gemeinde/Stadt eingerichtet wird, den Tourismus für sich nutzen und aktiv in das Angebot mit einbeziehen. Weiterhin gibt es viele Bade- und Freizeitgelegenheiten, die bisher wenig hervorgehoben werden und/oder durch bereits kleine Maßnahmen an Attraktivität gewinnen könnten.

- ☐ **Ein gemeinsamer Fitnesspark** in nicht mehr genutzten Räumlichkeiten der Gemeinde kann für Vereine und den Tourismus sowie den Betriebssport gewinnbringend sein.

- ☐ Im Hinblick auf die Altersstruktur kann die Einrichtung von **Bewegungs- und Spielplätzen speziell für Ältere** und Senioren sinnvoll sein. (Ein Beispiel dafür ist im Ideenkoffer hinterlegt). Eine solche Bewegungsmöglichkeit in der freien Natur fördert nicht nur das Miteinander zwischen verschiedenen Generationen, sondern kann auch zur Attraktivität (für Bürgerinnen und Bürger aber auch den Tourismus) der jeweiligen Kommune beitragen.

- ☐ Im Bereich der **Kooperationen zwischen den Kommunen und dem Landkreis** sollte eine gemeinsame Kommunikationsbasis im Sinne des Sports geschaffen und genutzt werden.

- ☐ **Kommunikation zwischen Sportvereinen und Politik**
  Hier sollten die Ansprechpartner auf beiden Seiten noch einmal geklärt und für alle transparent bekannt gegeben werden. Gleichzeitig empfehlen wir nach dem Vorbild Varel (Arbeitsgemeinschaft der Sportvereine) bzw. Sande (Gemeindesportbund) eine Interessensvertretung in der Kommune zu bilden. Der Vorsitzende oder ein Vertreter könnte dann auch als beratendes Mitglied im Sportausschuss der Stadt/Gemeinde beteiligt werden.

- ☐ **Vorschläge, Ideen und Projektgruppen** aus dem Sportforum und der Perspektivwerkstatt bieten eine wichtige und facettenreiche Grundlage für die Unterstützung der Sportvereine, aber vor allem auch die Belebung der Sportlandschaft in der Kommune. Die Ergebnisse sollten berücksichtigt und in Planungsprozesse mit einbezogen werden.

- ☐ **Friesensport als Kulturgut schützen/anerkennen:**
  Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte als Kulturgut anerkannt und gefördert werden.

- ☐ Eine **Jährliche Sportstättenschau wird empfohlen**, um einen Investitionsstau zu vermeiden und die Sportstätten auf die Bedürfnisse der Schulen, Vereine und weiteren Nutzer abzustimmen.

- ☐ **Zugänge und Behindertenfreundlichkeit** sollten im Maßnahmenplan für alle Sporthallen, Sportplätze und Bewegungsräume Berücksichtigung finden (Bundesteilhabegesetz).

- ☐ **Energetische Sanierung** sollte bei baulichen Maßnahmen Berücksichtigung finden. Der LandesSportBund hat hier beispielsweise verschiedene Förderprogramme wie z.B. den Klima-Check.

- Bei **Neu- und Umbau von Sportstätten** sollten der KreisSportBund und die Sportvereine mit einbezogen werden. -> Fachwissen im Bereich Sportgeräte, Bodenlinien und Normierungskriterien für den Wettkampfsport können so vorteilhaft genutzt werden. Weiterhin sollte auch die Anzahl an Zuschauerplätzen unter Beachtung des Brandschutzes möglichst hochgehalten werden, um größere Events und Wettkampfe ausrichten bzw. gestalten zu können.

- **Gemeinsame Nutzung von Geräten und Equipment** zur Rasenpflege. Die Sportstättenbegehung hat gezeigt, dass die wirklich notwendigen Geräte zur Pflege für Rasen- und Kunstrasenplätze nur vereinzelt vorhanden sind. Es wird empfohlen diese gemeinsam mit mehreren Städten/Gemeinden anzuschaffen und in Kooperation zu nutzen. Dies verbessert nicht nur die Bespielbarkeit, sondern verlängert auch maßgeblich die Lebensdauer.

- **Sportplatzpflege** durch Sportvereine. Es ist festzustellen, dass bei der Pflege der Sportplätze durch die Vereine eine höhere Sorgfalt an den Tag gelegt wird. Weniger Schäden an Toren und den eingesetzten Pflegegeräten ist hier zu beobachten. Dieses ist ein positives Beispiel für alle Kommunen auch hier Kosten zu senken. Dabei sollte jedoch unbedingt vorher die steuerrechtliche Seite betrachtet und gemeinsam mit dem Verein abgeklärt werden. Weiterhin ist die Vereinbarung für alle Beteiligten gewinnbringend abzuschließen und darf nicht zur Überlastung des Ehrenamtes führen.

- **Bessere Nutzung der Sportstätten**. Die gesellschaftliche Teilhabe und das Miteinander bestehen aus weit mehr Lebenswelten als dem Schulalltag. Wenn eine Sporthalle existent ist, könnte sie auch in vielfältiger Weise über den Schulsport hinaus genutzt werden. Viele gemeinnützige Vereine gewinnen Ihre Mitglieder mit besonderen Veranstaltungen wie z.B. Turnieren mit Zuschauereinlass oder auch einem selbstorganisierten Weihnachtsmarkt. Dies sind Veranstaltungen die keinen finanziellen Zweck, sondern die Finanzierbarkeit des Vereins verfolgen. Die Förderung des Sports kann damit auch über die Durchführung von besonderen Veranstaltungen in den Sporthallen realisiert werden. Dies läuft in den kommunalen Sporthallen bereits sehr gut und sollte auch weiterhin so beibehalten werden.

- **Die angestrebte Sportlandschaftskarte:** Dadurch dass nicht alle Sportstätten gemeldet worden sind, kann eine Sportlandschaftskarte zum Abschluss des Berichts nicht vorgelegt bzw. erstellt werden. Hier ist es zwingend erforderlich, dass alle Kommunen an der Erstellung dieser Karte(n) mitarbeiten. Die Sportlandschaftskarte könnte zukünftig als besonderer Service von den Kommunen angeboten werden, um die Attraktivität für Neubürger und den Tourismus zu erhöhen. Die Erstellung und Pflege muss jedoch in einem neuen Projekt gemeinsam verwirklicht werden. Ggf. kann das Programm der Sporthallenvergabe dabei helfen.

- Es gibt **keine verlässliche Auslastungsübersicht** der Sportstätten. Empfehlung: Auslastungsprogramm, das schon für die Sporthallen des Landkreises genutzt wird, für alle Kommunen nutzen, um nach einer erneuten Überprüfung den tatsächlichen Bedarf der Sportstätten zu ermitteln (empfohlener Zeitraum: Mindestens 3 Jahre). Das Auslastungsprogramm finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: www.hallenzeiten.de

- Es sollte geprüft werden, ob das **Blocken der Schulen** in Bezug auf die Auslastung von Sporträumen sinnvoll ist und ob die Möglichkeit der Nutzung der Sportstätten für Vereine in den Vormittagsstunden gegeben ist.

- **Ermittlung der Auslastung:** Dabei sollte beachtet werden, dass die Auslastung für Sporthallen in Prozent, für Sportplätze jedoch in Stunden ausgewiesen wird. Die Bespielbarkeit und Lebensdauer von Rasen- und Kunstrasenplätzen hängt „[…] neben dem fachgerechten Bau, ganz entscheidend von der Nutzung (Art und Intensität) und der ordnungsgemäßen, regelmäßigen Pflege ab“ (FLL, 2014). Dabei gibt es folgende Orientierungswerte, die den örtlichen Gegebenheiten, der Pflege sowie der Wetterlage anzupassen sind:
  - **Sportrasen** bis zu 800 Std./Jahr, dies entspricht etwa 20 bis 30 Std./Woche im Sommer und 0 bis 10 Std./Woche im Winter.
  - **Kunststoffrasen** über 1500 Std./Jahr, dies entspricht etwa 30 bis 50 Std./Woche im Sommer und 0 bis 30 Std./Woche im Winter (ebd.). Aber auch hier nur dann, wenn die Pflegerichtlinien eingehalten werden.

- ☐ Um die **Vergabe und Buchung der Sportstätten für die Vereine** zu vereinfachen, die Strukturen zu verschlanken und den Zugriff auch am Wochenende zu ermöglichen ist es empfehlenswert die Sportstätten-verwaltung an die jeweilige Kommune zu geben. Hier ergibt sich die Möglichkeit eine direkte Vergabe durch die Kommune durchzuführen oder nach Vorbild Varel diese Vergabe ehrenamtlich zu gestalten. Die Kontrollmöglichkeit durch den Landkreis wäre jederzeit gegeben.

- ☐ Der **Schulsport** wird überall sehr stark gefördert, diese Unterstützung sollte beibehalten werden.

- ☐ Die **Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein** sollte weitergelebt und belebt werden. Möglichkeiten sind im Ideenkoffer unter dem Stichwort BeSS zu finden.

- ☐ **Schwimmen und Mobilität**: Schwimmzeiten werden in vielen Kommunen durch die Fahrzeit verringert. Hier sollte geprüft werden, ob ein effektives Stundenplanmanagement die Zeit im Wasser erhöhen kann.

- ☐ **Schwimmausbildung:** Fahrten und Transfer für den Schwimm-unterricht sind für einige Schulen nicht für ein ganzes Jahr aus dem Schuletat zu finanzieren. Hier sollte gemeinsam mit den Verantwortlichen der Schulen eine Lösung gefunden werden.

- ☐ Es besteht ein **Mangel an ausgebildeten Sportlehrkräften.** Hier können evtl. die Sportvereine mit qualifizierten Übungsleitern unterstützen und eingebunden werden.

- ☐ **Kita und Kiga** sind meist vom Sport „abgehangen“, es mangelt an finanzieller Ausstattung, sowie geeigneten Sporträumen. Hier sollte geprüft werden, ob eine Möglichkeit der finanziellen Verbesserung für die Kinderbetreuungseinrichtungen gegeben ist. Gleichzeitig sollten Betreuer einer Einrichtung in Fortbildungen für die Bewegung in Kindergärten und Tagesstätten geschult werden. Ebenso sind Kooperationen mit Vereinen anzustreben.

- ☐ Eine generelle Herausforderung für den Sport im ländlichen Raum ist die **Erreichbarkeit der Sportstätten** aufgrund des kaum ausgeprägten Nahverkehrs. Hier sollten Lösungswege angedacht werden, um die Mobilität, Teilhabe und Attraktivität der Kommune zu erhöhen.

- ☐ **Erarbeitung und Erlass kommunaler sportpolitischer Leitlinien**, analog zu den Leitlinien des Landkreises. Die Leitlinien sollten nicht konkurrierend zum Landkreis sein.

Information zur Förderung des Sports durch die Gemeinde:

Folgende Förderungen werden zur Verfügung gestellt: Kostenlose Sportstättennutzung für die Vereine, sowie ein jährlicher Sockelbeitrag von 51,50 € pro Sportverein pro Jahr und 2,50 € pro jugendlichem Mitglied pro Sportverein und Jahr (wenn mind. 10 Jugendliche im Verein sind).

Den Masterplan zur Sanierung, Modernisierung und Erweiterung von Schul- und Verwaltungsgebäuden und damit auch den Sportstätten in Trägerschaft des Landkreises finden Sie im Internet unter dem folgenden Link: http://www.friesland.de/schulen

Empfehlungen für die Sportentwicklung im Wangerland für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende

☐ **Überalterung der Vorstände:**
Hier gibt es Möglichkeiten, wie diesem Problem frühzeitig entgegengewirkt werden kann (s. Ideenkoffer). Ein aktives Einbringen der Vereine bzw. Vorstände ist dabei dringend erforderlich und der KSB steht mit vielfältigen Beratungsleistungen zur Verfügung (siehe Ideenkoffer).

Auch die Politik ist hier gefordert, denn die Aussage, dass die Stärkung des Ehrenamtes erfolgt, sollte auf allen Ebenen ernst genommen werden und keine leere Worthülse bleiben. Die Unterstützung der Vereine muss auch auf politischer Ebene weitergetragen werden. Weiterhin sind viele jüngere Personen davon abgeschreckt in den Vorständen mitzuarbeiten. Es existieren viele Gesetze und Verordnungen die Engagierte davon abhalten Ehrenämter in Vereinen zu übernehmen (z.B. Datenschutz, Haftungsrecht, Steuerrecht, Vergaberecht etc.), hier wäre es empfehlenswert und sinnvoll Erleichterungen für ehrenamtlich geführte Vereine zu gewähren.

☐ **Internetauftritt:**
Einige Internettauftritte der Sportvereine bedürfen der Überarbeitung. Die eigene Homepage ist das Aushängeschild des Vereines, hier sollte jeder Verein einmal die Inhalte, Aktualität und Werbelinks überprüfen und sich ggf. professionelle Hilfe für die Überarbeitung / Erstellung holen. Dies lässt sich unter bestimmten Voraussetzungen auch über eine Projektförderung realisieren.

☐ **Mangelnde Kommunikation:**

- **Vereinsintern**:
  Es wurde festgestellt, dass in einigen Vorständen mangelnde Kommunikation vorherrscht. So werden zum Beispiel Informationen nicht an die Vorstandsmitglieder bzw. in den Verein gegeben, sondern verbleiben beim Vorsitzenden bzw. in der Geschäftsstelle (z.B. Lehrgangsangebote, Neue gesetzliche Regelungen, Informationen im Vereinsrecht, Termine für Beteiligungsforen etc.). Hier sollten die Vorstände dringend ihre Kommunikationswege überprüfen und ggf. verbessern. Auch hierfür steht der KSB als Berater zur Verfügung.

- **Vereinsübergreifend:**
  Vereine untereinander tauschen sich selten aus. Die Sportforen haben gezeigt, dass es bereits viele Vereine gibt, die gute Strukturen und erfolgreiche Projekte umsetzen (wie z.B. die Anstellung eines Bundesfreiwilligendienstlers oder eines Minijobbers). Im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit von Sportangeboten oder sogar Sparten, sollten auch Kooperationen mit anderen Vereinen in Betracht gezogen werden. Ein Beispiel hierfür kann das Zusammenlegen von gleichartigen Sportangeboten sein. So werden ein Übungsleiter und eine Hallenzeit frei, die z.B. für ein neues Angebot zur Verfügung stehen, dass durch beide Vereine genutzt werden kann. Unter dem Motto: *„Tradition bewahren aber gemeinsam mit anderen sporttreiben“* können gewinnbringende Kooperationen entstehen. Auch bei rechtlichen, steuerlichen und sportpolitischen Problemen hilft ein Austausch oder auch eine Zusammenarbeit untereinander. Dieses sollte auch über kommunale Grenzen hinaus erfolgen.

- **Schule und Sportverein:**
  Viele Schulen fragen nach einem Angebot der Vereine, dieser Dialog sollte von beiden Seiten (Schule und Verein) gelebt werden. Zur Beratung steht auch hier der KSB mit seiner Servicestelle für Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in Schulen, Kindertagesstätten und Sportvereinen (kurz: BeSS) für beide Seiten zur Verfügung. Allgemein sollte die Zusammenarbeit intensiviert werden. Möglichkeiten zur Angebotserweiterung in den Mittagsstunden sind im Ideenkoffer hinterlegt.

- **Verein und Politik:**
  Hier möchten wir den Sportvereinen empfehlen nach dem Vorbild Varel (Arbeitsgemeinschaft der Sportvereine) bzw. Sande (Gemeindesportbund) eine Interessensvertretung in der Kommune zu bilden, umso den Sport gemeinsam zu vertreten und zu stärken. Der Vorsitzende oder ein Vertreter könnte dann auch als beratendes Mitglied im Sportausschuss der Stadt/Gemeinde beteiligt werden.

☐ **Vermarktung des Sports (Werbung) und Transparenz:**
Interessierte Personen können nur dann als Mitglied geworben werden, wenn sie wissen, dass es ein Sportangebot überhaupt gibt. Auch hier ist die Homepage mit entscheidenden Infos wie Trainingszeiten, Wegbeschreibung, Beitragskosten und aktuellen Kontaktdaten ein erster wichtiger Schritt. Darüber hinaus gibt es jedoch noch viele andere Möglichkeiten für ein Sportangebot und den Verein zu werben z.B. über geförderte Sporttage und Feste, bewegungs- und gesundheitsbezogene Kampagnen und zeitbegrenzte Angebote oder über Kooperationen mit Schulen, Seniorenzentren oder anderen gemeinnützigen Vereinen. Der KSB steht als Ansprechpartner im Bereich Vereins- und Organisationsentwicklung zur Verfügung.

☐ **Friesensport als Kulturgut(?):**
Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte durch den Landkreis als Kulturgut anerkannt und gefördert werden. Dies erfordert jedoch auch den Einsatz der Sportler, ihren Sport auch über Friesland hinaus weiterzutragen. Sie dürfen sich nicht zurücklehnen, sondern sollten sich aktiv für den Friesensport einsetzen und gemeinsam mit anderen Vereinen an den Herausforderungen arbeiten (z.B. bei den Themen Verkehrsberuhigung und Sicherheit, Übungsleiteraus- und Fortbildung, Ernennung eines Boßelbeauftragten und Boßeltage in den Schulen etc.).

☐ **Vereinscheck nutzen und profitieren:**
Sportvereine können mit dem Vereinscheck ihren Verein auf die „Zukunftsfähigkeit“ überprüfen (siehe Ideenkoffer: Vereinscheck). Für ein gewinnbringendes Ergebnis ist es sinnvoll, mehreren Vorstandsmitgliedern (Mischung: jung – alt; männlich – weiblich; unterschiedlichen Spartenvorständen z.B. Turnen – Fußball) diesen Fragebogen zu geben und unabhängig voneinander auszufüllen. Das Ergebnis sollte dann auch gemeinsam im Vorstand besprochen werden und sofern erforderlich Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Auch hier steht der KSB beratend zur Seite.

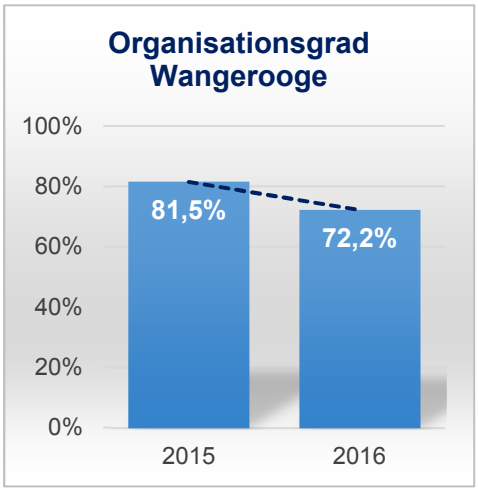
☐ **Vielfältiger Ideenkoffer für Sportvereine im Anhang:**
Viele Ideen und Lösungsansätze die in der Sportentwicklungsplanung aufgenommen wurden, sind in diesem Ideenkoffer abgelegt (siehe Anlage). Nicht jede Idee / Vorschlag wird für jeden Verein passen. Vielmehr sind die Vorschläge als Information und Gestaltungsmöglichkeiten gedacht. Sie müssen im Vorstand diskutiert und individuell für jeden Verein angepasst werden. Der KSB steht hier als Moderator und Berater den Vereinen zur Verfügung.

☐ **Beratungsleistungen durch den KSB:**
Vielfältige Möglichkeiten wurden bereits in den vorher gehenden Punkten angesprochen, im Ideenkoffer gibt es noch einmal das gesamte Angebot und die Ansprechpartner des KSB Friesland.

i. Gemeinde Wangerooge

Mitgliederstruktur und Entwicklung

Der Organisationsgrad der Inselgemeinde Wangerooge lag im Jahr 2016 bei 72,2 % und damit weit über dem statistischen Mittel des Landkreises Friesland (mit 37,5 %). Gegenüber dem Vorjahr hat Wangerooge jedoch -9,3 Prozentpunkte an Sportvereinsmitgliedschaften verloren, was in Bezug auf die Ergebnisse in den anderen Kommunen den zweithöchsten Verlust darstellt. Die Männer sind mit 62% um einiges stärker in den Sportvereinen vertreten als die Frauen (38%).





Die folgende Grafik gibt das Verhältnis von Sportvereinsmitgliedschaften zur Einwohneranzahl innerhalb der verschiedenen Altersgruppen an und zeigt damit das vorhandene Potenzial für die zielgruppenspezifische Ausrichtung von Sport- und Gesundheitsangeboten auf:

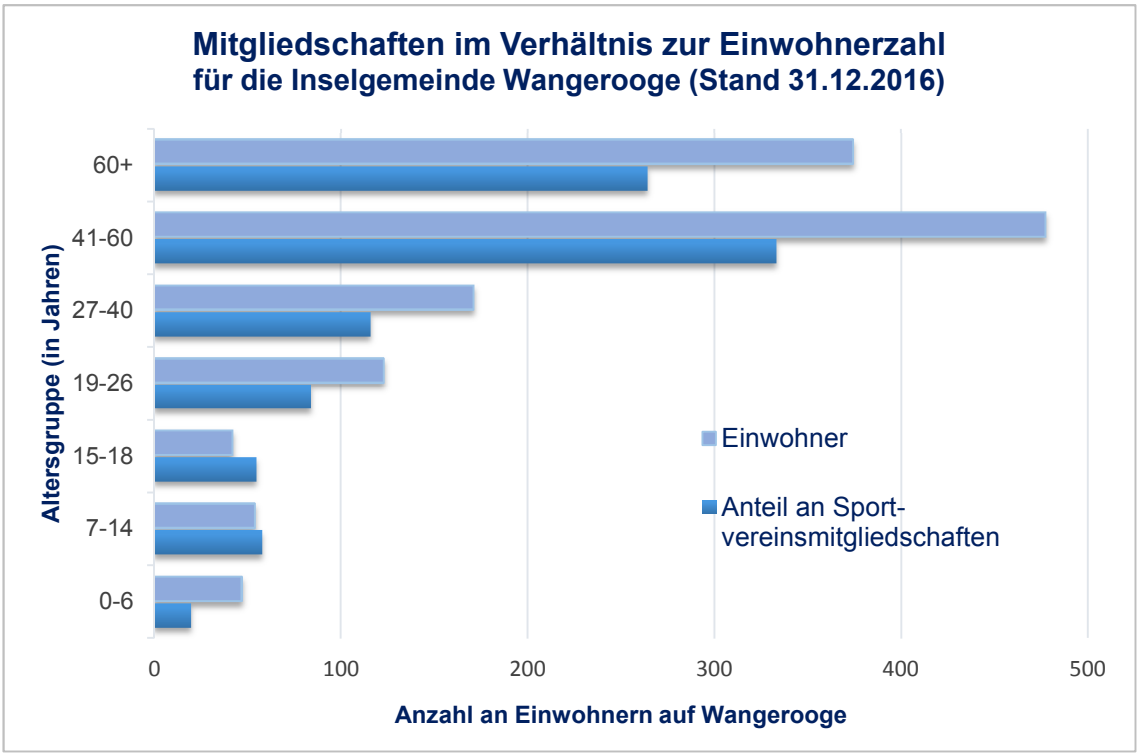


Abb. 32: Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (LK FRI & KSB FRI)

Besonders auffallend für Wangerooge ist der hohe Organisationsgrad von mehr als 100 % in den Altersgruppen 7-14 Jahre und 15-18 Jahre. Ursächlich dafür ist, dass ein Teil der Kinder und Jugendlichen in mehreren Vereinen auf der Insel Mitglied ist und/oder auch Personen, die auf dem Festland wohnen als Mitglieder gewonnen werden oder Mitglied bleiben. In fast allen Altersgruppen findet sich im Gegensatz zu den Kommunen auf dem Festland ein überdurchschnittlich hoher Organisationsgrad. Die Altersgruppen 0-6 Jahre und die über 40 Jährigen weisen jedoch noch Mitgliederpotential auf. In Anbetracht der Bevölkerungsprognosen (s. Abschnitt 4a) für den Landkreis scheinen die älteren Zielgruppen zukünftig an Relevanz zu gewinnen, wobei dem Nachwuchssport keine geringere Bedeutung zukommen darf.

Während der Organisationsgrad die Mitgliederanzahl ins Verhältnis zur Einwohnerzahl setzt, zeigt die folgende Grafik die reine Mitgliederentwicklung ab 2004 bis 2018, ohne Bezug zur Bevölkerung.

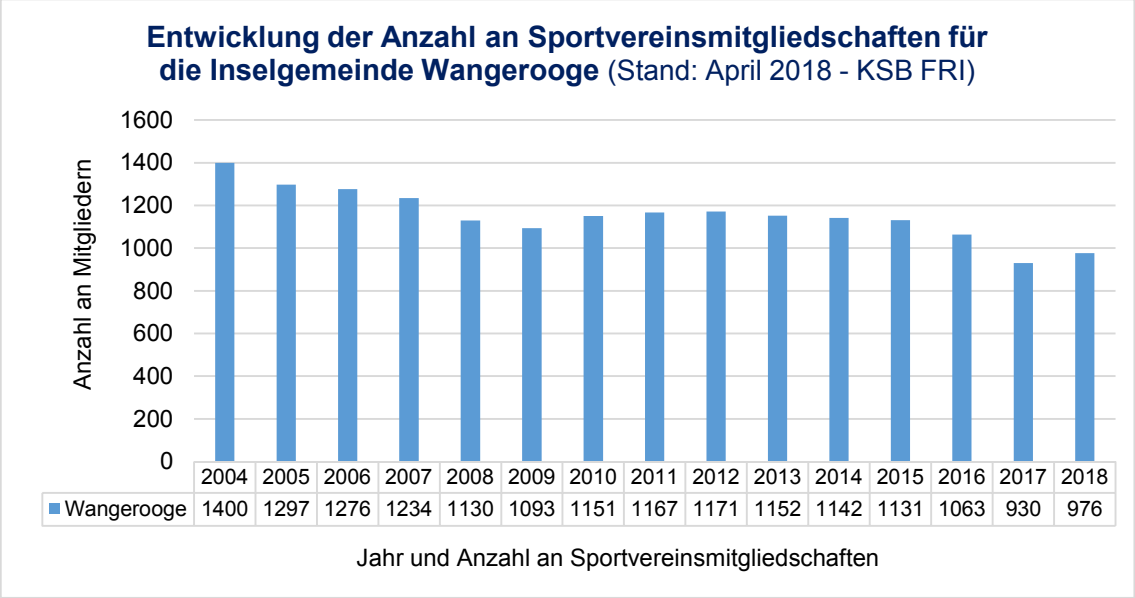


Abb. 33: Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften – Angabe der Mitgliederanzahl ohne Bezug zur Einwohnerentwicklung (KSB FRI 2018)

Die reine Mitgliederzahl blieb in den letzten Jahren relativ konstant, während in den Jahren 2016 und 2017 ein Verlust beobachtet werden kann, der sich auch in der vorherigen Grafik im Verhältnis zur Einwohnerzahl ausdrückt. Zum 31.01.2018 ist jedoch wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Dies zeigt, dass einige Sportvereine ihre Weichen bereits neu gestellt und an den veränderten Bedarf angepasst haben. Hier gilt es auch weiterhin aktiv die eigenen Strukturen zu hinterfragen und sofern notwendig positiv zu verändern.

Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sportstättenbewertung

Auf der Insel Wangerooge befinden sich derzeit eine gedeckte Sportanlage (Sporthalle) und eine ungedeckte Sportgelegenheit (Sportplatz, mit Leichtathletikanlagen und Fußballfeld), die für die Bewertung wiederum in mehrere einzelne Einheiten unterteilt wurden (z.B. Laufbahn, Weitsprunganlage, Kugelstoßring usw.). Die Inselgemeinde verfügt über ein Meerwassererlebnisbad, einen Sandstrand und einen Fahrradverleih. Das Erlebnisbad wird sowohl für den öffentlichen Badebetrieb, als auch von der Schule und Vereinen genutzt.

Alle Sportanlagen auf Wangerooge, die sich in der Trägerschaft der Gemeinde selbst oder des Landkreises befinden, werden sowohl von der Schule als auch von Vereinen genutzt. Eine spezifische, fest geregelte Sportstättenabgabe für die Vereine gibt es bisher nicht. Eine auf den Sport bezogene Verwaltungsstruktur existiert ebenfalls nicht.

Weiterhin sind auf Wangerooge auch private Fitness- und Gesundheitsanbieter ansässig. Somit gibt es eine Lo Man Kam Wing Chun Schule und etwa fünf Physiotherapiepraxen.

Eine detaillierte Aufstellung der Nutzungs- und Auslastungszeiten der Sportanlagen durch Schulen, andere Bildungseinrichtungen und Vereine liegt nicht vor. Nach Angaben der Gemeindeverwaltung ist die Sporthalle mit knapp 90% gut ausgelastet. Der Neubau der Sporthalle ist in Planung. Für den Sportplatz und die Leichtathletikanlagen liegen keine Daten zur Auslastung vor. Hinweise und Rückmeldungen zu Überbelegungen und Kapazitätsengpässen in der Nutzung der Sportanlagen liegen weder von Seiten der Inselgemeinde noch von Seiten der Sportvereine vor.

Die nebenstehende Abbildung zeigt eine Übersicht über den Zustand der Sportanlagen auf Wangerooge.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass 17%, also eine Sportanlage mit der Note „Gut“ bewertet wurde, diese Anlage befindet sich in Trägerschaft des Landkreises.

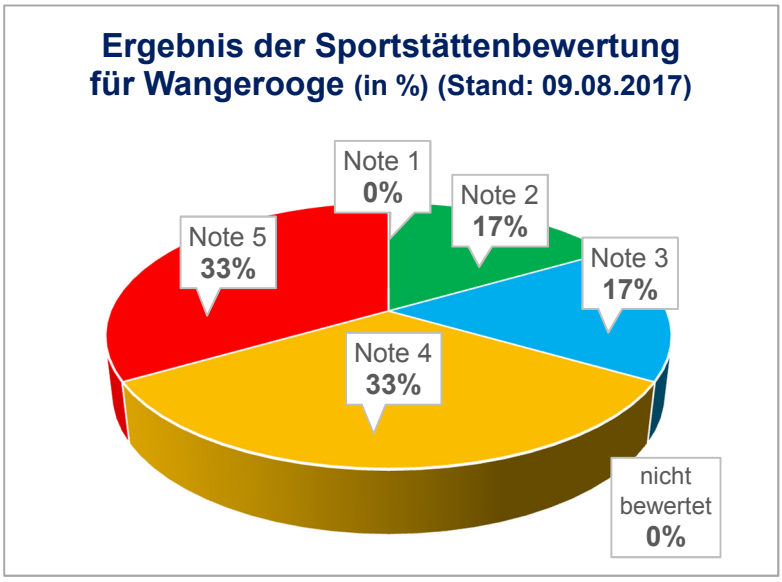


Abb. 34: Ergebnis der Sportstättenbewertung für Wangerooge (Zeitpunkt der Begehung: 09.08.2017)

Eine Sportanlage (17%) schnitt mit dem Ergebnis „befriedigend“ ab, und befindet sich in Trägerschaft der Inselgemeinde. Zwei Sportanlagen (33%) bekamen das Ergebnis „ausreichend“ (beide sind in Trägerschaft des Landkreises) und zwei Sportstätten (ebenfalls in Trägerschaft des Landkreises) erhielten das Urteil „mangelhaft“. Letztere (mit der Note 5) ist damit nicht mehr oder nur noch mit Sicherheitsrisiko nutzbar.

Gesamtbewertung: (ausreichend)

Hinweis zur Sportstättenbewertung:

Bewertet wurden alle kommunal und landkreisgeführten Sporthallen und Sportplätze, sowie Bewegungsräume die uns durch die Kommunen und den Landkreis aufgezeigt worden sind. Nicht bewertet wurden vereinseigene und kommerziell betriebene Sportanlagen. Nicht normierte Bewegungsräume wurden nur erfasst, wenn diese durch die jeweilige Kommune oder den Landkreis als solche geführt worden sind und besichtigt werden konnten.

Empfehlungen für Wangerooge: Sportstättenentwicklung

- Nicht alle Sportstätten aufgeführt wie Schießanlagen etc.
- 66 % (4) nicht ohne Sanierung nutzbar (Anlagen im Bereich des Sportplatzes unkritisch, sollen 2018 /2019 erneuert werden)
- 17 % (1) hier ist eine Sanierung in den nächsten 3 – 5 Jahren notwendig (Anlage soll 2018 /2019 erneuert werden)
- 17 % (1) sind i.O. keine größeren Maßnahmen erforderlich
- Auslastungen lagen nicht für alle Sportstätten vor, siehe Anlage
- Auslastungen der Schulen liegen nicht vor

Weitere Maßnahmen in Wangerooge:

- ☐ Sanierung der Sportstätten; gem. Anlage
- ☐ Jährliche Sportstättenschau mit allen Beteiligten umso rechtzeitig Mängel zu erkennen um Investitionsstau zu vermeiden
- ☐ Einbezug der Sportler und Sportvereine in die Sportstättenplanung
- ☐ Fußballplätze sollten nach Vorgabe des DFB`s gepflegt werden
- ☐ Zusätzliche Maßnahmen im Bereich Sportstätten folgen im Kapitel Empfehlungen für Politik und öffentliche Verwaltung.

Hinweis zu Förderprogrammen:

Zusätzlich zur Sportstättenbauförderung vom LandesSportBund Niedersachsen e.V. (die nur über Sportvereine beantragt werden kann) gibt es weitere Fördermöglichkeiten über Landes- und Bundesmittel, Stiftungen usw., die auch über kommunale Träger zu beantragen sind.

Eine Übersicht erhalten Sie hier:
https://www.lsb-niedersachsen.de/lsb-themen/lsb-sportentwicklung/lsb-se-sportstaettenbau/foerderprogramme-sportstaettenbau/

Ergebnisse aus den Beteiligungsforen: Sportforum und Perspektivwerkstatt

Sportforum: Ergebnisse für Wangerooge

Im Folgenden werden die wichtigsten Schwerpunkte des Sportforums auf Wangerooge kurz erläutert. Informationen zum Verfahren finden Sie im Abschnitt 3.1.

Wunsch / Idee / Forderung für Wangerooge
Bessere Verkehrs-/Fähranbindung, sowie geringere Fährpreise für Vereinsmitglieder, die auf dem Festland wohnen, vor allem aber für den Wettkampfsport/Betrieb
Neue Turnhalle in der auch Wettkämpfe möglich sind
Erhalt von Veranstaltungen durch gemeinsame Vernetzung und Hilfe untereinander
Flutlicht auf dem Fußballplatz
Individualsportarten etablieren, um Kindern von der Insel den Wettkampfsport zu ermöglichen
Weniger Bürokratie im Hinblick auf Vereinssatzungen, sowie Anträge und Zuschüsse

Tabelle 14: Auflistung der sechs wichtigsten Aspekte aus dem Sportforum für die Inselgemeinde Wangerooge vom 09.08.2017

Ein besonderer Fokus beim Sportforum auf Wangerooge lag bei der Fähranbindung. Aufgrund der besonderen Lage der Insel kann der Fährverkehr nicht immer nach Plan umgesetzt werden. Aber vor allem der Wettkampfbetrieb im Sport leidet unter den Kosten für die Überfahrt. Somit nehmen Mannschaften eher das Strafgeld in Kauf, als das Spiel auf Wangerooge anzutreten, da dies günstiger ist als die Überfahrt der gesamten Mannschaft zur Insel.

Daraus resultiert auch der Wunsch, mehr Individualsportarten auf der Insel zu etablieren um dem Mannschaftsdilemma zu entgehen und mehr Sportlern die Wettkampferfahrung zu ermöglichen.

Ein weiterer großer Wunsch ist eine Turnhalle, deren Maße und Ausstattung wettkampftauglich sind, um dadurch möglichst viele Nutzungsmöglichkeiten in der einzigen Halle auf der Insel zu haben und um am Trainingsbetrieb des Festlandes weiterhin teilhaben zu können. Vor dem Hintergrund des Neubaus wünschen sich die Vereine am Sporthallenprozess beteiligt zu werden.

Weiterhin wurde der Bedarf für eine Beleuchtungsanlage für den Fußballplatz gemeldet, die jedoch aufgrund der Nähe zum Flugplatz zur Diskussion steht. Ebenso steht die engere Zusammenarbeit und gemeinsame Unterstützung untereinander auf dem Wunschzettel. So könnten verschiedene Veranstaltungen verteilt auf mehreren Schultern auch weiterhin stattfinden und die Insel (neu) beleben. Darüber hinaus stellt die Bürokratie in den Bereichen Vereinssatzung und Antragsstellung hohe Anforderungen an die Sportvereine auf der Insel, da oftmals ein Besuch bei einem Anwalt oder einer Beratungsstelle auf dem Festland nötig ist.

Idee einer ersten Projektgruppe für Wangerooge

- Planung und Durchführung einer ersten Vernetzungsveranstaltung für alle Sport- und ggf. auch gemeinnützigen Vereine der Insel

  Diese kann gemeinsam mit dem KSB initiiert werden.

Empfehlungen für die Sportentwicklung auf Wangerooge für politische Akteure und die öffentliche Verwaltung

Bitte beachten: Alle Empfehlungen orientieren sich an der Leistbarkeit der jeweiligen Kommune. Teilweise kann es somit nicht sofort zu vorgeschlagenen Umsetzungen kommen, sondern bedarf eines zeitlichen Spielraums.

- ☐ Berücksichtigung der Ergebnisse und Empfehlungen aus der **Sportstättenbegehung** und Aufnahme wichtiger Aspekte in die sportliche Zukunftsplanung der Inselgemeinde.

- ☐ **Wichtige Empfehlung zum Thema Sicherheit:** Beschilderung der Notausgänge, Sicherung beweglicher Fußballtore, abgeschlossene Elektrik sowie Ausstattung in den Erste-Hilfe-Kästen sind in/auf vielen Sporthallen-/ Plätzen mangelhaft. Hier sollte durch den Verantwortlichen zeitnah eine Verbesserung herbeigeführt werden.

- ☐ **Lösungswege für eine Ermäßigung** der Fährpreise für Sportler und/oder den Wettkampfbetrieb erschließen / Kooperationen finden.

- ☐ **Private Fitnessanbieter** stellen eine Konkurrenz zum organisierten Sport dar. Die Zulassung neuer bzw. weiterer Anbieter in Orten, die bereits über ein breites Angebot verfügen, sollte vorher auf Sinnhaftigkeit geprüft werden. Weiterhin könnten beispielsweise der Betriebssport, sowie weitere Maßnahmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements in Kooperation mit einem örtlich nahen Sportverein umgesetzt werden. Weiterhin sollten Sportvereine prüfen, ob ggf. ein Gerätepark gemeinsam mit anderen Sportvereinen in Kooperation realisiert werden kann.

- ☐ **Sporttourismus:** Es ist zu prüfen, ob bestimmte Sporträume und –Gelegenheiten sich auch für den Tourismus nutzen lassen. So könnte beispielsweise ein Fitnessraum, der in Kooperation mit mehreren Vereinen in einem Gebäude der Gemeinde eingerichtet wird, den Tourismus für sich nutzen und aktiv in das Angebot mit einbeziehen. Weiterhin gibt es Sport- und Freizeitgelegenheiten, die bisher wenig hervorgehoben werden und/oder durch bereits kleine Maßnahmen an Attraktivität gewinnen könnten.

- ☐ Im Hinblick auf die Altersstruktur kann die Einrichtung von **Bewegungs- und Spielplätzen speziell für Ältere** und Senioren sinnvoll sein. (Ein Beispiel dafür ist im Ideenkoffer hinterlegt). Eine solche Bewegungsmöglichkeit in der freien Natur fördert nicht nur das Miteinander zwischen verschiedenen Generationen, sondern kann auch zur Attraktivität (für Bürgerinnen und Bürger aber auch den Tourismus) der jeweiligen Kommune beitragen.

- ☐ Im Bereich der **Kooperationen zwischen den Kommunen und dem Landkreis** sollte eine gemeinsame Kommunikationsbasis im Sinne des Sports geschaffen und genutzt werden.

- ☐ **Kommunikation zwischen Sportvereinen und Politik**
  Hier sollten die Ansprechpartner auf beiden Seiten noch einmal geklärt und für alle transparent bekannt gegeben werden. Gleichzeitig empfehlen wir nach dem Vorbild Varel (Arbeitsgemeinschaft der Sportvereine) bzw. Sande (Gemeindesportbund) eine Interessens-vertretung für die Insel zu bilden. Der Vorsitzende oder ein Vertreter könnte dann auch als beratendes Mitglied im Sportausschuss der Gemeinde beteiligt werden.

- ☐ **Sportvereine und Sportinteressierte** sollten nach Möglichkeit in die Sportentwicklung auf der Insel miteinbezogen werden. Und.

- ☐ **Vorschläge, Ideen und Projektgruppen** aus dem Sportforum und der Perspektivwerkstatt bieten eine wichtige und facettenreiche Grundlage für die Unterstützung der Sportvereine, aber vor allem auch die Belebung der Sportlandschaft in der Kommune. Die Ergebnisse sollten berücksichtigt und in Planungsprozesse mit einbezogen werden.

- ☐ **Initiierung des ersten Netzwerktreffens**, gerne mit Unterstützung durch den KSB Friesland für alle Sportvereine der Insel.

- ☐ **Friesensport als Kulturgut schützen/anerkennen:**
  Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte als Kulturgut anerkannt und gefördert werden.

- ☐ Eine **Jährliche Sportstättenschau wird empfohlen**, um einen Investitionsstau zu vermeiden und die Sportstätten auf die Bedürfnisse der Schulen, Vereine und weiteren Nutzer abzustimmen.

- ☐ **Zugänge und Behindertenfreundlichkeit** sollten im Maßnahmenplan für alle Sporthallen, Sportplätze und Bewegungsräume Berücksichtigung finden (Bundesteilhabegesetz).

- ☐ **Energetische Sanierung** sollte bei baulichen Maßnahmen Berücksichtigung finden. Der LandesSportBund hat hier beispielsweise verschiedene Förderprogramme wie z.B. den Klima-Check.

- ☐ Bei **Neu- und Umbau von Sportstätten** sollten der KreisSportBund und die Sportvereine mit einbezogen werden. -> Fachwissen im Bereich Sportgeräte, Bodenlinien und Normierungskriterien für den Wettkampfsport können so vorteilhaft genutzt werden. Weiterhin sollte auch die Anzahl an Zuschauerplätzen unter Beachtung des Brandschutzes möglichst hochgehalten werden, um größere Events und Wettkampfe ausrichten bzw. gestalten zu können.

- ☐ **Sportplatzpflege** durch Sportvereine. Es ist festzustellen, dass bei der Pflege der Sportplätze durch die Vereine eine höhere Sorgfalt an den Tag gelegt wird. Weniger Schäden an Toren und den eingesetzten Pflegegeräten ist hier zu beobachten. Dieses ist ein positives Beispiel für alle Kommunen auch hier Kosten zu senken. Dabei sollte jedoch unbedingt vorher die steuerrechtliche Seite betrachtet und gemeinsam mit dem Verein abgeklärt werden. Weiterhin ist die Vereinbarung für alle Beteiligten gewinnbringend abzuschließen und darf nicht zur Überlastung des Ehrenamtes führen.

- ☐ **Bessere Nutzung der Sportstätten**. Die gesellschaftliche Teilhabe und das Miteinander bestehen aus weit mehr Lebenswelten als dem Schulalltag. Wenn eine Sporthalle existent ist, könnte sie auch in vielfältiger Weise über den Schulsport hinaus genutzt werden. Viele gemeinnützige Vereine gewinnen Ihre Mitglieder mit besonderen Veranstaltungen wie z.B. Turnieren mit Zuschauereinlass oder auch einem selbstorganisierten Weihnachtsmarkt. Dies sind Veranstaltungen die keinen finanziellen Zweck, sondern die Finanzierbarkeit des Vereins verfolgen. Die Förderung des Sports kann damit auch über die Durchführung von besonderen Veranstaltungen in den Sporthallen realisiert werden. Dies läuft in den kommunalen Sporthallen bereits sehr gut und sollte auch weiterhin so beibehalten werden.

- **Die angestrebte Sportlandschaftskarte:** Dadurch dass nicht alle Sportstätten gemeldet worden sind, kann eine Sportlandschaftskarte zum Abschluss des Berichts nicht vorgelegt bzw. erstellt werden. Hier ist es zwingend erforderlich, dass alle Kommunen an der Erstellung dieser Karte(n) mitarbeiten. Die Sportlandschaftskarte könnte zukünftig als besonderer Service von den Kommunen angeboten werden, um die Attraktivität für Neubürger und den Tourismus zu erhöhen. Die Erstellung und Pflege muss jedoch in einem neuen Projekt gemeinsam verwirklicht werden. Ggf. kann das Programm der Sporthallenvergabe dabei helfen.

- Es gibt **keine verlässliche Auslastungsübersicht** der Sportstätten. Empfehlung: Auslastung feststellen und überprüfen, um damit auch den aktuellen Bedarf an Übungszeiten, Material, Hallenausstattung, usw. herauszufinden. Nur so kann der tatsächliche Bedarf an Sporträumen festgestellt und auf die Bürgerinnen und Bürger abgestimmt werden.

- Es sollte geprüft werden, ob das **Blocken der Schulen** in Bezug auf die Auslastung von Sporträumen sinnvoll ist und ob die Möglichkeit der Nutzung der Sportstätten für Vereine (und/oder den Tourismus) in den Vormittagsstunden gegeben ist.

- **Ermittlung der Auslastung:** Dabei sollte beachtet werden, dass die Auslastung für Sporthallen in Prozent, für Sportplätze jedoch in Stunden ausgewiesen wird. Die Bespielbarkeit und Lebensdauer von Rasen- und Kunstrasenplätzen hängt „[…] neben dem fachgerechten Bau, ganz entscheidend von der Nutzung (Art und Intensität) und der ordnungsgemäßen, regelmäßigen Pflege ab“ (FLL, 2014). Dabei gibt es folgende Orientierungswerte, die den örtlichen Gegebenheiten, der Pflege sowie der Wetterlage anzupassen sind:
  - **Sportrasen** bis zu 800 Std./Jahr, dies entspricht etwa 20 bis 30 Std./Woche im Sommer und 0 bis 10 Std./Woche im Winter.
  - **Kunststoffrasen** über 1500 Std./Jahr, dies entspricht etwa 30 bis 50 Std./Woche im Sommer und 0 bis 30 Std./Woche im Winter (ebd.). Aber auch hier nur dann, wenn die Pflegerichtlinien eingehalten werden.

- Um die **Vergabe und Buchung der Sportstätten für die Vereine** zu vereinfachen, die Strukturen zu verschlanken und den Zugriff auch am Wochenende zu ermöglichen ist es empfehlenswert eine direkte Vergabe nach Vorbild Varel ehrenamtlich zu gestalten. Die Kontrollmöglichkeit durch die Gemeinde wäre jederzeit gegeben.

- ☐ Der **Schulsport** wird überall sehr stark gefördert, diese Unterstützung sollte beibehalten werden.

- ☐ Die **Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein** sollte weitergelebt und belebt werden. Möglichkeiten sind im Ideenkoffer unter dem Stichwort BeSS zu finden.

- ☐ **Kita und Kiga** sind meist vom Sport „abgehangen“, es mangelt an finanzieller Ausstattung, sowie geeigneten Sporträumen. Hier sollte geprüft werden, ob eine Möglichkeit der finanziellen Verbesserung für die Kinderbetreuungseinrichtungen gegeben ist. Gleichzeitig sollten Betreuer einer Einrichtung in Fortbildungen für die Bewegung in Kindergärten und Tagesstätten geschult werden. Ebenso sind Kooperationen mit Vereinen anzustreben.

- ☐ **Erarbeitung und Erlass kommunaler sportpolitischer Leitlinien**, analog zu den Leitlinien des Landkreises. Die Leitlinien sollten nicht konkurrierend zum Landkreis sein.

- ☐ **Information zur Förderung des Sports** durch die Gemeinde liegen dem KSB zurzeit nicht vor. Diese sollten für die Sportvereine der Insel noch einmal transparent gemacht werden.

Empfehlungen für die Sportentwicklung auf Wangerooge für Sportvereine, Ehrenamtliche und Übungsleitende

☐ **Überalterung der Vorstände:**
Hier gibt es Möglichkeiten, wie diesem Problem frühzeitig entgegengewirkt werden kann (s. Ideenkoffer). Ein aktives Einbringen der Vereine bzw. Vorstände ist dabei dringend erforderlich und der KSB steht mit vielfältigen Beratungsleistungen zur Verfügung (siehe Ideenkoffer).

Auch die Politik ist hier gefordert, denn die Aussage, dass die Stärkung des Ehrenamtes erfolgt, sollte auf allen Ebenen ernst genommen werden und keine leere Worthülse bleiben. Die Unterstützung der Vereine muss auch auf politischer Ebene weitergetragen werden. Weiterhin sind viele jüngere Personen davon abgeschreckt in den Vorständen mitzuarbeiten. Es existieren viele Gesetze und Verordnungen die Engagierte davon abhalten Ehrenämter in Vereinen zu übernehmen (z.B. Datenschutz, Haftungsrecht, Steuerrecht, Vergaberecht etc.), hier wäre es empfehlenswert und sinnvoll Erleichterungen für ehrenamtlich geführte Vereine zu gewähren.

☐ **Internetauftritt:**
Einige Internettauftritte der Sportvereine bedürfen der Überarbeitung. Die eigene Homepage ist das Aushängeschild des Vereines, hier sollte jeder Verein einmal die Inhalte, Aktualität und Werbelinks überprüfen und sich ggf. professionelle Hilfe für die Überarbeitung / Erstellung holen. Dies lässt sich unter bestimmten Voraussetzungen auch über eine Projektförderung realisieren.

☐ **Mangelnde Kommunikation:**

- **Vereinsintern**:
  Es wurde festgestellt, dass in einigen Vorständen mangelnde Kommunikation vorherrscht. So werden zum Beispiel Informationen nicht an die Vorstandsmitglieder bzw. in den Verein gegeben, sondern verbleiben beim Vorsitzenden bzw. in der Geschäftsstelle (z.B. Lehrgangsangebote, Neue gesetzliche Regelungen, Informationen im Vereinsrecht, Termine für Beteiligungsforen etc.). Hier sollten die Vorstände dringend ihre Kommunikationswege überprüfen und ggf. verbessern. Auch hierfür steht der KSB als Berater zur Verfügung.

- **Vereinsübergreifend:**
  Vereine untereinander tauschen sich selten aus. Die Sportforen haben gezeigt, dass es bereits viele Vereine gibt, die gute Strukturen und erfolgreiche Projekte umsetzen (wie z.B. die Anstellung eines Bundesfreiwilligendienstlers oder eines Minijobbers). Im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit von Sportangeboten oder sogar Sparten, sollten auch Kooperationen mit anderen Vereinen in Betracht gezogen werden. Ein Beispiel hierfür kann das Zusammenlegen von gleichartigen Sportangeboten sein. So werden ein Übungsleiter und eine Hallenzeit frei, die z.B. für ein neues Angebot zur Verfügung stehen, dass durch beide Vereine genutzt werden kann. Unter dem Motto: *„Tradition bewahren aber gemeinsam mit anderen sporttreiben“* können gewinnbringende Kooperationen entstehen. Auch bei rechtlichen, steuerlichen und sportpolitischen Problemen hilft ein Austausch oder auch eine Zusammenarbeit untereinander. Dieses sollte auch über kommunale Grenzen hinaus erfolgen.

- **Schule und Sportverein:**
  Zur Beratung steht hier der KSB mit seiner Servicestelle für Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in Schulen, Kindertagesstätten und Sportvereinen (kurz: BeSS) für beide Seiten zur Verfügung. Allgemein sollte die Zusammenarbeit intensiviert werden. Möglichkeiten zur Angebotserweiterung in den Mittagsstunden sind im Ideenkoffer hinterlegt.

- **Verein und Politik:**
  Hier möchten wir den Sportvereinen empfehlen nach dem Vorbild Varel (Arbeitsgemeinschaft der Sportvereine) bzw. Sande (Gemeindesportbund) eine Interessensvertretung in der Kommune zu bilden, umso den Sport gemeinsam zu vertreten und zu stärken. Der Vorsitzende oder ein Vertreter könnte dann auch als beratendes Mitglied im Sportausschuss der Stadt/Gemeinde beteiligt werden.

☐ **Vermarktung des Sports (Werbung) und Transparenz:**
Interessierte Personen können nur dann als Mitglied geworben werden, wenn sie wissen, dass es ein Sportangebot überhaupt gibt. Auch hier ist die Homepage mit entscheidenden Infos wie Trainingszeiten, Wegbeschreibung, Beitragskosten und aktuellen Kontaktdaten ein erster wichtiger Schritt. Darüber hinaus gibt es jedoch noch viele andere Möglichkeiten für ein Sportangebot und den Verein zu werben z.B. über geförderte Sporttage und Feste, bewegungs- und gesundheitsbezogene Kampagnen und zeitbegrenzte Angebote oder über Kooperationen mit Schulen, Seniorenzentren oder anderen gemeinnützigen Vereinen. Der KSB steht als Ansprechpartner im Bereich Vereins- und Organisationsentwicklung zur Verfügung.

☐ **Friesensport als Kulturgut(?):**
Dies ist ein Vorschlag zur Stärkung der Sportarten Boßeln und Klootschießen. Der Friesensport gehört in Friesland und Umgebung zu einem einmaligen Sportangebot mit langer Tradition und sollte durch den Landkreis als Kulturgut anerkannt und gefördert werden. Dies erfordert jedoch auch den Einsatz der Sportler, ihren Sport auch über Friesland hinaus weiterzutragen. Sie dürfen sich nicht zurücklehnen, sondern sollten sich aktiv für den Friesensport einsetzen und gemeinsam mit anderen Vereinen an den Herausforderungen arbeiten (z.B. bei den Themen Verkehrsberuhigung und Sicherheit, Übungsleiteraus- und Fortbildung, Ernennung eines Boßelbeauftragten und Boßeltage in den Schulen etc.).

☐ **Vereinscheck nutzen und profitieren:**
Sportvereine können mit dem Vereinscheck ihren Verein auf die „Zukunftsfähigkeit“ überprüfen (siehe Ideenkoffer: Vereinscheck). Für ein gewinnbringendes Ergebnis ist es sinnvoll, mehreren Vorstandsmitgliedern (Mischung: jung – alt; männlich – weiblich; unterschiedlichen Spartenvorständen z.B. Turnen – Fußball) diesen Fragebogen zu geben und unabhängig voneinander auszufüllen. Das Ergebnis sollte dann auch gemeinsam im Vorstand besprochen werden und sofern erforderlich Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Auch hier steht der KSB beratend zur Seite.

☐ **Vielfältiger Ideenkoffer für Sportvereine im Anhang:**
Viele Ideen und Lösungsansätze die in der Sportentwicklungsplanung aufgenommen wurden, sind in diesem Ideenkoffer abgelegt (siehe Anlage). Nicht jede Idee / Vorschlag wird für jeden Verein passen. Vielmehr sind die Vorschläge als Information und Gestaltungsmöglichkeiten gedacht. Sie müssen im Vorstand diskutiert und individuell für jeden Verein angepasst werden. Der KSB steht hier als Moderator und Berater den Vereinen zur Verfügung.

☐ **Beratungsleistungen durch den KSB:**
Vielfältige Möglichkeiten wurden bereits in den vorher gehenden Punkten angesprochen, im Ideenkoffer gibt es noch einmal das gesamte Angebot und die Ansprechpartner des KSB Friesland.

Fazit

Der vorliegende Bericht fasst den Sportentwicklungsprozess im Landkreis Friesland zusammen und informiert über die Ergebnisse und daraus abgeleiteten Empfehlungen für den Landkreis insgesamt, sowie für die einzelnen Kommunen Varel, Bockhorn, Zetel, Sande, Schortens, Jever, Wangerland und die Insel Wangerooge.

In dem insgesamt knapp zweieinhalb Jahre dauernden Prozess wurden vielfältige Daten über die Sportlandschaft in Friesland gesammelt, die verschiedenen Akteure in Beteiligungsforen zu ihren Ideen, Wünschen aber auch Herausforderungen befragt und alle Sportstätten, die sich in Trägerschaft des Landkreises und der einzelnen Kommunen befinden im Rahmen einer unabhängigen Sportstättenbegehung begangen und bewertet.

Im Prozessverlauf wurde festgestellt, dass es keine verlässliche Auslastungsübersicht für die Sportstätten gibt. Dadurch war es nicht möglich, eine umfassende Empfehlung zum Erhalt, Umbau oder Rückbau von Sportanlagen zu geben, sondern lediglich auf Missstände hinzuweisen. Als Lösungsmöglichkeit für die fehlenden Daten zur Auslastung wird das Sportstättenprogramm „Hallenzeiten“ vorgeschlagen, dass vom Landkreis Friesland bereits genutzt wird.

Weiterhin war die Beteiligung der Kindergärten und Schulen in den Sportforen und weiteren Workshops leider sehr gering. Gerne hätten wir auch in diesem Bereich die Unterstützungswünsche und Herausforderungen kennengelernt und aufgenommen, dies war jedoch nur sehr bedingt möglich. In Folge dessen können keine konkreten Aussagen zum Schul- und Kitasport, sowie zur Ganztagsbetreuung gemacht werden. Wir appellieren an die jeweiligen Fachkräfte hier nachzusteuern und Sport und Bewegung als wichtigen Teil der körperlichen und geistigen Entwicklung mit einzubeziehen.

Im Rahmen der Datenerhebung lief die Zusammenarbeit mit den Kommunen nicht immer problemlos, wodurch das Projekt mehr Bearbeitungszeit benötigte als vorgesehen. Das angestrebte Ziel eine Sportlandschaftskarte für den Landkreis zu erstellen ließ sich nicht realisieren, da eine umfassende Auflistung aller Sportstätten in den Städten und Gemeinden fehlt.

Dennoch erwies es sich als äußerst sinnvoll alle Kommunen individuell zu betrachten, da die Strukturen und örtlichen Begebenheiten sehr unterschiedlich und kaum vergleichbar sind.

Daraus ergaben sich zudem vielfältige Einblicke in den Sport- und Spielbetrieb und in die unterschiedlichen Herausforderungsbereiche, denen sich die Sportvereine aber auch politischen Akteure stellen (müssen).

Aus der Analyse ging außerdem hervor, dass bestimmte Sportarten und Vereine besondere Problemstellungen bearbeiten müssen, bei denen der KreisSportBund zukünftig mehr Unterstützung leisten möchte. Dies sind die Wassersport-, Boßel- und Klootschießer-, sowie Schützenvereine.

In den Beteiligungsforen konnten die Teilnehmenden Ihre Erfahrungen im und Unterstützungswünsche für den Sport einbringen und waren während der Gruppenphasen sehr engagiert und mit vielfältigen Ideen konzentriert im Thema. Die gebildeten Projektgruppen sind jedoch nur vereinzelt fortgeführt worden, hier sollten die jeweiligen Kommunen die erneute Belebung initiieren.

Trotz einiger Hindernisse im Sportentwicklungsprozess stellt diese Expertise einen gelungenen Startpunkt für eine zukunfts- und bürgerorientierte Sportentwicklung im Landkreis Friesland dar. Die Empfehlungen sollten im Landkreis und den einzelnen Kommunen Berücksichtigung finden. Allerdings ist dies nur der erste Schritt in Richtung einer eigenständigen und wiederkehrenden Entwicklungsstrategie für die Sportlandschaft in Friesland. Nun liegt es an den politischen Akteuren vor Ort, die große Beteiligung an den Fragen zur Sportentwicklung, die in allen Kommunen vorhanden war, in konstruktive Steuerungsimpulse umzusetzen. Dabei wird es vor allem darauf ankommen, ständig tätige Arbeitsgruppen zur Abstimmung und Koordinierung von Bedarfen und zur gemeinschaftlichen Lösung von Problemen einzurichten. Die Befähigung zur Selbstorganisation und die Beteiligung möglichst aller am Sport interessierten Gruppen sind der Schlüssel zu einer nachhaltigen Sportentwicklung.

Besonders bedanken möchten wir uns bei den Mitgliedern unserer Steuerungsgruppe, die uns mit Rat und Tat unterstützt haben: Jan Edo Albers (BGM Stadt Jever), Dr. Holger Fuhrmann (LSB Niedersachsen), Ann-Kathrin Wehmeyer (Bildungsregion), Eckhard Kohls (MTV Jever), Siegmund Sander (KBV Grünenkamp), Ronald Ernst (Landkreis Friesland) und Tobias Masemann (Landkreis Friesland).

Ausblick und weitere Schritte

Der Weg zum Sportentwicklungsbericht hat gezeigt, wie vielfältig die Themen und Wechselbeziehungen im Sport sind. Durch das breite Spektrum an auftretenden Fragestellungen, wurde es notwendig, sich für den Abschluss des Berichts auf die wesentlichen Aspekte zu konzentrieren.
Im Folgenden wollen wir deshalb auf die Bereiche eingehen, die einer zukünftigen Bearbeitung/Überprüfung bedürfen und in den Fokus für die ersten Maßnahmen rücken sollten:

KreisSportBund Friesland e.V.:

- Erfahrungsaustausch mit den Schützen, Friesen- und Wassersportlern, sowie Initiierung erster Lösungswege für bestimmte Problem-stellungen.
- Bedarfsanalyse zur Entwicklung einer Übungsleiterbörse für die Unterstützung der Sportvereine und Übungsleitenden.
- Erarbeitung und Durchführung einer Bürgerbefragung, um etwaige Passungsprobleme in Bezug auf die Teilnahme am Vereinssport zu ergründen und Lösungsansätze zu entwickeln.
- Weitere Analysen in den Bereichen Integration und Inklusion im und durch Sport, sowie in den Lebenswelten Kita, Kiga, Schule und Senioreneinrichtungen. Dies setzt jedoch voraus, dass die beteiligten Akteure den Prozess aktiv unterstützen und diese Zusammenarbeit wollen.

Politische Akteure und öffentliche Verwaltung in Friesland:

- Umsetzung ausgewählter Empfehlungen und Maßnahmen des Sportentwicklungsberichts in sportpolitische Leitlinien – Der KSB bietet sich als Partner und Unterstützer zur Verwirklichung dieser wichtigen Aufgabe an.
- Aktive Bearbeitung und Umsetzung der Empfehlungen durch den Landkreis und die Kommunen mit einer umfassenden Überprüfung nach etwa 5 Jahren. Eine Nachhaltigkeit des Sportentwicklungs-planes ist nur gegeben, wenn alle Beteiligten an der Umsetzung gemeinsam und mitverantwortlich arbeiten. Nach dem ersten Jahr sollte bereits eine erste Überprüfung/ ein erster Rückblick erfolgen, ob und wie viele Maßnahmen bereits in Bearbeitung oder umgesetzt sind.

- Erarbeitung und Veröffentlichung der Sportlandschaftskarte für den gesamten Landkreis, umgesetzt als eigenständiges neues Projekt mit zentraler Verantwortlichkeit. Wenn diese regelmäßig vervollständigt und gepflegt wird, kann die Sportlandschaftskarte maßgeblich dazu beitragen, dass Bürgerinnen und Bürger aber auch Urlauber einen öffentlich zugänglichen und umfassenden Informationsservice nutzen können, der die sportliche Teilhabe erhöht.
- Erfassung und Analyse der Auslastung aller Sportstätten in Trägerschaft der Kommunen und des Landkreises. Der Auslastungsfaktor stellt ein wichtiges Kriterium für eine sinnhafte Sportstättenplanung dar. Landkreis und Kommunen sollten gemeinsam das weitere Vorgehen besprechen und nach Möglichkeit eine gewinnbringende Einigung treffen. Das gemeinsame Vorgehen unter Einbezug der Sportvereine und des KSBs bündelt Ressourcen und spart im erheblichen Maße finanzielle Mittel.
- Stärkere Unterstützung des Ehrenamts – nicht nur auf finanzieller Ebene, sondern auch in Bezug auf Mitsprache, Beteiligung aber auch Entlastung.

Wichtige Hinweise:

Zu diesem Bericht als Anlage gehören:

1. Anhang zur Sportstättenbewertung und zu den Beteiligungsforen
2. Ideenkoffer für Sportvereine, Engagierte, Übungsleitende sowie deren Kooperationspartner

Zur Erleichterung der Arbeit mit dem Sportentwicklungsbericht stellen wir die Anhänge als separate Dateien bzw. Heftung zur Verfügung.

Theorien und Grundlagen

Ein besonderer Dank geht an **Dr. Arne Göring** von der Universität Göttingen, der uns folgende Abschnitte zur Verfügung gestellt hat:

1. Wissenschaftliche Grundlegungen und Konzeptspezifikation
2. Informieren, Aktivieren, Beteiligen
3. Konzept und Grundlagen der Sportentwicklungsplanung (angepasst an den Landkreis Friesland durch Jenny Hähnel)

Weitere Erstellung

Bestandserhebung und Datenanalyse, Durchführung der Beteiligungsverfahren, Sportstättenbegehung und Bewertung, Erfassung der weiteren Rahmenbedingungen, sowie Erarbeitung der Empfehlungen durch:

Kai Langer 1. Vorsitzender KreisSportBund Friesland e.V.

&

Jenny Hähnel Referentin für Sportentwicklung
Sportentwicklungsplanung
Koordinierungsstelle Integration im und durch Sport

Herausgeber des Berichts:

KreisSportBund Friesland e.V.
Schulstraße 7, 26441 Jever
☎ 04461 / 918384
💻 www.ksb-friesland.de

Literaturquellen – Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Friesland

Allmer, H. (2002): Sportengagement im Lebensverlauf – Forschungsstand und Forschungsperspektiven. In: Allmer, H. (Hrsg.): Sportengagement im Lebensverlauf. Sankt Augustin: Academia Verlag, S.7-20.

Balz, E. (2003): Sportentwicklung als Aufgabe der Sportwissenschaft. Versuch einer Annäherung. dvs-Informationen, 18 (2), 7-11.

Balz, E./Kuhlmann, D. (2009): Einführung in die Sportentwicklung. In: Balz, E./Kuhlmann, D. (Hrsg.): Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.9-18.

Breuer, C. (2005): Steuerbarkeit von Sportregionen. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Breuer, C. (2004): Zur Dynamik der Sportnachfrage im Lebenslauf. Sport und Gesellschaft – Sport and Society, 1(1), 50-72.

Breuer, C./Michels, H. (Hrsg.) (2003): Trendsport: Modelle, Orientierungen und Konsequenzen. Aachen: Meyer& Meyer Verlag.

Cachay, K. (1988): Perspektiven der künftigen Entwicklung von Sportvereinen und Sportverbänden. In: Digel, H. (Hrsg.): Sport im Verein und im Verband. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.219-233. Cachay, K./Thiel, A. (2000): Soziologie des Sports. Zur Ausdifferenzierung und Entwicklungsdynamik des Sports der modernen Gesellschaft. Weinheim/München: Juventa Verlag.

Danielzyk, R./Wopp, C. (2010): Stadtentwicklungsforschung und Sportraumentwicklungsplanung im Dialog. In: Ziemainz, J./Pitsch, W. (Hrsg.): Perspektiven des Raums im Sport. Jahrestagung der dvs-Kommission Sport und Raum vom 17. – 18. Juli 2008 in München sowie vom 07. – 08. Oktober 2009 in Köln. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina, S.92-100.

Digel, H. (1995): Sportentwicklung in Deutschland – Chancen und Risiken gesellschaftlicher Modernisierung. In: Rode, J./Philipp, H. (Hrsg.) Sport in Schule, Verein und Betrieb: 11. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs vom 22. – 24.09.1993 in Potsdam. Sankt Augustin: Academia Verlag, S.13-42.

Digel, H./Thiel, A. (2009): Gesellschaftlicher Wandel und Sportentwicklung. In: Balz, E./Kuhlmann, D. (Hrsg.): Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag. S.19-23.

Edelstein, W. (2009): Ganztagsschule: ein entwicklungspädagogischer Systemwechsel? In: A. Henschel/R. Krüger/C. Schmitt (Hrsg.): Jugendhilfe und Schule. Handbuch für eine gelingende Kooperation. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S.83-93.

Feld, T. C. (2011): Netzwerke und Organisationsentwicklung in der Weiterbildung. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Flick, U. (2007): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Flick, U. (2007a): Design und Prozess qualitativer Forschung. In: Flick, U./von Kardorff, E./Steinke, I. (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch (5.Auflage). Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Freytag, G. & Illmer, D. (2011). Vereinsentwicklung gestalten - Hintergründe und Engpässe von Veränderungen in Sportvereinen. In *Sport im Verein : ein Handbuch* (S. 167-176). Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina.

Goetze, D. (2002): Entwicklungssoziologie. Eine Einführung. Weinheim/München: Juventa Verlag.

Hansen, J./Wilhelm, A. (2010): Outdooraktivitäten und deren Anreizstrukturen – Wie die Umgebungsqualität die Aktivität beeinflusst. In: Ziemainz, J./Pitsch, W. (Hrsg.): Perspektiven des Raums im Sport. Jahrestagung der dvs-Kommission Sport und Raum vom 17. – 18. Juli 2008 in München sowie vom 07. – 08. Oktober 2009 in Köln. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina, S.84-91.

Hartmann, S. (2007): Demographischer Wandel und Sport. Hintergründe, Tendenzen und Perspektiven.Saarbrücken: VDM Verlag.

Heigl, N. J. (2002): Die gewachsene Stellung des Sportvereins in der gesellschaftlichen Struktur. Welche Existenzchancen hat der Sportverein zukünftig, unter Wahrung seiner Gemeinnützigkeit und der Entwicklung finanzieller Unabhängigkeit? Würzburg: Julius-Maximilians-Universität, Philosophische Fakultät.

Heinemann, K. (2007): Einführung in die Soziologie des Sports (5., überarbeitete und aktualisierte Auflage). Schorndorf: Hofmann Verlag.

Heinemann, K. (2004): Sportorganisationen: verstehen und gestalten. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Heinemann, K./Schubert, M. (1994): Der Sportverein. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Hitzler, R. (2005): Gegenwärtige Zukünfte. Interpretative Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Diagnose und Prognose. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Hübner, H. (2011): Kommunale Sportstättenentwicklungsplanung – Bilanz und Perspektiven. In: Schulze, B./Marker, U. (Hrsg.): Gesellschaftlicher Wandel und Sportentwicklung. Bilanz und Perspektiven. Münster: Waxmann Verlag.

Hübner, H./Wulf, O. (2009): Strategien und Erfahrungen mit kommunaler Sportstättenentwicklungsplanung in Deutschland. In: Balz, E./Kuhlmann, D. (Hrsg.): Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.141-157.

Jägemann, H. (2010): Nachhaltige Sportstättenentwicklung wird zum dringenden Gebot. Olympisches Feuer, 3, 46-49.

Klaus, S. (2010): Sport und Stadtentwicklung: Gemeinsamkeiten –Herausforderungen – Ziele. In: Ziemainz, J./Pitsch, W. (Hrsg.): Perspektiven des Raums im Sport. Jahrestagung der dvs-Kommission Sport und Raum vom 17. – 18. Juli 2008 in München sowie vom 07. – 08. Oktober 2009 in Köln. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina, S.101-108.

Knoll, M./Woll, A. (2008): Sport und Gesundheit in der Lebensspanne. Jahrestag der dvs – Kommission Gesundheit vom 10. – 11. April 2008 in Bad Schönborn. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina.

KreisSportBund Friesland e.V. (2018): Interne Mitgliederstatistik. Jever.

Kößler, R. (1998): Entwicklung. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Kuhlmann, D. (2009): Organisationen und Akteure in der Sportentwicklung. In: Balz, E./Kuhlmann, D. (Hrsg.): Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.49-64.

LandesSportBund Niedersachsen e.V. (2016-2017): Interne Mitgliederstatistik. Hannover

Landkreis Friesland (2016-2018): Interne Alters- und Einwohnerstatistik. Jever

Nagel, S. (2006): Sportvereine im Wandel. Akteurtheoretische Analysen zur Entwicklung von Sportvereinen. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Nagel, S./Conzelmann, A./Gabler, H. (2004): Der Sportverein – Auslaufmodell oder Hoffnungsträger? Die WLSB-Vereinsstudie. Tübingen: Attempto.

Opper, E. (1998). Sport. Ein Instrument zur Gesundheitsförderung für alle? (Edition – Sport und Wissenschaft). Aachen: Meyer & Meyer Sport.

Röthig, P./ Prohl, M. (Hrsg.) (2003): Sportwissenschaftliches Lexikon (7., völlig neu bearbeitete Auflage). Schorndorf: Hofmann Verlag.

Rütten, A./Schröder, J./Ziemainz, H. (2003): Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung. Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2011): Im Blickpunkt: Ältere Menschen in Deutschland und in der EU. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Steinbach, D./Hartmann, S. (2007): Demographischer Wandel und organisierter Sport – Projektionen der Mitgliederentwicklung des DOSB für den Zeitraum bis 2030. Sport und Gesellschaft, 4 (3), 223-242.

Teichler, H. J. (2010): Der deutsche Sport in der NS-Zeit. In: Krüger, M./Langenfeld, H. (Hrsg.): Handbuch Sportgeschichte. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.210- 218.

Teubert, H./Kleindienst-Cachay, C. (2010): Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund im Schulsport – Chancen und Probleme. Sportunterricht, 59 (7), 206-210.

Thieme, L. (2010): Auswirkungen der Einrichtung von Offenen Ganztagsschulen auf die Produktionsfaktoren von Sportvereinen. In: Maennig, W. (Hrsg.): Sport.Stadt. Ökonomik. Sport and Urban Economics. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.63-81.

Thieme, L. (2010): Auswirkungen der Einrichtung von Offenen Ganztagsschulen auf die Produktionsfaktoren von Sportvereinen. In: Maennig, W. (Hrsg.): Sport.Stadt. Ökonomik. Sport and Urban Economics. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.63-81.

Wetterich, J. / Klopfer, M., 2000: Kooperative Planung - ein neuer Weg für die Praxis der Sportstättenplanung, in: LandesSportBund Hessen (Hrsg.): Sportstättenentwicklungsplanung (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklungsplanung Band 7). Frankfurt, 36-50

Wojciechowski, T. (2005): Sportentwicklung zwischen Amerikanisierung und Globalisierung. Sport und Gesellschaft, 2 (1), 3-20.

Wopp, C. (2011): Die Karriere des Freizeitsports und seine gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. In: Schulze, B./Marker, U. (Hrsg.): Gesellschaftlicher Wandel und Sportentwicklung. Bilanz und Perspektiven. Münster: Waxmann Verlag, S.17-29..

Wopp, C. (2005): Handbuch zur Trendforschung im Sport. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.

INTERNETQUELLEN

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2010, 31. Mai). Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demographischen Wandel. Letzter Zugriff am 15. Juli 2011 unter http://www.bildungsbericht.de/daten2010/bb_2010.pdf

Breuer, C./ Haase, A. (2006, 14. November). Sportentwicklungsbericht 2005/2006 – Analyse zur Situation des Sports in Deutschland. Sportstättensituation deutscher Sportvereine. Letzter Zugriff am 16. August 2011 unter http://www.dosb.de/fileadmin /fm-dosb/arbeitsfelder/wiss-ges/Dateien/Siegel-Sportstaettensituation.pdf

Deutscher Olympischer Sportbund (2011). Der demographische Wandel in Deutschland – Nachhaltige Herausforderungen für den Sport. Letzter Zugriff am 10. September 2011 unter http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/ demographische-entwicklung/

LandesSportBund Niedersachsen e.V. (2011): Sportentwicklung. Letzter Zugriff am 07. Juli 2011 unter http://www.lsb-niedersachsen.de/live/lsb_nds/live.php?lsb_ nds_ id=151

Niedersächsisches Kultusministerium (2016): Die niedersächsischen allgemeinbildenden Schulen in Zahlen. Stand: Schuljahr 2015/2016. Statistik-broschüre. Letzter Zugriff am 28.02.2018 unter: https://www.mk.niedersachsen.de /download/89985/Statistikbroschre_ABS_2015_2016.pdf

Statistisches Bundesamt Deutschland (2011). Geburtenentwicklung. Letzter Zugriff am 09. Juli 2011 unter http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/-destatis /Internet/DE/Content/Statistiken/Bevoelkerung/AktuellGeburtenentwicklung,template Id=renderPrint.psml#Geburtenziffer

Statistische Ämter der Länder (2012): Entwicklung des Durchschnittsalters für Friesland und Kommunen. Deenst GmbH, ies, eigene Berechnungen. Letzter Zugriff am 30.11.2017 unter: http://www.wegweiser-kommune.de/kommunale-berichte/

Statistische Ämter der Länder (2015): Anteile der Schülerinnen und Schüler nach Schulformen ZEFIR, eigene Berechnungen. Letzter Zugriff am 12.12.2017 unter: http://www.wegweiser-kommune.de/kommunale-berichte/bildungsbericht

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Zeitplan für den Sportentwicklungsprozess für den Landkreis Friesland (KSB Friesland 2016)	S. 24
Abb. 2:	Einwohnerzahl im Landkreis Friesland, getrennt nach Kommune und Geschlecht zum 31.12.2016 (LK Friesland 2017)	S. 31
Abb. 3:	Altersstruktur im Landkreis Friesland zum 31.12.2016 (LK Friesland 2017)	S. 32
Abb. 4:	Anzahl und Entwicklungsprognose der Einschulungen im Landkreis Friesland (Stand: Schuljahr 2013/2014) (Landkreis Friesland 2013)	S. 34
Abb. 5:	Entwicklung der Schülerzahlen in Niedersachen von 1975 bis 2025. (Niedersächsisches Kultusministerium 2016)	S. 34
Abb. 6:	Organisationsgrad der Städte und Gemeinden im Landkreis Friesland (KSB Friesland 2017)	S. 37
Abb. 7:	Rangliste der Sportarten laut Meldung der Mitglieder über die Fachverbände (KSB Friesland 2018)	S. 37
Abb. 8:	Entwicklung der Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (Organisationsgrad) für den Landkreis Friesland (LSB 2017)	S. 38
Abb. 9:	Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften, ohne Bezug zur Bevölkerung für den Landkreis Friesland (KSB 2018)	S. 39
Abb. 10:	Ergebnis der Sportstättenbewertung für den Landkreis Friesland gesamt (zusammengefasst am 28.02.2018)	S. 43
Abb. 11:	Entwicklung der Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (Organisationsgrad) für Varel (LSB 2017)	S. 56
Abb. 12:	Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften, ohne Bezug zur Bevölkerung für Varel (KSB 2018)	S. 57
Abb. 13:	Ergebnis der Sportstättenbewertung für Varel (30.11.2016)	S. 58
Abb. 14:	Entwicklung der Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (Organisationsgrad) für Bockhorn (LSB 2017)	S. 71
Abb. 15:	Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften, ohne Bezug zur Bevölkerung für Bockhorn (KSB 2018)	S. 72
Abb. 16:	Ergebnis der Sportstättenbewertung für Bockhorn (26.01.2017)	S. 73
Abb. 17:	Entwicklung der Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (Organisationsgrad) für Zetel (LSB 2017)	S. 87

Abbildungsverzeichnis *- Fortsetzung -*

Abb. 18:	Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften, ohne Bezug zur Bevölkerung für Zetel (KSB 2018)	S. 88
Abb. 19:	Ergebnis der Sportstättenbewertung für Zetel (16.02.2017)	S. 89
Abb. 20:	Entwicklung der Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (Organisationsgrad) für Sande (LSB 2017)	S. 103
Abb. 21:	Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften, ohne Bezug zur Bevölkerung für Sande (KSB 2018)	S. 104
Abb. 22:	Ergebnis der Sportstättenbewertung für Sande (31.03.2017)	S. 105
Abb. 23:	Entwicklung der Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (Organisationsgrad) für Schortens (LSB 2017)	S. 117
Abb. 24:	Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften, ohne Bezug zur Bevölkerung für Schortens (KSB 2018)	S. 118
Abb. 25:	Ergebnis der Sportstättenbewertung für Schortens (23.02.2017)	S. 119
Abb. 26:	Entwicklung der Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (Organisationsgrad) für Jever (LSB 2017)	S. 133
Abb. 27:	Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften, ohne Bezug zur Bevölkerung für Jever (KSB 2018)	S. 134
Abb. 28:	Ergebnis der Sportstättenbewertung für Jever (02.03.2017)	S. 135
Abb. 29:	Entwicklung der Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (Organisationsgrad) für Wangerland (LSB 2017)	S. 149
Abb. 30:	Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften, ohne Bezug zur Bevölkerung für Wangerland (KSB 2018)	S. 150
Abb. 31:	Ergebnis der Sportstättenbewertung für Wangerland (26.01.2017)	S. 152
Abb. 32:	Entwicklung der Sportvereinsmitgliedschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl (Organisationsgrad) für Wangerooge (LSB 2017)	S. 165
Abb. 33:	Entwicklung der Anzahl an Sportvereinsmitgliedschaften, ohne Bezug zur Bevölkerung für Wangerooge (KSB 2018)	S. 166
Abb. 34:	Ergebnis der Sportstättenbewertung für Wangerooge (26.01.2017)	S. 167

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Das Verfahren zur beteiligungsorientierten Sportentwicklung im Landkreis Friesland	S. 23
Tab. 2:	Entwicklung des Durchschnittsalters für Friesland und Kommunen	S. 32
Tab. 3:	Grund- und weiterführende Schulen im Landkreis Friesland (KSB FRI & Bildungsregion 2018)	S. 33
Tab. 4:	Anteile der Schülerinnen und Schüler nach Schulformen : (Statistische Ämter der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen, 31.12.2015)	S. 35
Tab. 5:	Bewertungssystem der Sportstättenbegehung (KSB FRI 2016)	S. 42
Tab. 6:	Ergebnis der Sportstättenbewertung für den Landkreis Friesland, getrennt nach Trägerschaft (KSB FRI 2018)	S. 44
Tab. 7:	Auflistung der am höchsten gewichteten Aspekte aus dem Sportforum für die Stadt Varel (KSB FRI 2016)	S. 60
Tab. 8:	Auflistung der am höchsten gewichteten Aspekte aus dem Sportforum für die Gemeinde Bockhorn (KSB FRI 2016)	S. 75
Tab. 9:	Auflistung der am höchsten gewichteten Aspekte aus dem Sportforum für die Gemeinde Zetel (KSB FRI 2016)	S. 91
Tab. 10:	Auflistung der am höchsten gewichteten Aspekte aus dem Sportforum für die Gemeinde Sande (KSB FRI 2016)	S. 105
Tab. 11:	Auflistung der am höchsten gewichteten Aspekte aus dem Sportforum für die Stadt Schortens (KSB FRI 2016)	S. 122
Tab. 12:	Auflistung der am höchsten gewichteten Aspekte aus dem Sportforum für die Stadt Jever (KSB FRI 2016)	S. 137
Tab. 13:	Auflistung der am höchsten gewichteten Aspekte aus dem Sportforum für die Gemeinde Wangerland (KSB FRI 2017)	S. 154
Tab. 14:	Auflistung der am höchsten gewichteten Aspekte aus dem Sportforum für die Inselgemeinde Wangerooge (KSB FRI 2017)	S. 169